WIDENER
HN XJZL J

Digitized by Google

Fr 1360.6

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE FUND GIVEN
IN MEMORY OF
FREDERIC HILBORN HALL
Class of 1910

1889–1910

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

37751

Correspondenz

des

Kaiserl. Russ. Generalissimus

Suworoff-Rimnikskj

über die

Russisch-Oestreichische Kampagne im Jahre 1799.

Aus dem Russischen übersetzt

von

Einem Preussischen Officier.

Zweiter Theil.

Glogau und Leipzig.
In der Verlagshandlung von Carl Heymann.

1835.

Digitized by Google

In derselben Verlagshandlung: bei Carl Heymann in Glogau sind auch nachfolgende Werke erschienen, denen sämmtlich die günstigsten Beurtheilungen in öffentlichen Blättern zu Theil wurden, und die in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands, Rußlands ꝛc. zu haben sind:

Anweisung, durch Construktion die für ein jedes Gewölbe nöthige Stärke seiner Widerlagen, für die Praxis vollkommen hinreichend, genau zu finden. Mit 22 Fig. 8. 1827. 6 Gr. (7 Sgr. 6 Pf.)

Betrachtungen über die Repräsentation moralischer Personen, besonders des Staats. Von einem K. Preuß. (hohen) Staatsbeamten gr. 8. 1833. brosch. 12 Gr. (15 Sgr.)

Bigot, P., (Regierungs-Bau-Condukteur.) Anweisung zur Anlegung, Construktion und Veranschlagung der Blitz-Ableiter. Für angehende Baubeamte, Bau-Handwerker, insbesondere Metallarbeiter und zunächst für Hauseigenthümer und Oekonomen. Nebst einem Nachtrage über Taverniers Anti-Jupiter. Mit 2 Kupfertafeln. gr. 8. 1834. brosch. 18 Gr. (22 Sgr. 6 Pf.)

Denkwürdigkeiten zur Charakteristik der Preuß. Armee, unter dem großen König Friedrich II. Aus dem Nachlasse eines alten preuß. Offiziers. gr. 8. 1826. 2 Thlr.

Erinnerungen eines alten preuß. Offiziers aus den Feldzügen von 1792, 93 und 94 in Frankreich und am Rhein. (Vom General-Lieutn. Baron von Valentini.) 8. 1833. brosch. 16 gGr. (20 Sgr.)

Feldzug, der, der Russen und Polen zwischen Bug und Narew, im Jahre 1831. Nach den besten bis jetzt vorhandenen Materialien. Mit 2 Plänen, auf einem Blatte. gr. 12. 1832. brosch. 20 gGr. (25 Sgr.)

Fischer, A. J., (Arzt am Königl. Josephinenstifte und der damit verbundenen adeligen Erziehungsanstalt in Dresden.) Ueber Erkenntniß und Heilung der Brustwassersucht. Ein Belehrungsbuch für Kranke. Zweite Ausgabe. 8. geheftet 18 gGr. (22 Sgr. 6 Pf.)

Dessen Verhaltungsregeln bei der Luftröhren-Entzündung und Luftröhren-Schwindsucht, nebst den dagegen anzuwendenden Heilmitteln. Ein Belehrungsbuch für Kranke. Zweite Ausgabe. 8. brosch. 18 gGr. (22 Sgr. 6 Pf.)

Gaudy, Franz, Freiherr v. Erato. 12. Velinpap. br. 1 Thlr.

— — Gedankensprünge eines der Cholera Entronnenen. Zweite Auflage. 16. 1832. brosch. 8 gGr. (10 Sgr.)

Die erste Auflage hiervon, deren Ertrag den durch die Cholera Verwaisten der Preußischen IX. Militair Division bestimmt war, wurde durch Subscription vergriffen.

— — Schildsagen, enthaltend die Poetische Erzählung des Ursprungs und die in Kupfer gestochene Abbildung des Wappens

Digitized by Google

Correspondenz

des

Kaiſ. Ruſſ. Generaliſſimus, Fürſten Italiisky

Grafen Alexander Waſſiljewitſch

Suworoff-Rimniksky

über die

Ruſſiſch-Oeſtreichiſche Kampagne im Jahre 1799.

Aus officiellen Quellen und Original-Akten zuſammengeſtellt, auf Kaiſerlich Ruſſiſchen Befehl gedruckt und herausgegeben

von

G. Fuchs,

Kaiſerl. Ruſſiſchem Wirklichem Staats-Rathe.

Aus dem Ruſſiſchen überſetzt

von

Einem Preussischen Officier.

Zweiter Theil.

Glogau und Leipzig, 1835.

In der Verlagshandlung von Carl Heymann.

Digitized by Google

Fr 1360.6

HARVARD COLLEGE
APR 29 1921
LIBRARY

F. H. Hall Fund

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

No.		Seite
248.	Der König von Sardinien an Suworoff	1
	Sendung Gabet's zur Armee. Bestätigung des Gouverneurs St. André.	
249.	Ernennung Suworoff's zum Feldmarschall und zum Prinzen von Sardinien	3
250.	An den König von Sardinien	4
	Danksagung für die erzeugte Gnade.	
251.	An Kaiser Paul I.	—
	Meldung von der durch den König von Sardinien erhaltenen Gnadenbezeugung.	
252.	Kaiser Paul I. an Suworoff	—
	Instruktion für den Gen. Rehbinder.	
253.	An Kaiser Franz II.	5
	Uebergabe des Forts S. Elmo.	
	Abfahrt der Französischen Flotte aus Karthagena.	
254.	An Graf Woronzoff	6
255.	Der König beider Sicilien an Suworoff . . .	—
	Verwendung des Korps von Rehbinder.	
256.	An Kaiser Franz II.	8
	Befreiung Neapels.	
	Operation auf Rivalta.	
257.	Kaiser Franz II. an Suworoff	—
	Konservirung des Forts S. Urbino. Der König von Sardinien soll nicht nach Piemont zurückkehren.	
258.	An Graf Rasumowsky	10
	Klagen über die Oestreichischen Generale.	
259.	Journal der Einnahme von Seravalle . . .	11
260.	An Kaiser Paul I.	13
	Einnahme von Seravalle.	
261.	An Kaiser Franz II.	16
	Ueber St. Urbino.	
	Einnahme von Seravalle.	
	Angriff auf Strauch bei Brig.	
	Klenau's Fortschritte.	
	Joubert übernimmt den Oberbefehl.	

*

No.		Seite
262.	Kaiser Franz II. an Suworoff	17
	Verwendung der Truppen gegen Mittel-Italien.	
263.	An GM. Graf Klenau	20
	Den Feind mit Infanterie aufzuhalten.	
264.	An Kaiser Franz II.	—
	Ernennung des Grafen St. André zum Gouverneur von Piemont. Wiederherstellung der Piemontesischen Armee.	
265.	Befehl an die alliirte Armee	21
	Nur zuverlässige Berichte zu machen.	
266.	An Kaiser Paul I.	22
	Einwand des Kaisers Franz gegen die Rückkehr des Königs von Sardinien.	
267.	An Erzherzog Karl	—
	Einnahme von Seravalle, und Erfolge in Unter-Italien.	
268.	An Kaiser Paul I.	23
	Erfolge am Meerbusen von Spezia und am Adriatischen Meere.	
269.	Journal der Belagerung von Mantua . . .	24
270.	Kaiser Paul I. an Suworoff	32
	Das Korps von Rehbinder verstärkt die Russ. Armee.	
271.	An Kaiser Paul I.	33
	Der Feind beabsichtigt über den Mont Cenis in Piemont einzudringen.	
272.	Disposition zum Gefecht bei Novi	34
273.	An Kaiser Paul I.	35
	Deputation der Kardinäle.	
274.	Der König von Sardinien an Suworoff . . .	36
	Empfehlung des Marquis Hillen.	
275.	An den König von Sardinien	—
	Der König soll noch nicht nach Piemont zurückkehren.	
276.	Der König von Sardinien an Suworoff . . .	37
	Rückkehr nach dem Festlande.	
277.	Kaiser Franz II. an Suworoff	39
	Fröhlich und Klenau nach Toskana. Bellegarde nach Wien berufen.	
278.	An den GFZM. Kray	40
	Angriff auf den linken Flügel Jouberts.	
279.	An GLt. Schweikowsky	41
	Den Feind in den Thälern abzuschneiden.	
280.	An Kaiser Franz II.	—
	Rückkehr des Königs von Sardinien.	
	Sieg bei Novi.	
	Fröhlich soll Klenau unterstützen.	
281.	An Graf Rastoptschin	44
	Klagen. Abberufung.	
282.	An Gen. der Cav. Grafen Melas	45
	Rückmarsch der Armee in ihre erste Position.	
283.	An FML. Kaim	—
	Verstärkung des Feindes in Savoyen.	
284.	An FML. Hadik	46
	Ueber die Eroberung des St. Gotthards.	
285.	An GM. Graf Klenau	47
	Maaßregeln gegen den aus Savoyen und von Savona vordringenden Feind.	

Digitized by Google

No.		Seite
286.	An Kaiser Franz II.	47
	Die Armee bleibt zwischen den der Unterstützung bedürftigen Punkten stehen.	
287.	An Kaiser Paul I.	48
	Der Feind hat den St. Gotthard erobert.	
288.	An Graf Kasloptschin	—
	Unzufriedenheit mit dem Hof-Kriegsrath.	
289.	An Kaiser Franz II.	49
	Operation in Piemont. — Asti.	
290.	An den König von Sardinien	50
	Sieg bei Novi. — Marsch nach Asti.	
291.	Der Kardinal Ruffo an Suworoff	—
	Ueber die Befreiung Italiens.	
292.	Der König beider Sicilien an Suworoff	52
	Fortschritte in Unter-Italien.	
293.	GM. Graf Klenau an Suworoff	54
	Unternehmen gegen Gen. Miollis.	
294.	Gen. Graf Hohenzollern an Suworoff	—
	Abschied.	
295.	GM. Graf Klenau an Suworoff	55
	Meldet, daß er im Toskanischen bleiben soll.	
296.	An den Erzherzog Karl	56
	Absicht des Feindes, am Tage der Schlacht von Novi einen allgemeinen Angriff auf Ober-Italien zu machen.	
297.	Erzherzog Karl an Suworoff	57
	Eintreffen Korsakoffs in Augsburg.	
298.	Des Generals Melas Relation	58
	der Schlacht bei Novi.	
299.	An GFZM. Kray	61
	Vereinigung mit der Haupt-Armee.	
300.	An FML. Hadik	62
	Versplitterung der Truppen.	
301.	Der Legations-Rath Italinsky an Suworoff	63
	Erfolge in Unter-Italien.	
302.	An den Legations-Rath Italinsky	65
	Antwort und Dank.	
303.	GM. Graf Alcaini an Suworoff	66
	Uebergabe von Tortona.	
	Kapitulation von Tortona.	
304.	An GM. Graf Alcaini	69
	Glückwunsch zur Kapitulation Tortona's.	
305.	An GFZM. Kray	—
	Deckung der Lombardey.	
306.	An Kaiser Paul I.	70
	Absicht des Königs von Sardinien auf das Festland zurückzukehren.	
307.	An den König beider Sicilien	71
	Verwendung des Korps von Rehbinder in Ober-Italien.	
308.	An Kaiser Franz	72
	Kapitulation von Tortona.	
309.	An GFZM. Kray	—
	Heranziehung zur Haupt-Armee.	
310.	An GM. Graf Klenau	73
	Fortsetzung der Operationen.	

Digitized by Google

No.		Seite
311.	GM. Graf Klenau an Suworoff	73
	Annäherung der Avantgarde an Genua.	
312.	An Kaiser Paul	74
	Operationen am Meerbusen von Spezia.	
313.	An Kaiser Franz II.	75
	Relation der Schlacht bei Novi.	
314.	An Kaiser Paul I.	81
	Desgleichen.	
315.	An den Erzherzog Karl	84
	Desgleichen.	
316.	Der König von Sardinien an Suworoff	85
	Vollmacht für den Herzog von Aosta die Regierung Piemonts zu übernehmen.	
317.	Der Herzog von Aosta an Suworoff	—
	Ankunft auf dem Festlande.	
318.	An den Herzog von Aosta	86
	Antwort.	
319.	An GM. Graf Klenau	—
	Etwaige Kapitulation von Genua.	
320.	Kaiser Franz II. an Suworoff	87
	Vereinigung der Russischen Truppen in der Schweiz.	
	Ueber den Statthalter des Königs von Sardinien in Piemont.	
	Marsch nach der Schweiz.	
321.	An Kaiser Franz II.	90
	Ueber die vor dem Abmarsch nach der Schweiz nothwendigen Operationen in Ober-Italien.	
322.	Kaiser Franz II. an Suworoff	92
	Nicht die geringste Abtheilung der Oestreichischen Armee kann aus Italien nach der Schweiz gehen.	
	Glückwunsch zum Sieg bei Novi.	
	Beschleunigung des Marsches nach der Schweiz.	
	Ueber die Suworoff ertheilten Titel eines Sardinischen Generalissimus.	
	Abberufung des Marquis Chasteler nach Wien.	
323.	Kaiser Paul I. an Suworoff	95
	Uebersendung des Kaiserlichen Bildnisses.	
324.	Kaiser Paul an Suworoff	96
	Neigung des Königs von Preußen der Allianz beizutreten.	
	Expedition nach Holland.	
325.	An Kaiser Paul I.	—
	Dank für das Porträt.	
326.	Kardinal Ruffo an Suworoff	97
	Operationen in Unter-Italien.	
327.	An den Erzherzog Karl	98
	Marsch nach der Schweiz.	
328.	An den Erzherzog Karl	99
	Abmarsch des Erzherzogs aus der Schweiz.	
329.	An GM. Graf Klenau	100
	Uebertragung der Blokade von St. Maria an die bewaffneten Landleute.	
330.	An GLt. Korsakoff	101
	Marsch nach der Schweiz.	
331.	Kaiser Paul I. an Suworoff	102
	Marsch nach der Schweiz.	

Digitized by Google

No.		Seite
332.	An Kaiser Paul I. . . . . Marsch nach der Schweiz.	103
333.	An Graf Woronzoff . . . . . Wiederherstellung der feindlichen Kräfte.	104
334.	An Graf Tolstoi . . . . . Klagen. Bitte um Abberufung von der Armee.	105
335.	An Kaiser Franz II. . . . . Desertion der Piemontesischen Truppen. Formation der Piemontesischen Armee.	—
336.	GM. Graf Klenau an Suworoff . . . . Einnahme von St. Maria.	107
337.	Derselbe an Suworoff . . . . . Einnahme von Perugia.	108
338.	An Kaiser Franz II. . . . . Einnahme von St. Maria.	—
339.	Der Herzog von Aosta . . . . . wünscht sich in Rivoli oder Vercelli aufzuhalten.	109
340.	Antwort Suworoffs . . . . . Schlägt Vercelli zum Aufenthaltsort für den Herzog vor.	110
341.	An Kaiser Franz II. . . . . Verpflegung der Truppen auf dem Marsche nach der Schweiz.	111
342.	Der Befehlshaber des Englischen Geschwaders an Suworoff . . . . . Ankunft des Geschwaders bei Vado.	112
343.	An Graf Rasumowsky . . . . . Klagen über Thugut.	113
344.	Der Erzherzog Karl an Suworoff . . . . Korsakoff soll die Stellung des Erzherzogs besetzen.	—
345.	An Kaiser Paul . . . . . Abmarsch des Erzherzogs aus der Schweiz. Einnahme von Perugia und Civita vecchia. Rapport von der Stärke der Armee.	116
346.	Kaiser Paul I. an Suworoff . . . . . Maaßregeln für den Fall, daß die Alliirten ihre Ansichten änderten. Operations-Plan.	119
347.	Graf Rasumowsky an Kaiser Paul . . . . Uebersendung des Operations-Planes.	122
348.	An Kaiser Franz II. . . . . Heranziehung Rosenbergs zur Armee in der Schweiz.	130
349.	An Gen. der Kav. Melas . . . . . Dasselbe.	—
350.	Der Herzog von Aosta an Suworoff . . . . Absendung eines Sard. Gesandten nach St. Petersburg.	131
351.	An den König von Sardinien . . . . . Abmarsch nach der Schweiz.	—
352.	An die FML. Linken und Hotze und den GLt. Korsakoff . . . . . Ueber die Operationen an der Gränze der Schweiz.	132
353.	An den Oberst Strauch . . . . . Desgleichen.	134
354.	An Kaiser Franz II. . . . . Abmarsch nach der Schweiz.	135
355.	Disposition zum Marsch nach der Schweiz . .	136

Digitized by Google

No.		Seite
356.	An FML. Grafen Hadick	141
	Ueber den Einmarsch in die Schweiz.	
357.	Abschied Suworoffs von den Oestreichischen Truppen in Italien	142
358.	Kaiser Paul an Suworoff	143
	Maaßregeln für den Fall einer Auflösung der Coalition. Bestallung des Lord Mulgrave. Ernennung Suworoffs zum Fürsten Italitsky.	
359.	An Graf Rasumowsky	146
	Bitte um Urlaub.	
360.	Prinz Condé an Suworoff	147
	Meldung von seinem Marsche nach der Schweiz.	
361.	Erzherzog Karl an Suworoff	150
	Schwierigkeiten in der Schweiz.	
362.	An den Erzherzog Karl	152
	Das Vorgehen des Feindes gegen Tortona nöthigt den Feldmarschall seinen Marsch nach der Schweiz zwei Tage aufzuschieben.	
363.	An Kaiser Franz	154
	Dasselbe.	
364.	An Kaiser Paul	—
	Dasselbe.	
365.	Graf Woronzoff an Suworoff	155
	Gesinnungen der Engländer.	
366.	An Graf Woronzoff	157
	Antwort.	
367.	An Kaiser Paul I.	—
	Einnahme der Citadelle von Tortona.	
368.	Erzherzog Karl an Suworoff	—
	Ablösung der Truppen in der Schweiz.	
369.	Kaiser Paul an Suworoff	158
	Anstellung des Grafen Stackelberg als Chargé d'affaires in der Schweiz.	
370.	An Kaiser Paul	—
	Dank für die Ernennung zum Fürsten. Eintreffen des Lord Mulgrave.	
371.	Kaiser Paul an Suworoff	159
	Ueber den Sieg bei Novi.	
372.	Graf Rastoptschin an Suworoff	163
	Pension für die Wittwen der gebliebenen Officiere.	
373.	Graf Rastoptschin an Suworoff	—
	Bitte das Kommando zu behalten.	
374.	Kaiser Paul an Suworoff	164
	Instruktion für Graf Stackelberg.	
375.	Graf Rastoptschin an Suworoff	165
	Achtung der Engländer für Suworoff.	
376.	An Kaiser Paul	—
	Formation der mittleren Armee in der Schweiz.	
377.	An Erzherzog Karl	166
	Bitte sich nicht aus der Schweiz zu entfernen.	
378.	An Kaiser Franz II.	167
	Ueber die Unmöglichkeit des Abmarsches des Erzherzogs Karl aus der Schweiz.	
379.	An FML. Hotze	169
	Angriff auf den St. Gotthard.	

Digitized by Google

No.		Seite
380.	An Kaiser Franz II. . . . . Meldung, daß in Taverne keine Maulesel vorgefunden worden.	170
381.	An den König beider Sicilien . . . . . Nothwendigkeit Rehbinders Korps nach der Schweiz zu ziehen.	—
382.	Der König beider Sicilien an Suworoff . . Bitte um Zusendung des Korps von Rehbinder. Empfehlung des Chevalier Mischer.	171
383.	Geh. Rath Italinsky an Suworoff . . . . Abfahrt des Türkischen Geschwaders nach den Dardanellen.	173
384.	Kaiser Paul an Suworoff . . . . . Bestimmung des Gen. Borosdin. Befehl an Borosdin. Korrespondenz mit dem Gr. Cobenzl und dessen Antwort.	174
385.	Oberst Weyrother an General Deller . . . Verpflegung der in die Schweiz rückenden Truppen.	183
386.	An den General der Kavallerie Melas . . . Ueber die Maulthiere.	—
387.	An Kaiser Paul I. . . . . Versicherung Thuguts, daß der Erzherzog Karl die Schweiz nicht vor dem Eintreffen der Russen verlassen werde. Aufruhr in Turin.	184
388.	Instruktion für die Gebirgs-Operationen . .	187
389.	Disposition zum Angriff auf den in der Schweiz befindlichen Feind	190
390.	Disposition zum Angriff auf den St. Gotthard .	192
391.	An FML. Hotze . . . . . In Bezug auf vorstehende Disposition.	194
392.	An den GLt. Korsakoff und FML. Hotze . . Desgleichen.	195
393.	Vervollständigte Disposition . . . . . zum Angriff auf den St. Gotthard.	196
394.	Bemerkungen des FM. Suworoff bei Gelegenheit des Marsches nach der Schweiz	198
395.	Der Gen. der Cav. Melas an Suworoff . . Wegen der Maulthiere.	—
396.	Kardinal Russo an Suworoff . . . . . Operationen gegen Rom.	200
397.	Graf Woronzoff an Suworoff . . . . . Glückwünsche. — Expedition nach Holland.	201
398.	General der Kav. Melas an Suworoff . . . Invasion des Feindes in das Thal von Aosta.	202
399.	An Kaiser Franz II. . . . . Erfolge Massena's.	203
400.	Der Groß-Prior des Johanniter-Ordens an Suworoff Ordens-Güter in der Schweiz.	204
401.	An den Erzherzog Karl . . . . . Marsch durch die Schweiz.	—
402.	An die Könige von Neapel und Sardinien . . Desgleichen.	206
403.	Kaiser Paul I. an Suworoff . . . . . Instruktionen bei den bestehenden politischen Verhältnissen.	207
404.	Graf Rastoptschin an Suworoff . . . . . Gefährliche Lage Korsakoffs.	209

Digitized by Google

No.		Seite
405.	An den Kaiser Paul I.	211
	Massena's erster Angriff auf Korsakoff.	
406.	Der Herzog von Aosta an Suworoff	212
	Absicht des Königs von Sardinien auf das Festland zurück zu kehren. Ertheilung der Sardinischen Orden.	
407.	Der König von Sardinien an Suworoff	—
	Empfehlung des Marquis St. Marsan.	
408.	An Kaiser Franz II.	213
	Operationen in der Schweiz.	
409.	An den GLt. Korsakoff	215
	Vereinigung mit Korsakoff.	
410.	Bericht an Kaiser Paul	—
	Marsch durch die Schweiz.	
411.	An Graf Rastoptschin	216
	Ueber die Verhältnisse in der Schweiz.	
412.	An Kaiser Paul I.	217
	Ausführlicher Bericht über die Operationen in der Schweiz.	
413.	An Graf Rastoptschin	233
	Ein Schreiben des Geh. Raths Kolütscheff.	
414.	An den Geh. Rath Kolüscheff	—
	Antwort auf gedachtes Schreiben.	
415.	An den Erzherzog Karl	234
	Ruhe der Russ. Armee. Zusammenkunft mit dem Erzherzog.	
416.	Erzherzog Karl an Suworoff	235
	Einladung zur Zusammenkunft.	
417.	An Kaiser Paul I.	236
	Rückmarsch zweier Kosacken-Regimenter nach dem Ural.	
418.	Kaiser Paul an Suworoff	—
	Vereinigung der Russischen Truppen in der Schweiz. — Suppositionen zu ferneren Operationen.	
419.	Graf Rastoptschin an Suworoff	244
	Bedauern über den König von Sardinien.	
420.	Kaiser Paul an Suworoff	—
	Einmarsch in Frankreich.	
421.	Bericht an Kaiser Paul I.	246
	Ueber die Stärke der Armee und die Verhältnisse in der Schweiz.	
422.	An die Grafen Rastoptschin, Tolstoi und Rasumowsky und an den Geh. Rath Kolüscheff	249
	Klagen und Bemerkungen über Oestreich.	
423.	An den Erzherzog Karl	252
	Folgen der Entfernung des Erzherzogs aus der Schweiz.	
424.	Bemerkungen Suworoffs	254
425.	Kaiser Franz II. an Suworoff	255
	Wiederherstellung der Angelegenheiten in der Schweiz. Ertheilung des Maria-Theresien-Ordens.	
426.	Erzherzog Karl an Suworoff	256
	Erklärung über die letzten Ereignisse.	
427.	An den König beider Sicilien	260
	Absendung des Generals Borosdin nach Neapel. ꝛc.	
428.	An Kaiser Paul	—
	Korrespondenz mit Erzherzog Karl.	

Digitized by Google

No.		Seite
429.	Kaiser Paul an Suworoff	261
	Instruktion für die neuen politischen Verhältnisse.	
430.	An Kaiser Paul	264
	Ertheilung des Maria Theresien-Ordens.	
431.	Kaiser Paul an Suworoff	265
	Abberufung Rehbinders nach Rußland.	
432.	An Gen. der Kav. Melas	—
	Abmarsch der Russischen Armee nach der Gegend zwischen Iller und Lech.	
433.	An Kaiser Franz	266
	Dasselbe.	
434.	An den Erzherzog Karl	—
	Dasselbe.	
	Aeußerungen des 60jährigen Soldaten.	
435.	Erzherzog Karl an Suworoff	268
	Ueber Suworoffs Rückzug.	
436.	An den Erzherzog Karl	—
	Rosenberg soll bis zur Ablösung bei Bregenz stehen bleiben. Unwillen über den Ausdruck: Rückzug.	
437.	Graf Woronzoff an Suworoff	270
	Ueber das Parlaments-Mitglied Wigham.	
438.	Armee-Befehl	271
	Marsch durch die Schweiz.	
439.	Der Sardinische Kriegs-Minister St. Marsan an Suworoff	274
	Ueber die Lage Piemonts.	
440.	Graf Rastoptschin an Suworoff	277
	Thuguts Thätigkeit in Unterhandlungen.	
441.	Kaiser Paul I. an Suworoff	278
	Instruktionen für die politischen Verhältnisse.	
442.	Graf Rastoptschin an Suworoff	280
	Ueber die politischen Verhältnisse.	
443.	An Kaiser Paul I.	—
	Unterhandlungen mit dem in das Russ. Hauptquartier geschickten Fürsten Esterhazy.	
444.	Kaiser Paul an Suworoff	281
	Korrespondenz mit dem Römischen Kaiser.	
445.	Kaiser Paul an Suworoff	282
	Anordnungen für den Rückmarsch der Russischen Truppen.	
446.	Graf Rastoptschin an Suworoff	283
	Sorge des Kaisers um die Russische Armee.	
447.	An den Kurfürsten von Baiern	286
	Anleihe von einer Million Gulden.	
448.	An Kaiser Paul	287
	Meldung von der erbetenen Anleihe.	
449.	Der Kurfürst von Baiern an Suworoff	—
	Bewilligt nur 200,000 Fl.	
450.	An den Kurfürsten von Baiern	288
	Dank für die geliehenen 200,000 Fl.	
451.	Baron Biller an Suworoff	289
	Marsch der Russ. Armee durch Baiern.	
452.	An General der Kav. Melas	—
	Ueber die in Italien gebliebenen Kranken.	

Digitized by Google

No.		Seite
453.	An den Sardinischen Minister St. André	290
	Beförderung der Depesche des Ministers St. Marsan an den Kaiser.	
454.	Der König von Sardinien an Suworoff	—
	Nothwendige Rückkehr des Königs nach dem Festlande.	
455.	An Kaiser Franz	291
	Anordnungen für den Rückmarsch.	
456.	Der König beider-Sicilien an Suworoff	292
	Ankunft des Fürsten Wolkonsky in Neapel.	
457.	An Kaiser Paul I.	—
	Ueber das Gefecht bei Zürich.	
458.	An den Erzherzog Karl	293
	Dislokation der Russischen Armee zwischen Iller und Lech.	
459.	An Gen. der Kav. Melas	294
	Anzeige vom Abmarsch der Russischen Armee nach Rußland.	
460.	An den Kurfürst von Baiern	—
	Desgleichen.	
461.	An Kaiser Paul I.	295
	Desgleichen.	
462.	Kaiser Franz II. an Suworoff	—
	Ueber den Abmarsch der Russischen Armee.	
463.	An Kaiser Franz II.	296
	Anordnungen zu dem nothwendigen Rückmarsch der Russ. Armee.	
464.	An General der Kav. Melas	297
	Definitiver Abmarsch nach Rußland.	
465.	Graf Woronzoff an Suworoff	298
	Ueber die Hoffnung auf Wiederherstellung des Bundes.	
466.	Erzherzog Karl an Suworoff	303
	Versuch Suworoff zu neuen Operationen zu bewegen.	
467.	Kaiser Paul I. an Suworoff	306
	Ernennung Suworoffs zum Generalissimus der Russischen Armeen.	
468.	Manifest des Kaisers Paul I.	—
	Ernennung des Großfürsten Konstantin zum Cesarewitsch.	
469.	An Kaiser Paul I.	307
	Dank für die Beförderung.	
470.	Graf Woronzoff an Suworoff	—
	Meldung, daß er das Kommando über das aus Holland nach England zurückgekehrte Russ. Korps erhalten.	
471.	Kaiser Paul I. an Suworoff	308
	Wunsch den Nordischen Bund zu befestigen.	
472.	An Kaiser Paul I.	309
	Abmarsch aus Baiern.	
473.	An den Erzherzog Karl	310
	Bereitwilligkeit zu neuen Operationen.	
474.	An Kaiser Franz II.	—
	Desgleichen.	
475.	Kaiser Paul an Suworoff	311
	Ueber die Aufstellung der Russ. Armee an den Gränzen Rußlands.	
476.	Kaiser Paul an Suworoff	—
	Suworoff soll mäßige Märsche machen.	
477.	Graf Rastoptschin an Suworoff	312
	Anfertigung der Statue Suworoffs.	

Digitized by Google

No.		Seite
478.	Kaiser Paul I. an Suworoff	313
	Rückkehr der Moskauer und Petersburger Regimenter in ihre Inspektionen. Einladung Suworoffs nach Petersburg.	
479.	Graf Rastoptschin an Suworoff	314
	Ankunft Bonaparte's in Paris.	
480.	An Kaiser Paul I.	—
	Aufstellung der Armee an der Gränze Rußlands.	
481.	Kaiser Paul I. an Suworoff	315
	Belobigung.	
482.	Bemerkungen Suworoffs	316
483.	Kaiser Franz II. an Suworoff	317
	Ueber den Rückmarsch der Russ. Armee.	
484.	An Gen. der Kav. Melas	318
	Operationen in Italien.	
485.	Bemerkungen Suworoffs	319
486.	An Kaiser Franz II.	320
	Dank für die Suworoff erzeigte Gnade.	
487.	Kaiser Paul I. an Suworoff	321
	Ueber die neuen politischen Verhältnisse.	
488.	An Kaiser Paul I.	323
	Ueber den Rückmarsch der Armee.	
489.	An Kaiser Franz II.	324
	Befehl des Kaisers Paul: den Truppen Ruhe zu gönnen.	
490.	Kaiser Paul an Suworoff	—
	Befehl bis zum Frühjahr in Oestreich zu bleiben.	
491.	Graf Rastoptschin an Suworoff	325
	Ueber die politischen Verhältnisse.	
492.	An Kaiser Paul I.	326
	Bekleidung der Armee.	
493.	An Graf Rastoptschin	—
	Rechtfertigung des Benehmens gegen Oestreich.	
494	Kaiser Franz II. an Suworoff	327
	Absendung des Fmk. Bellegarde in das Russ. Haupt-Quartier.	
495.	Kaiser Paul an Suworoff	328
	Genehmigung des Rückmarsches.	
496.	Bemerkungen Suworoffs	—
497.	An Kaiser Franz II.	329
	Nothwendigkeit in Oestreich zu bleiben.	
498.	An Kaiser Paul I.	330
	Ertheilung des Baierschen Hubertus-Ordens.	
499.	Lord Nelson an Suworoff	—
	Freundschaftsversicherungen.	
500.	An Lord Nelson	331
	Desgleichen.	
501.	Kaiser Paul I. an Suworoff	332
	Befehl zum Rückmarsch.	
502.	Graf Rastoptschin an Suworoff	—
	Ueber die politischen Verhältnisse.	
503.	An Kaiser Paul I.	333
	Glückwunsch zum neuen Jahre.	
504.	Kaiser Paul I. an Suworoff	334
	Erwiederung des Glückwunsches.	
505.	Graf Rastoptschin an Suworoff	—
	Ueber die politischen Verhältnisse.	

Digitized by Google

No.		Seite
506.	Kaiser Paul I. an Suworoff Befehl zum Rückmarsch.	335
507.	Graf Rastoptschin an Suworoff Ueber die politischen Verhältnisse. Ueber Suworoffs Empfang in Petersburg.	336
508.	Kaiser Paul I. an Suworoff Bedauern über Suworoffs Krankheit.	338
509.	Graf Rastoptschin an Suworoff Bonaparte macht Friedens-Vorschläge.	—
510.	Kaiser Franz II. an Suworoff Dank an die Russische Armee.	339
511.	An Kaiser Franz II. Dank für des Kaisers Gnade.	—
512.	An Graf Rastoptschin Klagen über Krankheit.	340
513.	An den W. Staats-Rath Fuchs Bemerkungen über die Russisch-Oestreichsche Kampagne.	341
514.	An Graf Rastoptschin Ueber die Gnade des Kaisers.	344
515.	Der Sohn Suworoffs an Kaiser Paul I. Ueber Suworoffs Krankheit.	345
516.	Graf Rastoptschin an Suworoff Ueber die politischen Verhältnisse.	—

Digitized by Google

248) Schreiben des Königs von Sardinien an Suworoff.

1) Cagliari, den $\frac{7. \text{ Juni}}{27. \text{ Mai}}$ 1799.

Mein lieber General! Unterrichtet von Ihrer Ankunft in Italien und Ihrer Annäherung an die Gränzen Unserer Piemontesischen Staaten, haben Wir sogleich einen Unserer Getreuen Francesco Antonio Gabet in der Eigenschaft als Geheimen Kommissarius zu Ihnen geschickt, um Sie zu versichern, wie sehr Wir die Freundschaft Sr. Kaiserl. Majestät, Ihres Herrn, und in gleichem Maaße Ihre Tapferkeit und lebhafte Theilnahme an dem guten Werke zu schätzen wissen. Noch haben Wir aber keine Kunde, ob der Kommissarius bei Ihnen eingetroffen ist und Ihnen Unser Schreiben vom ⅔⅔ Mai ausgehändigt hat, indem heutzutage die Schifffahrt durch die, von allen Seiten sich vermehrenden Französischen Korsaren im Mittelländischen Meere sehr erschwert wird. Inzwischen haben Wir durch Unsere Getreuen in Oneglia, die von Ihnen bei dem Eintritt in Unser Reich, erlassene Proclamation erhalten. Nichts kann für Uns und Unsere Königliche Familie erhebender und trostreicher sein, als diese Proclamation: denn Sie ziehen mit gewaffneter Hand ein, um Uns auf Unseren Thron zurückzuführen. Wir eilen daher Ihnen Unseren Dank und die Versicherung auszusprechen, daß Wir fest entschlossen sind der Koalition beizutreten. Es ist Uns noch

nicht möglich gewesen, directe Verbindung mit den tapferen Oneglianern zu eröffnen, welche so wesentliche Beweise ihrer Ergebenheit Uns an den Tag gelegt haben, und Sie würden Uns daher ein ungemeines Vergnügen erzeugen, wenn Sie denselben in Unserem Namen eröffneten, wie sehr Wir ihre Dienste anerkennen und wie Wir beabsichtigen, ihnen Unsere Gewogenheit zu beweisen, so bald als es dem barmherzigen Gotte gefallen wird, Uns zu gestatten bei ihnen einzutreffen.

In der tröstlichen Hoffnung, daß Sie alles anwenden werden, um die ungehinderte Kommunication mit Uns herzustellen, damit Wir Ihnen Unsere herzliche Erkenntlichkeit beweisen können, bitten Wir Gott, Sie in seinen heiligen hohen Schutz zu nehmen.

Emanuel.

2) Cagliari, den $\frac{6. \text{ Juli}}{25. \text{ Juni}}$ 1799.

Mein lieber General! ich hoffe, daß Sie bereits Meine Schreiben vom $\frac{7. \text{ Mai}}{26. \text{ April}}$ und $\frac{1}{8}$ Juni erhalten haben werden, welche ich Ihnen durch Meinen Kommissarius Secretär Gabet und durch den Stallmeister Meiner Schwiegertochter der Herzogin von Aosta, Oberst-Lieutnant Mquis Hillen zugeschickt habe. Heute habe ich durch die Depeschen des Grafen St. André, den Sie zu Unserer Freude in seiner früheren Bestallung als Gouverneur von Turin bestätigt haben, Nachricht erhalten: von den Fortschritten der Ihrer Führung würdigen Armee in Italien, von der Rückkehr eines großen Theils Unserer Staaten auf dem Festlande, zu Unserem Scepter; von der Hoffnung, den allgemeinen Feind aus denselben vertrieben zu sehen, von Ihren Absichten die gute Ordnung daselbst wieder herzustellen und von der im Lande herrschenden Ruhe. Sie können selbst urtheilen, lieber General, wie sehr diese Nachrichten in Mir und Meiner Familie die Gefühle der Dankbarkeit gegen Ihren Monarchen und Ihre verehrte Person

Digitized by Google

regt haben. Empfangen Sie daher den Beweis derselben aus den Händen des Grafen St. André. Wir bitten ꝛc.

Emanuel.

249) Diplom für den Grafen Alexander Suworoff-Rimnikſky als Generaliſſimus der Königl. Sardiniſchen Truppen, als Groß-Feldmarſchall, und deſſen Ernennung zur Würde eines Prinzen und Vetters des Königs von Sardinien ꝛc.

Wir Carl Emanuel von Gottes Gnaden König von Sardinien, Cypern und Jeruſalem ꝛc. ꝛc. Ruhm und Ehre ſei den ausgezeichneten Truppen Unſerer Hohen Verbündeten, dem Wiener und Ruſſiſchen Hofe, die durch Ihre tiefe Weisheit und die Tapferkeit Ihrer unbeſiegbaren Armeen Unſer Reich von der Knechtſchaft des gefährlichen Feindes gerettet haben!

Zum Beweiſe Unſerer Erkenntlichkeit, und um das Andenken an jene Siege für ewige Zeiten in den Jahrbüchern Piemont's zu bewahren, ſo wie um Unſere beſondere Zufriedenheit kund zu geben, ernennen Wir den tapferen Feldmarſchall Alexander Suworoff zum Generaliſſimus Unſerer Armeen mit dem Range als Feldmarſchall. Aber um Unſere Liebe zu Demſelben noch mehr an den Tag zu legen, ertheilen Wir, in Uebereinſtimmung mit Unſerem Geheimen Rath, dem genannten Feldmarſchall und Generaliſſimus der Ruſſiſch-Oeſtreichiſchen Armeen, Unſerem Feldmarſchall Alexander Suworoff-Rimnikſky Unſere Orden und ernennen ihn und die Nachkommen ſeines tapferen Geſchlechts auf ewige Zeiten, d. h. von Geſchlecht zu Geſchlecht, zu dem Range und der Würde der Prinzen, Unſerer Vettern und Granden Unſeres Reichs, mit allen denſelben zuſtehenden, Gnaden, Rechten und Würden ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Gegeben zu Cagliari am $\frac{\text{4. Juli}}{\text{23. Juni}}$ im 1799sten Jahre nach Christi Geburt und im 14ten Unsrer Regierung.

Carl Emanuel,
Cogho, Präsident,
Cuggiamancha, Reichsrath ꝛc. ꝛc.

250) An den König von Sardinien.

Bosco, den $\frac{\text{2. Aug.}}{\text{22. Juli}}$ 1799.

Suworoff dankt für die ihm ertheilte Gnadenbezeugung und zeigt dem Könige an, daß er das Schreiben durch den Geheimen Kommissarius Gabet erhalten, das dem Marquis Hillen mitgegebene aber ihm noch nicht zugegangen sei.

251) Suworoff meldet dem Kaiser Paul I.

d. d. Bosco, den $\frac{\text{3. Aug.}}{\text{23. Juli}}$ 1799 die vom Könige von Sardinien erhaltenen Gnadenbezeugungen und bittet um die Erlaubniß, dieselben annehmen zu dürfen.

252) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Pawlowsk, den $\frac{\text{7. Juli}}{\text{26. Juni}}$ 1799.

Graf Alexander Wassiljewitsch! Als Anhalt für künftige Fälle theile Ich Euch das an Unseren General-Lieutnant Rehbinder erlassene Schreiben in der Abschrift mit.

Paul.

Abschrift des Schreibens an den General-Lieutenant Rehbinder.

Herr General-Lieutenant Rehbinder! In Folge der zwischen Unserem, dem Londoner und dem Neapolitanischen

Digitized by Google

Hofe, zur Beendigung des Krieges mit den Franzosen festgestellten Bedingungen, soll die Insel Malta mit allen ihren Pertinentien dem früher dort herrschenden Orden des heil. Johann von Jerusalem zurückgegeben werden und für immer in Unserer Gewalt verbleiben. Demnach benachrichtigen Wir Euch vorläufig, daß Ihr mit dem ganzen, gegenwärtig unter Euerem Befehle stehenden Corps sogleich mittelst Unserer Escadre, aus dem Gebiete des Königreiches Neapel nach der Insel Malta übergesetzt werden sollt, welche Insel Ihr für die Dauer Eueres dortigen Aufenthaltes, völlig besetzt. Um von der Verwaltung der Insel den besten Erfolg zu erlangen, ernennen Wir Euch zum Militär-Gouverneur derselben, indem Wir es Euch überlassen, zur Erhaltung der allgemeinen Ordnung und zum Heil der Einwohner die Regierung jenes Landes auf das zweckmäßigste herzustellen. Hierbei übersenden Wir Euch den Plan von Malta und dessen Befestigung, wonach Ihr bei Zeiten die Aufstellung der Wachen und die Besetzung sämmtlicher Forts im Voraus entwerfen könnt.

Eigenhändiger Zusatz des Kaisers:

„Fürst Wolkonsky wird daselbst als Kommandant unter Euch angestellt."

Pawlowsk, $\frac{\text{7. Juli}}{\text{26. Juni}}$ 1799. Paul.

253) Bericht an den Kaiser Franz II.

Bosco, den $\frac{\text{4. Aug.}}{\text{24. Juli.}}$ 1799.

Ew. Kaiserl. Majestät eile ich zu melden, daß, nach der vom Admiral Lord Nelson erhaltenen Nachricht vom $\frac{2}{3}\frac{1}{0}$ Juli das Fort St. Elmo durch Kapitulation, von welcher ich die Abschrift allerunterthänigst beilege, sich ergeben hat.

Sr. Majestät der König von Neapel befindet sich bei guter Gesundheit.

Digitized by Google

Das Feudal-System löst sich auf: am $\frac{2}{3}^{o}$ Juli sind fünf der reichsten Klöster aufgehoben worden.

Sr. Majestät der König von Sardinien disponirt bereits über eine Fregatte, welche Ihm vom Admiral Nelson für den Bruder Sr. Majestät zugeschickt worden ist, um denselben auf das Festland überzusetzen. Die Französische und Spanische Flotte sind der Wachsamkeit der Englischen Flotte entgangen und von Carthagena abgesegelt. Admiral Keith verfolgt sie ꝛc.

Suworoff.

254) An Graf S. R. Woronzoff.

Bosco, den $\frac{4. \text{ Aug.}}{24. \text{ Juli}}$ 1799.

Sr. Sardinische Majestät hat mir das Diplom als Sein Groß-Marschall, Prinz und Cousin ertheilt. Ihre Taktik ist werth in den Kabineten der weisesten Kaiser, für die Generale ihrer Armeen aufbewahrt zu werden, welche sich für das Beste des Vaterlandes und für das allgemeine Wohl aufopfern.

Suworoff.

255) Der König beider Sicilien an Suworoff.

Auf der Rhede von Neapel, den $\frac{5. \text{ Aug.}}{25. \text{ Juli}}$ 1799.

Herr Feldmarschall! Ich muß Ihnen Glück wünschen zu den Erfolgen Ihrer Thaten, welche das Leben Italiens und die politische Existenz der Regierungen dieses Landes wieder erwecken. Unter vielen anderen schreibe Ich diese Uns gewordenen Wohlthaten und Vortheile Ihren berühmten Siegen zu. Ich habe Mein Königreich Neapel wieder erobert; den freien Weg dahin aber öffnet Mir Ihr Schutz; Ihre Talente und Waffen befestigen Mich in demselben.

Digitized by Google

Empfangen Sie daher Meinen lebhaftesten Dank.

Sr. Majestät der Kaiser Aller Reußen, Mein mächtiger Verbündeter, hat Mir die wesentlichen Mittel gegeben, unter den Verbündeten wieder eine schickliche Stellung einzunehmen. Er verspricht mir das Corps des General-Lieutenants Rehbinder, welches bereits vor einigen Monaten unter dem Kommando des General-Lieutenants Herrmann für Mich bestimmt war, zu Meiner Disposition zu stellen. Sr. Majestät benachrichtigt Mich, daß Er auch Ihnen, Herr Feldmarschall hiervon Kenntniß gegeben habe. Ich schmeichle mich der Hoffnung, daß Sie den, Meiner Seits getroffenen Maaßregeln beistimmen werden, und dieselben gefälligst den Uns, von Ihrem Hofe mitgetheilten Ansichten gemäß anordnen wollen. Ich habe den Chevalier Mischer, Meinen General-Kommissär und bevollmächtigten Minister, mit dieser Angelegenheit beauftragt. Er wird sich zu Ihnen und zum General-Lieutenant Rehbinder begeben, um sich über die schnellste und beste Verwendung der Kräfte, welche Sr. Kaiserl. Majestät Mir so willfährig überläßt, zu einigen und Ihnen die näheren Umstände und Ansichten über die vortheilhafteste Verwendung der Truppen mitzutheilen, nicht nur wie in Unter-Italien für das allgemeine Wohl, der beste Erfolg zu erlangen, sondern auch wie die Ruhe in ganz Italien herzustellen sein dürfte und Wir am schnellsten die Möglichkeit gewinnen könnten, mit allen Uns möglichen Mitteln mitzuwirken.

Ich bitte Sie, Vertrauen zu diesem Minister zu haben und ihm Ihre vortrefflichen Ideen über die allgemeine Befreiung Italiens und den von Mir zu nehmenden Antheil am Kriege mitzutheilen ꝛc.

Ihr Ihnen wohlgewogener Ferdinand.

Digitized by Google

256) Bericht an Kaiser Franz II.

Bosco, den $\frac{6. \text{ Aug.}}{26. \text{ Juli}}$ 1799.

Obgleich überzeugt, daß Euerer Kaiserl. Majestät die Rückkehr des Königs von Neapel in seine Staaten schon bekannt ist, so halte ich es doch für Pflicht, dieselbe Ew. Majestät noch allerunterthänigst zu melden.

Ich suche jetzt die Citadellen von Alessandria und Turin wieder herzustellen und mit allem Erforderlichen zu versorgen, und treffe Anstalten zur Belagerung von Tortona und Seravalle. Zu diesem Ende rückt die ganze Armee heute nach Rivalta und schreitet in kurzem zur Belagerung von Seravalle, welches von den hierzu bestimmten Kräften bald zur Uebergabe gezwungen werden wird. Bei der Belagerung von Tortona sind Minen-Anlagen nothwendig, und deßhalb ist mehr Zeit zu derselben erforderlich. Inzwischen werden die Vorbereitungen zur Offensiv-Operation getroffen. Mantua verschafft uns die Mittel zur Belagerung von Gavi und sogar von Coni. Der Feind steht noch zwischen Genua und Nizza, er concentrirt alle seine Kräfte, welche sich sogar bis Livorno ausbreiteten, diesen Hafen aber, so wie die Städte Lucca und Pisa hat er jetzt verlassen. General Klenau folgt ihm auf dem Fuße und stößt zur Armee, sobald alle Kräfte des Feindes bei Genua vereinigt sind ꝛc.

Suworoff.

257) Kaiser Franz an Suworoff.

1) Wien, den $\frac{2}{13}$ Juli 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff! Aus Ihrem Bericht vom $\frac{11. \text{ Juli}}{30. \text{ Juni}}$ habe Ich die Bestätigung der Nachricht von der Uebergabe der Festung St. Urbino ersehen und eile Ihnen zu erwiedern, daß besondere Gründe Mich

Digitized by Google

verhindern in Ihren Vorschlag: „die Werke jener Festung zu schleifen und zu sprengen," eingehen zu können. Dies würde ganz gegen Meinen Willen sein, daher nehmen Sie alle hierzu etwa gegebenen Befehle sogleich zurück. ꝛc.

Franz.

2) Wien, den $\frac{3. \text{ Aug.}}{23. \text{ Juli}}$ 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff! Gewisse Gründe veranlassen Mich zu glauben, daß Ihnen der, unlängst von St. Petersburg aus, dem Könige von Sardinien gemachte Vorschlag: „von Cagliari nach Piemont zurückzukehren" nicht unbekannt sei. Da Ich nicht unterlassen konnte, Meinem aufrichtigen Bundesgenossen Sr. Majestät dem Kaiser Aller Reußen das völlig Unpassende dieser Maaßregel vorzustellen, so habe Ich heute von Meinem Gesandten Graf Cobenzl die Meldung erhalten, daß auf Befehl Sr. Kaiserl. Russ. Majestät jede Einladung des Königs von Sardinien auf das Festland zurückzukehren zurückgenommen worden ist. Demnach halte Ich es für nöthig Sie schleunigst von diesem Uebereinkommen beider Höfe in Kenntniß zu setzen, damit Sie, bis zum Eintreffen der desfallsigen Befehle aus St. Petersburg, sich aller Maaßregeln enthalten, welche dem Könige von Sardinien den Wunsch erregen könnten, nach Piemont zurückzukehren: Wenn Sie aber, wider Mein Erwarten, in Bezug hierauf schon irgend etwas veranlaßt haben, so ist es für diesen Fall Mein unabänderlicher Wille, daß Sie sofort allen in dieser Hinsicht getroffenen Anordnungen keine weitere Folge geben und das Eintreffen des Königs in Piemont sogar verhindern: denn ich kann bis jetzt noch nicht in dessen Erscheinen auf dem Kriegsschauplatze willigen, wo Meine Armee operirt und wo Dessen Anwesenheit nur die größten und unangenehmsten Schwierigkeiten verursachen würde. Da Mein treuer Freund und Alliirter Sr. Majestät der Kaiser aller Reußen Mir heute durch den Grafen Cobenzl seine frühere Erklärung wiederholt hat, daß Er, indem Er

Digitized by Google

Ihnen, lieber Feldmarschall den Ober-Befehl über Meine Armee übertragen habe, Sie völlig Meinen Anordnungen anvertraue; so hege Ich die gewisse Hoffnung, daß Sie genau Meine Instruktion befolgen werden: und erwarte sowohl hierüber, als in Betreff der obengedachten an den König von Sardinien ergangenen Einladung auf das Festland zurückzukehren, durch den zurückkehrenden Kurier ausführlichen Bericht von Ihnen. Franz.

258) An Graf A. K. Rasumowsky.

Bosco, den $\frac{\text{7. Aug.}}{\text{27. Juli}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Graf A. K.!

Die Armee ist durch die Eilmärsche entkräftet; der Feind greift an, siegt überall, nimmt alles gefangen: so meldet man aus Turin. Aber dasselbe berichtet auch der ehrliche, gute alte Melas! Ich habe dies alles nur so obenhin erfahren! Ach! die Unordnung in Wien! — Den Kanzlei-Styl, in welchem man ohne mein Wissen an den Hofkriegsrath schreibt — kann ich, so sehr ich jeden dafür auch verantwortlich mache, nicht abstellen. Daher kenne ich niemals die Verluste der Bestimmtsager und noch weniger die genaue Anzahl der Feinde! selbst die Berichte sind dunkel..... Der beste ist Vukassovich: nur daß er zurückgeht: sobald Serrurier kapitulirt..... Bellegarde hatte Moreau bereits geschlagen, machte Gefangene .... retirirt! Aber noch schlimmer (so geht das Gerücht) an der Trebbia! Melas! „Von der Retirade ist nichts gesagt." — Er zieht sich nach S. Giuliano zurück und bleibt dort; doch der Russe Förster fällt in die Flanke und hält den Feind auf. Mein gütiger Flattergeist — der tapfere Chasteler flieht, ohne Anfrage nach Piacenza! Vor Alessandria wird er aus Eigensinn verwundet, und an seiner Stelle habe ich Zach, gut, still, gelehrt, aber ein

Digitized by Google

ächter Projekten-Schmidt und Unterkunfter, ... ich bin in Combustion. Gott schenke Chasteler Gesundheit! Noch mehr als dies aber gebe Gott dieser Kampagne einen gesegneten Ausgang! Länger zu dienen versagen mir die Kräfte. Ich werde Cincinnatus! ꝛc.

Suworoff.

259) Journal von der Einnahme von Seravalle.

Die Expedition gegen Seravalle wurde vom Generalissimus der Kaiserl. Armeen den Russischen Truppen unter Befehl des Fürsten Bagration übertragen, und der K. K. Belagerungs-Artillerie vor Tortona aufgegeben, in der Nacht vom $\frac{\text{1. zum 2. August}}{\text{21. zum 22. Juli}}$ einige Geschütze nach Novi zu schicken, welche auch sofort mit allem Zubehör dahin abgingen und zwar:

6 zwölfpündige und 2 sechspfündige Kanonen nebst
4 zehnpfündigen Haubitzen. Unterdessen wurden die, zu dem am $\frac{\text{2. Aug.}}{\text{22. Juli}}$ auf Seravalle zu machenden Angriff, nöthigen Recognoscirungen unternommen. Die Terrain-Schwierigkeiten, beim Anmarsch der Truppen gegen jene Festung, durch den Mangel an guten dahin führenden Wegen noch vermehrt und vom Feinde noch besonders vorbereitet, wurden mit unermüdeter Thätigkeit von den Truppen überwunden und einstimmig ward beschlossen: am $\frac{\text{3. Aug.}}{\text{23. Juli}}$ die Berge, rechts nach Gavi zu, anzugreifen und den, nahe an Seravalle gelegenen Monte di Buffo zu erobern, während drei Corps der Armee sich vorbewegen sollten, um die von Gavi nach Arquato führenden Gebirgspässe zu beobachten. Das zur Einnahme von Seravalle abgeschickte, 1000 Mann starke Detachement, schloß den Ort enge ein und machte den durch die Berge führenden Weg bis zwei Stunden von Novi für die schwere Artillerie fahrbar.

Digitized by Google

Am $\frac{\text{4. Aug.}}{\text{24. Juli}}$ fuhr der Artillerie-Park auf dem neuen Wege in die für den Angriff vortheilhafte Bergposition. Im Laufe des Tages wurde beschlossen auf den, Seravalle gegenüber liegenden Bergen eine Batterie von zwei 12pfündigen Kanonen und eine zweite von vier 10pfündigen Haubitzen aufzuwerfen um, durch Zersplitterung der Vertheidigung, desto leichter die Bresch-Batterien auf dem 280 Schritt entfernten Monte di Buffo anlegen und in der Nacht auf den beschwerlichen Wegen dahin rücken zu können.

Alle diese Arbeiten wurden, ohnerachtet der großen Hindernisse unter dem Beistande der unermüdlichen Russischen Ingenieure mit Einbruch der Nacht beendigt. Fast jedes einzelne Geschütz, besonders die 12pfündigen mußte mit der größten Anstrengung an Seilen die steilen Bergspitzen hinaufgezogen werden, wobei einige in die Abgründe stürzten; und nur mit der größten Schwierigkeit wurden vier schwere Bresch-Geschütze, unmittelbar unter dem feindlichen Feuer so etablirt, daß sie gegen die Festung in Thätigkeit gesetzt werden konnten.

Am $\frac{\text{5. Aug.}}{\text{25. Juli}}$ wurde das Feuer aus diesen Geschützen und zwei links vom Angriff aufgestellten Russischen Einhörnern eröffnet. Das feindliche Geschütz mußte schweigen. Die Angreifenden wollten das Berg-Schloß mittelst einer in der Mauer des Donjon's gelegten Bresche erobern, und den das Fort dominirenden Abschnitt des Schlosses besetzen. Um den feindlichen Geschützen noch wirksamer zu begegnen, wurde eine 12pfündige Kanone aus dem Abgrunde heraufgeschafft, zwischen den Haubitzen und Russischen Einhörnern aufgestellt und in Thätigkeit gesetzt. In der Bresch-Batterie sprang ein 12Pfünder vom heftigen Feuer.

Am $\frac{\text{6. Aug.}}{\text{26. Juli}}$ wurde trotz des feindlichen Feuers eine bedeutende Bresche gelegt und Abends hegte die Artillerie die gewisse Hoffnung, auch den übrigen Theil der Mauer einzuschießen. Demnach wurden alle Anstalten getroffen,

Digitized by Google

die Festung am folgenden Tage mit Sturm zu nehmen, Abends jedoch schon verlangte die Festung zu capituliren. Um 10 Uhr Abends schlug der Feind auf der Bresche Chamade und übergab die Festung auf Discretion. Alle Ausgänge der Festung wurden noch in der Nacht besetzt, und der feindlichen 180 Mann starken Garnison befohlen: am $\frac{\text{7. Aug.}}{\text{27. Juli}}$ Morgens auszumarschiren; wobei ihr, in Rücksicht der bei der Vertheidigung bewiesenen Tapferkeit einige Ehrenbezeugungen bewilligt wurden.

In der Festung wurden gefunden: 11 metallene und eiserne 12pfündige Kanonen, drei Mortiere, 90 Centner Pulver, 40,000 Flinten-Patronen, so wie mehrere andere Kriegs-Materialien.

Unserer Seits sind verschossen worden:

500 sechspfündige } Kanonen-Kugeln.
2140 zwölfpfündige }
42 „ Kartätschbüchsen und 1400 zehnpfündige Granaten.

In den Batterien wurden blessirt:
zwei Kanoniere, drei Musketier.

Seravalle, den $\frac{\text{7. Aug.}}{\text{27. Juli.}}$

Der Bombardier-Major,
Bongart.

260) Bericht an Kaiser Paul.

Bosco, den $\frac{\text{8. Aug.}}{\text{28. Juli}}$ 1799.

Die Franzosen haben Sarzana verlassen und sind nach Spezia auf dem Wege nach Genua zurückgegangen. General Klenau verfolgte sie und machte durch seine Vortruppen unter Rittmeister Zeugmeister einige Gefangene. Am $\frac{\text{1. Aug.}}{\text{21. Juli}}$ griff Major Woinowitsch mit den Russischen und Türkischen Truppen Fano von der Seite von Ancona an

und bombardirte dasselbe von den Schiffen aus, da der Kommandant sich nicht ergab. Der aus Mondolfo abgeschickte feindliche Succurs von 187 Mann wurde unterwegs aufgerieben und so ergab sich die Festung am $\frac{2}{17}\frac{8}{7}$ Juli mit 4000 Mann und fünf Kanonen.

Der Befehlshaber der Aretinischen Insurgenten, Schneider benachrichtigt mich, daß Rom vom Feinde geräumt sei.

Bei Civita vecchia stehen vom Feinde nicht mehr als 2000 Mann. Peruggia, wo sich 200 Franzosen und 1000 Conscribirte befinden, wird von den Insurgenten blokirt. Lahoz steht mit 2300 bewaffneten Landleuten, 300 Neapolitanern und 60 berittenen Insurgenten bei Fermo (auf dem Wege von Ancona nach Rom,) um einen Versuch gegen Loretto zu machen.

Am $\frac{2}{17}\frac{3}{7}$ Juli hat General Klenau das kleine von der Garnison verlassene Fort Sarzanella bei Sarzana genommen und daselbst 11 Kanonen und zwei Mortiere gefunden.

Die Nachricht bestätigt sich, daß Moreau und Macdonald durch Joubert abgelöst werden.

Der thätige Fürst Bagration rückte mit seinem Jäger-Regiment, den vereinigten Grenadier-Bataillonen Dendrügin, Sanajeff, Kalemin und einem Theil des Bataillons Lomonossoff so wie des Kosacken-Regiments Grekoff vor Seravalle (eine kleine Meile von Novi) und eröffnete, nachdem er am $\frac{4.\ \text{Aug.}}{24.\ \text{Juli}}$ auf den nächsten Bergen an der Festung Batterien etablirt hatte, am $\frac{5.\ \text{Aug.}}{25.\ \text{Juli}}$ eine Kanonade, welche die Garnison hartnäckig erwiederte.

Da der Feind in hinreichender Stärke bei Voltagio, der Borchetta und Campo Marone ꝛc. stand, so mußte unserer Seits ein Observations-Corps von 13,000 Mann Kaiserl. Russ. und K. K. Truppen in den Gebirgen aufgestellt werden. Bei der Vertreibung des Feindes von Gavi nach Arquato versuchten die Franzosen mehreremale

Digitized by Google

mit kleineren und größeren Detachements die Abtheilung des Generals Dalheim anzugreifen, wurden jedoch stets zurückgeworfen, und verloren circa 50 Mann an Todten, so wie einen Officier und 10 Mann an Gefangenen. Dalheim verlor drei Todte, 20 Blessirte. Die Stadt wurde von dem Major Denisoff vom Regiment Grekoff mit Kosacken besetzt.

Die Bresche von Seravalle war noch nicht völlig zu Stande gebracht, als das feste, auf einer Bergspitze gelegene Schloß am $\frac{6.\text{ Aug.}}{26.\text{ Juli}}$ Chamade schlug und der Kommandant Kapitän Geisner sich mit fünf Officieren und 180 Mann dem General Fürst Bagration, ohne Kapitulation zu Gefangnen ergab. Die Officiere wurden auf ihr Ehrenwort: „in diesem ganzen Kriege nicht wieder dienen zu wollen" entlassen. In der Festung wurden gefunden: 11 Kanonen, zwei Mortiere ꝛc. *) Der Feind verlor an 40 Todte und Blessirte, Bagration nur sieben Blessirte und einen Todten.

Den Plan von Seravalle lege ich Allerunterthänigst bei.

Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin befindet sich wohl.

Vor Tortona hat der General Alcaini die erste Parallele eröffnet, jedoch bedarf derselbe der Mineurs. In der Nähe der Festung steht jetzt das Corps des Generals Rosenberg. In Mantua sind 672 Kanonen gefunden worden; unter der Garnison jener Festung, welche man auf 12,000 Mann schätzt, waren vier Bataillons Polen, aus desertirten Kaiserl. Königl. Truppen formirt, welche gegen die bei Eröffnung der Kampagne in Tyrol gemachten Gefangenen ausgewechselt und in ihre früheren Bataillone wieder eingestellt; ferner 2000 Piemonteser und andere Conscribirte, welche in ihre Heimath entlassen worden sind, so daß nur die kranken Franzosen bis zu ihrer Wiederherstellung in Mantua zurückgeblieben sind.

*) Siehe Nro. 259.

General Kray kam von Mantua den $\frac{10. \text{ Aug.}}{30. \text{ Juli}}$ bei Alessandria an, verweilte daselbst 24 Stunden und ging dann gegen den Col di Tende vor.

Sobald die erforderlichen Maulthiere zusammengebracht sind, werden wir uns bemühen, unsere Gebirgs-Operation mit Gottes Hülfe den $\frac{1}{4}^3$ August zu beginnen. ꝛc.

Suworoff.

261) An den Kaiser Franz II.

1) Novi, den $\frac{8. \text{ Aug.}}{28. \text{ Juli}}$ 1799.

Ew. K. K. Majestät durch den Kurier erhaltenen Befehl vom $\frac{2}{1}\frac{5}{4}$: Juli gemäß, eile ich allerunterthänigst zu melden, daß, obgleich ich in Rücksicht auf frühere Verhältnisse die Festung S. Urbino zu sprengen befohlen hatte, Ew. K. Majestät Willen zufolge, diese Anordnung abgestellt worden ist.

2) Novi, den $\frac{8. \text{ Aug.}}{28. \text{ Juli}}$ 1799.

Suworoff meldet die Berennung und darauf erfolgte Uebergabe von Seravalle.

3) Novi, den $\frac{8. \text{ Aug.}}{28. \text{ Juli}}$ 1799.

Ew. K. K. Majestät melde ich allerunterthänigst, daß der Oberst Strauch in seiner Stellung gegen Brig angegriffen worden ist, sich aber gehalten und den Feind mit einem Verlust von 200 Todten und Blessirten so wie einer Gebirgs-Kanone zurückgeworfen hat.

Am $\frac{1. \text{ Aug.}}{21. \text{ Juli}}$ überfiel der Rittmeister Zeugmeister von Nauendorf-Husaren, welche die Avant-Garde des Grafen Klenau machten, den Feind in Sarzana, nahm einige Mann gefangen und vertrieb die übrigen über die Magra.

Digitized by Google

Die Festung St. Maria am Meerbusen von Spezia wird durch K. K. Truppen eingeschlossen.

Das Fort Lerici hat sich mit neun Kanonen und Zubehör dem Rittmeister Zeugmeister ergeben: die Garnison ist kriegsgefangen.

Im Fort Tersenzo hat der Feind zehn 24pfündige Kanonen und zwei 120pfündige Mortiere.

Fort Lavenza mit zehn 24pfündigen Kanonen hat der Feind geräumt.

Im Meerbusen von Spezia ist nur noch das Fort St. Maria in der Gewalt des Feindes, woselbst sich 380 Mann mit 50 Kanonen und vier Mortieren befinden. Die Livornoer Korsaren unter dem Kommando des Oberst d'Aspet haben schon fünf Schiffe aufgebracht.

Das Magazin von Livorno füllt sich mit gutem Erfolg mit allen Bedürfnissen für die ferneren Operationen.

Am $\frac{1}{2}^{\text{a}}$ Juli hat der Feind Sinigaglia geräumt, worauf der dortige Hafen sogleich von den Russischen und Türkischen Truppen besetzt worden ist.

Der feindliche General Joubert ist in der Riviera angelangt und hat den Oberbefehl über die Armeen von Moreau und Macdonald übernommen, welche letztere nach Paris zurückberufen sind.

Suworoff.

262) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{9. \text{ Aug.}}{29. \text{ Juli}}$ 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff R.! Mit dem größten Vergnügen habe ich durch Ihren Bericht vom $\frac{1}{12}$ Juli die Bestätigung erhalten, daß die Uebergabe Mantua's der wichtigsten aller Festungen, so schnell auf die Unterwerfung Alessandria's gefolgt ist. Gestern haben Wir mit feierlichem Te Deum Gott, dem Höchsten Geber alles Heils, gedankt für die ununterbrochenen glänzenden Siege

Digitized by Google

Meiner Waffen unter Ihrer Führung. Jetzt, nachdem Mantua erobert ist, scheint es Zeit zu sein, ein kleines Corps von Meinen Truppen dazu zu verwenden, die Ruhe in den südlichen Gegenden Italiens besonders in dem Toscanischen und den mit den Römischen Staaten gränzenden Gebieten wieder herzustellen, um den daselbst herrschenden Aufruhr zu dämpfen, welcher obgleich anfangs für den guten Zweck erregt, in der Folge doch völlige Anarchie und für verschiedene Parteien Gelegenheit zur Verheerung des Landes geworden ist.

Demnach ist Mein Wille gegenwärtig: daß außer Meinen, bereits in den Gebieten von Ferrara und Bologna befindlichen Truppen, sogleich noch ein Corps von Mantua aus, nach Toscana und der Romagna detachirt werde. Dieses Corps soll, nach Maaßgabe seines Vorrückens sich bemühen Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, die noch vorhandenen Anhänger Frankreichs zu verjagen, zu vernichten, zu entwaffnen und das Land von der angedroheten völligen Verheerung zu retten.

Bei der Entfernung Meiner unter Ihrem Befehle stehenden Armee, von Ihrem Haupt-Quartier habe ich um Zeit zu sparen, dem Hof-Kriegsrath befohlen: den General FZM. Kray unmittelbar anzuweisen; „das gedachte Corps von acht bis 10 tausend Mann sogleich zu formiren, zu seiner Bestimmung abzusenden und nach Vollziehung dieses Befehles Sie davon zu benachrichtigen.“ Den Befehl über dieses Corps so wie über die übrigen in den Gebieten von Ferrara und Bologna befindlichen Truppen, habe Ich für nöthig erachtet, Meinem FML. Fröhlich anzuvertrauen, und wollen Sie denselben daher, nach Empfang dieses Schreibens sogleich dahin absenden.

In Betreff des Operations-Planes, nach der Einnahme von Mantua, sage Ich Ihnen, daß derselbe mehr oder weniger von den ferneren Umständen und der Lage der Dinge abhängt. Inzwischen halte Ich es für Pflicht, sich auf folgende Hauptsachen zu beschränken:

1) Die Eroberung von Tortona, hierauf die von

Coni und die Vertreibung des Feindes aus der Riviera bis an den Var, sind Gegenstände, welche eine besondere Aufmerksamkeit verdienen.

2) Zur Erleichterung Unserer Unternehmungen würde es wünschenswerth sein, den Feind aus den Gebirgen der Riviera in die Ebenen zu locken, wo wir mit Zuverlässigkeit auf die Kraft Unserer Truppen rechnen und um so gewisser den Sieg erhalten würden, dessen unausbleibliche Folge die Befreiung jener Theile Italiens sein dürfte.

3) Wenn die Eroberung der Riviera durch die Macht der Waffen ausgeführt wird; so müssen bei der sehr beschwerlichen, ohne Blutvergießen nicht auszuführenden Operation, so wie überhaupt, in allen Fällen, die Leute, so viel als möglich geschont werden: denn es ist Ihnen nicht unbekannt, daß Oestreich gegenwärtig nicht seine erste Kampagne macht, daß Meine Armee schon sieben oder acht Jahre im Felde steht, und im Verlauf dieser Zeit, so große Verluste erlitten hat, daß die Komplettirung derselben für künftige Kampagnen sehr beschwerlich wird.

4) Hierbei kann Ich nicht umhin zu bemerken, daß im Laufe der jetzigen Kampagne, weder an eine Invasion Meiner Truppen in Frankreich, noch an den Marsch derselben über die Gränze Italiens und an eine Bewegung gegen den Var, noch weniger als gegen Savoyen zu denken ist, so daß alles, was hierauf hindeutet, aus dem Operations-Plan zu streichen ist.

Unterdessen, werde Ich die nöthigen Befehle ertheilen: zur Anlegung von Proviant-Magazinen in Pisa und Livorno, zur schleunigsten Armirung einiger Schiffe, um dem Feinde die Proviant-Zufuhr abzuschneiden, und zur passendsten Einrichtung von Transporten nach der Riviera, für den Fall daß Meine Truppen dort einrücken.

Demnach stelle Ich Ihnen die weitere Verwendung des gedachten Truppen-Corps in Toscana anheim und trage Ihnen auf, das Weitere deßhalb sogleich zu veranlassen. ꝛc.

Franz.

263) An den Generalmajor Graf Klenau.

Novi, den $\frac{8. \text{ Aug.}}{28. \text{ Juli}}$ 1799.

Seravalle hat sich nach 36stündiger Belagerung ergeben.

Auf den Bericht aus Pisa vom 5ten dieses Monats, muß ich Ew. Excellenz erwiedern, daß Sie sehr wohl thun werden, etwas Infanterie zurückzulassen, um die feindlichen Patrouillen abzuwehren.

Uebrigens können Ew. Excellenz immer nach Umständen und Ihrem eigenen Ermessen handeln, für dessen Richtigkeit ich Ihnen bürge.

Suworoff.

264) Bericht an Kaiser Franz II.

Bosco, den $\frac{8. \text{ Aug.}}{28. \text{ Juli}}$ 1799.

Der General-Gouverneur von Turin Graf St. André ist vom Könige von Sardinien gegenwärtig zum Statthalter des Königreichs von Sardinien ernannt und mit der Vollmacht versehen worden, in Abwesenheit des Königs an dessen Stelle zu handeln.

Indem Sr. Erlaucht mich hiervon in Kenntniß setzt, fügt er hinzu: daß er zum Heil des Landes und zu Gunsten Sr. Königl. Majestät, nicht nur die bereits in Wirksamkeit getretenen Anordnungen Ew. Kaiserl. Majestät General-Kommissärs Grafen Concini nicht abändern, sondern sogar seine eigenen Verordnungen, nicht anders, als mit dessen Zustimmung in Ausführung bringen werde. Derselbe hofft auch seine besondere Ergebenheit der Regierung und dem allgemeinen Wohl dadurch zu beweisen, daß er so viel als möglich die frühere Ordnung in den ehemaligen Piemontesischen Regimentern und der Piemontesischen Land-Miliz wieder herzustellen sucht, indem er dieselben mit

Digitized by Google

Waffen und Munition versieht, um sie nach dem Wunsche Sr. Königl. Majestät als Hülfstruppen für den Dienst Ew. Kaiserl. Majestät zu stellen, wodurch die Alliirte Armee ungleich besser verstärkt werden dürfte, als durch die beabsichtigte Errichtung von leichten Bataillonen.

Ich habe dem Grafen St. André erwiedert, daß ich, bis zum Eingange des Allerhöchsten Befehls Ew. Kaiserl. Majestät, auf keine Abänderung in Bezug auf jene Formation eingehen könnte und erbitte demnach hierzu Ew. Kaiserl. Majestät Allerhöchste Einwilligung, um den Grafen St. André darüber bescheiden zu können.

Suworoff.

265) Befehl an die Verbündete Armee.

Novi, den $\frac{9. \text{ Aug.}}{29. \text{ Juli}}$ 1799.

Von Mantua habe ich noch keine Relation, weiß auch weiter von den Hauptsachen: „der Stärke der Garnison, der Kranken, der Anzahl der Kanonen ꝛc." nichts genaues.

Frühzeitige, ungewisse Berichte ermüden nur die Truppen durch unnütze Bewegungen, daher ist alles zu vermeiden, um sich nicht vorher Verantwortlichkeiten auszusetzen.

Die Herrn Generale müssen die Officiere anhalten, daß sie ihre Berichte umständlicher machen, und sich nicht auf leere Gerüchte einlassen, welche nur Verwirrung erzeugen, sondern daß sie, um von allen Fällen genau unterrichtet zu sein, selbst Vergleichungen anstellen, welche um so zuverlässiger sein werden, wenn sie ihre Kunde durch Patrouillen oder Landleute einziehen. Auf solche Weise hat der FML. Kaim den sehr richtigen Schluß gemacht: daß das Gerücht von der Ankunft einer 10,000 Mann starken Armee aus Briançon nur erdacht und absichtlich verbreitet war.

Der Rittmeister Zeugmeister von Nauendorf Husaren

Digitized by Google

hat den, in Sarzana befindlichen Feind überfallen und verjagt, und zwar ist ihm dies gelungen, in Folge der richtigen Ideen-Combination: „daß der Feind, nachdem er Drohungen gemacht, doch keine Anstalten traf, etwas zu unternehmen und daß es demnach wohl möglich sein könnte, die Oberhand über denselben zu gewinnen, wenn man mit Entschlossenheit über ihn herfiele.“

Suworoff.

266) Bericht an Kaiser Paul I.

Novi, den $\frac{\text{10. Aug.}}{\text{30. Juli}}$ 1799.

Sr. Kaiserl. Königl. Majestät hat mich auf Veranlassung eines Höchst Demselben von Höchst Seinem Gesandten Graf Cobenzl gemachten Berichts, unter dem $\frac{\text{3. Aug.}}{\text{23. Juli}}$ c. in Kenntniß gesetzt: von Ew. Kaiserl. Majestät Zustimmung zu Höchstdessen Vorschlag: „daß der König solange in Cagliari bleiben möchte, bis der Wiener Hof dessen Rückkühr für passend erachten würde.“ Von dieser neuen Anordnung habe ich Sr. Königl. Sardinischen Maj. Mittheilung gemacht, damit Höchstderselbe seine Reise so lange aufschieben möge, bis die siegreichen Waffen Ew. Kaiserl. Majestät Seine Rückkehr nach Italien gesichert haben würden, und eile Ew. K. Majestät dieses Allerunterthänigst zu melden.

Suworoff.

267) Suworoff meldet dem Erzherzog Carl.

d. d. Novi den $\frac{\text{10. Aug.}}{\text{30. Juli}}$ die Einnahme von Seravalle und die über die Franzosen in Unter-Italien erlangten Vortheile.

Digitized by Google

268) Bericht an den Kaiser Paul I.

Novi, den $\frac{11. \text{ Aug.}}{31. \text{ Juli}}$ 1799.

Der Insurgenten-Anführer General Lahoz, war am $\frac{3. \text{ Aug.}}{23. \text{ Juli}}$ mit 5000 Mann in Loretto und rückte vor Ancona, wo die feindliche Garnison 2500 Mann stark ist, und welches von der Meeres-Seite durch die Russisch-Türkische Escadre unter dem Befehl des Kapitain zweiten Ranges Woïnowitsch blokirt wird.

Schneider steht mit 3000 Mann bei Civitavecchia und blokirt mit seinen Aretinern auch noch die Citadelle von Perugia, wo sich 200 Franzosen und 1000 Jakobiner befinden. Im Ganzen hat Schneider jetzt 10,000 Mann unter seinem Befehl. Die Festung Aulla in der Nähe von Spezia hat der Feind verlassen, daselbst sind fünf Kanonen gefunden worden und zwei hat ihm der Rittmeister Zeugmeister bei der Verfolgung abgenommen.

Der Kapitain zweiten Ranges Woïnowitsch meldet mir, daß er am $\frac{28}{17}$ Juli mit seiner Escadre das Fort Fano am Adriatischen Meere genommen habe. Die 686 Mann starke Garnison desselben wurde kriegsgefangen nach Venedig geschickt. Die Officiere (25) auf ihr Ehrenwort, „in diesem Kriege nicht wieder zu dienen," nach Frankreich entlassen.

Den Oberst-Lieutnant Graf Zuchato habe ich abgeschickt, um Schneider's Insurgenten den Gebrauch der blanken Waffe zu lehren. Diesen Auftrag hat er als tüchtiger Officier gut ausgeführt und den Aretinern schon in drei Gefechten gegen den aus Perugia ausfallenden Feind, die Ueberlegenheit der blanken Waffe bewiesen, indem der Feind in diesen Gefechten über 30 Todte und Blessirte so wie 100 Gefangene verlor.

Suworoff.

Digitized by Google

269) Journal der Belagerung der Stadt und Festung Mantua.

Am $\frac{4. \text{ Juli}}{23. \text{ Juni}}$ 1799 befahl der General-Feldmarschall Graf Suworoff R. dem FML. Ott einige Bataillone zur Belagerung von Mantua zu detachiren, wozu derselbe folgende Truppen bestimmte:

3 Bat. Reuß,
3 „ Mitrowsky,
3 „ Nadasty
} von Ott's Division.

Die Artilleristen, Sapeure und Pioniere waren von dem, so eben anlangenden Russischen Corps des General-Lieutnants Rehbinder, und aus Turin wurden sechszehn 24pfündige Kanonen zur Belagerung geschickt.

Der General FZM. Baron Kray traf nun alle nöthigen Vorbereitungen und schritt auf das Thätigste zur Einleitung der Belagerung.

Mit vorgenannten Truppen und in Rücksicht auf die zu gewärtigende Verstärkung aus Nieder-Oestreich, Steiermark und den Garnisonen: Ferrara, Parma, Peschiera und Legnago, bestimmte der General FZM. die Eröffnung der Belagerung zum $\frac{10. \text{ Juli}}{29. \text{ Juni}}$ nach folgendem Plane.

Nach der einstimmigen Meinung der Ingenieure und Artilleristen wurde die Seite von Pradello zur Angriffs-Front gewählt. Die erste Parallele mußte auf der Höhe von Belfiori angelegt werden; die Angriffs-Linie sollte sich mit dem linken Flügel an den Lago Superiore, mit dem rechten an den Morast di Baïolo bei Belfiori lehnen. Diese Front hatte nur eine einfache Befestigung und wurde von der Höhe von Belfiori leicht eingesehen, sie bestand aus der Bastion St. Alexis und dem Ravelin Pradello, welche mehr für eine detachirte Bastion gelten konnte. Die Bastionen waren durch eine 350 Sashenen (1205 Schritte) lange Kurtine verbunden. Diese Bastionen waren ohne Deckung, ihre Escarpen überhöheten den Horizont. Bei der geringen Größe der Bastionen, so wie der ganzen Angriffs-

Digitized by Google

Front konnte der Feind nicht viel Geschütze zu deren Vertheidigung gebrauchen, indessen war es unmöglich, die Trancheen auf der Angriffs-Front zu eröffnen, so lange der Feind nicht von dem Damme di Baïolo vertrieben war, auf welchem er Batterien errichten konnte, welche die Trancheen in die rechte Flanke genommen haben würden. Diese Voraussetzung ward durch die Erfahrung bestätigt: denn der Feind warf dort eine Batterie von vier Schießscharten auf. Ehe die Trancheen eröffnet werden konnten, mußte daher entweder der Damm genommen oder die Batterie unwirksam gemacht werden. Der Feind vertheidigte nicht nur diesen Damm durch Schanzen, sondern beherrschte auch durch den Thurm Turazzo, an der Chaussee nach Borgo vor der Brücke über den Baïolo, den Moraſt di Baïolo, die Schleusen und Zugänge des Dammes. Auf dem Thurm Turazzo stand eine dreipfündige Kanone, in der Schanze eine siebenpfündige Haubitze, deren Geschosse die abgetragene Brücke und die Chaussee nach Borgo bestrichen. Zur doppelten Vertheidigung dieses Ortes und des Dammes lag an dem Punkte, wo derselbe die Chaussee durchschneidet, ein sehr festes Retranchement, durch Schanzen und hohe Palliſaden verstärkt, und mit drei Geschützen besetzt. Auf demselben Damme machte der Feind noch einen Einschnitt für eine sechspfündige Kanone um den Weg von Governolo über Pietole nach Mantua zu bestreichen. Ferner besserte er die Redoute S. Carlo aus, besetzte dieselbe mit drei Geschützen und war so im Stande, den Weg und Paß durch den Baïolo zu vertheidigen.

Die zur Belagerung bestimmten Truppen bestanden aus:

39 Bataillons,
4 Grenadier-Compagnien,
9 Musketier- „
6 Escadr. Kavallerie,

nebst dem erforderlichen General-Quartiermeister-Stabe, den Ingenieurs, Mineurs, Sapeurs, Pioniers und der nöthigen Artillerie, unter welcher sich ein Stabs-, sechs Ober-

Digitized by Google

Officiere und 274 Mann von der Kaiserlich Russischen Artillerie befanden.

Der am $\frac{4. \text{ Juli}}{23. \text{ Juni}}$ der Artillerie ertheilte Befehl zur Formirung eines Artillerie-Parks und der Einrichtung eines Materialien-Depots, wurde sogleich in Ausführung gebracht.

Am $\frac{5. \text{ Juli}}{24. \text{ Juni}}$ wurde bestimmt: in der folgenden Nacht bei Sinioni und Valli eine Batterie zu bauen, um die, auf dem Damme der Angriffs-Front liegende feindliche Batterie in die Flanke zu nehmen.

Ein Bataillon Thurn von Parma kommend, rückte in das Lager, welches mit dem linken Flügel an Certosa gelehnt, sich über Madonna della Vittoria fortziehend, mit dem rechten Flügel an Capilupo anlehnte. Von diesem Lager fingen die Contravallations-Linien an, welche über S. Angelo, Palazzina, Dosso del Corso, Chiesa nova und Casa Rossa fortliefen. Jene Punkte wurden zu Verschanzungen bestimmt für die Divisionen, welche aus dem Lager ausrückten. Um bei Ausfällen des Feindes gedeckt zu sein, wurden an den bezeichneten Punkten Pickets und weiter gegen den Feind zu eine Vorpostenkette etablirt, wozu die Jäger von Asper, die Tyroler Schützen und die Bataillone Am Ende und Siluin bestimmt wurden.

In der Nacht vom $\frac{5. - 6. \text{ Juli}}{24. - 25. \text{ Juni}}$ wurden die Batterien angefangen, welche der Feind, als er dieselben am Morgen bemerkte, durch Kanonen- und Haubitz-Feuer verhindern wollte, und sich mit zwei Geschützen auf dem Damme unseren Arbeitern näherte.

Noch vor Abend nahmen die Regimenter Thurn, Klebek und Keil ihr Lager in der ersten Linie. Die Circumvallations-Linien wurden angefangen.

In der Nacht vom $\frac{7. - 8. \text{ Juli}}{26. - 27. \text{ Juni}}$ wurde eine Batterie bei Casa Rossa gegen den Damm aufgeworfen. Der Feind bewarf sie aus den Bastionen S. Alexis und del

Digitized by Google

T. mit Granaten und schoß die ganze Nacht auf die Arbeiter bei Sinioni und Valli, ohne jedoch vielen Schaden zu thun. Die Arbeit wurde gegen den Feind unter dem Damm bis dahin geführt, wo derselbe parallel mit dem Kanal di Baïolo, gegen den unteren See läuft.

Drei Bataillons Nadasty rückten in das neue Lager, das erste Bataillon Lattermann aus Legnago rückte in das Lager bei Capuletto zu den beiden übrigen Bataillons dieses Regiments.

Wegen des heftigen Feuers aus der Festung wurden die Arbeiten am Tage eingestellt, mit Einbruch der Nacht aber fortgesetzt und eine Batterie bei Sanovera angefangen.

8. Juli / 27. Juni. Das feindliche Feuer war heftig, that aber keinen Schaden. Das Regiment Terzky rückte in das Lager bei Madonna della Vittoria, zwei Grenadier-Compagnien bei Le Graci. Ebenso rückten in das Lager ein Bataillon Keil aus Venedig anlangend und ein Bataillon Klebek.

9. Juli / 28. Juni. Angriff auf den Thurm Turazzo. Hierzu wurden vier Batterien, 500 Schritt von dem Thurme ab, auf dem nach Turazzo führenden Wege und eine bei Pietole erbauet, um Turazzo mit Kreuzfeuer, die Batterien auf dem Damme aber, in Flanke und Rücken zu beschießen.

Die Russische Artillerie, nebst den kommandirten Pionieren, Mineurs und Sapeurs lagerten bei Borgo forte.

Die Retranchements der Linie bis Casa Rossa wurden beendigt. Zum Angriff auf den Damm und auf Turazzo wurde folgendes angeordnet: Die vier Batterien sollten mit Anbruch des 10. fertig und mit Geschütz besetzt sein, um ihr Feuer sogleich zu beginnen. Die Batterien bei Sinioni und Valli wurden armirt, zwei Bataillons der Regimenter Lattermann und Giulay wurden zum Angriff bestimmt. Vor jedem befanden sich ein Officier und 50 Mann Freiwillige und Soutiens aus den Divisionen dahinter. Die Bataillone sollten sich an der Chaussee in

Digitized by Google

zwei Kolonnen aufstellen und den Befehl zum Angriff mit dem Bajonet, abwarten. Hinter den Kolonnen folgte eine Compagnie Pioniere mit Pontons und 600 Arbeitern, welche den Damm zu ersteigen und die feindlichen Batterien einzureißen bestimmt waren. Die übrigen Bataillone von Lattermann und das Bataillon Am Ende waren befehligt sich zur Unterstützung des Angriffs bereit zu halten. Die Vorposten sollten auf der ganzen Linie gleichzeitig mit den Freiwilligen vorgehen, um den Feind völlig in Verwirrung zu bringen.

Zum Batteriebau wurden am Tage 600, des Nachts 400 Arbeiter angestellt.

10. Juli / 29. Juni Morgens drei Uhr wurde das heftigste Feuer aus allen Batterien gegen Turazzo und die feindlichen Werke eröffnet, um den Feind in die größte Verwirrung zu bringen. Hierauf stürzten die Freiwilligen mit so großer Heftigkeit auf den Feind, daß er keine Zeit mehr hatte sein Geschütz zu gebrauchen und sich in das Haupt-Retranchement auf dem Damme zurückzog. Die Freiwilligen warfen mit wenig Vorbereitungen eine Brücke über den Baïolo, worauf Turazzo und das Retranchement sogleich genommen, zwei Geschütze und mehrere Gewehre daselbst erbeutet wurden. Während dem feuerten die Batterien so heftig, besonders gegen das Haupt-Retranchement auf dem Damme, daß man dasselbe zu erobern hoffen konnte. Der Feind erholte sich jedoch von seiner Bestürzung und eröffnete ein heftiges Kartätschenfeuer gegen die Freiwilligen, welche durch Turazzo und über die Brücke vordringend, gerade in der Schußlinie vorgehen mußten, da außer der Chaussee kein anderer Weg über den tiefen Morast führte. Demnach war von dem Front-Angriff gegen die so starke Batterie unmöglich Vortheil zu erwarten, indessen konnte man hoffen, den Feind zum Verlassen seines Postens zu zwingen, sobald seine Geschütze demontirt wären. Inzwischen wurden unsere Truppen am Thurm Turazzo verstärkt. Die Arbeiter beendigten unsere Batterien, welche mit 18 Kanonen und neun Haubitzen armirt wurden. Die Batterien

Digitized by Google

bei Spanovera und Sinioni wurden ebenfalls vollendet und die Circumvallationslinie bis zur Banket-Höhe, die Batterien 5, 6, 7 und 8 bis 2½′ über den Horizont gebracht. Von beiden Seiten dauerte das heftigste Feuer den ganzen Tag fort. Man suchte dem Feinde zu beweisen, daß die Verbündeten auf dieser Seite, keine andere Absicht, als die Wegnahme des Thurmes Turazzo gehabt hätten.

In der Nacht vom $\frac{10. — 11. \text{ Juli}}{29. — 30. \text{ Juni}}$ wurden die feindlichen Schanzen bei Turazzo eingerissen, die Schleusen des Dammes geöffnet, und die Wassermasse eingelassen. Die vor dem Thurme angefangenen Traversen aber vollendet. Der Feind beschoß unsere Batterien bei Cerese heftig, worauf wir aus vorgedachten Gründen nur schwach antworteten. In der Höhe der Batterie Nr. 1. wurde bei Pietole ein Aufwurf für vier 12pfündige Kanonen, in Nr. 4 und 5 Traversen gemacht. 1500 Landleute und 400 Kommandirte arbeiteten des Nachts, am Tage aber 800 Kommandirte an den Circumvallationslinien.

Gegen die Citadelle wurden in der Nacht vom $\frac{1}{2}^2$ — $\frac{1}{2}^3$ Juli, durch 300 Kommandirte drei Batterien, jede zu vier Schießscharten bei Herbetto, Montanelli und Casa Cabriani gebauet.

In der Nacht zum $\frac{1}{3}^4$ Juli dauerte das Feuer fort; die Oestreichische Artillerie brachte einige Wurf-Geschütze in die Batterien Le Gracci. Da in der folgenden Nacht die erste Parallele eröffnet werden sollte, so wurden 3500 Arbeiter bestellt und zu deren Deckung vier Bataillons Infanterie und vier Escadronen Kavallerie kommandirt. Des Morgens fünf Uhr erfolgten von den Wällen der Festung Geschütz- und Gewehr-Salven, welche sich nur durch die Jahres-Feier der Stiftung der Französischen Republik erklären ließen.

In der Nacht zum $\frac{1}{4}^5$ Juli wurde die erste Parallele völlig beendigt. Der Feind verhielt sich ruhig, mit Anbruch des Tages aber machte er wie gewöhnlich einen Ausfall mit seinen Patrouillen, und als diese die Been-

Digitized by Google

digung der Parallele gewahrten, erfolgte ein heftiges Feuer von der Festung aus Kanonen, Haubitzen und Mortieren. Die Ingenieure gebrauchten 3300 Arbeiter in den Trancheen, 1200 in den Batterien, die Artillerie gebrauchte 1200 Mann.

In der Nacht vom $\frac{1}{7}$ Juli wurde die zweite Parallele eröffnet durch 3300 Arbeiter für die Ingenieure und 600 für die Artillerie. Der Feind konnte ohnerachtet seines heftigen Feuers die Arbeit nicht verhindern.

Den $\frac{1}{7}$ wurde die zweite Parallele erweitert. Durch 3300 Kommandirte und 700 Landleute. Den $\frac{1}{8}$ wurden beide Parallelen erweitert und die Kommunikationen gedeckt.

Zu den Ingenieurs-Arbeiten waren 2000 Kommandirte und 900 Landleute, zu den Artillerie-Arbeiten 1650 Kommandirte bestimmt. Die Bedeckung war vier Bataillons eine Escadron stark.

Den $\frac{2}{9}$ Juli. Die zweite Parallele und die Batterien wurden vollendet und armirt.

Den $\frac{2}{10}$ Juli. Die Kommunikationen zwischen den Batterien wurden erweitert, die zweite Parallele auf dem rechten Flügel um 150 Schritt verlängert.

Den $\frac{2}{11}$ Juli. Die Kommunikationen zwischen den Batterien wurden vollendet.

Den $\frac{2}{12}$ Juli. Die Batterien wurden armirt, Schießscharten eingeschnitten.

In der Nacht vom $\frac{2}{12}$ — $\frac{2}{13}$ Juli schoß der Feind sehr heftig, worauf des Morgens vier Uhr auf ein gegebenes Zeichen aus allen Batterien so kräftig geantwortet wurde, daß der Feind nach zwei Stunden sein Feuer einstellte. Das stärkste Feuer und Bombardement fand gegen die Bastions S. Alexis, del T. und Pradello Tag und Nacht statt. Gleichzeitig wurden von der anderen Seite des Sees her die Citadelle, Redoute S. Carlo und die Batterien auf dem Damme beschossen. Unsere Artillerie that an diesem Tage 5114 Schuß und warf 824 Bomben.

Um die Aufmerksamkeit der schwachen Garnison noch mehr von dem Angriffspunkte abzuziehen und um die An-

Digitized by Google

griffs-Truppen besser concentriren zu können, wurde vorgeschlagen, den Damm über den Baïolo-Kanal von zwei Seiten mit Sturm zu nehmen. Oberst Baron Ried vom Regiment Lattermann, griff mit seinen Truppen von Cerese her an, auf der anderen Seite vom linken Flügel her, griffen die Freiwilligen von Giulay unter Oberstlieutenant Schmidt an. Unter diesen Freiwilligen zeichnete sich der Kapitain Hauck vom Bataillon Am Ende sehr aus, indem er eine mit fünf Kanonen besetzte Batterie, welche mit doppelten Pallisaden-Reihen gedeckt war, wegnahm. General Elsnitz beabsichtigte schon seit einiger Zeit die Werke von S. Giorgio mit Sturm zu nehmen, weßhalb die schwache Garnison dieser Vorstadt, obgleich neu verstärkt, doch in der Nacht vom $\frac{2}{4}\frac{4}{4}$ — $\frac{2}{4}\frac{5}{4}$ Juli so schleunig ausrückte, daß sie sogar ihre Geschütze im Stich ließ. Oberst Graf Palfy besetzte dieses Werk einstweilen mit einer Küraſſier-Escadron von Kavanach, mit Tages Anbruch rückte ein Bataillon Jellachich in dasselbe ein. In der Nacht rückte die Sappe gegen das Hornwerk Pradello bis zur Hälfte vor, und war gegen Abend nur noch 20 Schritt vom gedeckten Wege entfernt.

Am $\frac{2}{4}\frac{7}{4}$ und $\frac{2}{4}\frac{8}{4}$ wurde das Feuer aus unseren Batterien sehr vermehrt, was den im Hornwerk Pradello befindlichen Feind veranlaßte zu glauben, daß wir in der Nacht dieses Werk mit Sturm nehmen würden. Deßhalb zog er seine Geschütze heraus und verließ es Abends 11 Uhr, nachdem er ohne weiteren Erfolg eine Mine gesprengt hatte. Unsere Jäger und der Ingenieur-Kapitain Detroit, welche mit den Arbeitern aus der dritten Parallele herbei eilten, besetzten dieses Werk sogleich und logierten sich in demselben.

Nach Erlangung so wesentlicher Vortheile sendete der General FZM. Kray den Oberstlieutenant Graf Orlandini mit der schriftlichen Aufforderung zur Uebergabe an den Französischen Kommandanten Divisions-General Foissac La Tour.

Das Feuer schwieg unterdessen von beiden Seiten.

Digitized by Google

Um zwei Uhr Nachts theilte der Feind seine Bedingungen, unter welchen er Stadt und Festung übergeben wolle, mit, welche jedoch mit der Erklärung zurückgewiesen wurden, daß wenn die Garnison sich nicht als kriegsgefangen ergeben wolle, das Feuer aufs neue aus allen Batterien wieder beginnen würde. Gegen sechs Uhr Abends erklärte der Kriegsrath der Garnison die Bedingungen annehmen zu wollen und mit Tages-Anbruch des $\frac{2}{13}$ ging Oberstlieutenant Graf Orlandini mit dem Entwurf der Kapitulation und den Geißeln nach Mantua. Die Regimenter Terzky und Deutschmeister rückten aus ihrem Lager bei Certoso zum General Baron Elsnitz, um die Spaliere zu bilden, zwischen denen die Garnison ausrücken sollte. Zur Uebernahme verschiedener in der Festung befindlicher Gegenstände, als z. B. Artillerie-Material, Magazine, Hospitäler ꝛc. wurden die erforderlichen Leute abgeschickt.

270) Kaiser Paul an Suworoff.

Peterhof, den $\frac{2}{13}$ Juli 1799.

Graf Alexander W.!

Major Fürst Gagarin hat Mir Euere Relation überbracht. Ich gratulire Euch mit Eueren eignen Worten: „Ehre sei Gott! Ehre sei Euch!“ *)

In Betracht Euerer Lage und der des Feindes, und wissend, daß der König von Neapel, in Seine Staaten zurückgekehrt ist, wie ehedem regiert und Sein Heer reorganisirt, finde Ich, daß die Verstärkung Euerer Armee durch das Corps des General-Lieutenants Rehbinder sehr nothwendig und nützlich sein dürfte. Demnach eile Ich

*) Dies sind Suworoff's eigene Worte, mit welchen er seinen zwei Zeilen langen Bericht an die Kaiserin Katharina von der Einnahme von Ismail 1790 anfing. Siehe Vorbericht im 1. Bd. Seite VIII. A. d. Ueb.

Digitized by Google

demselben den Befehl zu ertheilen, unter Euer Kommando zurückzukehren, und seinen Marsch nach Neapel aufzugeben. Ihr könnt daher das Corps des General-Lieutenants Rehbinder nach Eurem Ermessen verwenden. In gleicher Weise habe ich auch dem General-Lieutenant Rimski-Korsakoff befohlen, sein Eintreffen in der Schweiz zu beschleunigen und sich, indem er daselbst den linken Flügel der Kaiserl. Königl. Rhein-Armee bildet, sogleich mit Euch in Verbindung zu setzen, so wie einen Theil seines Corps, sobald Ihr es verlangen solltet, zu Euch zu detachiren.

Die Piemontesischen Officiere Kapitain Galathée, die Lieutnants Graf Benanson, Laval und Gantier wollen in Meinen Dienst treten und könnt Ihr dieselben nach Gutdünken verwenden. Ich wünschte, daß Ihr Mir die Französischen Generale, die Ihr ohne Bedingungen zu Gefangenen macht, zusendet. Morgen wird für Euch gebetet; jetzt aber ist es Mein angenehmstes Geschäft alle die zu belohnen, die Ihr vorgeschlagen habt; ihnen so wie den Soldaten gebühret alle Ehre und alles Lob. ꝛc.

Paul.

271) Bericht an Kaiser Paul.

Novi, den $\frac{11. \text{ Aug.}}{31. \text{ Juli}}$ 1799.

Suworoff meldet den Empfang des vorstehenden Schreibens, und daß er den Befehl in Betreff der Piemontesischen Officiere und Französischen Generale befolgen werde.

„Im Juli hat der Feind über Nizza nach der Riviera, zu verschiedenen Zeiten an 10,000 Mann Linien-Truppen erhalten und aus den erhaltenen Nachrichten geht hervor, daß Championet sich gegen Chambery gewendet hat, in der Absicht, um von da, nachdem er mehr als 20,000 Mann zusammen gebracht haben wird, über den Mont Cenis oder

Feneſtrelles nach Piemont zu gehen. Dies iſt auch der Grund, weßhalb der Erzherzog Carl nach ſeinem Siege über den Feind ſchon zwei Monate, ohne eine Bewegung zu machen, bei Zürich ſtehen bleibt. Deßhalb iſt auch General Hadik, welcher ſich mit 12,000 Mann um den St. Gotthard und um Wallis herumdreht, vom Erzherzog Carl noch nicht abgelöſt. ꝛc.

Suwaroff.

272) Dispoſition zum Gefecht bei Novi.

Pozzolo Formigaro, den 14 Auguſt 1799.

Der Feind geht auf Aqui, Silvana, Gavi, Arquata, St. Sebaſtian. Die auf den Wegen nach jenen Orten gegen ihn ſtehenden Vorpoſten, haben die größte Aufmerkſamkeit auf die Stärke und Bewegungen des Feindes zu verwenden, laſſen ſich jedoch nur mit kleinen Abtheilungen in Gefechte ein, ſuchen Gefangene zu machen, ziehen ſich gegen Uebermacht zurück und haben von der Armee nicht die geringſte Unterſtützung zu erwarten, da wir den Feind in die Ebene zu locken beabſichtigen. Es iſt möglich, daß ſein Angriff ſich gegen Tortona richtet.

Roſenberg ſteht bei Vighuzzolo — Derfelden bei Rivalta, welche Corps auf beiden bedroheten Straßen fürs erſte hinlänglichen Widerſtand leiſten können. Wann der Haupt-Angriff erfolgt, ſo wird noch beſtimmt werden, ob Kray ſich auf derſelben oder auf der anderen Seite mit allen oder einem Theil ſeiner Kräfte anſchließen ſoll.

Alcaini beſetzt die Höhen zwiſchen der Scrivia und dem Currone, patrouillirt ſo weit als möglich vor ſich und hält die Gebirgspäſſe in ſeiner Gewalt. Er ſelbſt bleibt, zur Deckung der ihm übertragenen Belagerung von Tortona auf jenen Höhen, und hat ſeine Verſtärkung aus Rivalta und Vighizuolo zu fordern, zu welcher Ruſſiſche Jäger verwendet werden können.

Bellegarde ſteht bei Ritorto zur Deckung des Weges

längs der Orba. Nach Maaßgabe der Umstände schließt er sich entweder an die Armee, oder greift für sich eine der Kolonnen des Feindes an, und kann in letzterem Falle von Kray unterstützt werden, welcher seine Reserve bildet.

Die Citadelle von Alessandria wird so in Stand gesetzt, daß sie im Nothfalle sich selbst überlassen werden kann, jedoch darf Kray bei seinem Abmarsche aus derselben nur ein Bataillon daselbst zurücklassen.

Von Rivalta folgt die Armee der Straße in die Riviera di Levante; Kray aber nähert sich derselben bei Tassarolo, wo er mit großer Leichtigkeit sich nach allen Punkten bewegen kann. Sobald sich die Gerüchte vom Anmarsche des Feindes bestätigen, so wird das Husaren-Regiment Erzherzog Johann sogleich nach Vighizuolo zum Grafen Hohenzollern detachirt. Alle Bagage muß bis jenseit Alessandria zurückgeschickt werden.

Das Haupt-Quartier, ohne alle Wagen bleibt heute in Pozzolo Formigaro.

Suworoff.

273) Bericht an Kaiser Paul I.

Novi, den $\frac{15}{26}$ August 1799.

Das in Venedig befindliche Heilige Kollegium der Kardinäle hat im Gefühle der Dankbarkeit gegen Ew. Kaiserl. Majestät, den Monsignore Morezzo an mich abgeschickt, um Ew. Kaiserl. Majestät durch mich, seine lebhafteste und unterthänigste Erkenntlichkeit so wie die Ueberzeugung auszusprechen, daß Ew. Kaiserl. Majestät im Vereine mit Sr. Römisch Kaiserl. Majestät die frühere Ordnung der Dinge wiederherstellen und das Oberhaupt der Katholischen Kirche auf den Römischen Stuhl zurückführen würden. Demnach erkühnt sich das Heilige Kollegium sogar Ew. Kaiserl. Majestät durch ein, von dem Fürsten Resonico abzugebendes Schreiben zu belästigen und beabsich-

tigt einen außerordentlichen Nuntius an Ew. K. Majestät Allerhöchsten Hof abzusenden.

Suworoff.

274) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den 18 Juni 1799.

Mein lieber General!

Aus der anliegenden Abschrift des Schreibens, welches an Sr. Kaiserl. Majestät, Ihren Monarchen, auf das schleunigste zu befördern Ich Sie ersuche, werden Sie dessen Inhalt ersehen und daraus entnehmen, wie sehr Ich dem Russischen Hofe und Ihrer verehrten Person ergeben bin. Ich habe dem Oberstlieutenant Marquis Hillen, Stallmeister des Herzogs von Aosta aufgetragen, Ihnen dieses Schreiben zuzustellen. Wenn es Ihnen belieben sollte, demselben irgend Aufträge zu ertheilen, so können Sie überzeugt sein, daß er alle Ihre Befehle mit Eifer und der größten Pünktlichkeit ausführen wird. Dieser Officier verdient sowohl wegen seines Charakters als wegen seiner militärischen Talente und Tapferkeit einige Beachtung. In der Hoffnung, daß derselbe der Verkündiger neuer Siege der, Ihrer Führung würdigen Armee sein wird, erwarte Ich mit Ungeduld dessen Rückkehr.

Der Allgütige Schöpfer schützt die gerechte Sache, welche Sie vertheidigen.

Wir bitten Gott ꝛc. Emanuel.

275) An den König von Sardinien.

Bosco, den 12 August 1799.

Suworoff dankt für die durch den Marquis Hillen erhaltenen Schreiben vom $\frac{7. \text{ Mai}}{26. \text{ April}}$ und 18 Juni ꝛc.

Ew. Majestät werden, in Betracht der für die Schiffahrt durch die Französischen Korsaren, welche sich in allen Gegenden des Mittelländischen Meeres täglich vermehren, jetzt herrschenden Gefahr, ohne Zweifel die ergebenste Vorstellung der Maaßregeln gnädigst beachten, welche zur Sicherung Ihrer Erhabenen, für das Glück Ihrer Unterthanen so unschätzbaren Person, gegenwärtig durchaus nothwendig werden. In Berücksichtigung dieser Umstände, haben die beiden Verbündeten Höfe in Ihrem weisen Rathe beschlossen, die Rückkehr Ew. Majestät nach Italien bis zu einer günstigeren Zeit auszusetzen, und zwar namentlich bis zur völligen Vertreibung der Franzosen aus Piemont, der Riviera di Genova und aus den Savoyischen Gebirgen, und wird dieser Beschluß Ew. Majestät ein unzweifelhafter Beweis der Fürsorge und besonderen Theilnahme sein, welche die Kaiser, meine Herrn, nicht nur dem Schicksale, sondern auch der persönlichen Sicherheit Ew. Majestät und der ganzen Königl. Familie widmen. Ew. Majestät eile ich noch die Einnahme der Festung Serravalle zu melden, welche sich mit 180 Mann und 14 Geschützen auf Discretion ergeben hat.

Gegenwärtig bereite ich mich zur Vertreibung der Franzosen vor, welche mit ihren letzten Kräften den Versuch machen, aus der Riviera di Genova vorzugehen, und mit Hülfe Gottes, der unseren siegreichen Waffen bisher so gnädig war, hoffe ich sie abermals in eine schwierige Lage zu bringen. ꝛc. Suworoff.

276) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den $\frac{10. \text{ Aug.}}{30. \text{ Juli}}$ 1799.

Mein lieber Vetter, Graf Suworoff!

Die von Ihnen, Uns heute mitgetheilte Nachricht daß, die siegreiche, Ihrer Führung würdige Russisch-Oest-

reichische Armee, den größten Theil Unserer Staaten auf dem Festlande erobert habe, hat Uns freudig belebt. Die freundschaftliche Einladung Sr. Kaiserl. Majestät, Ihres Erhabenen Monarchen aber, welche Derselbe durch Sie, in dem vom Chevalier Mareschall Uns ausgehändigten Schreiben vom 2⁹ Juni Uns eröffnet, hat Unsere Freude vollendet.

Dieser neue Beweis der Freundschaft Sr. Kaiserl. Majestät, dessen ganzen Werth Wir fühlen, erhöhet immer mehr Unsere Dankbarkeit gegen Ihn, dem Wir schon so sehr verpflichtet sind. Wir haben dem Chevalier Mareschall aufgetragen, sich sogleich zum Admiral Nelson zu begeben, und denselben zu veranlassen, auf Grund Ihrer vorläufigen Verabredung mit ihm, die nöthigen Anordnungen zu Unserer Abreise nach dem Festlande zu treffen. Wir werden die bis zu Unserer Einschiffung verbleibende Zeit zu den nöthigen Anordnungen und zur Sicherung der Wohlfahrt des Königreichs benutzen. Inzwischen aber werden Wir Unseren Umzug damit beginnen, daß Wir auf der am 31. vorigen Monats mit den neuesten Nachrichten von den Ereignissen auf dem Festlande nach hiesiger Rhede geschickten Portugiesischen Fregatte, durch den Contre-Admiral Lord Duckworth Unsere geliebten Brüder und Oheime die Herzöge von Monferrat und Chablay absenden, welche Morgen zur Abreise nach Turin, an die Küste gehen. Wir bitten Sie Sr. Kaiserl. Majestät von den innigen Gefühlen der aufrichtigsten Dankbarkeit zu überzeugen, von denen Unser Herz für Allerhöchst Denselben belebt ist. Was Sie anbetrifft, Mein lieber General, für dessen weisen Rath Wir die größte Achtung haben, so können Sie versichert sein, daß Wir stets Uns bemühen werden, denselben zu befolgen, indem Wir überzeugt sind, daß Unsere Rückkehr auf Unseren Thron, Unsere Sicherung gegen jede Gefahr gegenwärtig das einzige Ziel der Thaten des allgeliebten Suworoff ist. Wir werden Uns daher beeilen seine Bekanntschaft zu machen und dem Feldherrn, welcher die Bewunderung Europas erregt und so lebhaften Antheil an

Digitized by Google

unserem Besten nimmt, Unsere Gefühle persönlich auszusprechen. Wir bitten ꝛc.

Emanuel.

277) Kaiser Franz an Suworoff.

1) Wien, den ½ August 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R.!

Nach Absendung Meines letzten Schreibens vom $\frac{\text{9. Aug.}}{\text{29. Juli}}$ an Sie, habe Ich das Verzeichniß der Truppen erhalten, welches Sie nach der Einnahme von Mantua entworfen haben, wonach bei Mantua und in der dortigen Gegend nur 5000 Mann verbleiben, andere 5000 Mann zum General Klenau geschickt werden und die übrige, noch circa 20,000 Mann starke Belagerungs-Armee, von Ihnen den Befehl erhalten hat, zur Vereinigung mit der Haupt-Armee nach Alessandria zu gehen.

Aus Meinen letzten Schreiben vom $\frac{\text{9. Aug.}}{\text{29. Juli}}$ kennen Sie bereits Meinen Willen: daß, außer den, in den Gebieten von Ferrara und Bologna befindlichen Truppen, noch ein Corps von 9000 Mann in Toscana und der Romagna verbleiben soll, um zur Dämpfung des daselbst entstandenen Aufruhrs und der täglichen Verheerungen verwendet zu werden. Aus begründeten Ursachen verbleibe Ich auch gegenwärtig bei diesem Meinen Willen und ersuche Sie denselben, wenn er noch nicht ausgeführt sein sollte, unverzüglich zu vollziehen. Ich habe ferner befohlen, den General Klenau von hier aus dahin anzuweisen: sich nicht aus den Toscanischen Staaten zu entfernen und die, ihm vom General FZM. Kray zugeschickte Verstärkung zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in dortiger Gegend zu verwenden. Demnach wird Mein erklärter Wille vollständig vollzogen werden, wenn die von Ihnen bestimmten 5000 Mann den General Klenau verstärken. General

Digitized by Google

Fröhlich wird den Oberbefehl über alle in der dortigen Gegend befindlichen Truppen übernehmen, und nach seinem Eintreffen in Mantua von Mir eine Instruktion in Betreff der nothwendig zu ergreifenden Maaßregeln erhalten. Hiernach kann die Expedition auf Sarzana, für welche Sie Klenau bestimmt hatten, irgend einem anderen Corps aufgetragen, oder durch irgend eine andere Operation ersetzt werden und dies zwar um so mehr als zur Ausführung der Bewegung gegen die Riviera noch einige Zeit erforderlich sein wird. Der Feind wird vielleicht aus Mangel an Lebensmittel, oder auch ohne dies gezwungen, die Riviera aufzugeben oder seine Kräfte daselbst völlig zu erschöpfen. Franz.

2) Wien, den ½³ August 1799.

Lieber Feldmarschall Graf Suworoff R.!

Indem ich es für nöthig erachte den FML. Bellegarde nach Wien zu berufen und dem Hofkriegsrath befohlen habe, das Weitere deßhalb an den General der Kavallerie Melas zu erlassen, setze Ich Sie von diesem Meinem Willen in Kenntniß. ꝛc. Franz.

278) An den General FZM. Baron Kray.

Pozzolo Formigaro, den ½⁴ August 1799.

Ich bin mit Eurer Excellenz Vorschlage: „den Feind am ½⁵ dieses Monats bei Tages Anbruch mit allen Ihren Kräften anzugreifen," einverstanden und trage Ihnen besonders auf, die größte Aufmerksamkeit auf seinen linken Flügel zu verwenden. Sie müssen mit dem größten Ungestüm darauf losfahren und sich bemühen, denselben über Novi nach Seravalle zu drängen, d. h.: aus der Ebene des Lemme in die Ebene der Scrivia und ihn mit der möglichsten Geschwindigkeit von Gavi abzuschneiden suchen. Dieser Attake werde ich in der Ebene mit den bei Poz-

Digitized by Google

zolo Formigaro befindlichen Truppen folgen, und die Armee von Rivalta aus, hiervon benachrichtigen. Ich verlasse mich ganz auf den Helden, meinen Freund.

Suworoff.

279) An den General-Lieutenant Schweikowsky.

Novi, den 5 August 1799.

Sobald der Feind sich aus der Umgegend von Ceva in zwei Kolonnen zurückzieht, von denen die eine über Monti Chiaro, Monte notte und Savona geht, so wenden Ew. Excellenz alle Mittel an, um ihn in den Thälern abzuschneiden.

Suworoff.

280) Berichte an den Kaiser Franz.

1) Novi, den 5 August 1799.

Auf Ew. K. Majestät Allerhöchstes Schreiben vom 3. Aug. / 23. Juli, welches ich durch den Kurier erhalten habe, eile ich zu erwiedern, daß, nachdem ich den Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, meines Allergnädigsten Herrn erhalten hatte: „den König von Sardinien von Cagliari nach Piemont einzuladen," ich es für Pflicht gehalten habe, Sr. Königl. Maj. hiervon in Kenntniß zu setzen. Gegenwärtig aber habe ich ebenso Sr. Majestät dem König von Sardinien ohne einen Augenblick zu verlieren, von dem mir ertheilten Auftrage Eurer Majestät benachrichtigt, und habe mich mit allen Admiralen dahin geeinigt, daß sie ihre Flotten nicht ohne besonderen Allerhöchsten Befehl zur Reise Sr. Königlichen Majestät verwenden, indem ich es für die heiligste Pflicht halte in allem, dem Allerhöchsten Willen Ew. Majestät nachzukommen.

Suworoff.

Digitized by Google

2) Novi, den 15 August 1799.

Der aus Paris eingetroffene Ober-General der Französischen Armeen Joubert, war mit 30,000 Mann aus den Gebirgen vorgerückt und hatte seine Armee auf den Höhen bei Novi und gegen Seravalle ausgebreitet.

Am 14 August haben die vereinigten Kaiserl. Armeen den Feind angegriffen und nach einem hartnäckigen und blutigen Gefechte den Sieg erfochten.

Der Verlust unserer Seits, beträgt gegen 300 Todte und 1000 Verwundete, größtentheils Russen.

Der Feind hat auf dem Wahlplatze und bei der Verfolgung 5000 Todte und 4000 Gefangene verloren; unter den letzteren befinden sich, die Divisions-Generale Grouchy, Perignon, Partouneaux und Colli, die drei ersteren verwundet. Joubert ist geblieben. 39 Kanonen, fast die ganze feindliche Artillerie sind in unseren Händen. Ich kann es nicht verhehlen, daß ich der Tapferkeit Ew. Kaiserl. Majestät Truppen unter Anführung des würdigen Generals der Kavallerie Melas, die Vervollständigung des Sieges verdanke. ꝛc. Suworoff.

Anmerkung. Den Inhalt dieses Schreibens meldet Suworoff d. d. Novi den 15 August 1799 ebenfalls dem Kaiser Paul I.

3) Novi, den 15 August 1799.

Ew. Kaiserl. Maj. ist aus meinem allerunterthänigsten Bericht bekannt, daß das Corps des Generals Klenau, zur Zeit der Einnahme von Mantua das ganze Gebiet von Toscana schon vom Feinde gesäubert, die frühere Regierung daselbst wieder eingesetzt, und in den Städten: Florenz, Livorno und anderen Orten die erforderlichen Besatzungen zurückgelassen hatte. Zur mehreren Sicherheit für jene Gegenden, mußte dieses Corps den längs der Riviera di Levante sich zurückziehenden Feind verfolgen, um seine Flucht zu beschleunigen und ihm die Lust zur Rückkehr zu

Digitized by Google

benehmen. Demnach soll dieses Corps den feindlichen rechten Flügel bis Genua zurückdrücken, wo die Armee die Niederlage des Feindes vollenden und ihn über Savona hinausdrängen wird. Hierauf rückt das Corps des Generals Klenau, seine erste Bestimmung verfolgend, in das Gebiet von Toscana und in die Romagna.

Der gestern erfochtene Sieg giebt mir die Hoffnung, in kurzer Zeit die Bocchetta und Genua zu erobern und die Mittel zu erlangen Ew. Kaiserl. Majestät, Allerhöchsten Befehl vom $\frac{9.\ \text{Aug.}}{29.\ \text{Juli}}$ unverzüglich auszuführen, obgleich unter den gegenwärtigen Verhältnissen, die Erhaltung des Zusammenwirkens der Kaiserl. Armeen höchst wichtig ist, und es unmöglich sein würde, dieselben um einige tausend Mann unter Umständen zu schwächen, wo sie dem Feinde den letzten Todesstreich beibringen und sich durch denselben die Früchte der Siege sichern, mit anderen Worten, wo sie sich der ganzen Riviera di Ponente bemächtigen, in Piemont durch die Einnahme von Nizza, Coni und Fenestrelles festsetzen sollen; wozu wegen der großen Ausdehnung der Küsten und Gebirge zahlreiche Kräfte erforderlich sind. Um aber das Corps des Grafen Klenau schneller zu seiner anfänglichen Bestimmung verwenden zu können, habe ich den FML. Fröhlich abgesandt, um demselben beizustehen.

Aus heiligem Pflichtgefühl wünsche ich die Riviera mit möglichster größter Schonung der Leute, welche meinem Herzen so theuer sind, in meine Gewalt zu bekommen! Als den größten Vortheil des gestern erfochtenen Sieges aber, betrachte ich es, daß derselbe mir neue Eroberungen zu machen erleichtert und Schonung des Menschenblutes herbeiführt. Von allen bisher in Italien durch mich erfochtenen Siegen, — erfreuet mich die Eroberung dieser Gegend um so mehr, als sie der Armee nur geringe Opfer kostet.

Ich habe es niemals, als unserem Zwecke entsprechend,

Digitized by Google

angesehen, jetzt in Savoyen und Frankreich einzudringen; sondern habe mich auf die Festsetzung in den Westlichen Gebirgen und an der Gränze von Piemont beschränkt, um auf diese Weise für die Sicherheit der Armee zu sorgen und die gemachten Eroberungen zu erhalten. ꝛc.

Suworoff.

281) An den Grafen Fedor Wasiljewitsch Rastoptschin.

Novi, den 15 August 1799.

Einen neuen Sieg hat uns der Allmächtige abermals geschenkt. Der neue Befehlshaber General Joubert wünschte die Zuverlässigkeit seiner Truppen zu versuchen und rückte am 14 August mit seiner über 30,000 Mann starken Armee aus den Gebirgen vor, indem er Gavi im Rücken ließ. Die verbündete Armee griff ihn an und erfocht nach blutigem Kampfe den Sieg.

Alles ist mir unhold: die allstündlich eintreffenden Befehle des Hof-Kriegsrathes zerrütten meine Gesundheit, ich kann hier nicht länger dienen. Auf 1000 Werst wollen sie die Operationen leiten, und wissen nicht, daß jede Minute an Ort und Stelle, dieselben zu verändern veranlaßt. Mich machen sie zum Exekutor irgend eines D.... und T....*) Das ist so eine neue Verordnung des Hof-Kriegsrathes, welche ich in Original dem, mit dem Bericht an den Kaiser abgeschickten Oberstlieutenant Kuschnikoff anvertraut habe; aus derselben mögen Sie ersehen, ob ich länger hier bleiben kann. Ich bitte Ew. Erlaucht, darüber Sr. Kaiserl. Majestät zu berichten, so wie daß ich nach der Genuesischen Operation förmlich um meine Abberufung bitten und von hier abreisen werde. — Mehr zu schreiben erlaubt mir die Schwäche nicht. ꝛc.

Suworoff.

*) Dietrichstein und Thugut.

Digitized by Google

282) An den Genèral der Cavallerie Baron Melas.

Tassarolo, den 17 August 1799.

Bei unserem Erscheinen hat der Feind Montenotte aufgegeben. Wir werden ihn nicht weiter verfolgen und jetzt vielmehr in unsere frühere Stellung zurückkehren.

Die Avantgarde unter Fürst Bagration hat sich vorwärts Novi so aufgestellt, wie sie früher, nach der Einnahme von Seravalle daselbst stand.

Die Husaren bilden die äußerste Vorposten-Kette, welche sich jedoch nicht über Montenotte und Monte Millesimo hinaus erstreckt, um das Terrain jenseit der Festung Gavi und den Weg nach Voltagio zu beobachten; während sie ihre Patrouillen bis an den Feind sendet.

General Rosenberg schlägt sein Lager an der Scrivia bei Cassano Spinola auf und sendet Patrouillen links in die Berge.

Das Korps des FML. Bellegarde stellt sich bei Aqui auf und sendet ebenfalls Patrouillen bis an den Feind.

Die Korps, welche ihr Lager bei Rivalta hatten, rücken in dasselbe wieder ein.

General-FZM. Baron Kray besetzt, sobald er Cherasco erreicht hat, das vorwärts liegende Terrain mit seinen Detachements, und wartet daselbst die Maulthiere und Lebensmittel ab, welche mit der größten Eile dorthin geschafft werden müssen. Suworoff.

283) An den FML. Kaim.

Tassarolo, den 17 August 1799.

Alle Nachrichten bestätigen, daß sich der Feind in den Thälern Savoyens verstärkt. Sie haben mehr Gelegenheit als andere, zu beurtheilen, welche Versuche gegen denselben unternommen werden können: denn nach der Ein-

Digitized by Google

nahme von Genua und nach dem Einrücken in Savoyen, wenden wir uns sogleich zur Beschützung Piemonts. General Kray marschirt bereits auf Cherasco.

Suworoff.

284) An den FML. Grafen Hadik.

Novi, den $\frac{17}{8}$ August 1799.

Es ist Ihnen bereits bekannt, daß Oberst Strauch bis Bellinzona gedrängt ist, und daß die Franzosen den S. Gotthard nebst den nach der Lombardey führenden Defileen erobert haben. Sie müssen am besten wissen, mit welchen Kräften der Feind vorgegangen ist und was er zur Deckung gegen Sie und den Prinzen Rohan am St. Bernhard und am Simplon zurückgelassen hat, und können darnach selbst berechnen, wie viel Truppen für jene beiden Punkte übrig bleiben und wie viele, im Falle einer feindlichen Invasion, zur Deckung Mailand's concentrirt werden müssen. Demnach können Sie, ohne von der Haupt-Armee ein besonderes bedeutendes Korps zu verlangen, durch Ihre Anordnungen, jene unter den bestehenden Verhältnissen sehr nothwendigen Kräfte sparen; denn die Haupt-Armee vereinigt sich am $\frac{20}{9}$ August bei Asti und muß für den Fall, daß der, bei Savona sich concentrirende Feind, gemeinschaftlich mit seinen Verstärkungen aus Savoyen, einen Angriff unternimmt, alle ihre Kräfte in Bereitschaft halten, so daß sie nur zu Ihrer Disposition in Betreff Mailand's vier bis fünf tausend Mann detachiren kann. Setzen Sie mich daher ohne Aufschub von Ihren Absichten und den Bewegungen des Feindes in Kenntniß, damit ich meine weiteren Maaßregeln darnach einrichten kann.

Suworoff.

Digitized by Google

285) An den Generalmajor Graf Klenau.

Novi, den $^{1}/_{7}^{8}$ August 1799.

Wir haben den geschlagenen Feind nur bis Gavi verfolgt. Um stets zur Vertheidigung Turins und Alessandria's bereit zu sein, wird sich die Armee am $^{2}/_{9}^{0}$ August bei Asti aufstellen: denn, wie aus den erhaltenen Meldungen hervorgeht, dirigirt sich der, über die Bochetta fliehende Feind mit dem größten Theil seiner Kräfte auf Savona, und auf seine Reserven in Savoyen, welche sich schon gegen unsere Vorposten in Bewegung zu setzen anfangen. Zur Deckung der Belagerung von Tortona bleibt General Rosenberg mit seinem Korps im Thale der Scrivia.

Der Feind ist aus Ober-Wallis vorgedrungen, hat den Oberst Strauch zurückgedrängt und bedroht die Lombardey, so daß die Operationen gegen die Riviera bis zu einer günstigeren Gelegenheit ausgesetzt bleiben müssen.

In Rücksicht der örtlichen Lage der Dinge, können Sie weit besser die erforderlichen Maaßregeln beurtheilen, welche Sie ergreifen müssen, wenn der Feind wirklich seinen rechten Flügel schwächt, um sich in Savoyen zu verstärken. Hiernach wird es auch nöthig werden, die zu Wasser von Livorno nach Genua bestimmten Transporte zu berücksichtigen.

Suworoff.

286) Bericht an Kaiser Franz II.

Novi, den $^{1}/_{7}^{8}$ August 1799.

Den am $^{1}/_{4}^{5}$ d. Mts. erfochtenen Sieg und die völlig zerstreute Lage des Feindes benutzend, haben wir ihn am $^{1}/_{5}^{6}$ bis Gavi verfolgt und seine 5000 Mann starke Arriere-Garde bis an jene Festung gedrängt. Da die Lebensmittel zu der weiteren Bewegung gegen die Riviera noch *nicht* zusammengebracht sind, so hat die Armee gestern ihre frühere Stellung im Thale von Rivalta wieder eingenommen.

Digitized by Google

Die Bewegung gegen die Riviera müssen wir bis auf günstigere Zeiten um so mehr aussetzen, als der Feind aus Ober-Wallis hervorgebrochen ist und den Obersten Strauch, nachdem er ihm einen Verlust von 1500 Mann beigebracht, fast abgeschnitten hat, so daß er sich jetzt gegen Mailand dirigiren kann, zu dessen Deckung ich schon, für den Fall, daß sich die Nachricht von jener Absicht des Feindes bestätigt, 10,000 Mann bestimmt habe. Die Armee steht bei Asti, in der Mitte zwischen Turin und Alessandria. Rosenberg's Corps steht an der Scrivia bei Rivalta zur Deckung der Belagerung der Citadelle von Tortona, wo der Mineur in diesen Tagen seine Arbeit begonnen hat.

Suworoff.

287) Bericht an Kaiser Paul I.

Novi, den $\frac{18}{7}$ August 1799.

Der bei Novi geschlagene Feind hat sich nach Savona gewendet. Er verstärkt sich aus Savoyen und beginnt schon unsere Posten nach Susa und Pignerol zu drängen, in der Absicht, uns von zwei Seiten zugleich anzugreifen, wenigstens ist der Feind ohne die geringste Gegenwirkung des Erzherzogs Carl, aus der Schweiz mit Uebermacht gegen den Oberst Strauch vorgedrungen und hat demselben einen empfindlichen Verlust beigebracht.

Suworoff.

NB. Der übrige Theil des Berichts enthält dasselbe als der vorstehende an den Kaiser Franz.

288) An den Grafen F. W. Rastoptschin.

Novi, den $\frac{18}{7}$ August 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf!

Aus dem allerunterthänigsten Bericht ersehen Sie, daß das Oestreichische System, als Beschützer der Pforten

Wiens, die Zerstörung aller hiesigen Maaßregeln erreicht hat. Ich weiß nichts gewisses: hier richtet jeder seine Waagschale nach dem Hof-Kriegsrath und dessen Satelliten. Ich bin geistig so erschöpft, daß ich kaum sagen kann: ich bin ein überflüssiges Glied bei der Führung der Armee, und nur Exekutor der Befehle D....'s. So sehr ich mich auch ermanne, so sehe ich doch, daß ich entweder bald in irgend einem Meierhofe oder im Sarge Zuflucht suchen werde. Suworoff.

289) Bericht an Kaiser Franz II.

Novi, 1/8 August 1799.

In Gemäßheit Ew. K. M. Allerhöchsten Befehles vom 9. Aug. / 29. Juli habe ich bereits das Glück gehabt, Sie in Betreff meiner Fürsorge für die Erhaltung der Toskanischen Staaten zu versichern, daß ich besonders zu diesem Zwecke, das Corps von Klenau, bis auf 9000 Mann verstärkt, dahin geschickt habe; jetzt aber schicke ich auch noch die, durch Ew. K. M. Allerhöchsten Befehl dazu bestimmten Generale dorthin ab. In gedachtem Berichte wagte ich auch Ew. K. M. vorzustellen, wie wichtig für die Armee der Verlust mehrerer tausend Mann zu einer Zeit sein würde, wo es derselben noch nicht nöthig ist, für die Sicherheit der eroberten Gegenden zu sorgen, und dies um so mehr, als der Feind mit einem Angriff auf den St. Gotthard, den Simplon und die Lombardei droht, so daß ein besonderes, 10,000 Mann starkes Korps gegen ihn nach Mailand detachirt werden muß. Der Marsch über den kleinen Bernhard, des Feindes in Savoyen befindliche für die Gränzen Piemonts sehr gefährliche Verstärkungen, erfordern ebenfalls einen kräftigen Widerstand. Wir können denselben nur mit vereinten Kräften leisten. Unsere Armee, welche morgen nach Asti rückt, besteht, getrennt von dem in der Lombardei befindlichen Korps, nur aus

23,000 Mann Infanterie; denn der General-FZM. Kray führte nicht mehr als 15,000 Mann von Mantua hierher, durch Krankheiten verminderte sich sein Korps noch mehr, und besteht dasselbe jetzt, nach Abzug des in dem Gefecht am $\frac{1}{2}$ d. Mts. erlittenen Verlustes, nur noch aus 8000 Mann.

Uebrigens wage ich Ew. K. M. zu versichern, daß ich mit den noch vorhandenen Kräften der Armee — ungeachtet meiner schwachen, völlig zerrütteten Gesundheit, alle Mittel anwenden werde, um das allgemeine Wohl zu befördern. (gez.) Suworoff.

290) Suworoff an den König von Sardinien.

Novi, den $\frac{1}{8}$ August 1799.

Suworoff meldet den Sieg bei Novi und seinen Marsch nach Asti gegen die unter Championnet aus Frankreich, an die Piemontesischen Gränzen rückende feindliche Armee.

291) Der Kardinal Ruffo an Suworoff.

1. Neapel, den $\frac{1}{2}$ 1799.

Erlauchtester Fürst! Es ist mir außerordentlich schmeichelhaft gewesen, das gütige Schreiben zu erhalten, mit welchem Sie mich beehrt haben. Sie billigen in demselben, meine geringen Leistungen, um das Königreich Neapel der christlichen Religion und meinem verehrten Könige wieder zuzuführen; allein ohne den Beistand des Herrn, der sich unseres Unglücks erbarmt und ohne die fortwährenden Siege der, unter Ew. Erlaucht Befehle fechtenden Armee, welche das Schicksal Europa's entscheidet, indem sie das verheerte Italien rettet — würden sowohl meine Anstrengungen, als die der Bewohner Calabriens erfolglos bleiben. Längst schon wünschte ich Ew. Erlaucht meine

Bewunderung an den Tag zu legen, wagte jedoch nicht einen so großen Mann zu belästigen. Die von Ew. Erlaucht mir gebotene günstige Gelegenheit benutzend, erlaube ich mir Ihnen zu sagen, daß das kleine Russische Corps, welches nicht fern von mir steht, unter Anführung des tapferen Bellegarde zur Eroberung der Hauptstadt und mehrerer Forts mitgewirkt hat, so daß wir Sr. Majestät dem Kaiser Aller Reussen und Ew. Erlaucht für die unserem geliebten Vaterlande geleisteten zahllosen Dienste nicht erkenntlich genug sein können. Ich hoffe, daß die Kaiserlichen Armeen recht bald das Römische Gebiet besetzen und daß bei ihrem Erscheinen vor Rom, auf dem Wege nach dem Königreich Neapel, die Patrioten *) sich schleunig davon machen, die Franzosen aber sich ergeben werden. In der Umgegend Roms und namentlich bei Val Montone, 24 Miglien von Rom, habe ich bereits ein Corps von 4000 Mann stehen. Es fehlt uns nur an regulären Truppen; indessen hoffe ich, im Stande zu sein, den Feind bis zur Ankunft der Russisch-Oestreichischen Armee, nach der Einnahme von Perugia, in Unthätigkeit zu erhalten. Sehr schwierig wird es sein, den Neapolitanischen Truppen den Gebrauch der blanken Waffe beizubringen; denn sie, besonders die Calabresen, sind nur geübt mit Feuer-Gewehren richtig zu schießen, und wissen daher nicht mit anderen Mitteln zu fechten. Die Kavallerie schlägt sich tapfer und greift den Feind kühn an.

Wenn sie wüßten, wie kräftig Bajonet und Säbel wirken, so würde es ohne Zweifel nicht nöthig sein, ihnen erst fechten zu lehren, damit sie beide kühner gebrauchten. Ich glaube sogar, daß diese Methode, früher ehe der Feind sie abzulernen suchte, von Nutzen gewesen sein würde.

2. Neapel, den 17 August 1799.

Ich habe noch keine Kunde von neuen Erfolgen der

*) Die Aufrührer nannten sich Patrioten.

gesegneten, vom Allmächtigen geführten Truppen meines Monarchen, gegen die Störer der allgemeinen Ruhe und Ordnung. Aber Euerer Erlaucht ist vielleicht die völlige Vertreibung des Feindes aus dem Königreiche bekannt, welcher in kurzer Zeit die Eroberungen des Castel St. Elmo, so wie der Festungen Capua und Gaëta folgten; bei denen es dem Herrn gefiel den Ruhm zwischen den Truppen unserer mächtigen Bundesgenossen (Rußland, England und der Türkei) zu theilen, die mit der Königlichen Armee gemeinschaftlich alle Beschwerden getragen, und durch ihre Tapferkeit den Sieg erfochten haben.

Aus den anliegenden Papieren wollen Ew. Erlaucht die Bedingungen der ruhmwürdigen dem Feinde von uns vorgeschriebenen, Kapitulationen ersehen. In Folge derselben wird Sr. Majestät auf Rom losgehen; seine Avantgarde traf bereits in Frascati — 12 Miglien von Rom — ein. Die Königlichen Truppen wurden in dieser Stadt viermal vom Feinde angegriffen, aber mit Hülfe der tapferen Calabresen wurde der Feind geschlagen und mit großem Verlust zurückgeworfen, während die unsrigen nur wenig verloren. Der Befehlshaber der Königlichen Truppen hält sich noch in seiner früheren Stellung, um für den Fall eines neuen Angriffes in Bereitschaft zu sein, Verstärkungen heranzuziehen und die Möglichkeit zu erhalten, sich Rom zu nähern, um das Volk der Unterdrückung und Anarchie zu entziehen. ꝛc.

292) Der König beider Sicilien an Suworoff.

Palermo, den 17 August 1799.

Herr Feld-Marschall! In vollem Maaße fühle Ich die Theilnahme, welche Sie an Meinen Erfolgen nehmen. Ich besitze wirklich bereits seit 15 Tagen Mein ganzes Königreich Neapel wieder. Die Anstrengungen verdoppelnd, welche St. Elmo und Capua Mir kosteten, habe Ich 6 Wochen vor der Hauptstadt zur Unterwerfung Gaëta's,

Digitized by Google

dieses letzten Zufluchts-Orts des überall widerspenstigen Räubers zugebracht.

Pescara wird bis zu Meiner Ankunft noch genommen; in kurzer Zeit werden die Provinzen unterworfen, aber um die sinnlose, durch Aufruhr und Gewalt verbreitete Verblendung zu heben, wird es nothwendig, unheilvolles Blutvergießen zu gestatten. Die Ordnung kann jedoch nur mit den größten Anstrengungen, durch unermüdete Wachsamkeit und durch Kräfte wieder hergestellt werden, die zur Ausrottung der betrübenden, weit verbreiteten Unordnung genügend wären. Meine Herrschaft im Königreich Neapel befestigend, habe Ich Meine Sorge auch auf das allgemeine Wohl verwendet. Mehrere Korps sind in den Kirchenstaat eingerückt, um den Feind von da zu vertreiben und die Ordnung daselbst im Namen des rechtmäßigen Herrschers wieder einzuführen. Die schwankende Lage jener Gegenden und die in ihnen herrschende, unglaubliche Unordnung, haben leider den größten Einfluß auf Meine angränzenden Staaten gehabt und haben ihn in diesem Augenblicke noch; indessen sind doch Meine Maaßregeln auch in jenen Gegenden nicht ohne Erfolg geblieben. Ihren Absichten, Herr Feld-Marschall entsprechend, schicke ich jetzt Ruderschiffe an die Genuesischen und Toscanaischen Küsten, wo Admiral Nelson seine Kräfte bereits vermehrt. Ich glaube, daß Sie Mein Schreiben erhalten haben, welches Ich Ihnen in den ersten Tagen dieses Monats mit der Bitte zusandte, Mir das Korps des General-Lieutenants Rehbinder zuzusenden, welches nach dem Willen Ihres Erhabenen Monarchen, für Mich bestimmt wurde. Ohne diesen mächtigen Beistand, könnte Ich weder in Meinen eigenen, noch in den Römischen Staaten, die Ruhe herstellen; die Mich völlig sicherstellen, und Meine für Mich durchaus nothwendige, politische Existenz befestigen, Meinen getreuen Verbündeten, so wie Ich es innig wünsche, nützlich sein, und den allgemeinen Zweck aller Monarchen befördern würde. Ich bitte Sie daher, Mir bei

dieser Gelegenheit Ihren Beistand zu gewähren und die Versicherung zu genehmigen. ꝛc. Ferdinand.

293) General-Major Graf Klenau an Suworoff.

Spezia, den 18 August 1799.

Ew. Erlaucht Instruktion vom 14 d. Mts. ist mir heute durch einen Officier vom Regiment Würtemberg zugegangen. Gestern traf der Oberst Fenzl mit Verstärkung aus Mantua hier ein.

Das Blokade-Korps von St. Marie ist heute durch 2 Bataillons abgelöst worden und wird die Blokade unter Leitung des Oberst Oreffkowich fortgesetzt. Mit den übrigen Truppen (4,758 Mann) rücke ich nach Sestri, wo sich noch der feindliche General Miollis aufhält. Ich hoffe ihn zu schlagen und werde dann schleunigst, so weit es die Mittel der Verpflegung und die schlechten Wege nur gestatten, nach Genua gehen.

Ew. Erlaucht Instruktion für den Obersten d'Asper habe ich demselben sogleich durch einen Officier zugeschickt.

Es wird alles angewendet werden, um den Truppen Ew. Erlaucht die nöthige Verpflegung zu verschaffen, und es ist nicht im mindesten zu bezweifeln, daß es daran nicht mangeln wird. ꝛc.

294) General Graf Hohenzollern an Suworoff.

Voghera, den 17 August 1799.

Erlauchtester Graf, Hochgebietender Herr Feldmarschall!

Heute ist mir Allerhöchsten Orts befohlen worden, eine mehr politische, als militärische Funktion zu übernehmen und ich muß gehorchen. Gestern Morgen war mir

Digitized by Google

diese Bestimmung noch nicht bekannt; daher konnte ich auch da noch nicht den Schmerz aussprechen, welchen ich jetzt empfinde, wo ich mich von der siegreich geführten Armee entfernen, von dem so berühmten Feldherrn trennen soll.

Ich weiß, daß Ew. Erlaucht aus väterlicher Sorge für jeden guten Soldaten sprechen, möchten Sie daher auch für mich ein günstig Wort bei meinem Herrn und Kaiser einlegen.

Wenn auch die Vergangenheit der Vergessenheit übergeben wird, so werden wenigstens in meinem Herzen die Gefühle der Dankbarkeit und des Eifers für den Dienst niemals erlöschen. Ich beneide die, welche noch Gelegenheit haben werden, sich unter dem Befehle des Helden und Menschenfreundes auszuzeichnen, so wie die siegreiche Armee unter der weisen Leitung Ew. Erlaucht.

Voll Ehrfurcht verbleibe ich Ew. Erlaucht
gehorsamster Diener

Graf Hohenzollern.

295) General-Major Graf Klenau an Suworoff.

Borghetto, den $\frac{1}{8}$ August 1799.

In diesem Augenblick erst erhalte ich die Instruktion vom Präsidenten des Hof-Kriegsrathes, welche mir befiehlt mit meinem Korps in den Toskanischen Staaten zu bleiben, um mit der Verstärkung, welche mir zugehen wird, daselbst die frühere Ordnung wieder herzustellen, und bis auf weiteren Allerhöchsten Befehl nichts anderes zu unternehmen. In Betracht der Instruktion Ew. Erlaucht: „auf Genua zu marschiren," muß ich aber diesen Marsch für außerordentlich einflußreich auf unsere Operationen halten, und glaube daher, nicht gegen meine Pflicht zu handeln, wenn ich, Ew. Erlaucht hiervon vorläufig benachrichtigend und Ihre weiteren Befehle erwartend, bis zu Ein-

Digitized by Google

gang derselben Ihrer, mir ertheilten Instruktion gemäß, den Feind auf dem Wege nach Genua verfolge.

Morgen rückt meine Avant-Garde in Sestri ein; das Gros des Corps kann aber, wegen der schlechten Wege, nicht vor dem $\frac{24}{10}$ d. Mts. daselbst eintreffen.

St. Maria im Golf von Spezia und Perugia vertheidigen sich bis heutigen Tages noch hartnäckig. Aus der dortigen Gegend gehen unaufhörlich Klagen ein, über die Erpressungen der Römischen Insurgenten und Jakobiner. ꝛc.

Graf Klenau.

296) An den Erzherzog Carl.

Asti, den $\frac{20}{9}$ August 1799.

Jetzt zeigt es sich, daß der Feind die Absicht gehabt hat, am $\frac{15}{4}$ d. Mts. von allen Seiten her, einen allgemeinen Angriff gegen uns zu unternehmen. Indem er sich an jenem Tage aus Ober-Wallis gegen den St. Gotthard und Simplon in Bewegung setzte, eroberte er gleichzeitig den kleinen Bernhard, und gedachte so unserer Armee, welche er bei Novi zu schlagen hoffte, den Rückzug in die Lombardei zu erschweren. Da wir jedoch das Glück hatten seinen Angriff zu verhindern und ihn mit dem, für ihn so empfindlichen Verlust seines Ober-Generals, vier Generalen, einer bedeutenden Anzahl Truppen, Geschütz und Munition in die Riviera zurück zu drängen und der äußersten Hungersnoth Preis zu geben, so kann man ohne Zweifel annehmen, daß in hiesiger Gegend die Ruhe, für die ganze Zeit wenigstens hergestellt ist, die erforderlich sein wird, um seinem Ungestüm gegen die Lombardei Einhalt zu thun.

Zu diesem Zwecke habe ich in der vergangenen Nacht den General-FZM. Kray mit 10,000 Mann von Alessandria aus über den Po in die Lombardei detachirt, und werde ihn sobald er die Sicherheit derselben bewirkt hat, wieder mit mir vereinigen, um nöthigenfalls den feindli-

Digitized By Google

chen Angriff aus der Riviera und Savoyen, mit hinlänglichen Kräften zu Boden zu schlagen. Nur so wird es möglich, die Riviera und Piemont vom Feinde zu säubern und demselben, wenigstens bis zum nächsten Frühjahr, die Lust, dahin zurückzukehren, gänzlich zu benehmen. Ew. Kaiserl. Hoheit wollen selbst ersehen, welcher Gefahr der Feind sich bei seiner Rückkehr nach Wallis aussetzte, wenn ihm die Teufels-Brücke genommen und eine bedeutende Abtheilung aus Graubündten und über den St. Gotthard gegen seinen Rücken in Bewegung gesetzt würde, während wir ihn, unserer Seits in der Front angriffen.

Ueberzeugt, daß Ew. K. H. alles anwenden werden, diese so günstige Gelegenheit zu benutzen, halte ich es für überflüssig, mich noch weiter über dieses Manöver auszulassen, und ꝛc.

Suworoff.

297) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{5. \text{ Aug.}}{25. \text{ Juli}}$ 1799.

Ew. Erlaucht danke ich ergebenst für die Nachricht von der Einnahme der Festung Alessandria.

Die siegreichen Fortschritte Ew. Erlaucht erregen meine lebhafteste Theilnahme, und aufrichtig wünsche ich Ew. Erlaucht von Herzen Glück dazu. Bald werden Ihre bedeutenden Erfolge die Befreiung Italiens vollbringen.

Meiner Seits hoffe ich Sie, ohne Zeitverlust, bald von den diesseitigen, ferneren Erfolgen zu benachrichtigen.

Das Kaiserl. Russ. Hülfs-Korps unter dem Befehl des General-Lieutenants Rimski-Korsakoff ist den $\frac{3}{14}$ Juli in Augsburg eingetroffen und von da nach Schafhausen marschirt, wo es in 12 oder 14 Tagen eintreffen wird. ꝛc.

Karl.

Digitized by Google

298) General der Kavallerie Melas an Suworoff.

Relation von dem Gefecht bei Novi am 15 August 1799.

Asti, den 22 August 1799.

Die Offensiv-Bewegungen des Feindes fingen am 13 August an und wurden mit großer Thätigkeit ununterbrochen fortgesetzt. Die Richtung seiner, in der Riviera gesammelten Kräfte, gegen die Ebene, zeigte, daß er einen Haupt-Angriff beabsichtigte. Unter diesen Umständen wurde auf Befehl Seiner Erlaucht des kommandirenden Feldmarschalls, bestimmt, den Angriff in der für unsere zahlreiche Kavallerie und Artillerie, so vortheilhaften Ebene zu erwarten.

Der, vorwärts Aqui im Thale der Bormida stehenden Division des FML. Bellegarde wurde: näher an die Armee, bis an die Orba nach Frassonara zu rücken, so wie den vorwärts Novi zur Beobachtung der dortigen Höhen stehenden Truppen, nach Pozzolo Formigaro zurückzugehen befohlen.

General-FZM. Baron Kray, welcher so eben aus Mantua bei Alessandria eingetroffen war, erhielt am 13 August den Befehl, sein Korps, welches mit der Division Bellegarde den rechten Flügel der Armee bildete, ebenfalls nach Frassonaro zu führen.

Das Centrum der Armee bestand aus der Kaiserlich Russischen Division Förster. Die Russische Division Rosenberg bildete mit den bei Rivalta befindlichen KK. Truppen den linken Flügel der Armee. Der rechte Flügel lehnte sich an die Orba, der linke an die Scrivia.

Die feindlichen Kolonnen bewegten sich so weit vor, daß die erste derselben bereits das Thal der Bormida besetzte und über Visone an die zweite anband, welche aus dem Orba-Thal über Ovada vorrückte. Die dritte besetzte unterdessen das Thal des Lemme und schloß sich

bei Voltagio an die vierte, welche aus der Bocchetta vorging. Die Stärke sämmtlicher Angriffs-Kolonnen des Feindes betrug gegen 45,000 Mann. Sr. Erlaucht der kommandirende Feldmarschall befahl dem General-FZM. Baron Kray den 4/5 August mit Tages-Anbruch den feindlichen linken Flügel anzugreifen. Dieser Angriff wurde jedoch wegen Müdigkeit der Truppen und da die vorläufigen Anordnungen noch nicht sämmtlich getroffen waren, aufgeschoben, am 4/5 August Abends aber durch die Disposition des General-Feldmarschalls definitiv festgestellt, daß Baron Kray mit seinem Corps, unterstützt durch die Division des FML. Grafen Bellegarde, sich auf dem linken Ufer der Orba aufstellen, den linken Flügel des Feindes umfassen, und denselben in Flanke und Rücken angreifen sollte.

Sämmtliche Russische Bataillone bei Pozzolo Formigaro sollten, unter Anführung des Fürsten Bagration, die Stadt Novi links lassend, die rechte Flanke des Feindes bedrohen. Das bei Rivalta befindliche K. K. Korps, so wie General Rosenberg erhielten die Weisung einige Abtheilungen ebenfalls in des Feindes rechte Flanke zu schicken.

In Folge dieser Anordnungen setzte sich der General-FZM. Kray schon in der Nacht in Marsch und näherte sich dem Feinde mit seinen, in Schlachtordnung formirten Corps. FML. Bellegarde griff mit dem Regiment Huf zuerst den Feind an und er so wie seine Truppen, von entschlossener Tapferkeit beseelt, eroberte in kurzer Zeit ohne Rücksicht auf den heftigen Widerstand des Feindes, die für dessen Stellung wichtigsten Höhen. Die tapferen Oestreichischen Truppen benutzten ihren Vortheil einige Stunden, so lange als die Franzosen nicht bemerkten, daß der Angriff gegen ihren linken Flügel gerichtet war. Sie verstärkten sich hierauf vom rechten Flügel her und erhielten dadurch die Mittel die Oestreicher zurückzudrängen.

Mehrere auf einander folgende Angriffe, welche ohne alle entschiedenen Folgen blieben, veranlaßten den General-

Digitized by Google

Feldmarschall, ungefähr um Mittag zu befehlen, daß die bei Rivalta befindlichen Truppen sogleich zum Gefecht vorrücken sollten.

Die Kaiserl. Russischen Truppen, unter Befehl des Generals der Kavallerie Derfelden wurden bestimmt, den Angriff zu unterstützen, welcher auf Novi und die umliegenden Höhen wiederholt werden mußte, die Kaiserl. Königl. Truppen erhielten den Befehl, den rechten Flügel des Feindes in die Flanke zu nehmen. Zu diesem Ende formirte ich die Division des FML. Fröhlich und die Brigade des Fürsten Lichtenstein dergestalt, daß ich selbst mit einigen Bataillonen über Bettola di Novi vorrücken konnte, während FML. Fröhlich mit den Generalen Nobili, Laudon und Lusignan auf dem linken, General Fürst Lichtenstein mit dem General Mitrowsky auf dem rechten Ufer der Scrivia vorgehen und die Anhöhen der feindlichen Position erstürmen sollten. Nachmittag gegen 3 Uhr etwa, befanden sich alle Kolonnen bereits an den bestimmten Orten und sowohl jeder einzelne als der allgemeine Angriff wurden mit einer, alles Lob übersteigenden, entschiedenen Tapferkeit ausgeführt. Der Feind, überall zurückgedrängt, ergriff die Flucht, so daß die Verwirrung sich sogar über das Centrum und den rechten Flügel seiner Armee verbreitete, welcher in weniger als zwei Stunden aus seiner sehr starken, durch zahlreiche Artillerie vertheidigten Position gedrängt und in die Flucht geschlagen wurde. Dieser Erfolg gab den gegen den feindlichen linken Flügel und den im Centrum fechtenden Truppen Gelegenheit, ihren Angriff zu erneuen und mit gleichem Glück auszuführen. Den günstigen Augenblick benutzend, befahl der General-FZM. Baron Kray dem, unter Kommando des Majors Käse während dem Gefecht im Rücken des Feindes anrückenden Kavallerie-Detachements, dem Feinde den Rückzug abzuschneiden; was auch mit so gutem Erfolge ausgeführt wurde, daß über 2000 Mann Gefangene gemacht und an 20 Kanonen genommen wurden. Der Verlust des Feindes beträgt mindestens 3000 Todte und 4000 Gefangene, die

Zahl der Verwundeten kann ich zwar nicht mit Zuverlässigkeit angeben, doch beläuft sie sich wohl bis auf 4000 Mann; 39 Geschütze und 54 Munitions-Karren wurden genommen. Unter den Gefangenen befinden sich die Divisions-Generale Grouchy und Perignon; die Brigade-Generale Colli und Partounneaux. Der Ober-General Joubert wurde zu Anfang des Gefechtes verwundet und starb in Novi.

Unser Verlust ergiebt sich aus der Anlage. Ich finde nicht Worte genug: die unerschütterliche Tapferkeit, Auszeichnung und Verdienste der Stabs- und Ober-Officiere, so wie überhaupt der ganzen Armee zu schildern.

General FZM. Kray, FML. Ott, Bellegarde, Fröhlich und Fürst Lichtenstein, General Palfy und Gottesheim ꝛc. werden besonders empfohlen.

Der General der Kavallerie Melas.

299) An den General-FZM. Baron Kray.

Asti, den 24 August 1799 neun Uhr Abends.

Allen Nachrichten zufolge ist der Feind, nachdem er die Obersten Strauch und Rohan zurückgedrängt hat, über Bellinzona zurückgegangen. Dadurch hat sich die Gefahr zu deren Abwendung Ew. Excellenz dorthin geschickt worden, vermindert und können Sie sich jetzt wieder mit der Armee vereinigen; indessen muß ich Ihnen, als einem erfahrenen Helden auftragen, in Zukunft für die Sicherheit Mailands und der Lombardei Sorge zu tragen. Zu dem Ende ertheile ich dem FML. Hadik den Befehl, sein Corps zur Deckung Mailands und der Lombardei so aufzustellen, daß es gleichzeitig auch zur Offensive gegen den Feind bereit sei. Die Auswahl des Punktes, welchen zu besetzen ich dem Graf Hadik aufgetragen habe, überlasse ich ganz besonders Ew. Excellenz. Nachdem Sie diesen Punkt be-

Digitized by Google

stimmt und den Herrn FML. mit der erforderlichen Instruktion versehen haben, ersuche ich Sie, demselben von Ihrem Corps so viel Truppen zutheilen zu wollen, als zum Ersatz für den Verlust, welchen die Obersten Strauch und Rohan erlitten haben, nothwendig sind und hierauf sich mit uns zu vereinigen.

Bis zum Grabe Ihr treuer Freund

Suworoff.

300) An den FML. Graf Hadik.

Asti, den $\frac{22}{11}$ August 1799.

Bei Gelegenheit des feindlichen Angriffs auf die Corps der Obersten Strauch und Rohan muß ich Ihnen sagen, daß, aus dem richtigen militärischen Gesichtspunkte betrachtet, eine Kordon-Linie immer zurückgedrängt werden kann: denn der Angreifende richtet seine sämmtlichen Kräfte auf einen, von ihm selbst gewählten Punkt, während der Vertheidigende darüber in Unwissenheit gelassen, seine Kräfte zerstreuet hat. Aus diesem Grunde sehe ich mit Mißvergnügen die Versplitterung Ihres in der That nicht geringen, 13,000 Mann starken Corps, von welchem, Ihrer eignen Angabe nach, Ihnen nur zwei Bataillone bei Aosta disponibel bleiben, und recht sehr würde ich daher wünschen, daß alle Wege und Stege nicht um sie vertheidigen, sondern nur um sie beobachten zu können, besetzt würden, wozu die leichten Truppen ganz besonders geeignet sind. Nach dieser Ansicht sind demnach auch die Hauptkräfte aufzustellen, welche dem eindringenden Feinde widerstehen, ihn erwarten oder auf irgend einem Punkte entgegen gehen sollen. In einer solchen Stellung gewinnt das Corps Zeit, die Absicht des Feindes zu entdecken und kann nicht unvermuthet zurückgedrängt werden. Ich will jedoch nicht vorschreiben, auf welche Weise Ew. Excellenz diese Regel ausführen können; Sie haben hinlängliche militärische und besonders Lokalkenntnisse, um die Punkte, wo das Corps

Digitized by Google

concentrirt werden muß, weit besser bestimmen zu können. Vielleicht dürfte es aber passend sein, Mindanno als den Punkt zu wählen, auf welchem das Corps gegen alle Pässe zwischen dem St. Gotthard und dem Simplon aufzustellen sein würde. Suworoff.

301) Andreas Sakowlewitsch Italinsky an Suworoff.

Palermo, den $\frac{10. \text{ Aug.}}{30. \text{ Juli}}$ 1799.

Erlauchtester Graf,

Hochwerthester Herr!

Sr. Kaiserl. Majestät hat mir mittelst Allerhöchsten Rescripts aufgetragen, bei Sr. Majestät dem Könige von Neapel zu bleiben, um alle militärischen Angelegenheiten, welche hier vorkommen könnten, zu besorgen. Auf Grund der mir deßhalb ertheilten Instruktion nehme ich mir die Freiheit, Ew. Hochgräfliche Erlaucht von dieser mir gewordenen Allergnädigsten Bestimmung in Kenntniß zu setzen. Bei dem Mangel an Kommunikation zwischen dieser Insel und dem Theile Italiens, in welchem die Thaten geschehen, welche dem Namen Ew. Erlaucht unsterblichen Ruhm bringen, war es mir nicht gestattet, dieser meiner Pflicht, sogleich nach Empfang des Allerhöchsten Rescriptes nachzukommen. Diese Hinderniße zu besiegen, war mir durch keine Anstrengungen meines Diensteifers möglich.

Sr. Kaiserl. Majestät setzt mich vermittelst Allergnädigsten Rescriptes in den Stand, des Glückes theilhaftig zu werden, die Befehle Ew. Hochgräflichen Erlaucht zu erhalten, und gewiß werde ich mich mit allen Kräften bestreben, mich dieses Glückes nicht unwürdig zu zeigen. Ew. Erlaucht theile ich daher folgende Nachrichten mit:

Die ausgezeichnete Liebe und Ergebenheit der Bewohner des Königreichs Neapel zu ihrem legitimen Herrscher,

Digitized by Google

haben so wichtige Folgen gehabt, daß die in verwichenem Januar in der Hauptstadt gegründete demokratische Regierung, sich nicht nur über die Provinzen nicht hat verbreiten können, sondern auch da, wo sie ihre Entstehung erhalten hat, bereits schon wieder vertilgt ist. Cardinal Ruffo hat mit Hülfe einer kleinen Abtheilung von 600 See-Soldaten und Matrosen, welche ihm der Herr Admiral Uschakoff zugeschickt hatte, und mit einigen tausend bewaffneten Calabresen am $\frac{1}{8}$ Juni Neapel besetzt, und die daselbst befindlichen Franzosen gezwungen, sich in das Castel St. Elmo einzuschließen, welches sich später ebenfalls durch Kapitulation ergeben hat. Die Uebergabe dieses Forts wurde durch die, am $\frac{2}{1}\frac{3}{2}$ Juni erfolgte Ankunft des Lord Nelson mit einem Geschwader von 18 Linien-Schiffen sehr befördert. Es wurden von dieser Flotte circa 3000 Marine-Soldaten und Matrosen ausgeschifft, welche gemeinschaftlich mit dem oben gedachten Russischen Detachement und einigen Truppen der Königlich Neapolitanischen Armee unter dem Kommando des Flotten-Kapitains Truebridge gegen St. Elmo verwendet wurden. Mit denselben Kräften wurde auch die befestigte Stadt Capua belagert, und gezwungen sich auf Kapitulation zu ergeben. Gaëta gaben die Franzosen auf, sobald sie von der Einnahme Capua's gehört hatten. In jenen drei Orten befanden sich über 6000 Mann vom Feinde, größten Theils Franzosen.

Die Garnisonen von St. Elmo und Capua, zusammen etwa 4500 Mann, wurden nach Toulon geschickt; die Garnison von Gaëta aber erhielt freien Abzug nach Rom, da sie, ohne eine Belagerung abzuwarten, die Festung geräumt hatte. Gegenwärtig befinden sich im ganzen Königreich Neapel weder Franzosen, noch bewaffnete Jakobiner; das ganze Land ist unter den früheren Gehorsam zu Sr. Majestät dem Könige zurückgekehrt.

In den päpstlichen Staaten sind noch drei Orte von den Franzosen besetzt: Castel S. Angelo, Ancona und Civita vecchia. Sr. Majestät wünscht sehr, daß Ew. Hochgräfliche Erlaucht den Herrn General-Lieutenant Reh-

Digitized By Google

binder anweisen möchten, das unter seinem Befehle stehende Corps zur Befreiung der genannten drei Orte zu verwenden. Bei dem Unternehmen gegen Ancona kann das Geschwader des Herrn Admiral Uschakoff wesentlich mitwirken. Der Herr Admiral befindet sich gegenwärtig in Corfu, wird aber binnen kurzem mit den Russischen und Ottomanischen Geschwadern bei Messina eintreffen und von hier seine ferneren Operationen nach den Befehlen Sr. Maj. des Königs von Neapel fortsetzen. Civita vecchia ist eingeschlossen, indem von der Land-Seite die Bewohner der Umgegend von Veletri und der Königlichen Stadt Orbitello, von der See-Seite aber mehrere kleine Königliche, aus Neapel dahin gesandte Schiffe, so wie eine Englische Fregatte und eine Brigg die Stadt cerniren.

Sr. Majestät hat gegenwärtig circa 20,000 Mann, von denen ein Theil dem Herrn General-Lieutenant Rehbinder überwiesen werden wird, welcher denselben mit besonderem Vortheil gebrauchen kann.

Die Belagerung von Valette verlängert sich so lange das Ende derselben nicht durch reguläre Truppen herbeigeführt wird. Es scheint, daß 3000 Mann hinreichen würden, um durch ihre Ankunft auf der Insel Malta den Französischen General zu veranlassen, sich zu ergeben. Er leidet den größten Mangel an Lebensmitteln, will aber den Bauern die Festung nicht übergeben. Ein Portugiesisches und zwei Englische Linien-Schiffe blokiren den dortigen Hafen.

Aus Syrien und Egypten sind keine Nachrichten eingegangen.

Ich habe die Ehre ꝛc. A. Italinsky.

302) An Andreas Sakowlewitsch Italinsky.

Mein hochverehrtester Herr A. J.!

Ew. Hochwohlgeb. danke ich ergebenst für Ihr Schreiben vom $\frac{10. \text{ Aug.}}{30. \text{ Juli}}$ so wie für die mir mitgetheilten, ver-

schiedenen Nachrichten von den Erfolgen der vereinigten Armeen. Fahren Sie fort, hochverehrtester Herr, mir dergleichen Nachrichten zugehen zu lassen, welche nie des allgemeinen Operations-Planes wegen zu wissen nöthig sind.

Suworoff.

303) Generalmajor Alcaini an den kommandirenden Feldmarschall der Kaiserlichen Armeen.

Tortona, den 24 August 1799.

Am 20 dieses Monats erhielt ich von dem General der Kavallerie Baron Melas den Befehl, die Kapitulation anzunehmen, welche mir der feindliche Kommandant von Tortona vorgeschlagen und die ich dem Herrn General der Kavallerie am 15 dieses Monats vorgelegt hatte. Die Gründe, welche den Herrn General der Kavallerie zur Annahme derselben bewogen, waren folgende:

Abkürzung der Belagerung dieser Festung, Kosten-Ersparniß, Schonung der Truppen und Vermeiden der bei der Belagerung dieser Festung unumgänglich nothwendigen Minen-Anlagen, welche stets mit zahllosen Gefahren für die Belagerer verbunden sind. Es wurde daher befohlen alles anzuwenden um in aller Kürze einen Waffenstillstand bis zur Uebergabe der Festung abzuschließen. Demzufolge bin ich gestern Mittag noch mit dem Feinde in Unterhandlungen getreten, und nur mit aller Mühe gelang es mir den Waffenstillstand bis zur Uebergabe der Festung um so viel Zeit abzukürzen, als nach der Angabe des Majors Lopez und der Mineur-Officiere zur thätigsten Beendigung der ganzen Belagerung erforderlich gewesen sein würde, indem Major Lopez annimmt, daß bis zur Breschelegung, ohne besonders unglückliche Umstände, drei Wochen Zeit gehören würden. Ich schloß jedoch die Kapitulation nur auf 20 Tage ab, nach deren Ablauf und namentlich am 11. Sept. / 31. Aug. die Festung mir übergeben wird. Die Garnison

geht alsdann kriegsgefangen, auf ihr Ehrenwort: „vier Monate lang gegen die Kaiserlichen Armeen nicht zu dienen,“ nach Frankreich zurück.

Die Kapitulation lege ich ganz ergebenst bei

Generalmajor Graf Alcaini.

Auszug aus der Kapitulation über die Uebergabe der Festung Tortona, abgeschlossen zwischen dem K. K. Generalmajor Alcaini und dem vom Französischen Gouvernement zum Kommandanten jener Festung ernannten Brigade-Chef Wast.

Art. 1.

Zwischen den belagernden K. K. Truppen und der in der Festung befindlichen Französischen Besatzung wird ein Waffenstillstand auf 20 Tage, vom vierten Fructidor, d. h. $\frac{2}{3}$ August Abends sechs Uhr an gerechnet, abgeschlossen, während welchem alle Feindseligkeiten, Belagerungs-Arbeiten, Rüstungen ꝛc. eingestellt werden.

Art. 2.

Die K. K. Posten bleiben da stehen, wo sie am letzten Tage der Belagerung standen.

Art. 3.

Die Festung kann beim Anmarsch einer Französischen Armee nicht eher als befreit, der Waffenstillstand nicht eher als aufgehoben angesehen werden, als bis die Französische Armee völlig freie Verbindung mit der Garnison hat.

Art. 4.

Wenn während des 20tägigen Waffenstillstandes die Festung nicht entsetzt wird, so übergiebt der Kommandant, Brigade-Chef Wast dieselbe, dem Generalmajor Alcaini nach Ablauf dieser Frist unter nachstehenden Bedingungen:

Art. 5.

Die Garnison rückt mit Gewehr und Waffen, klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, Bagage und allen militärischen Ehren aus und streckt auf dem St. Bernhardsplatze die Waffen. Die Garnison erklärt aufs Ehrenwort: „vier Monate lang gegen die Truppen Sr. Kaiserl. Majestät und Seiner Alliirten nicht zu dienen" und wird auf dem nächsten Wege nach Frankreich zurückgeschickt. Die Officiere behalten die Degen; alle übrigen Waffen und Pferde werden gliederweise abgegeben.

Art. 6.

Die im Französischen Dienste befindlichen Piemontesischen Truppen werden den Französischen gleich geachtet.

Art. 7.

Die Garnison erhält die nöthige Anzahl Vorspann-Wagen zur Fortschaffung ihres schweren Kriegs-Materials, so wie ihrer Invaliden, Blessirten und Kranken, welche fahren können.

Art. 8.

Kranke und Blessirte, welche nicht transportirt werden können, bleiben bis zu ihrer Weiderherstellung unter Aufsicht Französischer Chirurgen in der Festung und werden alsdann unter Bedeckung der Garnison nachgeschickt.

Art. 9.

Die Garnison wird auf ihrem Marsche nach Frankreich durch ein Militär-Kommando escortirt.

Art. 10.

Das in Tortona oder anderen Festungen Italiens zurückgelassene Eigenthum der Officiere wird denselben auf ihr Verlangen ausgeliefert.

Digitized by Google

Art. 11.

Die Einwohner Tortona's bleiben wegen etwaiger Meinungs-Verschiedenheit unangefochten und geschützt.

Zusatz-Artikel.

Der Französische Kommandant willigt darein, daß zwei Tage vor seinem Ausmarsch aus der Festung ein Kommissär, ein Ingenieur und ein Artillerie-Officier Oestreichischer Seits in dieselbe eingelassen werden, um die nöthigen Verzeichnisse der vorhandenen Mundvorräthe, Kriegs-Materialien, Pläne, Depots und Archive und von allem, was dem Französischen Gouvernement gehört, aufzunehmen. Für die gewissenhafte Erfüllung dieser Kapitulation stellt der Kommandant der Festung einen Officier als Geißel.

Tortona, den $\frac{2}{5}$ August 1799.

Generalmajor Graf Alcaini. Brigade-Chef Wast.

304) An den Generalmajor Graf Alcaini.

Asti, den $\frac{2}{12}$ August 1799.

Empfangen Ew. Excellenz meinen aufrichtigen Glückwunsch zu dem Abschluß der vortheilhaften Bedingungen für die Uebergabe der Festung Tortona, welche Sie mit regem Eifer zum Besten des Allerhöchsten Dienstes erlangt haben.

Ich bitte Sie sich zu überzeugen, daß ich es für meine Pflicht halte, Sr. Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser, Ihre Verdienste in ihrem wahren Lichte bekannt zu machen. Suworoff.

305) An den General FZM. Baron Kray.

Asti, den $\frac{2}{12}$ August 1799.

In Berücksichtigung Ew. Excellenz Umsicht und Kenntnisse trage ich ihnen auf, gegenwärtig die, für die Verhält-

Digitized by Google

nisse und Lage der Dinge erforderlichen Maaßregeln zu ergreifen, d. h.: entweder ihre frühere Stellung einzunehmen, oder dieselbe zu verändern und die Haupt-Aufmerksamkeit darauf zu verwenden: Mailand und die Lombardey völlig sicher zu stellen, so daß es nicht weiter erforderlich wäre, deßhalb Abtheilungen der Armee dahin zu schicken; ferner: sich zu bemühen zuverlässige Nachrichten von den Bewegungen des Feindes zu erhalten, auf das genaueste von seinen Maaßregeln und Kräften, besonders über die feindlichen Anführer und deren Namen unterrichtet zu sein. Nicht jeden Posten kann man für eine Festung halten, einem sehr überlegenen Feinde aber einen Posten zu überlassen, ist nicht schimpflich. Ohne Verlust sich zurückzuziehen, ist eine Kunst. Die hartnäckige Behauptung eines Postens, würde in einem solchen Falle den unnöthigen Verlust vieler Leute verursachen, da späterhin dieser so sehr vertheidigte Posten, doch dem überlegenen Feinde überlassen werden muß, wie dies dem tapferen Obersten St. Julien begegnet ist.

Den verlassenen Posten kann man wieder nehmen; der Verlust der Leute aber ist nicht zurückzunehmen; nicht selten ist ein einziger Mensch mehr werth als ein Posten! Alle Berichte müssen leserlich geschrieben, klar und so kurz als möglich abgefaßt sein; alle Undeutlichkeit, Weitschweifigkeit, Wortreichthum und Künstelei ist so viel als möglich zu vermeiden. Suworoff.

306) Bericht an Kaiser Paul I.

Asti, den $\frac{4}{15}$ August 1799.

Ew. Kaiserl. Majestät Allerhöchstes Rescript vom $\frac{5}{16}$ Juni, die Rückkehr des Königs von Sardinien nach Turin betreffend, habe ich erhalten und sogleich Sr. Königl. Majestät unter dem $\frac{1}{12}$ August von Allerhöchstdero und Sr. Römisch-Kaiserl. Maj. Willensmeinung in Kenntniß gesetzt, damit Sr. Majestät der König Seine Reise bis zu der Zeit aufschieben möge, wo die siegreichen Waffen Ew.

Digitized by Google

Kaiserl. Majestät, die Rückkehr desselben nach Italien völlig gesichert haben würden. Heute benachrichtigt mich Sr. Königl. Majestät jedoch auf mein erstes Schreiben, daß Er am $\frac{5}{8}$ August abzureisen gedenke und lege ich die Abschrift Seines Schreibens Ew. Kaiserl. Majestät anliegend Allerunterthänigst zu Füßen.

Suworoff.

307) An den König beider Sicilien.

Asti, den $\frac{14}{25}$ August 1799.

Suworoff dankt für das erhaltene Schreiben *) ꝛc.

Sr. Kaiserl. Maj. Mein Allergnädigster Herr beseelt von dem lebhaften Wunsch Seinen hohen Verbündeten den thätigsten Beistand zu leisten und das allgemeine Wohl durch die zuverlässigsten Maaßregeln zu befördern, beschränkt sich nicht allein darauf, die traktatenmäßige Anzahl Truppen zu gestellen, sondern hat auch beschlossen mit allen Mitteln, welche Ihm zu Land und zu Wasser zu Gebote stehen, hierzu mitzuwirken.

Aus diesem Grunde hat Sr. Kaiserl. Majestät eine starke Flotte und nach den fremden Reichen zahlreiche Truppen-Corps geschickt, von denen das eine, unter Befehl des Generals Hermann, später des General-Lieutenants Rehbinder zur Unterstützung Ew. Majestät bestimmt wurde. In Folge der glücklichen Rückkehr Ew. Majestät in das Königreich Neapel, welches unter seine rechtmäßige Regierung wieder zurückgekehrt ist, hat mir der Kaiser Aller Reußen mein Allergnädigster Herr, jedoch befohlen, dieses Corps jetzt zu den ferneren Operationen, unter den Befehlen des Generals Rosenberg zu verwenden, wovon ich Ew. Majestät allerunterthänigst benachrichtige.

Suworoff.

*) Siehe Nr. 255.

Digitized by Google

308) Bericht an Kaiser Franz II.

Asti, den $\frac{22}{11}$ August 1799.

Ew. Kaiserl. Majestät melde ich allerunterthänigst, daß die Festung Tortona, welche nur durch Minenkrieg zur Uebergabe zu zwingen ist, durch die Thätigkeit und die lobenswerthen Maaßregeln des Generals Alcaini jetzt dahin gebracht worden ist, daß sie, bei der Unmöglichkeit sich länger zu vertheidigen, am $\frac{11. \text{ Sept.}}{31. \text{ Aug.}}$ durch anliegende, vom feindlichen Kommandanten angenommene Kapitulation übergeben werden soll. Ich kann daher, jetzt nach Umständen, nicht nur das Belagerungs-Corps, sondern auch das vor Tortona gebrauchte Belagerungs-Geschütz zur Armee ziehen; und habe überdieß durch die Beschleunigung der Uebergabe der Festung viel Leute und Munition erspart, die Festung selbst aber hat nicht den mindesten Schaden gelitten und würde sogar durch Minenkrieg unmöglich schneller zu nehmen gewesen sein.

Ich halte es für Pflicht, den General Alcaini Ew. Kaiserl. Majestät Gnade besonders zu empfehlen.

Suworoff.

309) An den General-FZM. Baron Kray.

Asti, den $\frac{24}{13}$ August 1799.

Sobald Ew. Excellenz die nöthigen Maaßregeln zur Wiederherstellung der Corps der Obersten Strauch und Prinz Victor Rohan, so wie der zu Hadik's Corps gehörigen Truppen getroffen haben, eilen Sie mit ihren Truppen über Alessandria nach Asti zur Haupt-Armee.

Ich bitte Sie, diesen Marsch so schnell als möglich auszuführen: denn Ihre Gegenwart wird hier außerordentlich nothwendig.

Suworoff.

Digitized by Google

310) An den Generalmajor Graf Klenau.

Asti, den $\frac{24}{13}$ August 1799.

Auf Ew. Excellenz Bericht d. d. Sestri den $\frac{24}{13}$ dieses Monats habe ich die Ehre zu erwiedern, daß Sie mit den Ihnen verbliebenen Truppen Ihres Corps Ihre ferneren Operationen mit der möglichst größten Vorsicht ausführen müssen.

Obgleich die Operation gegen die Riviera für einige Zeit aufgegeben ist, so könnte es sich doch ereignen, daß Sie mit Ihrem, obgleich nicht zahlreichen Corps doch im Stande wären, die Befreiung Genua's vom Feinde zu beschleunigen. Ihre Thätigkeit und Ihr unermüdlicher Eifer für den Allerhöchsten Dienst ersetzen die kürzlich stattgehabte Verminderung der Zahl Ihrer Truppen.

Suworoff.

311) Generalmajor Klenau an den General-Feldmarschall.

Sestri, den $\frac{24}{13}$ August 1799.

Gestern habe ich dem Major Michanowitsch befohlen, mit der Avant-Garde vorzugehen und den Feind über die Sturla zu werfen, was derselbe auch mit großer Entschlossenheit ausgeführt hat. Er jagte den Feind bis Rapalo und besetzte diesseits der Stadt den Posten auf der Anhöhe von S. Pietro. Der Feind verlor hierbei viele Todte und ein Officier nebst fünf Gemeinen wurden gefangen genommen. Unserer Seits wurden ein Officier und 15 Mann blessirt.

Nach Beendigung des Gefechts, als meine Avant-Garde nur noch einen Tage-Marsch von Genua entfernt war, erhielt ich Ew. Erlaucht Befehl vom $\frac{18}{7}$ d. M.

Den Nachrichten aus Genua zufolge, hat sich ein großer Theil der feindlichen Armee, nebst vielen Jakobinern

Digitized by Google

und sogar einigen Mitgliedern des Direktoriums nach Savona gezogen. Zur Aufrechthaltung der innern Ordnung haben die Franzosen 4000 Mann in der Stadt gelassen. Leider aber bin ich, durch Detachirung von sechs Bataillons, so geschwächt, daß ich gegen diesen Feind, um so weniger etwas unternehmen kann, als mein rechter Flügel, welcher sich in den Bergen befindet, nicht gesichert ist.

Um mich aber nicht völlig zu schwächen und um im Stande zu sein, dem Feinde doch einigen Widerstand zu leisten, halte ich es nicht für meiner Pflicht zuwider von der Zahl der gedachten, von mir geforderten Bataillone an Stelle der beiden zur Blokade von St. Maria zurückgelassenen, zwei bei mir zurückzubehalten.

Klenau.

312) Bericht an Kaiser Paul.

Asti, den $\frac{24}{13}$ August 1799.

General Klenau meldet aus Sestri, daß er den Feind aus jener Gegend, mit Hülfe des Kosacken-Regiments Moltschanoff vertrieben habe. Rittmeister Zeugmeister landete daselbst an der Küste im Rücken des Feindes, welcher ohne den Angriff abzuwarten in die Berge floh, weßhalb auch nur wenig Gefangene gemacht wurden. Im Schlosse wurden acht Kanonen und wenig Kriegs-Material gefunden. Im Meerbusen von Spezia wurde der Feind ebenfalls durch diesen General geschlagen, 200 Gefangene, zwei Kanonen und ein Fahrzeug mit Lebensmitteln wurden genommen. Jene Gewässer wurden sämmtlich vom Feinde gesäubert. Am $\frac{20}{9}$ dieses Monats gingen 450 Russen nach Rom. Die Städte Capua und Gaëta sind ihrem legitimen Herrscher wieder unterworfen.

Suworoff.

Digitized by Google

313) An den Kaiser Franz II.

Asti, den $\frac{2}{13}$ August 1799.

Relation der Schlacht bei Novi am $\frac{15}{4}$ August 1799.

Die feindliche Armee, welche gezwungen Seravalle aufzugeben, keine Anstrengungen zur Rückkehr dahin zu machen wagte, und in der Riviera dem Hunger Preis gegeben war, lebte endlich durch die Ankunft des neuen Ober-Generals Joubert wieder auf. Lange schon genoß dieser General, berühmt durch die Unterwerfung Piemonts unter die Herrschaft der Französischen Republik, das Zutrauen seiner Truppen. Angekommen, um den Feldherrn abzulösen, welcher an der Adda gesiegt hatte, gab er jedem Soldaten der Republik die Hoffnung auf eine günstige Wendung des Kriegsglückes und belebte seine Truppen noch mehr durch die Zuversicht, mit welcher er von seinem Vertrauen auf ihre Tapferkeit sprach; Er versprach ihre schwierige Lage in den Gebirgen, durch eine entscheidende Schlacht zu ändern und wies auf die herannahende Hülfe hin, indem er ihnen sagte, daß 30,000 Mann unter Championnet, aus Savoyen nach Piemont rückten. Nachdem Joubert alle seine Kräfte zwischen Savona und Genua concentrirt hatte, rückte seine erste Kolonne über Caïro und Dego im Thal der Bormida vor und kam den $\frac{15}{4}$ August bei Aqui an, wo FML. Graf Bellegarde mit 9000 Mann Oestreichischer Truppen stand. Um die Flanke der Stellung bei Novi zu sichern, wohin er verdeckt zu gelangen beabsichtigte, mußte er sich von Bellegarde befreien. Die zweite Kolonne bewegte sich durch die Thäler der Orba und des Lemme; die dritte auf der Hauptstraße nach Gavi und die vierte im Thal der Scrivia.

Längst schon entschlossen, den Feind in der Ebene zwischen Novi und Alessandria zu erwarten, wenn er es wagen sollte, vor Beendigung unserer Vorbereitungen zum

Angriff gegen die Riviera, eine Bewegung vorwärts zu machen, besetzte ich nach der Einnahme von Seravalle die Anhöhen um Novi nur mit dr schwachen Avant-Garde des Fürsten Bagration und einigen Escadrons Husaren; befahl dem General Miloradowitsch mit seiner Reserve bei Pozzolo Formigaro zu bleiben und ließ die Haupt-Armee in ihrem früheren Lager bei Rivalta stehen. Der erhaltenen Instruktion gemäß, fingen unsere Vorposten an, vor der andringenden feindlichen Kolonne zurückzuweichen: Fürst Bagration in der Ebene auf Pozzolo Formigaro zu, und Graf Bellegarde von Aqui über Ritorto an die Orba, auf deren rechtem Ufer er sich bei Frassonara aufstellte.

Die feindlichen linken Flügel-Kolonnen vereinigten sich bei Casa del Ferro und giengen kühn auf dem linken Ufer der Orba, Bellegarde gegenüber bis Ritorto vor. Um diese Kühnheit zu bestrafen, befahl ich am $\frac{1}{2}^3$ August Abends dem, von Mantua mit dem Belagerungs-Corps nach Alessandria herangerückten General-FZM. Kray: am $\frac{1}{3}^4$ d. Mts. gemeinschaftlich mit Graf Bellegarde den Feind anzugreifen.

Nach dem weiten Marsche von Mantua her und bei der übermäßigen Hitze, konnte indessen der General-FZM. Kray erst spät aus Alessandria ausrücken und sich nicht vor dem $\frac{1}{3}^4$ um Mittag mit Bellegarde vereinigen. Der kühne Feind aber wollte, nachdem er wahrscheinlich den Anmarsch dieser Truppen gegen ihn erfahren hatte, den Angriff nicht erst abwarten und zog sich mit großer Eile auf die Höhen bei Novi zurück, nahm mit seinem linken Flügel, zwischen dem Lemme und der Scrivia eine Hauptstellung, welche durch die Natur so stark wie eine Festung ist, und vereinigte hier mehr als 40,000 Mann in vier Divisionen.

General-FZM. Kray folgte dem Feinde und näherte sich dem Fuße der Berge, wo er sich in zwei Treffen so aufstellte, daß er am folgenden Tage schon, den feindlichen linken Flügel in Front und Flanke angreifen konnte. Vergebens erwarteten wir am $\frac{1}{4}^5$ den Angriff des Feindes,

Digitized by Google

um deſſen willen er doch eigentlich aus der Riviera vorgegangen war, und wozu er von ſeinem Gouvernement den ausdrücklichen, gemeſſenſten Befehl hatte. Den Vortheil benutzend, welcher ſich den Corps von Kray und Bellegarde darbot, griffen wir daher zuerſt, und zwar den linken Flügel des Feindes an, während wir ſeine Front beunruhigten, indem wir verſchiedene Bewegungen mit der, bei Pozzolo Formigaro befindlichen Infanterie und Kavallerie machten.

Die nächſten Höhen auf dem linken feindlichen Flügel wurden von den K. K. Truppen mit Entſchloſſenheit erſtürmt, welche jedoch bald, obgleich alle Gefahr verachtend, an den entfernter liegenden Felsabhängen auf unüberwindliche Hinderniſſe ſtießen. Enge Defileen mußten mit bedeutendem Verluſt genommen werden, und unmöglich war es weder aus denſelben zu debouchiren, noch dieſſeits zu deployiren. Die ungeſtüme Tapferkeit der K. K. Truppen war ſo wenig gegen die Hinderniſſe des Terrains, als gegen die vortheilhafte Stellung des Feindes von Erfolg. Die Wichtigkeit, welche der Feind auf die Anſtrengungen gegen den General-FZM. Kray legte, beweiſt ſchon, daß Joubert hier ſich ſelbſt zum Opfer brachte — er fiel an dieſer Stelle ſeiner Poſition.

Um die Hinderniſſe, welche dem General-FZM. Kray entgegen traten zu beſeitigen, machte Fürſt Bagration einen falſchen Angriff auf das Centrum der feindlichen Poſition *) und auf die Stadt Novi. Inzwiſchen befahl ich der bei Rivalta ſtehenden Armee vorzurücken. Bei jenen Angriffen zeigte es ſich, wie ſtark der Feind in ſeiner Stellung war, aus welcher er Feuer und Tod in die Ebene ſchleuderte. Kaum traf der General der Kavallerie Derfelden mit der Diviſion Schweikowsky ein, als derſelbe an dem Fürſten Bagration vorbeiging und kaum in Schlacht-Ordnung aufmarſchirt, auch ſogleich anzugreifen begann. Bei der Höhe der feindlichen Stellung konnte unſer Geſchütz, von

*) Siehe das folgende Schreiben Nr. 314 (Seite. 81.)

Digitized by Google

von unten nach oben wirkend, das feindliche nicht zum Schweigen bringen, welches überdies durch Bergschluchten und mehrere massive Gebäude gedeckt war.

Unserer Seits erfolgte jetzt ein allgemeiner Angriff gegen die Front und den linken Flügel der feindlichen Stellung, da aber die K. K. Kolonne unseres linken Flügels, noch nicht weit genug heran gekommen war, so ging der Feind mit einem Theile seines rechten Flügels von den Höhen hinunter in das vor dem General-Lieutenant Förster liegende, bewaldete Thal, und würde, ungeachtet der alle Beschreibung übersteigenden Tapferkeit der Truppen Förster's, dieselben geworfen haben, wenn nicht die vorgedachte Kolonne zu rechter Zeit bei diesem eingetroffen wäre.

Der diese Kolonne befehligende General der Kavallerie Melas, war mit derselben aus dem Lager gerückt, hatte zur Deckung seiner linken Flanke Abtheilungen an die Scrivia geschickt und sich mit seinen übrigen Truppen gegen den Russischen linken Flügel dirigirt, welcher bereits im heftigsten Feuer stand.

Unterdessen hatte der feindliche linke Flügel Verstärkung erhalten. Die K. K. Truppen fochten mit verzweifelter Tapferkeit, ihre häufig wiederholten Angriffe wurden jedoch abgeschlagen. Obgleich durch die Bergschluchten aufgehalten, von der drückenden Tages-Hitze erschöpft und bei dem sterilen Boden des Wassers und jeder Labung entbehrend, die vortheilhafte Stellung des Feindes vor sich, zogen die Truppen dennoch den Tod dem Rückzuge vor und setzten durch ihre, alle menschlichen Kräfte übersteigende Ausdauer, es durch: dem Feinde einen entscheidenden Schlag beizubringen.

Mit ebenso großer Kühnheit griff das Centrum der vereinigten Kaiserl. Armeen, das feindliche Centrum an, und erneuerte diesen Angriff dreimal. In ihrem blinden, verzweifelten Muthe beachteten die unter einem Hagel tödtender Geschosse hinanstürmenden Soldaten, die Vortheile der feindlichen Stellung nicht, und ließen sich dem unvermeidlichen Tode entgegen gehend, durchaus nicht aufhalten.

Digitized by Google

In diesem fürchterlichen Kampfe, den beide Theile mit dem festen Entschluß zu siegen fortsetzten, brach plötzlich, als der Feind etwas zurückwich, die Kolonne unseres linken Flügels mit Ungestüm vor, stellte das Gewehrfeuer ein und eroberte, sich nur des Geschütz-Feuers bedienend, von einigen Grenadier-Kompagnien gedeckt, die Höhe mit Sturm. Hier erwartete sie aber zwiefacher Tod. Durch das Beispiel der Generale belebt, verachteten sie indessen alles und ihr unaufhaltsamer Choc gegen die vortheilhaft aufgestellten Reserven des Feindes, machte jeden ferneren Widerstand desselben vergeblich. Die, längs der Scrivia entsendeten Abtheilungen drängten mit gleichem Erfolg den feindlichen rechten Flügel zurück, und mit unerwarteter Schnelligkeit erfolgte die Vereinigung unserer Truppen auf den Höhen.

Dort warf sich der Feldherr der Deutschen, in die linke Flanke des Feindes und ließ demselben weder Zeit sich zu ordnen, noch sich zu besinnen, indem er ihn ohne Unterlaß auf der Straße nach Gavi verfolgte und so die Defileen von Novi degagirte. Die Kaiserl. Russ. Truppen, die 24stündige beschwerlichen Anstrengungen vergessend, drangen mit den siegenden Oestreichern ebenfalls die Höhen hinan und fielen der feindlichen Stellung in die linke Flanke und in den Rücken. General-FZM. Kray, von dieser günstigen Wendung des Gefechtes benachrichtigt, zauderte nicht, seinerseits den Angriff zu erneuen und krönte, nachdem er früher schon Abtheilungen gegen die linke Flanke und die Rückzugs-Linie des Feindes dirigirt hatte, den erfochtenen Sieg noch dadurch, daß er den General Colli zwang, sich mit 2000 Mann und 20 Geschützen in den Defileen von Pasturana zu ergeben. Bei der ferneren Verfolgung des Feindes hinter Novi, nahmen wir noch drei Generale gefangen und eroberten mehrere glänzende Trophäen. Bei Einbruch der Nacht befanden sich in unserer Gewalt: Die Divisions-Generale Perignon, Grouchy, (von denen der erstere noch sein Ernennungs-Diplom zum Ober-General der Armee gegen die Spanier bei sich hatte) und der Piemontesische Divisions-General Colli, der Brigade-

Digitized by Google

General Partounneaux, drei Brigade-Chefs, 81 Stabs- und Ober-Officiere, 4520 Mann, 39 Geschütze und 54 Munitions-Wagen.

Die genannten feindlichen Generale sagten aus: daß der Divisions-General Watrin auf der Wahlstatt geblieben sei, ebenso gestanden sie ein 7000 Todte, 5000 Blessirte und gegen 4000 Vermißte, im Ganzen also an 20,000 Mann verloren zu haben. Der Ober-General Joubert, welcher besonders die Revolution in Piemont befördert, und den Bonaparte, bei seiner Abreise zu seinem Nachfolger im Kommando ernannt hatte, wurde tödtlich verwundet und starb in Novi.

Diesen, durch die vortheilhafte Stellung des Feindes so schwierigen Sieg, erkauften die Kaiserl. Russischen Truppen mit einem Opfer von: 11 Stabs- und Ober-Officieren, 337 Mann an Todten, drei Generalen, vier Obersten, fünf Stabs-Officieren, 47 Ober-Officieren, 1479 Mann an Blessirten; die Kaiserl. Königl. Truppen aber mit 900 Todten und 3200 Blessirten.

Nur die Nacht verhinderte die gänzliche Vernichtung des Feindes; den 15. August aber wurde die Verfolgung desselben durch die Russischen Corps von Derfelden und Rosenberg bis Gavi fortgesetzt, von wo die feindliche etwa 3000 Mann starke Arriere-Garde, als sie unsere Annäherung erfuhr, in der Nacht zum 17. ihren weiteren Rückzug antrat, worüber ich bereits Ew. Kaiserl. Majestät aus Novi zu berichten die Ehre hatte. *)

Ich schließe meinen Bericht, mit der aus meiner von freudigen Gefühlen belebten Seele, sich hervordrängenden heiligen Versicherung, daß ich die Tapferkeit der verbündeten Kaiserl. Armeen, vom Gemeinen bis zum General nur bewundern, aber nicht beschreiben kann. — Ich danke dem Schöpfer, daß ich ein so ausgezeichnetes Heer befehlige, und mit schuldiger Dankbarkeit gegen dasselbe, vereinige ich meine Stimme mit dem Zeugniß, wel-

*) Siehe Nr. 280.

ches General Melas den würdigen Männern giebt, die er in seinem Berichte an den Hof-Kriegsrath besonders lobt.

Suworoff.

Hier folgen noch besonders Elogen über die Geschicklichkeit, Tapferkeit und Pflichttreue des General-Quartier-Meisters der verbündeten Armeen, des Oestreichischen Generalmajors Zach, so wie dessen Adjutanten Major Eckardt und mehrerer anderen Oestreichischen Stabs- und Ober-Officiere.

314) Bericht an Kaiser Paul I.

Asti, den $\frac{2}{14}$ August 1799.

Zu meinem kurzen Berichte von dem am $\frac{1}{4}$ August durch die Kühnheit und Tapferkeit der Truppen Ew. Kaiserl. Majestät erfochtenen Siege, habe ich die Ehre hier noch Folgendes Allerunterthänigst hinzuzufügen:

Der Bericht enthält im Wesentlichen dasselbe, was im vorstehenden Bericht Nr. 313 dem Kaiser Franz gemeldet wurde, es folgen daher hier nur die in dem Bericht an Kaiser Paul enthaltenen Zusätze:

Zu Nr. 313.

Um sechs Uhr Morgens griff Generalmajor Fürst Bagration mit der ihm anvertrauten Avant-Garde den auf den Anhöhen jenseit Novi aufgestellten Feind mit Ungestüm im Centrum an, worauf dieser seinen rechten Flügel in Bewegung setzte, um den heftigen Angriff in die linke Flanke zu nehmen. Generalmajor Fürst Gortschakoff, zog sich jedoch mit dem dritten Jäger-Regiment (General W. Müller) und zwei Grenadier-Bataillons (Lomonoffoff und Sanajeff) links, griff den Feind kräftig an und schlug ihn, während Fürst Bagration mit seinem Jäger-Regiment

Digitized by Google

den beiden Grenadier-Bataillons Dendrügin und Kalemin, auf die Mitte der feindlichen Stellung losging. Zu seiner Deckung hatte Bagration den Stabs-Kapitain Ljwoff mit 30 Schützen seines Regiments vor der Front, welche von der feindlichen Kavallerie angegriffen sich so tapfer vertheidigten, daß sie einen General, einen Obersten und 20 Kavalleristen mit dem Bajonet niederstießen. — Kapitain Ljwoff blieb auf dem Platze.

Der General der Kavallerie Derfelden stand mit seinem Corps in zwei Treffen, mit dem rechten Flügel an der großen Straße von Novi nach Rivalta, mit dem linken an der Scrivia. An seinen linken Flügel schloß sich das K. K. Corps des Generals Melas an, welches die andern Straßen von Novi nach Alessandria und Bosco deckte. Vor sich hatten diese Truppen fünf Werste offenes Feld, wo sie den Feind erwarteten. Derselbe warf sich jedoch mit großer Kühnheit auf die Stadt Novi, besetzte dieselbe so wie alle umliegenden dominirenden Höhen am Fuß der Genuesischen Gebirge, und etablirte an den auf dem Rücken der Höhen liegenden steinernen Landhäusern und alten Schlössern seine Artillerie, worauf er ein heftiges Kartätschen- und Klein-Gewehrfeuer eröffnete. Ohnerachtet des brüllenden Geschütz-Donners und Kugelregens rückte Derfelden's Corps in das Gefecht und griff die feindlichen Linien an. Beim ersten Choc begrüßte der Feind unsere Front mit einer heftigen Kanonade, welche jedoch den unerschütterlichen Muth unserer Truppen nicht abhielt, gegen die vortheilhafte Stellung des Feindes vorzudringen. Generalmajor Fürst Gortschakoff entdeckte bald die Absicht der feindlichen Kolonne und wurde vom General-Lieutenant Förster durch die Regimenter Jung Baaden und Miloradowitsch verstärkt. Gleichzeitig kam Derfelden mit der zweiten Kolonne an und verstärkte Förster und Gortschakoff durch die Regimenter Schweikowsky, Förster und das Bataillon Dalheim. Der Feind, sich bald links, bald rechts schiebend, zwang unsere Truppen dreimal die Front zu verändern. Endlich warf er sich gegen unseren äußersten

linken Flügel, wo das Regiment Miloradowitsch und ein halbes Bataillon Dalheim sich tapfer schlugen. Bagration warf den Feind, und als sich aus dem Gebüsch eine neue starke Kolonne desselben entwickelte, griff er diese mit der blanken Waffe an und warf sie in Unordnung zurück, bis sie von zwei feindlichen Husaren-Escadrons aufgenommen wurde. Der geschlagene Feind wurde durch eine zweite Kolonne verstärkt. Unseren Truppen eilte der General der Kavallerie Derfelden mit den Regimentern Rosenberg und Türtoff zu Hülfe, und ging mit dem Bataillon Dalheim, (auf dem linken Flügel ein Bataillon Schweikowsky) mit den Regimentern Miloradowitsch und Jung Baaden zum Angriff vor

Aus 20 Geschützen und dem Klein-Gewehrfeuer wurde ein fürchterliches Feuer gegen ihn eröffnet, demungeachtet aber die feindliche Kolonne geschlagen, und die Zersprengten gefangen genommen, so daß nur ein geringer Theil entkam. Als der Feind unsere Truppen seiner Front näher kommen sah, verstärkte er sein, durch Derfelden's Angriffe schon erschüttertes Centrum, — jedoch vergebens. Durch die Verstärkung des Centrums schwächte er seinen rechten Flügel; dies benutzend dirigirte sich der General der Kavallerie Melas, von der Seite von Seravalle her, gegen die Höhen und fiel, zu rechter Zeit eintreffend, dem Feinde in die rechte Flanke.

Die Angriffe im einzelnen, so wie im allgemeinen wurden mit beispielloser Entschlossenheit und Tapferkeit ausgeführt; überall wurde der Feind zurückgeworfen, die Verwirrung in seinem Centrum und auf dem linken Flügel war über alle Beschreibung. Aus seiner vortheilhaften Position gedrängt, verlor er seine Artillerie und wurde in die Flucht geschlagen. Die im Centrum und auf dem linken Flügel fechtenden Truppen konnten daher mit der größten Leichtigkeit ihren Angriff erneuen und verdoppeln. Die alliirten Armeen, so wie auch die Kolonne des General-FZM. Kray schlugen darauf los, machten Gefangene

und verfolgten den Feind jenseit Novi noch acht Werste und weiter.

So dauerte das hartnäckigste, blutigste, durch die vortheilhafte Stellung des Feindes merkwürdige Gefecht, 16 Stunden lang, bis die Finsterniß der Nacht die Flucht der Feinde deckte. Der Ruhm und Sieg, den der Allerhöchste Deinen Waffen geschenkt, Großer Kaiser! wird Jahrhunderte noch durch seinen hellstrahlenden Glanz leuchten.

Unsere Armee war 38,000 Mann stark.

Zu Nr. 313 (Seite 80.)

General Rosenberg verfolgte den Feind und holte dessen 3000 Mann starke Arriergarde am $\frac{15}{15}$ August bei Gavi ein. Auf die nächsten Höhen gedrängt eröffnete der Feind ein heftiges Gewehrfeuer, worauf General Rosenberg den Generalmajor Fertsch mit dem Regiment Rosenberg, dem Kosacken-Regiment Kurnakoff, und dem Bataillon Rehbinder so wie den Generalmajor Katkin mit seinem Jäger-Regiment vorschickte, welche die Vorposten warfen, die Linien mit dem Bajonet angriffen und in die Flucht schlugen. Der Feind verlor hier noch über 200 Todte, und an Gefangenen drei Officiere, 127 Mann; wir verloren fünf Todte, 17 Blessirte.

Suworoff.

Am Schlusse folgen die Belobungen und Vorschläge.

315) An den Erzherzog Carl.

Asti, den $\frac{25}{14}$ August 1799.

Suworoff zeigt dem Erzherzoge den am $\frac{15}{4}$ August bei Novi erfochtenen Sieg an.

Digitized by Google

316) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den 15 August 1799.

Mein lieber Vetter Suworoff! Von dem Ueberbringer dieses Schreibens, dem Herzoge von Aosta, werden Sie erfahren, wie groß Meine Sorge und Erkenntlichkeit für Sie lieber General ist, der Sie so viel für Mich und Meine Familie gethan haben! Indem ich die so eben erfolgende Abreise des Herzogs benutze, avertire Ich Sie, daß Ich selbst nach Verlauf von einiger Zeit, von hier abreisen und das Vergnügen haben werde, die Bekanntschaft Ihrer so verehrten Person zu machen. Inzwischen habe Ich dem Herzog von Aosta die nöthige Vollmacht, in Betreff der zeitlichen Verwaltung des Reichs bis zu Meiner Ankunft ertheilt, in der Hoffnung daß Sie, Ihrer Seits demselben mit Ihren Kenntnissen, Rath und allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln beistehen werden. Meine Brüder wünschen sehr das Korps der Piemontesischen Truppen, als Hülfs-Korps der so achtbaren unter Ihren Befehlen stehenden Armee zugetheilt zu sehen und würden sich sehr glücklich fühlen das Kommando über dasselbe unter Ihren Befehlen führen zu können.

Emanuel.

317) Der Herzog Victor Emanuel von Aosta an Suworoff.

Bologna, den 24 August 1799.

Der Herzog zeigt dem Feldmarschall an, daß er auf dem Festlande angekommen sei und bittet, ihm zu bestimmen, wo er ihn sprechen und den Brief des Königs von Sardinien (Nr. 316.) an ihn aushändigen könne.

Digitized by Google

318) Suworoff an den Herzog von Aosta.

Asti, den $\frac{24}{13}$ August 1799.

Suworoff bedauert, daß ihm seine militärischen Geschäfte noch für einige Zeit des Vergnügens berauben würden den Herzog zu sehen.

319) An den General-Major Graf Klenau.

Asti, den $\frac{27}{16}$ August 1799.

Den zuverlässigsten Nachrichten zufolge hat der Feind die ganze Riviera aufgegeben, concentrirt seine Kräfte bei Vintimiglia und beabsichtigt seine Linie am Nova auszudehnen. Ew. Excellenz müssen dies eher als alle andere gewahr werden, und dem Feinde, im Verfolgen so viel als möglich auf seinem Rückzuge Schaden zufügen.

Bis Genua werden Sie keine weiteren Beschwerden haben, indessen kann es sich ereignen, daß sich diese Stadt bei Ihrem Einrücken gegen Sie auflehnt. Dieser Widerstand wird alsdann jedoch einzig und allein aus dem Bestreben entstehen, eine Kapitulation zu erhalten. Ew. Excellenz mögen dann dieselbe jedoch so abschließen, daß von politischen Gegenständen dabei nicht die Rede ist, und dieselbe in militärischer Hinsicht nur soweit eingehen: daß Sie Sicherheit des Eigenthums und der Personen, so wie Erhaltung der strengsten Ordnung versprechen. Wenn jedoch, gegen alles Erwarten ernsthafter Widerstand geleistet werden sollte, und Ihre Kräfte demselben nicht gewachsen wären, so lassen Sie sich weiter nicht darauf ein, sondern brechen Ihre Operation ab, beschränken sich auf vorsichtige Beobachtung, berichten aber darüber sogleich an mich. Suworoff.

Digitized by Google

320) Drei Schreiben des Kaisers Franz II. an Suworoff aus Wien vom 17 August 1799.

1. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R!

Das Königl. Großbrittanische Kabinet, bemüht die Erfolge der, für die Schweiz bestimmten Russischen Truppen zu sichern, hat dem Kabinet von St. Petersburg den Wunsch geäußert, daß das, den Traktaten nach bei Meiner Armee in Italien befindliche Russische Hülfs-Korps, nach der Schweiz rücke und daß alsdann mit Einschluß des unter General-Lieutenant Korsakoff dahin geschickten Korps die daselbst versammelten Russischen Streitkräfte unter Ihren Befehlen verwendet würden. Mein getreuer Verbündeter, der Kaiser Aller Reussen, hat hierauf, diesem Wunsche entgegenkommend, Mir erklärt, daß wenn Ich mit diesem Vorschlage einverstanden sei, auch Sie demselben mit Vergnügen willfahren würden. Ich habe feierlichst erwiedert, daß Ich bei der Mir inwohnenden Ergebenheit für den Willen Sr. Kaiserl. Majestät und nach Berücksichtigung der Wichtigkeit und der entscheidenden Folgen der Expedition in der Schweiz, diesem Vorschlage völlig beiträte. Demnach ist es unmöglich den Nutzen zu verkennen, welcher aus der Vereinigung so bedeutender Kräfte in der Schweiz erwächst, die alle einer Nation angehörend, von neuem an innerer Kraft gewinnen werden. Unter Ihrer tapferen Führung, lieber Feldmarschall, ist mit diesen Kräften die Erreichung des von den Alliirten gesteckten Zieles nicht im mindesten zu bezweifeln. Die Zeit ist jedoch kostbar und der an Meinem Hofe befindliche Englische Gesandte hat Mich ersucht: daß dieses neuere Uebereinkommen der Kabinete ohne den geringsten Aufschub in Ausführung gebracht werden möchte. Durch Meinen Gesandten habe Ich daher dem Kabinette von St. Petersburg versprochen, Sie unverzüglich hiervon in Kenntniß zu setzen, damit Sie im Stande wären, nach Ablösung des unter Kommando des FML. Graf Hadik, an den

Digitized by Google

Gränzen der Schweiz und Wallis stehenden Oestreichischen Corps, das bisher bei Meiner Armee in Italien befindlich gewesene Russische Hülfs-Corps mit dem Russischen Corps des General-Lieutenants Korsakoff, nach dessen Einrücken in die Schweiz, in Verbindung zu setzen und gemeinschaftlich mit dem letzteren die Operationen, welche Sie für nützlich erachten werden, sogleich zu beginnen.

In Betreff des, durch den General Rehbinder nach Italien geführten Corps, welches späterhin dem General Rosenberg untergeordnet wurde, nehme Ich um so mehr an, daß dasselbe in die Zahl der Truppen eingeschlossen wird, welche in Folge des Einverständnisses zwischen dem Russischen, Groß-Brittanischen und Wiener Kabinette für die Schweiz bestimmt sind, als das Russische Kabinet Meinem Gesandten Grafen Cobenzl mitgetheilt hat, daß es Allerhöchst befohlen habe, dieses letztgenannte Korps, dem in Folge der Traktate agirenden Russischen Haupt-Korps anzuschließen. Durch die vorerwähnten Veränderungen wird das Eindringen Meiner Armee in die Riviera allerdings aufgeschoben. Dieser Umstand wird jedoch, in Berücksichtigung der vorherrschenden Nothwendigkeit der Expedition nach der Schweiz, unseren ferneren Erfolgen um so weniger bedeutende Hindernisse verursachen, als einer Seits zu erwarten steht, daß der Feind aus Mangel an Verpflegung die Riviera verlassen und so Meine Armee den bedeutenden Verlust vermeiden wird, welchem nicht zu entgehen sein würde, sobald man mit bewaffneter Hand in die Riviera eindränge; und daß anderer Seits Ihre glänzenden Siege bereits den Angelegenheiten in Italien eine so glückliche Wendung gegeben, jede Gefahr ungünstiger Umstände so entfernt haben, daß Wir für den Fall, wo der Feind in den Ebenen sich zeigen sollte, die unbezweifelte Hoffnung hegen, ihn zur Rückkehr aus denselben veranlassen zu können. Auf welche Weise im Allgemeinen die vorgedachte Veränderung in den militärischen Operationen am leichtesten und schnellsten auszuführen sein wird, muß Ich Ihrer eigenen, so bekannten Umsicht überlassen

und kann Ihnen nur noch Glück wünschen, zu den abermaligen Beweisen von Vertrauen auf Ihre Talente, welche die kriegführenden Kabinette veranlassen, Sie zur Annahme des Kommandos über die Expedition nach der Schweiz, einzuladen, von welcher allem Anscheine nach, das Loos des gegenwärtigen Krieges abhängen wird. Ich füge hier noch hinzu, daß wenn es Ihnen erforderlich wird, sich für einige Zeit nach den Gränzen der Schweiz zu begeben, um dort vorläufige Anordnungen zu treffen in Rücksicht des Russischen Korps, welches unter Ihrem Befehle steht, oder des Korps, welches sich durch Schwaben der Schweiz nähert, so können Sie den Befehl über die Armee in Italien unterdessen dem General der Kavallerie Melas übertragen.

Franz.

2. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R!

In Erwiederung Ihres Berichtes vom $\frac{\text{4. Aug.}}{\text{24. Juli}}$ kann Ich den Wunsch nicht verhehlen, daß Sie Meine früheren Befehle, und unter anderen den vom $\frac{17}{7}$ Juli, nicht aus dem Auge lassen. Wenn auch der Schluß richtig ist: daß wenn der König von Sardinien sich in dem Rechte glauben kann, in den dem Feinde abgerungenen und von Meinen Armeen noch besetzten Provinzen, ohne Meine Einwilligung befehlen und demgemäß auch einen Statthalter einsetzen zu dürfen, welcher den in Folge Meiner Befehle gemachten Anordnungen widersprechen, dieselben sogar nach Belieben aufheben könnte, so soll doch, abgesehen von alle dem, in Piemont die Civil-Verwaltung so wie die der politischen Angelegenheiten ganz wie bisher fortgeführt werden und dies um so mehr, als über alle diese Gegenstände zwischen Mir und Meinen getreuen Verbündeten die erforderliche Vereinbarung statt gefunden hat, wonach nicht die geringste Abänderung, noch Ergänzung Statt haben kann. Ueberhaupt bin Ich genöthigt, nach den Rücksichten, zu denen Sie für Meine Instruktionen, vermöge des Ihnen von Mir anvertrauten, von Ihnen freiwillig über-

Digitized by Google

nommenen Kommandos und nach dem Mir unlängst von Sr. Majestät dem Kaiser Aller Reussen ertheilten Antwort verpflichtet sind, von Ihnen, lieber Feldmarschall zu verlangen, daß Sie die Verwaltung der bürgerlichen und politischen Angelegenheiten völlig demjenigen überlassen, welcher bereits von Mir dazu bestimmt ist.

Franz.

3. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R!

Ich wünsche Ihnen Glück zur Einnahme von Seravalle. Bei dieser Gelegenheit muß Ich Ihnen jedoch wiederum in Erinnerung bringen, daß Sie bei Anordnung der Operationen, die Verhinderung jeder Unordnung und Verwirrung im Auge zu behalten haben, welche bei dem eiligen Marsch des Hülfs-Korps nach Wallis und den Gränzen der Schweiz, so wie bei der Ablösung desselben durch das Corps des Grafen Hadick, deren schleunigste Ausführung drei Kabinete verlangen, etwa entstehen könnten.

Franz.

321) Bericht an Kaiser Franz II.

Asti, den $\frac{2}{13}$ August 1799.

Ew. Kaiserliche Majestät hatte ich gestern die Ehre zu berichten, daß ich es für durchaus nothwendig hielte, die Uebergabe von Tortona abzuwarten, nach welcher ich sogleich das Kaiserl. Russische Korps nach der Schweiz führen würde.

Dieses für das allgemeine Beste so höchst wichtige Verhältniß mehr und mehr erkennend, finde ich, daß selbst die Unterwerfung der gedachten Festung, unsere Eroberungen in Italien noch nicht hinlänglich sichert. Diese Sicherheit kann nur vollständig erreicht werden, durch die Unterwerfung der Festungen Coni und Nizza, so wie dadurch, daß wir uns an den Westlichen Gränzen Piemonts festsetzen. Dies ist das einzige Mittel, um der Armee die

Digitized by Google

nöthige Erholung zu verschaffen und um sich zu der nächsten Frühjahrs-Kampagne vorzubereiten. Ich werde mich hierbei nicht sehr irren, indem ich den wichtigsten Zweck d. h. die Sicherung der Eroberungen in Italien im Auge behalte. Ich halte meine neue Bestimmung nur für eine Maaßregel, um diesen Zweck auch auf der anderen Seite zu erreichen: derselbe wird aber nicht den mindesten Nutzen bringen, wenn unsere bereits in Italien errungenen Vortheile nicht sicher gestellt werden: denn im Innersten meiner Seele bin ich überzeugt, daß mit dem Verluste Italiens die Eroberung der Schweiz nicht möglich ist, und daß unsere Kräfte nur dann mit Vortheil in der Schweiz gebraucht werden können, wenn dieselben für Italien unnöthig gemacht werden oder wenigstens durch ihre Entfernung, für Italien keine gefährlichen Folgen entstehen. Demnach halte ich es für meine Pflicht Ew. Kaiserl. Majestät allerunterthänigst vorzustellen, daß ich es einzig und allein für passend erachte mit den Russischen Truppen erst dann von hier abzurücken, wenn durch die Unterwerfung der Festung Coni und durch die, bei der späten Jahreszeit allerdings sehr schwierigen Gebirgs-Operationen, doch mögliche Vertreibung des Feindes aus Savoyen und der Grafschaft Nizza, Piemont und ganz Italien auf so lange außer Gefahr gesetzt sind, als Zeit erforderlich ist, um die nöthigen Maaßregeln zur weiteren Anordnung oder Ausdehnung unserer Eroberungen zu veranlassen. Hierzu dürften zwei Monate hinreichend sein. Während dieser Zeit erhalten aber die Operationen in der Schweiz ein anderes Ansehen, durch die daselbst eintreffende bedeutende Verstärkung der Russischen Truppen, und kann bis dahin auch die vorgeschlagene Ablösung der Truppen ohne Gefahr erfolgen. Meiner Seits werde ich alsdann mit demselben Eifer für das allgemeine Beste wirken, welcher bisher jeden meiner Schritte bezeichnete.

Endlich muß ich noch die wichtige Bemerkung machen: daß nicht ein einziges, der in Italien und der Schweiz befindlichen Kaiserlich Russischen Korps, so ausgerüstet ist,

Digitized by Google

daß es, getrennt von den K. K. Armeen mit Wirksamkeit und Kraft ein Gefecht bestehen könnte.

Demnach muß ich Ew. Kaiserl. Majestät bitten das für die Schweiz bestimmte Russische Korps mit Reserve-Artillerie, Munition, Pontons und Vorspann-Wagen versehen zu lassen, so wie diesem Korps eine verhältnißmäßige Anzahl Officiere des General-Quartiermeister-Stabes zuzutheilen, indem ich derselben ganz außerordentlich bedarf, besonders zu meinen ferneren Operationen nach dem Einrücken in das Thal von Bern. Der Mangel an diesen nothwendigen Erfordernissen dürfte sonst meinen aufrichtigen Wünschen hemmend entgegentreten und mich von meinem wahren Ziele entfernen.

Ew. Kaiserl. Majestät überreiche ich gegenwärtig noch den besonderen Bericht über alle hier erwähnten Umstände. Suworoff.

322) Fünf Schreiben des Kaisers Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{27}{16}$ August 1799.

1. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R!

Ich erhalte jetzt erst die unangenehme Nachricht von dem bedeutenden Unfalle, welcher verschiedenen Abtheilungen des Hadik'schen Korps in Wallis und der dortigen Gegend zugestoßen ist. Es ist überflüssig erst noch auszusprechen, wie höchst nothwendig jetzt der schleunigste Abmarsch der Kaiserl. Russischen Hülfstruppen nach den Gränzen der Schweiz ist. Obgleich bis zur daselbst vollendeten Formation aller Russischen Korps und bis zur Abwendung jeder Gefahr durch Offensiv-Bewegungen, zur Besetzung der aus Italien nach der Schweiz führenden Straßen einige Truppen Meiner Armee erforderlich sein werden; so kann doch keine Abtheilung derselben nach der Schweiz gehen, da diese Armee überdies, durch die fortwährenden,

Digitized by Google

angreifenden Märsche und andere Beschwerden des Krieges so geschwächt worden ist, daß sie selbst Italien nur mit großer Mühe wird vertheidigen können. Franz.

2. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R!

Von ganzem Herzen wünsche Ich Ihnen Glück zu dem neuen, bei Novi über den Feind erfochtenen Siege. Die glänzenden Thaten, welche unter Ihrer Leitung den gegenwärtigen Feldzug auszeichnen, werden auf ewige Zeiten Ihren entschieden großen Talenten und Ihrem Helden-Geiste ein ruhmwürdiges Andenken erhalten.

Franz.

3. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R!

Ohne Zweifel sind Ihnen bereits die für Meine Armee so unangenehmen Ereignisse in der Schweiz bekannt, wo die Franzosen mit ihrem linken Flügel unsere am Züricher See bis zu den Gränzen Italiens ausgedehnte Stellung eingenommen, und die Truppen, welche jene Stellung besetzt hatten, theils nach Vorarlberg theils nach Graubündten gedrängt haben. Obgleich Ich dem, Meine Armee in den Deutschen Staaten befehligenden Ober-General, Meinem Bruder, dem Erzherzog Karl aufgetragen habe, den Feind zu vertreiben und den vorigen Zustand der Dinge wieder herzustellen; so wird es Ihrem Scharfblicke nicht entgehen, wie durchaus nothwendig und wichtig es ist, mit Entschlossenheit das überall in jenen Gegenden drohende Unheil abzuwenden, damit für jetzt und künftige Zeiten jede Gefahr entfernt werde: indem die unglücklichen Vorfälle auf jenem Kriegs-Schauplatze die verderblichsten Folgen nach sich ziehen, und alle mit so großem Blutvergießen durch Meine Armee in der Schweiz erlangten Vortheile verlieren machen, so wie die Deutschen und Meine eigenen Staaten mit feindlichen Truppen überschwemmen, Uns aber sogar nöthigen können, den größten Theil Unserer in Italien gemachten Eroberungen aufzugeben.

Digitized by Google

Unter diesen Umständen muß Ich Sie auf das dringendste ersuchen, in Folge des, zwischen den drei Kabinetten getroffenen Uebereinkommens und nach Anleitung Meiner Instruktion vom ^{17} Juli, unverzüglich das bisher in Italien befindlich gewesene Kaiserl. Russische Hülfs-Korps zu concentriren und nach der Schweiz zu senden, den Russischen Truppen so schnell als möglich den, vom Feinde noch freien Theil der Schweiz anzuweisen und Meinem Bruder dem Erzherzog Karl, welcher sich zum Schutze der Deutschen, auf verschiedenen Punkten bedroheten Staaten, aufgestellt hat, die Mittel zu verschaffen zu seiner Zeit am Rheine, zu den Fortschritten der Russen in der Schweiz und endlich an den Gränzen Frankreichs mitzuwirken. Ich halte es für überflüssig hier die Bemerkung zu wiederholen, welche Ich Ihnen in der Instruktion vom ^{17} Juli mitgetheilt habe, nämlich daß gegenwärtig von allen ferneren Operationen in Italien, welche schwer mit der eiligen Entsendung der Russischen Truppen nach der Schweiz in Einklang zu bringen sein dürften, abstrahirt werden muß und man sich nur darauf beschränken kann: „die dort gemachten Eroberungen zu befestigen und zum Kampfe mit dem Feinde sich bereit zu halten, für den Fall, daß derselbe etwa in den Ebenen auftreten sollte. In der vollen Ueberzeugung daß Sie lieber Feldmarschall, mit der Ihnen eigenthümlichen Kraft und Thätigkeit auf diesen Gegenstand, die der Wichtigkeit desselben, entsprechende Aufmerksamkeit verwenden werden, tröste Ich Mich mit der Hoffnung auf den Beistand der Kaiserl. Russischen Armee, bestehend aus den in Italien befindlichen Corps, und dem Korps des General-Lieutenants Rehbinder, so wie auf die zu Verstärkungen dieser Korps bestimmten Schweizerischen und Baierischen Truppen. Besonders aber baue Ich Meine Hoffnung auf das kräftige Kommando des so berühmten tapferen Feldherrn, welcher jede Gefahr drohende Operation abwenden und sogar den Weg zu neuen Unternehmungen gegen Frankreich bezeichnen wird.

Franz.

Digitized by Google

4. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R!

In Erwiederung Ihrer Meldung von den Ihnen durch den König von Sardinien beigelegten Ehren-Titeln, benachrichtige Ich Sie, daß Ich in so weit diese Ihre Ernennungen, Meinen Feldmarschall betreffen, die Annahme der Ihnen gewordenen Beweise der Achtung Sr. Sardinischen Majestät gern genehmige; in Rücksicht des Ihnen beigelegten Titels eines Generallissimus der Sardinischen Armeen, muß Ich jedoch bemerken, daß Ich, so lange als Meine Armee noch Italien vertheidigt, in die wirkliche Formation Piemontesischer oder Sardinischer Truppen nicht willigen kann: denn aus der Zahl derer, welche gegen die Franzosen zu fechten wünschen, muß der Gerechtigkeit gemäß, die Armee ergänzt werden, welche das Königreich mit großen Verlusten und Aufopferungen ihres Blutes vom Feinde befreit hat und jetzt noch vertheidigt. Demnach gebe Ich Ihnen auf, in Betreff der Piemontesischen Staaten und deren Verwaltung sich an Meine früher hierüber gegebenen Befehle zu halten. Franz.

5. Lieber Feldmarschall Graf Suworoff-R!

Indem Ich es für durchaus erforderlich erachte den General Marquis Chasteler für einige Zeit hierher zu berufen, trage Ich Ihnen auf, demselben zu befehlen, unverzüglich nach seiner Wiederherstellung sich nach Wien zu begeben, und habe Ich den General der Kavallerie Melas durch den Hof-Kriegsrath hiervon in Kenntniß gesetzt.

Franz.

323) Kaiser Paul an Suworoff.

Peterhoff, den $\frac{24}{13}$ Juli 1799.

Graf Alexander Wassiljewitsch! Empfangt hierbei mein Bildniß, um es auf Euerer Brust zu tragen. Mein Bildniß auf Eurer Brust muß jedermann die Dankbarkeit

des Kaisers gegen die Heldenthaten seines Untergebenen, welcher Unsere Regierung verherrlicht, offenbaren.

Paul.

324) Kaiser Paul an Suworoff.

Herr General-Feldmarschall Graf Suworoff-R!

Der König von Preußen hat bei seiner Rückkehr nach Berlin Neigung gezeigt, der Coalition gegen die Franzosen beizutreten. Es wird hierüber weiter verhandelt werden, und wenn Sr. Majestät wirklich entschlossen ist, an dem Kriege gegen die Franzosen Theil zu nehmen, so beabsichtige Ich mit Seiner Armee sieben Bataillons und 20 Eskadrons von dem Corps des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff zu vereinigen, und diese Truppen durch eine gleich starke Anzahl aus dem Korps des Prinzen Condé zu ersetzen.

Ebenso halte ich es für nöthig Euch zu benachrichtigen, daß Kraft eines neuerlich mit England abgeschlossenen Traktates, 17,000 Mann Infanterie und Artillerie unter Kommando des General-Lieutenants Hermann von Reval auf Transport-Schiffen abgeschickt werden sollen, um nach Vereinigung mit 15,000 Engländern, Holland einzunehmen, den Statthalter daselbst wieder einzusetzen und die Eroberung der Niederlande fortzusetzen. Dies alles aber muß bis zur Zeit der Ausführung geheim bleiben.

Paul.

325) Suworoff zeigt dem Kaiser Paul d. d. Asti, den $\frac{7}{18}$ August den Empfang der beiden vorstehenden Schreiben an und dankt für das erhaltene Porträt des Kaisers.

Digitized by Google

326) Kardinal Ruffo an Suworoff.

Neapel, den 24 August 1799.

Erlauchtester Fürst! Auf Ew. Erlaucht Befehl eile ich Ihnen über unsere Angelegenheiten zu berichten.

Ich habe Ew. Erlaucht bereits benachrichtigt, daß ein Korps von der Armee meines Herrn in die Päbstlichen Staaten eingerückt ist und sich bereits nach Frascati 12 Miglien von Rom, begeben hat, wo es viermal hinter einander vom Feinde angegriffen worden ist. Diese, man kann wohl sagen, Handvoll Leute, welche bei der Kürze der Zeit und unter den ungünstigen Umständen nicht formirt und mit regulären Truppen vereinigt werden konnten, haben den Angriff mit Ehren ausgehalten.

Rom, die einzige Stadt Italiens, welche unter der Demokratischen Regierung verblieb, ist gegenwärtig das Asyl aller Franzosen und Republikaner geworden, welche bisher in andere Gegenden zerstreut waren. Diese Leute, gegen 6000 an der Zahl, sind bewaffnet. Unsere Truppen wurden unlängst von ihnen bei Frascati angegriffen und vertheidigten sich gut. Der Königliche Anführer mußte aber, in Rücksicht auf die Uebermacht des Feindes, mit dem Reste seiner Kräfte und einigen Geschützen bis an die Gränzen des Römischen Gebietes zurückgehen. Wir haben jedoch befohlen, Verstärkung vorzuschicken, welche auch bereits in der Stärke von 1800 Mann, zur Vereinigung mit den zurückgezogenen Truppen vorgeht.

Den mir aus Viterbo zugegangenen Nachrichten zufolge befinden sich der Oestreichische Kommandeur Schneider und der Befehlshaber der Avantgarde Baron Lützow vor der Festung Civita vecchia und greifen dieselbe an, welche aus Mangel an Kräften nicht lange Widerstand leisten kann. Viele Franzosen und andere Republikaner aus Rom, haben mit ihren Schätzen Zuflucht in Civita vecchia gesucht, ohne Zweifel in der Hoffnung dort geschützt zu

sein; die vor dieser Stadt befindlichen Englischen Schiffe drohen jedoch dieselbe einzunehmen.

Die Oestreichischen Truppen besetzen bereits die Stadt Piombino und wollen, wie es scheint, sich Toskanas völlig bemächtigen, indem sie bereits ihre Rechtspflege daselbst einführen.

Der Kommandant von Portolongone benachrichtigt mich, daß der Kaiserl. Kommandant dem Gouverneur von Elba den Befehl zugesendet habe, daß diese Insel von der Stadt Piombino abhängig sein solle, wobei gesagt ist, daß alle Einwohner einer, zur Zeit von Sr. Majestät dem Kaiser eingesetzten Regierung sowohl in Hinsicht der Polizei und Finanzen, als auch in allen übrigen gehorchen sollen. Ebenso benachrichtigt er mich, daß alle Civil-Beamteten der Regierung von Piombino durch Sr. Majestät den Kaiser bestätigt werden und der Civil-General-Gouverneur dem Militair-Befehlshaber als besondere Instanz untergeordnet ist. Endlich geht das Gerücht, daß den Oestreichern und Aretinern befohlen sei, den oberen bereits von den Truppen Sr. Sicilischen Majestät besetzten Theil der Insel Elba zu occupiren. Ruffo.

327) An den Erzherzog Karl.

Asti, den $\frac{2}{13}$ August 1799.

Endlich habe ich den Allerhöchsten Befehl erhalten: auf eine unschädliche Weise die Kaiserl. Russ. Armee aus Italien nach der Schweiz zu führen und daselbst zu operiren.

Bei dieser Gelegenheit habe ich heute Sr. Kaiserl. Majestät gemeldet, daß dies nicht eher ausgeführt werden könne, als nach der Einnahme von Tortona und Coni so wie nach der völligen Vertreibung des Feindes aus Savoyen und der Grafschaft Nizza, indem wir alsdann die jetzige für die Kampagne schon zu weit vorgerückte, für jede Gebirgs-Operation aber schwierige Jahreszeit, we-

Digitized by Google

nigstens dazu würden benutzen können, die gemachten Eroberungen und namentlich ganz Italien gegen eine feindliche Invasion für die Zeit zu sichern, welche zur Vorbereitung anderer Anstalten nothwendig ist. Hierzu sind meiner Meinung nach zwei Monate erforderlich, alsdann aber werde ich zu meiner neuen Bestimmung eilen. Da 10,000 Mann unter dem Fürsten Gortschakoff hierher kommandirt sind, so habe ich demselben bereits den Befehl ertheilt, bei der Armee Ew. Hoheit zu bleiben, und hoffe demnach bald Nachricht von einer günstigen Wendung des Krieges in der Schweiz, zu erhalten. Außerdem bin ich überzeugt, daß das Einrücken des ganzen Russischen Corps des Generals Rimsky-Korsakoff in die Schweiz, für diesen Augenblick jede Hülfe aus Italien daselbst unnöthig machen wird, welche auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen abzuschicken nicht möglich sein würde: denn die, nach der Einnahme von Mantua, erhaltene Verstärkung der Italiänischen Armee ist durch Entsendung von 10,000 Mann nach den Staaten von Toskana, so wie durch die aus Mantua mitgebrachten Krankheiten, und den bei Novi erlittenen Verlust von circa 8000 Mann sehr vermindert worden. Um so weniger ist dies noch möglich, da die feindliche Armee in der Riviera sich fortwährend durch Succurs aus Savoyen und der Grafschaft Nizza verstärkt, die Belagerung von Coni aber bedeutende Kräfte erfordert, und hier nicht über 60,000 Mann vorhanden sind.

Von allen diesem habe ich Sr. Majestät dem Kaiser Aller Reussen Allerunterthänigst Bericht erstattet.

Suworoff.

328) An den Erzherzog Karl.

Asti, den $\frac{22}{12}$ August 1799.

Ich habe die, mich sehr überraschende Nachricht erhalten: daß Ew. Königl. Hoheit es für Pflicht gehalten

Digitized by Google

hätten, das Projekt: „die Kaiserl. Russischen Truppen allein in der Schweiz zurückzulassen," so schleunig auszuführen, daß Sie mit der, bisher in der Schweiz befindlich gewesenen K. K. Armee bereits nach Schwaben im Abmarsch begriffen wären. Die durch diese Veränderung für Deutschland und Italien unausbleiblichen traurigen Folgen können jedoch dem Blicke des erfahrnen Heerführers nicht verborgen bleiben. Ich bin überzeugt, daß Ew. Hoheit, bei dem Eifer für das allgemeine Beste, die Ausführung eines Befehles nicht übereilen werden, welcher entweder dem großen Zwecke ganz entgegen ist oder die Erreichung desselben sehr erschweren muß. Auf Ew. K. H. Scharfblick und Herzensgüte mich verlassend, bin ich in Rücksicht Ihres Abmarsches aus der Schweiz völlig beruhigt und hoffe sogar die angenehme Nachricht zu erhalten: daß die Schweiz die Wiederherstellung ihrer früheren Freiheit und ihre Rettung nur den neuen ausgezeichneten Siegen Ew. K. H. zu verdanken hat. In diesem Vertrauen erwarte ich die besten Maaßregeln für die Fortsetzung der Operationen am Mittel-Rhein, in der Schweiz und in Italien; indem sonst bei der mannichfachen Verkettung der Kriegs-Begebenheiten dieselben leicht unvermeidliche Nachtheile für das allgemeine Beste nach sich ziehen dürften. Suworoff.

329) An den General-Major Graf Klenau.

Ew. Excellenz bitte ich dem Major Michanowitsch meine Zufriedenheit mit der Art und Weise, wie er den Feind bis jenseit Rapalo geworfen hat, zu bezeugen. Ew. Excellenz könnten meiner Meinung nach, die Blokade von S. Maria abkürzen, da der in dieser Festung eingeschlossene Feind, nicht wagt, Ihren Operationen entgegen zu treten. Ziehen Sie daher die beiden Bataillone von dort an sich und bestimmen Sie einstweilen Landleute zur Blokade dieser Festung. Im Uebrigen verweise ich Sie auf meine

Digitized by Google

Instruktion vom 17 August und erwarte von Ihren ferneren Operationen den besten Erfolg.

Suworoff.

330) An Alexander Michaïlowitsch Rimski-Korsakoff.

Asti, den 28 August 1799.

Mein hochverehrter Herr A. M.!

Der Lauf der Dinge ändert sich fortwährend! Ich wünschte früher von Ihnen 10,000 Mann gern hierher zu haben, statt dessen komme ich selbst zu Ihnen, obgleich dies wohl nicht eher als in zwei Monaten geschehen wird. Wir haben an der Adda 20,000 Mann, am Tidone und der Trebbia 30,000 Mann, bei Novi 40,000 Mann geschlagen, und heute haben wir in den Bergen oder besser gesagt, in den Gebirgen noch 50,000 Mann gegen uns. Die abgeschlagenen Köpfe der Hyder wachsen doppelt wieder! Fürst Alexander Gortschakoff hat sehr gut, ein Ober-Lieutenant aber noch besser gesagt: „der Bestimmtsager begreift, daß es dem gewandtesten Anführer nicht möglich ist, in drei Monaten in nassen Mänteln über die Aar zu gehen.“ Noch mehr! — Unterkunft wird erforderlich! Sie thun gut, daß Sie nach Säuberung der kleinen Kantone, Luzern als den zur Verbindung mit der hiesigen Gegend und zu meinem Vormarsche nothwendigen Punkt besetzen. Nirgends aber, — sogar nicht auf das ungestümste Verlangen — lösen Sie Hadik ab, indem dies zu thun, mir obliegt. Sie beginnen am besten mit Bern. Schütteln Sie die Unterkünftler auf und bringen Sie es mit der Schweiz zu Ende, nachdem Sie so den darauf folgenden wichtigsten Operationen den Weg gebahnt haben. Ich umarme Sie und meine lieben Landsleute. Impfen Sie ihnen die Liebe zur blanken Waffe ein, durch welche allein wir hier den Sieg erfochten haben, impfen Sie diese Liebe aber auch den Alliirten ein. Der Herr

Digitized by Google

Gott segne Ihr gegenseitiges Einverständniß, dessen blühender Zustand hier durch die Gottvergessenen so sehr zerstört worden ist. Suworoff.

331) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Peterhof, den $\frac{\text{1. Aug.}}{\text{21. Juli}}$ 1799.

Graf Alexander Wassiljewitsch!

Des besseren Erfolgs wegen und um das ersehnte Ende in der Hauptsache schneller herbeizuführen, stelle Ich außer Meinen bereits in Italien befindlichen Truppen, auch noch die Korps des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff und des Prinzen Condé unter Eueren Befehl. Es ist Meine Absicht, daß Ihr so schnell als es möglich sein wird, aus allen diesen Korps eine Armee formirt, indem Ihr das Korps des General-Lieutenants Rehbinder zur Disposition des Königs von Neapel zurücklasset und mit jener Armee alle durch England bewaffneten Schweizer vereinigt; daß Ihr hierauf den Invasions-Plan nach Frankreich durch die Franche Comté einzudringen, in Ausführung bringt, wobei Eure Armee das Centrum, der Erzherzog Karl den rechten, die Kaiserliche Armee in Italien den linken Flügel bildet und Ihr durch Euere Bewegungen dieselben veranlaßt, vorzurücken, oder auf einer Stelle zu bleiben. Hiernach ist es nothwendig, daß Ihr, nach Empfang dieses Schreibens Euch mit den Korps-Befehlshaber Meiner Armee in Verbindung setzt, um von denselben ausführlich von allem, was der Sache von Nutzen sein kann, unterrichtet zu werden, besonders von den Unternehmungen und Absichten Englands in Betreff der Bewaffnung und Insurgirung der Schweitzer, und von den Maaßregeln, welche dieselben genommen haben, um am leichtesten nach Frankreich einzudringen, wovon das Englische Ministerium Euch noch direkt benachrichtigen wird. Der General-Lieutenant Hermann hat ebenfalls den Be-

Digitized by Google

fehl Euch von allen Umständen, die sich bei der Expedition nach Holland ereignen könnten, zu benachrichtigen. Ich übersende Euch dieses Schreiben, durch den Oberst Repnin, den Ihr bei der ersten Gelegenheit Mir wieder zurückschickt; durch denselben schicke ich auch das Erforderliche an den Geheimen-Rath Kolütscheff, um dem General-Lieutenant Rimsky-Korsakoff und dem Prinzen Condé die Befehle zugehen zu lassen, daß dieselben, in allem von Euch abhängig sind und unter Euere Befehle gestellt werden. Ihr aber führt, indem Ihr fortfahrt den Römischen Kaiser von allem zu benachrichtigen und nirgends Euere Verbindungen abbrecht, alles aus, was die Umstände Euch als vortheilhaft erkennen lassen. In diesem neuen Auftrage werdet Ihr einen abermaligen Beweis Meines Vertrauens zu Euerer Person erkennen, und es muß derselbe für Mich und für Euch um so angenehmer sein, als durch jene Haupt-Operation die Ehre dieses Krieges, d. h. die Vernichtung der illegitimen Regierung in Frankreich und die Wiederherstellung der Königlichen Macht dem tapferen Russischen Heere zu Theil werden wird.

Eigenhändiger Zusatz Sr. Kaiserl. Majestät.

Bleibt so viel als möglich in Verbindung mit Hermann und seiner Expedition. Paul.

332) Bericht an Kaiser Paul II.

Asti, den $\frac{\text{2. Septbr.}}{\text{22. August}}$ 1799.

Ew. Kaiserl. Majestät Allerhöchstes Rescript vom $\frac{\text{1. Aug.}}{\text{21. Juli}}$, die Formation der Russischen Armee in der Schweiz betreffend habe ich zu erhalten das Glück gehabt und da der feindliche Kommandant der Citadelle von Tortona dieselbe am $\frac{\text{11. Septbr.}}{\text{31. August}}$ räumen wird, wenn der Feind bis dahin keinen Versuch macht, dieselbe zu entsetzen, so gedenke

ich sechs Tage nach jener Zeit, nach der Schweiz abzurücken.

Wünschenswerth wäre es, daß das Korps des Generals Rosenberg *) ebenfalls dort mitwirkte: Neapel bedarf desselben nicht, da der bei mir befindliche Bevollmächtigte des Königs von Neapel, Chevalier Mischer, mich versichert, daß dort alles ruhig sei, so daß von den Truppen des Kardinals Ruffo bereits 3,500 Mann gegen Rom dirigirt sind und Fort St. Angelo einschließen. Desto nothwendiger ist dem Admiral Uschakoff eine Unterstützung, und beabsichtige ich demselben unverzüglich vier Bataillons unter dem General-Major Fürst Wolkonsky zuzuschicken. Demnach werde ich Rosenberg für jetzt, bis auf weiteren Allerhöchsten Befehl Ew. Kaiserl. Majestät hier bei der Oestreichischen Armee lassen. Suworoff.

333) An Graf Semen Romanowitsch Woronzoff.

Asti, den $\frac{1}{12}$ August 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf S. R.

Schauen Sie die Hölle, welche Momus beherrscht, und die, gegen Ende des Jahrhunderts ihren Rachen immer stärker bis an die Alpen aufreißend, ein neues Rom aufbauet, dessen Grundmauern den höllischen Abgründen nahe waren. Der verjüngte Pluto ist besiegt von dem Urenkel Asteroth's, der sich weigert eine Brücke über den Styx zu bauen, und den Mantel in Unterkunft zu trocknen eilt.... Längst habe ich allerunterthänigst um meine Zurückberufung gebeten.... Diese ganze Woche habe ich das Fieber gehabt, dennoch bin ich auf den Beinen. Die höllische Hyder verschlang hier: bei Cassano 20,000 Mann,

*) Der General der Infanterie Rosenberg übernahm den Befehl über das Korps des General-Lieutenants Rehbinder.

am Tidone und an der Trebbia 30,000 Mann, bei Novi 40,000 Mann und wird in diesen Tagen 50,000 Mann verschlingen, obgleich ich schon 60,000 Mann Gefangene gemacht habe.

Ich umarme Sie, mein Freund und bleibe bis zum Grabe Suworoff.

334) An Graf Peter Alexandrowitsch Tolstoy.

Asti, den $\frac{3}{14}$ August 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.

Die weise Politik hat die Niederlande verschenkt, wie ihr Bonaparte das fremde Venedig für die Lombardei geschenkt hat. Aber wie sehr ist ihre Großmuth übertroffen. ... Turin in Cagliari.... Neapel in Palermo.... merkwürdiger noch wird es sein.... Wien in Presburg!.... Ich habe in dieser Woche das Fieber, bin aber noch auf den Beinen.... Längst habe ich allerunterthänigst um meine Zurückberufung gebeten; ich kann den eingestürzten Tempel der Themis nicht wieder aufbauen. — Helfen Sie! Vereinigen Sie sich mit Alexander Michailowitsch und dem Fürsten Alexei Gortschakoff, wenn er den Dienst hat! Der Herr Gott stehe Euch bei! Ich bleibe ꝛc.

Suworoff.

335) Bericht an Kaiser Franz II.

Novi, den $\frac{\text{1. Septbr.}}{\text{21. August}}$ 1799.

Indem ich beständig den großen Zweck der Allerhöchsten verbündeten Kabinette im Auge habe: „die durch die Italiänische Armee, dem Feinde abgerungenen Eroberungen zu befestigen," halte ich es für meine Pflicht Ew. Kaiserliche Majestät Folgendes Allerunterthänigst vorzustellen: Seit drei Monaten ungefähr bemühen wir uns aus allen

Kräften für Ew. Kaiserl. Majestät leichten Bataillone die freigelassenen französischen und Königlich Piemontesischen Soldaten anzuwerben, alle unsere gehabten Erfolge, bestehen bis jetzt aber nur darin; daß wir das Regiment Belgioso etwas verstärkt und ein Bataillon aus dem Jäger-Corps von Brentano und dem leichten Bataillon Bonacasa auf dem Papier formirt haben; denn die wirklich in Dienst getretenen Leute desertiren täglich in so bedeutender Anzahl, daß beinahe kein Mann mehr übrig ist. Einige Tausende dieser entlaufenen Soldaten treiben sich hier ohne Brod herum; bei Turin aber sind deren an 10,000.

Die Ursachen, daß sich die Piemontesischen Soldaten dem Dienste entziehen, muß man, wie es scheint, in ihrer Anhänglichkeit an ihre ehemaligen Officiere und in den feindseligen Gesinnungen der letzteren gegen uns, suchen, welche viele, besonders hohe, aus dem Dienst entfernte Officiere zum allgemeinen Nachtheil unter den Soldaten bei der neuen Formation der Truppen zu erhalten und zu verbreiten bemühet sind. Unter diesen Umständen weiß ich kein anderes Mittel, um diese so bedeutende Anzahl von Leuten, welche keinen Unterhalt haben und daher den schlechten Folgen ihres langen verzweifelungsvollen Müßiggangs nachhängen, zum allgemeinen Besten zu verwenden, als die Wieder-Errichtung der ehemaligen Piemontesischen Regimenter und Korps, mit Wieder-Anstellung aller dabei befindlich gewesenen Officiere. Hierzu würden nicht mehr als acht Tage Zeit erforderlich sein. Die Vacanzen könnten mit tüchtigen Officieren aus K. K. Diensten besetzt, die Truppen Bataillons- oder nach Umständen Regimenterweise in die Brigaden der K. K. Armee vertheilt und so für letztere wirklich eine Verstärkung werden. Diese Maaßregel dürfte um so weniger den Allerhöchsten Ansichten entgegen sein, als die Lokal-Kenntnisse der auf diese Weise in der Armee vertheilten Truppen in dem Gebirgs-Kriege von Nutzen sein könnten. Der Kaiserlichen Armee aber viele der durch Abgang und andere Verluste entstandenen Vacanzen auf diese Weise ersetzt würden. Geruhen

Ew. K. M. aus diesem Gesichtspunkte meinen allerunterthänigst gemachten Vorschlag zu prüfen und mir, ich mag die richtige Ansicht gehabt oder mich geirrt haben, Ihre Allerhöchsten Befehle zu ertheilen.

Suworoff.

336) General-Major Graf Klenau an den General-Feldmarschall.

Sestri, den $\frac{2}{13}$ August 1799.

Die Garnison der Festung St. Maria, aus einem Brigade-Chef, zwei Bataillons-Chefs, 33 Officieren, 537 Mann bestehend, ist gestern in Folge der Kapitulation ausmarschirt, geht als Kriegsgefangen nach Frankreich und darf bis zur Auswechslung nicht dienen. In der Festung wurden gefunden: sechs Mortiere, 24 kupferne, 16 eiserne Kanonen (sämmtlich vom allergrößten Kaliber) und gegen 3000 Gewehre. Der Feind hat noch immer seine Stellung bei Sestri inne. Nach den letzten, gestern eingegangenen Nachrichten sind dem General Miollis drei bis vier tausend Mann Verstärkung unter dem General Watrin zugegangen, und soll der Plan entworfen sein: mein ganzes, bei Chiavari und Lavagno befindliches Korps zu vernichten; was ihnen jedoch bei der Wachsamkeit meiner Vorposten-Officiere, wohl nicht gelingen dürfte. Ich werde indessen die größte Aufmerksamkeit auf alle ferneren Bewegungen des Feindes verwenden und mein Benehmen darnach einrichten.

Meine Vorposten stehen jetzt bei Levano und Borghetto. Ein Detachement von acht Compagnien, unter dem Major Winetz habe ich nach Pietro di Vara entsendet, um den Feind aus der dortigen Gegend zu vertreiben und die Verbindung mit Bobbio zu decken. Um den Feind aufhalten zu können, habe ich, ehe er seine weiteren Absichten entwickelt, die Regimenter Jellachich in Sarzana und Gordis in Massa aufzustellen befohlen. Das Fort

Digitized by Google

St. Maria habe ich mit Proviant versehen lassen und bis auf Ew. Erlaucht weitere Befehle mit dem vierten Bannater-Bataillon besetzt.

Graf Klenau.

337) General-Major Graf Klenau an den General-Feldmarschall.

Sestri, den $\frac{1. \text{ Septbr.}}{21. \text{ August}}$ 1799.

Heute habe ich durch den Insurgenten-Anführer Schneider die Nachricht erhalten, daß die Festung Perugia sich am $\frac{2}{2}$ August durch Kapitulation ergeben hat.

Die Garnison wird durch K. K. Truppen nach Frankreich escortirt, unter der Verpflichtung bis zur Auswechslung der Gefangenen nicht zu dienen. General Lahoz verspricht: daß Ancona in kurzer Zeit in unserer Gewalt sein solle.

Schneider meldet, daß er jetzt auf Rom losgehe, und seine Patrouillen nur noch 10 Miglien davon entfernt seien. Bei dieser Gelegenheit erdreiste ich mich denselben der Gnade Ew. Erlaucht zu empfehlen, deren er vermöge seiner Thätigkeit und militärischen Talente in vollem Maaße würdig ist.

In Folge Ew. Erlaucht Befehle, schicke ich heute das Kosacken-Regiment Moltschanoff über Cento Croci, Bardi und Piacenza nach Asti: da der Weg über Bobbio noch nicht ganz sicher ist.

Bei mir ist seit gestern nichts Neues vorgefallen.

Graf Klenau.

338) Bericht an Kaiser Franz II.

Asti, den $\frac{2. \text{ Septbr.}}{22. \text{ August}}$ 1799.

Der General Klenau, welcher sich bei Sestri befindet, meldet mir, daß die Festung St. Maria, am Golf

Digitized by Google

von Spezia, sich nach einem 48stündigen Bombardement durch Kapitulation ergeben hat.

Hier folgt der Inhalt der Klenau'schen Meldung. S. Nr. 336. (Seite 107.).

Suworoff.

339) Der Herzog von Aosta an Suworoff.

Alessandria, den $\frac{1. \text{ Septbr.}}{21. \text{ August}}$ 1799.

Mein lieber Vetter!

Nachdem ich in Folge der Einladung, welche Sie von Seiten Sr. Majestät des Kaisers Aller Reussen, dem Könige, Meinem Bruder und Seiner Familie zu eröffnen beliebten, mit Meiner Familie von Cagliari abreiste, benachrichtige ich Sie jetzt, daß ich in Alessandria angekommen bin und mit Ungeduld daselbst Nachrichten von Ihnen erwarte, so wie ich sehnlichst wünsche, Ihnen persönlich Meine und des Königs Meines Bruders Dankbarkeit beweisen zu können. Sie haben die Gewogenheit gehabt, Mir Ihren verehrten Neffen herzusenden, welcher Mir Ihren Wunsch ausgesprochen hat: „daß ich noch einige Zeit in Alessandria bleiben möchte." Ich finde jedoch für Meinen ferneren Aufenthalt hier zu viel lästige Menschen — und ersuche Sie, diesen Umstand mit Berücksichtigung Meiner Familien-Verhältnisse zu erwägen. Ich wünschte daher, wenn es möglich wäre, mit den Meinigen auf Mein Landgut Rivoli zu gehen, sollten Sie jedoch hierin anderer Ansicht sein, so würde ich wenigstens wünschen, nach Vercelli zu gehen, wo ich die Einsamkeit mehr genieße. Um hierüber einen Entschluß fassen zu können, erwarte ich Ihre Antwort. Gleichzeitig bitte Ich Sie, Mein lieber Vetter, recht dringend: Mir einen Paß für den Grafen

Digitized by Google

Valois, ersten Stallmeister Sr. Majestät, zu verschaffen, welchen ich nach Wien zu senden beabsichtige, um Sr. Kaiserlichen Majestät von Seiten des Königs und Unserer ganzen Familie Unsere Dankbarkeit und Verehrung zu bezeugen. Die zahlreichen Beweise Ihrer Freundschaft lassen Mich an der Gewährung dieser Bitte nicht zweifeln, und wird Uns dies nur zu neuer Erkenntlichkeit verpflichten. Empfangen Sie ꝛc.

Victor Emmanuel.

340) An den Herzog von Aosta.

Asti, den $\frac{\text{3. Septbr.}}{\text{23. August}}$ 1799.

In Erwiederung des gnädigen Schreibens, mit welchem Ew. Königliche Hoheit mich zu beehren geruheten, muß ich Ihnen offen bekennen, daß ich, weit entfernt davon, die Veränderung Ihres Aufenthalts verhindern zu wollen, doch weit beruhigter sein würde, wenn Sie Ihren gegenwärtigen Wohnort der Stadt Rivoli vorzögen, da sich der Feind noch in der Umgegend von Susa und nahe bei Rivoli befindet. Wollen Ew. Königl. Hoheit dagegen sich nach Vercelli begeben, so finde ich dem nichts entgegen zu stellen.

Ew. Königliche Hoheit erlaube ich Mir das zu wiederholen, was ich dem Herrn Gabet aufgetragen habe Ihnen zu eröffnen, daß es gegenwärtig passend sein würde, eine zuverlässige Person in der Eigenschaft eines Außerordentlichen bevollmächtigten Gesandten Sr. Majestät des Königs von Sardinien auch an Meinen Allergnädigsten Herrn und Kaiser zu senden, daß diese Sendung den allerbesten Erfolg haben dürfte.

Die Stadt Turin hat mir, als Beweis ihrer Dankbarkeit, einen goldenen, mit Brillanten besetzten Degen überreicht, welchen ich mit dem dieser glänzenden Auszeichnung entsprechenden Gefühlen angenommen habe, indem

Digitized by Google

dieser Degen der Nachwelt nur ein Beweis der Ergebenheit der Stadt gegen ihre alte Regierung sein wird.

Ich hoffe in Kurzem die Ehre zu haben, mich Ihnen vorstellen zu können und bitte ꝛc. Suworoff.

341) Bericht an Kaiser Franz II.

Asti, den $\frac{\text{3. Septbr.}}{\text{23. August}}$ 1799.

Bis heute hat der Feind noch nichts davon merken lassen, daß er zum Entsatze Tortona's aus der Riviera vorrücken wolle. Nach sechs Tagen, von heute an gerechnet, dies noch in Ausführung zu bringen, würde aber schon zu spät sein: denn den abgeschlossenen Bedingungen gemäß, muß sich Tortona am $\frac{\text{11. Septbr.}}{\text{31. August}}$ Morgens an uns ergeben und werde ich alsdann im Stande sein, Ew. K. Majestät Befehl vom $\frac{7}{18}$ v. Mts. sogleich zu vollziehen. Ich rücke alsdann mit dem Kaiserl. Russ. Korps am $\frac{\text{8. Septbr.}}{\text{28. August}}$ oder noch eher von hier ab, und werde für den Abmarsch nur noch die Anordnungen des Generals der Kavallerie Melas hinsichts der Verpflegung der Truppen auf dem Marsche und bei dem ersten Einrücken in die Schweiz über den St. Gotthard abwarten. Diese Anstalten zur Erleichterung der Proviant-Zufuhren in jenen impraktikabeln Gebirgen sind durchaus nothwendig: denn bei den Verwüstungen, welche der Feind in den kleinen Kantonen angerichtet hat, habe ich keine Aussicht bei meiner Vereinigung mit dem linken Flügel der Oestreichischen Armee daselbst Proviant zu erhalten; und kann auch bis wir nicht die Berner Thäler und die dort befindliche große Straße besetzt haben, auf keine Zufuhr aus den Deutschen Staaten rechnen.

Gleichzeitig muß ich Ew. Kaiserliche Majestät noch melden, daß ich nicht mehr als das, 11,000 Mann starke, unter dem Befehl des Generals der Kavallerie Derfelden

Digitized by Google

stehende Kaiserl. Russische Corps nach der Schweiz führen kann; indem, nach neuerdings mir zugegangenem Befehle Sr. Majestät des Kaisers, meines Allergnädigsten Herrn, das Korps des Generals der Infanterie Rosenberg in Italien bleiben und nach den Neapolitanischen Staaten abrücken soll, um zu seiner Zeit die Besatzung der Insel Malta zu bilden.

Ich werde alles thun, was man von einem 11,000 Mann starken Korps, gegen einen an Zahl überlegenen und überdies, durch seine neuesten Siege in jener Gegend, ermuthigten Feind, nur erwarten kann.

Sobald ich mich der Schweiz nähere, werde ich den daselbst befindlichen K. K. Truppen Nachricht davon geben, damit dieselben mir entgegen arbeiten können.

Schließlich muß ich noch meine Allerunterthänigste Bitte um Ew. Kaiserl. Majestät Allergnädigste Einwilligung: den bisher als General-Adjutanten bei mir befindlichen Oberstlieutenant Tellen, als solchen mir zu belassen, ehrfurchtsvoll wiederholen. Suworoff.

342) Der Befehlshaber der Englischen Eskadre Kapitän Barth an Suworoff.

Am Bord des Königlich Groß-Brittanischen Schiffes Northumberland. Rhede von Livorno, den $\frac{1}{12}$ August 1799.

Erlauchtester Graf!

Ew. Erlaucht habe ich die Ehre zu melden, daß ich, den Befehlen des Lord Nelson gemäß, mit den unter meinem Kommando stehenden Schiffen Sr. Majestät, einem Linienschiff, zwei Fregatten und einer Brigg an den hiesigen Küsten angekommen und bereit bin, mit allen Kräften zur völligen Vernichtung des Feindes und für die gute Sache mitzuwirken. Ich werde sogleich nach dem Meerbusen von Vado absegeln, um dort Ihre Befehle zu empfangen und wo möglich mit Ihnen in Correspondenz zu treten. ꝛc.

Digitized by Google

343) An den Grafen A. K. Rasumowsky.

Asti, den $\frac{3 \text{ Sept.}}{23 \text{ Aug.}}$ 1799.

Mein hochverehrtester Herr Graf A. K.

Der General-Quartier-Meister Marquis Chasteler ist nach Wien gesegelt! er hat hier nicht wenig genützt! Der ehrliche Zach ist mir in der Schweiz unentbehrlich, doch kann Chasteler zu jener Zeit hierher zurückkehren.

Mein Herz ist tief betrübt, doch jede weitere Schilderung meines Kummers bricht hier ab. ꝛc.

Suworoff.

344) Der Erzherzog Karl an Suworoff.

Klotten, den $\frac{2}{13}$ August 1799.

Ew. Erlaucht geehrte Schreiben vom $\frac{1}{8}$ und $\frac{2}{9}$ d. Mts. habe ich erhalten und fühle mich verpflichtet, Ihnen zu dem am $\frac{1}{4}$ d. Mts. erfochtenen Siege, aufrichtig Glück zu wünschen.

Ich eile, Sie von den hier vorgegangenen Veränderungen und deren Folgen in Kenntniß zu setzen. Aus meinem letzten Schreiben vom $\frac{2}{9}$ d. Mts. ist Ew. Erlaucht bereits bekannt, daß nach dem Einverständniß der Kabinete von S. Petersburg und London, die unter Meinem Befehl stehenden Truppen in dem bisher von uns besetzten Theile der Schweiz durch die Kaiserl. Russ. Armeen abgelöst werden sollen. Der General-Lieutenant Rimsky-Korsakoff hat Mir jedoch gleich bei seiner Ankunft erklärt, daß sein Korps auf keine Weise die ganze Linie unserer jetzigen Stellung besetzen und er die Operationen des linken Flügels der Kaiserl. Königl. Armee nicht übernehmen könne.

Mir scheint es indessen, daß der allgemeine Zweck und Vortheil der verbündeten Kabinette völlig erreicht

werden dürfte, wenn die Schweiz durch eine schnelle Offensiv-Operation der vereinigten Kräfte, vom Feinde gesäubert würde, nach welcher ich alsdann zu meiner Bestimmung nach Deutschland abgehen würde.

Zu diesem Ende habe Ich es für Pflicht gehalten, dem General-Lieutenant R. Korsakoff hülfreich die Hand zu bieten. Es versteht sich von selbst, daß Ich ihn sogleich verlassen müßte, um dem Feinde entgegen treten zu können, für den Fall: daß derselbe den Versuch machen sollte in Deutschland einzufallen, was er ohne Zweifel bei Fortsetzung unserer Operationen in der Schweiz thun würde.

Die Disposition war bereits entworfen, nach welcher General-Lieutenant Korsakoff mit 16,000 Mann Russen und der FML. Hotze mit 8653 Mann Oestreicher gegen den rechten Flügel des Feindes operiren sollten. Der General-Lieutenant R. Korsakoff hielt jedoch die, der entworfnen Disposition nach für unsern linken Flügel bestimmte Anzahl der vereinigten Truppen, für unzureichend. Gleichzeitig ging aus Deutschland die Nachricht ein, daß der Feind die Absicht habe, bei Manheim und Kehl über den Rhein zu gehen. Diese Umstände veranlaßten: Die Offensiv-Operation aufzugeben, und Ich verabredete mit dem General-Lieutenant Korsakoff folgende Defensiv-Stellung:

Der General-Lieutenant Korsakoff übernimmt die Deckung des rechten Flügels von Meylen am Züricher See bis zur Stadt Zürich. Von da die Limmath und Aar abwärts, bis zum Einfluß der letzteren in den Rhein bei Coblenz, *) löst die Kaiserl. Russ. Infanterie am $\frac{2}{15}$ und $\frac{3}{15}$ d. Mts. die Oestreichische Infanterie ab. Die Ablösung der K. K. Kavallerie, erfolgt nach dem Eintreffen der Russischen und ebenso wird auch die Artillerie abgelöst. Der FML. Hotze besetzt mit seinem Korps die Linie von Mandorf am Züricher See aufwärts, bis zu den Kantonen Glaris und Graubündten. Die K. K. Truppen rücken,

*) Ein Dorf im Kanton Aargau.

Digitized by Google

nach Maaßgabe ihrer Ablösung nach Deutschland ab. FML. Hotze, dessen Haupt-Quartier in Schennis a. d. Linth sein wird, kann sich mit dem General-FZM. Baron Kray in Verbindung setzen, und werde ich dem General Hotze befehlen, so viel als möglich zu den Operationen, welche der Baron Kray unternehmen wird, mitzuwirken.

Hierbei kann Ich jedoch nicht unerwähnt lassen, daß Ew. Erlaucht zu Meinem Leidwesen, Meine unter dem $\frac{2}{12}$ July Ihnen ausgesprochene dringende Bitte um Besetzung der, durch den Abmarsch des FML. Graf Hadik entstandenen Lücke, nicht erfüllt haben, wie Sie dies doch in Ihrem Schreiben vom $\frac{1}{12}$ Juli zu versprechen beliebten.

Mit gleicher, Meiner Seits schuldigen Offenheit halte Ich es für Pflicht, Ew. Erlaucht zu sagen, daß, bei der großen Ueberlegenheit des Feindes, die unter dem Befehle des Baron Kray detachirten Kräfte, Mir unzulänglich scheinen. Ich halte im Gegentheil, zur Sicherung des St. Gotthard und Schiltiger Berges, so wie der nach Italien, Graubündten und den Kaiserl. Erbstaaten führenden Defileen, es für durchaus nothwendig Wallis vom Feinde zu befreien. Zur Erreichung dieses Zweckes, welche allein davon abhängt, daß Rücken und Flanke der Ihnen anvertrauten Armee gedeckt sind, ist es aber durchaus erforderlich, eine Operation gegen Wallis, mit der hinlänglichen Anzahl Truppen Ihrer Armee zu unternehmen.

Ew. Erlaucht werden bei dem Ihnen eigenen Scharfblicke, ohne Zweifel mir darin beistimmen, daß auf diese Maaßregeln allein die Sicherheit der uns gebliebenen Theile der Schweiz, Graubündtens und der Erbstaaten, so wie der mit so großem Ruhme von Ihnen in Italien gemachten Eroberungen beruhen kann.

P. S. So eben erhalte ich die Nachricht, daß der Feind am $\frac{4}{15}$ d. Mts. bei Mannheim über den Rhein gegangen ist und sich bereits Philippsburg nähert.

Karl.

345) Berichte an Kaiser Paul.

1) Asti, den $\frac{3 \text{ Sept.}}{23 \text{ Aug.}}$ 1799.

Von Seiten der Kaiserlichen ging mir das verworrene Gerücht zu; „Der Erzherzog Karl sei aus der Schweiz abgerückt und habe den General-Lieutenant Korsakoff mit 21,000 Mann beim General Hotze gelassen, welcher alle Truppen zur Defensive aufstelle," obgleich er wissen mußte, daß eine solche Stellung seine Kräfte theile, der Feind aber mit Kraft über schwache Punkte siegt, daß dergleichen Stellungen nur den Festungen zustehen und daß statt derselben, die Kaiserlichen, welche mit den Russ. Truppen nahe an 55,000 Mann stark sind, den ihnen fast gleich starken Massena angreifen sollten. E..... ist von schwacher Gesundheit ..... und hat über drei Monate geruhet ... Hotze verlangt von den hiesigen Truppen 10,000 Mann, indem er auf die am S. Gotthard befindlichen Kräfte des Obersten Strauch keine Hoffnung hat.

Ich bin gezwungen 10,000 Mann von hier mit dem guten General Kray zu entsenden. Dadurch verringert sich meine Armee abermals. In acht Tagen habe ich Tortona auf dem Hals, und behalte 47,000 Mann gegen mich, wenn aber in diesen Tagen die Reserven aus Frankreich eintreffen, so wird der Feind gegen 54,000 Mann stark werden, aus Briançon, Exilles, Mont Cenis, nebst einem Theile des Massena'schen Korps, von welchem bereits 4000 Mann in Susa sind, und welches bei Turin über 10,000 Mann stark sein wird. Wenn ich mit Tortona zu Ende sein werde, so werde ich, obgleich der Feind zum dritten Theil aus Konskribirten besteht, doch nur den vierten Theil so stark sein als er. Mit Gottes Hülfe werde ich aber meine Operationen den Umständen gemäß durchführen und, nachdem ich hier alles gehörig angeordnet habe, obgleich von dem hier herrschenden kalten Fieber noch sehr matt, doch nach der Schweiz eilen. ꝛc.

Suworoff.

Digitized by Google

2) Asti, den $\frac{4 \text{ Sept.}}{24 \text{ August}}$ 1799.

Die Aretinischen Insurgenten, welche durch den von mir dazu abgeschickten Oberst-Lieutenant Graf Zucato Uebung im Gebrauch der blanken Waffe erhalten hatten, haben die Festungen Perugia und Civita vecchia belagert und nach Eröffnung der Batterien die Garnisonen genöthigt das Gewehr zu strecken und sich als kriegsgefangen zu ergeben, unter der Bedingung, bis zur Auswechselung nach Frankreich zurückgeschickt zu werden. In Perugia kapitulirten am $\frac{23}{12}$ August 400 Mann mit sieben Geschützen, in Civita vecchia am $\frac{25}{13}$ August 150 Mann mit neun Geschützen. Proviant fand sich in beiden Plätzen noch auf zwei Monate.

Suworoff.

3) Asti, den $\frac{4 \text{ Sep.}}{24 \text{ Aug.}}$ 1799.

Ew. Kaiserl. Majestät habe ich die Ehre, den Rapport der Stärke, so wie die Nachweisung des Manquements an Stabs- und Ober-Officieren der meinem Kommando Allergnädigst anvertrauten Körps pro Monat August in der Anlage Allerunterthänigst zu überreichen.

Suworoff.

Rap-

Rapport

der Stärke und Nachweisung der Manquements der Kaiserl. Ruff. Armee unter den Befehlen des General-Feldmarschalls Graf Suworoff am 1. Sept. 1799.

Truppentheile.	Effektive Stärke.							Es manquir.		
								Offic.		
	Stabs-Offic.	Ober-Offic.	Unter-Offic.	Spiel-Leute.	Gemeine.	Nicht-Combattanten.	Summa.	Stabs-	Ober-	Combattanten u. Nicht-Com.
I. Korps des Generals Derfelden.										
1 Grenadier-Reg.	9	48	99	33	1164	237	1590	—	4	231
7 Musquetier-Reg.	38	289	745	238	8223	1427	10960	6	25	1294
2 Jäger-Regimenter	9	53	124	41	1129	270	1626	—	11	168
4 comb. Grenadier-Bats.	6	61	135	91	1890	352	2535	—	7	340
Feld- und Regim.-Artillerie.	2	19	132	4	729	449	1335	—	1	101
6 Kosacken Regim.	13	83	20	—	2787	—	2903	—	8	104
Summa:	77	553	1255	407	15922	2735	20949	6	56	2238
II. Korps des Generals Rosenberg.										
3 Musketier-Regim.	21	128	309	111	3895	401	4865	—	5	355
1 Jäger-Regim.	5	28	60	21	628	70	812	—	4	13
3 comb. Grenadier-Bat.	4	50	107	71	1651	136	2019	—	—	13
Feld- u. Regiments-Artillerie.	3	23	116	4	718	426	1290	—	—	10
Pioniers, Sapeurs u. Mineurs.	—	5	6	4	87	13	115	—	—	—
2 Kosacken-Regim.	6	19	3	—	948	—	976	—	—	18
Summa:	39	253	601	211	7927	1046	10077	—	9	409

Rekapitulation.

Korps des Generals Derfelden.	77	553	1255	407	15922	2735	20949	6	56	2238
Korps des Generals Rosenberg.	39	253	601	211	7927	1046	10077	—	9	409
Summa:	116	806	1856	618	23849	3781	31026	6	65	2647

35 Bataillons Infanterie, 754 Officieren, 20,190 Kombattanten.
Artillerie 47 " 1703 "
8 Kosacken-Regimenter 131 " 3758 "

Digitized by Google

346) Der Kaiser Paul an Suworoff.

1) Peterhof, den $\frac{11 \text{ Aug.}}{31 \text{ Juli}}$ 1799.

Graf Alexander Wassiljewitsch!

Ich theile Euch hierbei eine Original-Depesche mit, indem es Meine Absicht ist, daß Ihr durch dieselbe Anleitung erhaltet, wie Ihr Euch gegen alles zu verwahren habt. In Betreff der ferneren militärischen Operationen und der besonders nothwendigen Vorsicht bei den, Euch bekannten Absichten habe ich Euch nichts vorzuschreiben nöthig, indem Ich Eurer Gewandtheit und Klugheit es überlasse, alle dem allgemeinen Besten drohenden Nachtheile abzuwenden, so wie dieselben unschädlich zu machen, und Wir all dergleichen, als mit den Ansichten, welche Uns zur Rettung Europa's angeregt haben, ganz unverträglich völlig übersehen. Wenn auch in der Folge alles, bis jetzt daraus Entstandene, an den Tag kommen sollte ..... seine Absichten auf Bemächtigung und Zueignung durch die Gewalt der Waffen, ohne daß die alliirten Kabinette darein gewilligt hatten, oder wenn Er sogar sich wider Erwarten unbedachtsamer Weise, in Friedens-Unterhandlungen mit dem gegenwärtigen Französischen Gouvernement einlassen sollte, so habt Ihr, nachdem Ihr Euch genau von der Zuverlässigkeit jener Machinationen überzeugt habt, die Euch durch das Reskript vom $\frac{}{}$ Juli ertheilte Instruktion (wenn dieselbe nach Zeit und Umständen noch nicht zu vollziehen gewesen sein sollte), alsdann sogleich auszuführen und von dem Augenblick an, indem Ihr die Russ. Korps zu einer Armee in der Schweiz vereinigt, ganz unabhängig zu handeln, bis Euch etwas Definitives Meiner Seits zugeht: denn ich habe den Krieg nur zur Vernichtung des gegenwärtigen Französischen Gouvernements begonnen. So lange jedoch dieser Fall nicht eintritt, handelt Ihr mit den Kaiserlichen gemeinschaftlich und verbreitet, durch Vertreibung des allgemeinen Feindes, überall die Hoffnung zur Wiederherstel-

Digitized by Google

lung der Ruhe und Ordnung. Dies alles schreibe Ich Euch nur vorläufig, damit Ihr erfahret, wie sehr Ich Ursache habe, mit dem auf Gewinn begründeten Benehmen, unzufrieden zu sein und Ihr im Voraus, von Meinen Ansichten über alle Fälle, die möglicherweise eintreten könnten, unterrichtet seid. Paul.

2) Peterhof, den 4/15 August 1799.

Graf Alexander Wassiljewitsch!

Diesen Morgen habe ich Eueren Bericht über die Einnahme der Festung Alessandria erhalten. Von Stunde zu Stunde befestigen sich Euere Fortschritte und die Folgen Euerer Siege so, daß bald ganz Italien den Augen seiner gottlosen Eroberer entzogen sein wird. Dies verdankt dasselbe nur Euerer Gewandtheit, Tapferkeit und Eueren Talenten. Morgen gehe Ich nach Pawlowsk und werde am folgenden Tage, nach Meiner Ankunft, Meine so wie die fremden Herren versammeln, um Gott um die Gesundheit des immer siegreichen Feldmarschalls und des mit ihm kämpfenden Heeres zu bitten. Dem Obersten Gluchoff schicke Ich den St. Annen-Orden 2ter Klasse.

Der Gesandte Graf Rasumowsky hat Mir den Plan zur Kampagne und zu den ferneren Operationen der vereinigten Kräfte zu Meiner Genehmigung vorgelegt, welchen Ich mit meinen Vorschlägen und Ansichten so ganz übereinstimmend finde, daß Ich nicht anstehe, denselben Euch durch Meinen Adjutanten Tolbuchin zuzusenden, indem Ich Euch beauftrage, diesen Plan in Ausführung zu bringen, so wie darüber zu wachen, daß er in Wien keine Abänderungen erleide, die dazu nöthigen könnten, ganz andere Maaßregeln zu ergreifen. Die Verwendung des Korps des General-Lieutenants Rehbinder (gegenwärtig des Generals der Infanterie Rosenberg) überlasse Ich ganz Eueren Einsichten, so daß Ihr, indem Ihr nach der Einnahme oder zur Einnahme von Malta die erforderliche Anzahl Truppen absendet, den Rest an Euch heranzieht, vorausgesetzt, daß die Gegenwart derselben zu jener Zeit in den

Digitized by Google

Staaten Sr. Sicilischen Majestät nicht nothwendig wird. In Hinsicht der Unterhandlungen und Korrespondenz mit den Einwohnern von Malta bedienet Euch des Geheimen Rathes Italinsky, welcher beim Könige beider Sicilien accreditirt, jetzt in Neapel sein wird und mehr in der Nähe von Malta sich selbst dahin begeben kann, wo er, bei seiner Kenntniß des Volks und der Landes-Sitten, so wie nach seinen eigenen Fähigkeiten dem Dienste nützlich sein und den ihm ertheilten Instruktionen am besten nachkommen kann. Demnach sendet demselben auf sicherem Wege, das unter seiner Addresse hier beiliegende Reskript, in welchem ihm die Abschrift eines Schreibens des Barons Hompesch, welcher die Würde des Großmeisters vom Orden des Heil. Johannes von Jerusalem abgelegt hat, zur Publikation überschickt und ihm gleichzeitig befohlen wird, sich mit Euch in Verbindung zu setzen und Euere Befehle zu vollziehen.

Dem Grafen Rasumowsky schreibe Ich, daß Ich den, Mir von ihm mitgetheilten Operations-Plan genehmigend, die Anordnung der passenden Unternehmungen, welche sich im Detail nicht vorschreiben lassen und der Gewandtheit des Ober-Generals überlassen werden müssen, Euch völlig anheim stelle, was Ich hiermit thue und indem Ich Euch hierin nicht das mindeste vorschreibe, nur noch Gottes Gnade für Euere ferneren Fortschritte und Gesundheit wünsche. Lebt wohl! Ehe Ihr die Besatzung nach Malta abschickt, unterrichtet Euch vorläufig von der Stärke der, in Folge des unter Uns getroffenen Uebereinkommens, dahin geschickten Englischen und Neapolitanischen Truppen, um darnach die verhältnißmäßige Zahl von Unseren Truppen absenden zu können. Paul.

347) Bericht an den Kaiser Paul I. von dessen außerordentlichem Gesandten am Wiener Hofe Grafen Rasumowsky.

Wien, den $\frac{11}{20}$ Juli 1799.

Allergnädigster Kaiser.

Vor drei Tagen ging ein vom Lord Nelson aus Neapel nach England abgesandter Kurier, hier durch und brachte die erfreuliche Nachricht von der Besetzung Neapels und fast aller Neapolitanischen Festungen. Durch die Kaiserliche Kanzlei hiervon benachrichtigt, beabsichtigte ich sogleich Ew. Kaiserl. Majestät hierüber per Estafette zu berichten. Von Seiten des Barons Thugut aber entstanden in Folge dieser Ereignisse und damit zusammenhängenden Umständen Verzögerungen, so daß derselbe mir vorschlug, anstatt einer Estafette einen Kurier zu schicken, mit welchem ich zugleich Ew. Majestät den Beschluß unseres Uebereinkommens übersenden könnte. Ich entschied mich um so mehr für Absendung eines Kuriers, als durch dessen Eile drei Tage gewonnen werden. Fürs erste melde ich Ew. Kaiserlichen Majestät die Einnahme von Neapel, nach der, durch den Englischen Kurier, so wie auf anderem Wege durch den Chevalier Eden mir zugegangenen Nachricht, und beginne meinen Bericht damit Ew. Kaiserl. Majestät meine aufrichtigsten Glückwünsche zu einer Eroberung zu Füßen zu legen, welche zum Theil Allerhöchst Ihren Truppen zu verdanken ist. Bei Otranto schiffte die Flotte des Admirals Uschakoff 600 Mann aus, welche sich dem Kardinal Ruffo anschlossen und diesen Prälaten in den Stand setzten, nach Neapel zu rücken und die Eingänge der Hauptstadt zu besetzen. Der, im Meerbusen von Neapel befindliche Lord Nelson, wählte aus seinen Marine-Truppen und Matrosen 2000 Mann aus, welche er ebenfalls an das Land setzte. Während der Zeit hatte der Kardinal Ruffo die Kapitulation zur Uebergabe von Kastell St. Elmo, für die Franzosen, besonders aber für die daselbst befindlichen Empörer

Digitized by Google

sehr vortheilhaft abgeschlossen. Lord Nelson verwarf dieselbe jedoch und verlangte die Uebergabe des Kastells auf Diskretion, widrigenfalls er demselben mit Vernichtung drohete. Seine Truppen, unter Kommando des Kapitains Truebridge, machten gegen das Fort so glücklich ihre Approchen, daß die Garnison den Wunsch äußerte zu kapituliren und am 11. d. Mts. wurde auch von den verschiedenen Befehlshabern der verbündeten Mächte die Kapitulation unterzeichnet, von welcher ich eine durch den Baron Thugut mir zugestellte, mit dem Original gleichlautende, beglaubigte Abschrift hier beilege. Während diesen Vorfällen befand sich der König von Neapel mit einer seiner Fregatten auf der Rhede. Sr. Majestät geruhete nicht, an das Land zu steigen, sondern begab sich an Bord des Englischen Admiral-Schiffes, wo Sie Ihren Hof aufschlugen und die Personen empfingen, welche ihre Hochachtung bezeugen wollten, worauf Sie sich zu Ihrer Erhabenen Familie nach Palermo zurückbegaben. Der König stieg, wie man sagt, deshalb nicht an das Land, weil die Ruhe daselbst fürs erste noch nicht völlig hergestellt war, und es Sr. Majestät betrübend gewesen sein würde, Zuschauer der Maaßregeln der Strenge zu sein, die nothwendigerweise gegen Diejenigen Ihrer Unterthanen genommen werden mußten, welche Theilnehmer an der Empörung gewesen waren.

Kapitain Truebridge ging, wie man sagt, mit 4000 Mann direkt auf Kapua und Gaëta los, und man zweifelte nicht, daß er diese Orte unterwerfen würde, sobald er sich nur vor ihnen zeigte. Mit der gestrigen Post erhielt ich einige Pakete mit den Relationen des Admirals Uschakoff, die sich größtentheils auf die vorgedachten Ereignisse beziehen, und welche Ew. K. Maj. zu überreichen ich die Ehre habe.

Gestern habe ich per Estafette aus dem Haupt-Quartier in Italien die Nachricht von der Uebergabe der Citadelle von Alessandria erhalten, den ausführlichen Bericht hierüber, werde ich durch einen Kurier erhalten, welchen ich stündlich erwarte. In kurzer Zeit aber werden wir

Digitized by Google

wahrscheinlich auch den Fall von Mantua erfahren. General Kray hofft, daß diese Festung seinen Batterien nicht widerstehen wird, welche in der Nacht vom $\frac{4 - 5 \text{ Juli}}{23 - 24 \text{ Juni}}$ gegen den schwächsten Theil der Stadt, auf der Seite eröffnet werden sollen, wo der Feind bereits die Unvorsichtigkeit gehabt hat, einen ihm durchaus nothwendigen Damm zu verlassen.

Die Besetzung Neapels, welcher die Unterwerfung aller Provinzen unter die Königl. Gewalt voranging, veranlaßt den Baron Thugut zu glauben, daß das hierzu bestimmte Korps von Ew. K. Maj. Armee, unter dem Kommando des General-Lieutenants Rehbinder, jetzt mit besserem Nutzen für die allgemeine Sache und nach den Großherzigen Absichten Ew. K. Maj. anderweitig verwendet werden könnte. Nachdem der Baron Thugut mir diese Ansicht mitgetheilt, hat mich derselbe ersucht Ew. K. Maj. das Erforderliche hierüber vorzutragen, und gleichzeitig zu berichten, daß gedachtes Korps, bis zum Eingange Allerhöchst Ihrer Entscheidung über diese Angelegenheit, in seiner gegenwärtigen Stellung verbleiben solle, aus welcher es leicht dahin abrücken kann, wohin es bestimmt werden wird. Dieser Minister setzt voraus, daß die Korps der Generale Korsakoff und Derfelden, zu der Expedition von der Schweiz aus gegen Frankreich unzulänglich wären und daß das Gelingen dieses Unternehmens erst durch die Vereinigung des unter General Rehbinder stehenden Korps mit den beiden ersteren, völlig gesichert werden würde. Sollten Ew. K. Maj. nicht geruhen sich mit dieser Ansicht des Baron Thugut einverstanden zu erklären, so bliebe dem Korps des Generals Rehbinder noch eine andere nützliche Bestimmung — nämlich diejenige, welche ich bereits früher vorzuschlagen wagte, dieses Korps nach der Insel Malta zu senden. Nach der Befreiung dieser Insel von den Franzosen, würde ein Theil dieses Korps, von der dazu erforderlichen Stärke, als Garnison daselbst zurückbleiben, der übrige, wenigstens doch 7000 Mann starke Rest, würde

Digitized by Google

eine Landung in der Provence unternehmen können, welcher ein Korps von 10 bis 12 tausend Neapolitaner beigegeben und so eine Armee formirt werden könnte, die für jenen Theil Frankreichs, wo alles bereit ist, gegen das jetzige Gouvernement aufzustehen, mehr als hinreichend wäre. Graf Cobenzl erhält heute den Befehl: Ew. K. Maj. kund zu geben, daß der Kaiser, sein Herr zu der, von Ew. K. Maj. versprochenen Vereinigung des Hülfskorps mit dem Korps des General-Lieutenants Korsakoff einzuwilligen bereit sei, und daß dem Feldmarschall Suworoff das Erforderliche wegen der deßhalb nothwendigen Anordnungen, nach der Einnahme von Mantua mitgetheilt werden würde. In Bezug hierauf bleibt nur noch die Verpflegung für das gedachte Korps bei seiner neuen Bestimmung festzustellen. Dem Grafen Cobenzl ist der Befehl zugegangen, sich deßhalb mit dem Chevalier Withworth in Verbindung zu setzen und man hofft, daß er ohne Mühe seinen Hof dazu bewegen wird, die Verbindlichkeit in Betreff dieses Gegenstandes über sich zu nehmen. Sollte dies jedoch abgelehnt werden, so schlägt der Baron Thugut für diesen Fall vor: „das Korps des Generals Rehbinder auf dem rechten Flügel des Korps des General-Lieutenants Korsakoff, oder besser gesagt, der Armee des Feldmarschalls Suworoff zu stellen, und dasselbe mit der mittleren Armee zu vereinigen, welche zu den Operationen am Ober-Rhein bestimmt ist und aus den an der Donau und in Schwaben verbliebenen, für den Erzherzog Carl bestimmten Oestreichischen Magazinen verpflegt wird. Sollte endlich keine dieser beiden Maaßregeln in Ausführung gebracht werden, so glaube ich, daß das Wiener Kabinet es nicht ablehnen wird, an den Kosten Theil zu nehmen, welche für England, aus der Erhaltung der Truppen des gedachten Hülfskorps zu jener Zeit entstehen dürften. Ich habe weiter oben von der mittleren Armee gesprochen und muß zur Verständigung dieses Ausdrucks Ew. K. Majestät eröffnen, daß in kurzer Zeit für die, zur Fortsetzung der Kampagne bestimmten Truppen eine neue Eintheilung be-

Digitized by Google

schlossen werden wird. Diese Angelegenheit, mit welcher man sich hier schon längst beschäftigt und welche wie man sagt, durch den Marsch des Generals Korsakoff veranlaßt wird, beruhet darauf: daß der Erzherzog Carl nach Maaßgabe des Einrückens Ew. K. Maj. Truppen in die Schweiz, aus derselben abrücken soll. Der Prinz wird mit seiner Armee den Rhein abwärts gehen, um die am unteren Theile dieses Flusses liegenden Gegenden zu erobern. Er hält Mainz für den wesentlichen Punkt, von wo aus der Feind sich mit Leichtigkeit gegen Deutschland wenden, und die Oestreichische Armee nöthigen könnte, die, zur Vertheidigung der Erbstaaten nothwendigen Operationen aufzugeben. Sein rechter Flügel dehnt sich bis gegen die Niederlande aus, um dort zu der neuen Expedition mitzuwirken, welche Ew. K. Majestät großherziger Beistand nach Holland gesendet hat. Am Ober-Rhein wird demnach die mittlere Armee unter den Befehlen des Prinzen Ferdinand von Würtemberg verbleiben, welche zur Kooporation mit der in der Schweiz befindlichen Armee, die Belagerungen von Hüningen und Breisach unternehmen soll.

Die Depeschen über alle diese Bestimmungen wird der Baron Thugut binnen kurzem durch einen Kurier dem Grafen Cobenzl zur ausführlichen Mittheilung an Ew. K. Maj. Ministerium zusenden. Ew. K. Maj. haben in einem der letzten Reskripte, deren Sie mich Allergnädigst gewürdigt haben, Allerhöchst zu befehlen geruht, meine Bemerkungen darüber einzureichen: „wie der Oestreichische Minister den Vorschlag über die Abgabe der allgemeinen Erklärung von Seiten der Hohen Verbündeten aufgenommen habe.“ Baron Thugut hat mir seine Ansichten hierüber um so offener mitgetheilt, als dieselben völlig den Erklärungen entsprechen, welche ihm zu machen mir vorgeschrieben waren. Wir haben den Grundsatz aufgestellt: „Diese Maaßregeln bis zu einer anderen Zeit auszusetzen, indem wir das Eintreten günstigerer Umstände abwarten wollen.“

Dieser Zeitpunkt wird eintreten, wenn die verbündeten Armeen, auf der ganzen Ausdehnung der feindlichen

Gränzen den Einwohnern Frankreichs die wohlwollenden Absichten ihrer Monarchen kund thun werden. Man wird alsdann genaue Kenntniß von der Stimmung des Volkes haben müssen, welches ohne Zweifel in jeder Provinz verschiedene Ansichten hat und nur in dem Unwillen gegen das gegenwärtige Gouvernement Frankreichs einig ist. Zur Zeit der letzten durch die gesetzgebende Versammlung in Paris hervorgebrachten Veränderungen, befolgt dieses Gouvernement augenscheinlich das System des Terrorismus. Die eifrigen Jakobiner, welche gegenwärtig die Volksherrschaft an sich gerissen haben, würden die Annäherung der fremden Truppen benutzen und damit anfangen das Volk gegen die Verbündeten aufzuwiegeln, indem sie dasselbe überreden, daß jene die Absicht hätten: Frankreich zu theilen und dasselbe zu zwingen, den König wieder anzunehmen. In Bezug auf jene in Vorschlag zu bringende Erklärung würde es daher vortheilhaft sein, von folgenden zwei Haupt-Grundsätzen auszugehen:

1) Die Erhaltung Frankreichs in seinen alten Gränzen,

2) die Einsetzung einer, mit der inneren Ruhe des Landes und folglich eines dauernden Friedens mit den übrigen Reichen, verträglichen Regierung, zu versprechen.

Diese Versprechungen würden die Gemüther beruhigen und die Mittel verschaffen, eine, mit den Wünschen des größten Theiles des Volkes übereinstimmende Regierung einzusetzen.

Hier ist man der Meinung, daß man sich sehr vor den Irrthümern hüten müsse, zu welchen die völlig ungegründeten Angaben der Emigranten über den inneren Zustand Frankreichs führen könnten. Diese Angaben haben schon viel Unheil in dem gegenwärtigen Kriege gestiftet, und könnten wiederum Nachtheile bringen. So sagt z. B. ein Officier, welcher erst vor drei Wochen durch Auswechslung der Gefangenen, aus Frankreich zurückgekehrt ist und sich in der Franche Comté und Burgund aufgehalten hat, überall aus: „daß die Stimmung des Volkes zu Gunsten des Königthums und besonders zu Gunsten

Ludwig XVIII. keinesweges so sei, als man mit Zuverlässigkeit vorausgesetzt habe."

In Betreff des Zeitpunktes, zu welchem es möglich sein dürfte, auf eine Invasion in Frankreich hoffen zu können, nimmt man an, daß wenn auch die Erfolge, mit denen die Waffen der Verbündeten bisher gekrönt wurden, so fortwährten, — das Einrücken in Frankreich doch nicht vor dem Frühjahr erfolgen könnte. Man ist der Meinung, daß die Jahreszeit schon zu weit vorgerückt sein dürfte, wenn die verschiedenen Armeen, die ihnen vorgeschriebenen Punkte erreicht haben würden und nimmt an, daß der Einmarsch, um einen günstigen Erfolg zu haben, auf der ganzen, von den Truppen besetzten Ausdehnung der Gränzen, zugleich geschehen müßte. Die Italiänische Armee würde am leichtesten durch das Thal von Barcelonetta in Frankreich eindringen können. Die Franzosen täuschen sich jedoch nicht über die Leichtigkeit des Eindringens auf diesem Punkte ihrer Gränzen, und haben daher zur Vertheidigung desselben sieben bis acht tausend Mann aufgestellt, werden aber auch wahrscheinlich daselbst noch einige andere Vertheidigungs-Anstalten treffen.

Die vereinigte Russische Armee kann mit Ausgang des Winters die ganze Schweiz besetzen und sich alsdann gegen die Franche Comté dirigiren. Die mittlere Armee unternimmt die Belagerungen der obengenannten zwei Punkte am Ober-Rhein und bahnt sich den Weg von dieser Seite, während der Erzherzog Carl Anstalten trifft über den Nieder-Rhein vorzugehen.

Dies, Allergnädigster Herr, sind in der Hauptsache die Vorschläge zur Ausführung des außerordentlichen Planes, welcher den merkwürdigsten aller bisher unternommenen Kriege mit einem glorreichen Schluß krönen, und dessen durch Ew. K. Maj. großherzigen Beistand herbeigeführtes Resultat, durch den Segen und die Dankbarkeit der spätesten Nachwelt verewigt werden wird.

Als Grund dafür, daß die Ausführung der obigen Projekte bis zum Frühjahr ausgesetzt bleiben müsse, führt

der Baron Thugut noch an, daß die Oestreichische Armee, deren Verlust in der gegenwärtigen Kampagne auf 80,000 Mann berechnet wird, durchaus Ruhe so wie die erforderliche Zeit zur Wiederherstellung der im Laufe jedes Krieges locker werdenden Ordnung bedürfe.

Im übrigen ist dieser Minister der Meinung, daß wenn Ew. Kaiserl. Majestät geruhen sollten, für die Russ. Truppen irgend eine besondere Expedition in der Schweiz zu bestimmen, so würden die Truppen des Römischen Kaisers von den, ihnen angewiesenen Punkten aus, den Feind durch Demonstrationen zur Theilung seiner Kräfte zwingen, und so die Erfolge des Feldmarschalls Suworoff erleichtern können.

Der ausführliche Bericht und die Kapitulation von der Uebergabe der Citadelle von Alessandria sind heute durch den Ingenieur-Kapitain Oertel eingegangen, welcher mir mehrere Pakete von dem Feldmarschall Suworoff überbrachte, von denen zehn direkt an Ew. Kaiserl. Majestät gerichtet waren. Ich habe diese Pakete dem Grafen Rastoptschin übersendet, welcher dieselben Ew. K. Maj. zu überreichen, die Ehre haben wird.

Von Sr. Hoheit dem Groß-Fürsten Constantin Pawlowitsch habe ich kein Schreiben erhalten, durch vorgenannten Officier aber erfahren, daß Sr. K. Hoheit sich in erwünschtem Wohlseyn befinden.

In Folge des glücklichen Ereignisses der Einnahme der Citadelle von Alessandria werden wahrscheinlich fünf bis sechs tausend Mann zur Blokade von Tortona, welches mit kaum 1000 Mann besetzt sein soll, so wie andere Abtheilungen nach Gavi und Coni entsendet werden, um nach Besetzung der Defileen, den Feind völlig aus Italien zu vertreiben.

Ich hatte bereits meinen Bericht beendigt, als der Baron Thugut mir den Wunsch äußerte, noch vor Absendung meines Kuriers mit mir zu verhandeln, und mir bei dieser Gelegenheit mittheilte, daß man, nach den aus Italien erhaltenen Berichten, mit gutem Grunde die völlige

Befreiung der Insel Malta von den Franzosen annehmen könne. Indem ich mich beeile, Ew. K. Maj. dieses zu melden, halte ich mich für verpflichtet, Allerhöchst Ihre Entscheidung in Betreff der Abänderungen zu erbitten, welche in Folge dieses günstigen Umstandes die Bestimmung des Korps des General-Lieutenants Rehbinder nothwendig erleiden dürfte. Sollte die Eroberung Malta's anzunehmen sein, so scheint es hinreichend, eine Abtheilung zur Formirung der dortigen Garnison bestimmt, dahin zu senden; der Rest des gedachten Korps aber könnte sogleich mit der nach der Schweiz bestimmten Armee sich vereinigen. Der Baron Thugut ist der Ansicht, daß bei der Wichtigkeit dieses Punktes, welcher in Bezug auf die Operationen der übrigen Armeen, so zu sagen der Central-Punkt ist, kein Mittel zur Sicherung desselben überflüssig sein dürfte. ꝛc. ꝛc.

Graf Rasumowsky.

348) Bericht an den Kaiser Franz II.

Asti, den $\frac{4 \text{ Sept.}}{24 \text{ Aug.}}$ 1799.

Ew. Kaiserl. Maj. eile ich zu melden, daß ich jetzt erst mittelst Kurier von Sr. K. Maj., meinem Allergnädigsten Herrn den Allerhöchsten Befehl erhalten habe: auch die unter den Befehlen des Generals der Infanterie Rosenberg stehenden Russischen Truppen, mit Ausnahme von drei Bataillons, welche dem Admiral Uschakoff zugehen werden, mit mir nach der Schweiz zu nehmen.

Suworoff.

349) An den General der Kavallerie Baron Melas.

Asti, den $\frac{4 \text{ Sept.}}{24 \text{ Aug.}}$ 1799.

Da das Kaiserl. Russ. Korps des Generals der Infanterie Rosenberg, nachdem es sich mit dem des Generals

der Kavallerie Derfelden vereinigt hat, nach der Schweiz abrücken wird; so wollen Ew. Excellenz außer den für das Derfelden'sche Korps bestimmten Maulthieren, so bald als möglich noch 450 Maulthiere für das Rosenberg'sche Korps gestellen lassen. Suworoff.

350) Der Herzog von Aosta an Suworoff.

Alessandria, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

In Folge Ew. Erlaucht freundschaftlichen Rathes stehe ich von der Reise nach Rivoli ab und werde künftigen Sonnabend nach Vercelli abreisen.

Der Herzog zeigt Suworoff an: daß der König von Sardinien seinen Ersten Stallmeister, Kanzler Balby als außerordentlichen Gesandten nach St. Petersburg gesandt habe, und daß dieser daselbst bereits eingetroffen sein müsse.

Victor Emanuel.

351) An den König von Sardinien.

Asti, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

Allergnädigster Herr!

Ew. K. Maj. melde ich, daß ich den Befehl erhalten habe, sogleich nach der Einnahme der Citadelle von Tortona, Italien zu verlassen, um dem zwischen den beiden Kaiserlichen Kabinetten und dem Großbrittanischen Hofe verabredeten Plane gemäß den Oberbefehl über die Russischen Truppen in der Schweiz zu übernehmen.

Suworoff.

Digitized by Google

Dieselbe Anzeige macht der Feldmarschall Suworoff d. d. Asti, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799 dem Herzoge von Aosta und dem Grafen St. André.

352) An die K. K. FML. Linken und Hotze, so wie an den K. Russ. General-Lieutenant Rimsky-Korsakoff.

Asti, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

Die in Piemont befindlichen Russ. Truppen rücken den $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ nach der Schweiz ab. Den $\frac{17}{7}$ September hoffe ich mit denselben Airolo, am Fuß des St. Gotthard, zu erreichen und den $\frac{19}{9}$ Sept. den Angriff auf den St. Gotthard zu unternehmen. Da die Truppen der K. K. Obersten Strauch und Prinz Victor Rohan, so wie die des FML. Grafen Hadik hierzu mitwirken sollen, so ist es nothwendig, daß die in der Schweiz befindlichen alliirten Truppen zu gleicher Zeit mit aller Heftigkeit und Entschlossenheit einen allgemeinen Angriff auf die Linien des Feindes ausführen. Besonders muß der linke Flügel der Oestreichischen Armee unter dem Kommando des FML. Linken, mit den Verstärkungen, welche demselben zugehen, aus allen Kräften dem 11 bis 12 tausend Mann starken Korps des Generals der Kavallerie Derfelden, in der Richtung des St. Gotthard, der oberen Reuß und Linth durch den Angriff gegen den Rücken des Feindes beistehen, um durch die schleunigste Vereinigung mit diesem Korps zu verhindern, daß der Feind die Russisch-Italiänische Armee nicht zurückdrängen und getheilt schlagen könne.

Da ich keine genauen Kenntnisse von den Verhältnissen der Russisch-Oestreichischen Armee in der Schweiz habe, so muthmaaße ich nur, nach einigen, jedoch nur unsicheren Nachrichten, daß das Russische Korps unter dem General-Lieutenant Korsakoff, zwischen Zürich und der Aar auf dem rechten Ufer der Limath, das K. K. Korps des

FML. Hotze zwischen dem Züricher und Wallenstädter See auf dem rechten Ufer der Linth und endlich des K. K. Korps des FML. Linken vom Wallenstätter See über Meienfeld im Rheinthale hinauf bis Dissentis steht. Hiernach muß ich vor allen die Vereinigung mit dem FML. Linken gewärtigen, und wünsche daher: von demselben zu erfahren, wo und wie er sich mit mir zu vereinigen gedenkt, so wie durch einen kundigen Menschen genaue Kenntniß der Lokal-Verhältnisse jener Gegend zu erhalten. Nach der glücklich erfolgten Vereinigung mit dem FML. Linken, halte ich es für das einzige, zu entscheidenden Erfolgen für die künftigen Operationen führende Manöver: „mit der Russisch-Italiänischen Armee auf beiden Ufern des Züricher Sees, mit den Korps des K. K. FML. Linken und Hotze zwischen den Zuger und Züricher Seen vorzugehen und sich hierauf mit allen Korps, inclusive des Russischen unter dem General-Lieutenant Korsakoff, auf dem rechten Ufer der unteren Reuß und Aar aufzustellen.

Ich werde die Ankunft der Russischen Kolonnen in Bellinzona sogleich kund thun, und erwarte dort, wenn nicht eher, d. h. auf meinem Marsche über Novara und Varese nach Bellinzona, von dem FML. Hotze und Linken, Kuriere, welche gründlich von den Vorfällen in der Schweiz unterrichtet sind, mit Berichten über die Stärke und Stellung der Russisch-Oestreichischen, so wie der feindlichen Truppen, und mit dem Gutachten der Herrn FMLieutenants über die Beschwerden und Hülfsmittel der Operationen in der Schweiz, so wie darüber: wie die bereits in die Schweiz eingerückten, und die jetzt dahin abrückenden Russisch-Oestreichischen Truppen zur gegenseitigen Unterstützung, dem Zweck am besten entsprechend aufzustellen sein würden. Erst nach diesen Nachrichten werde ich im Stande sein den Angriff auf den Feind einzuleiten und mit Bestimmtheit den Tag und die Stunde hierzu festsetzen können.

Suworoff.

P. S. Zu dem allgemeinen Angriff empfehle ich die Beobachtung der durchaus nothwendigen Vorsichtsmaaßregel:

Digitized by Google

„die Truppen zu concentriren," damit nicht unnütze Vereinzelung und freiwillige Schwächung derselben, den Angriff zweifelhaften Folgen aussetzen. Ferner: jede Stellung und die wahre Stärke des Feindes muß stets ausführlich, kurz und zuverlässig zur Kenntniß gebracht werden, indem wir uns täglich von jedem Schritte des Feindes, einer dem anderen durch Kuriere Nachricht geben müssen. Sehr wünschenswerth würde es mir sein, wenn die Truppen in den Muße-Stunden den Angriff in drei Gliedern mit dem Bajonett und dem Säbel d. h. mit der blanken Waffe übten, welcher wir ausschließlich unsere vielfachen und wohlfeilen Siege verdanken. Um dies, nach meiner Instruktion zu üben, wird der Russ. General-Lieutenant Korsakoff den Truppen einige, darin geübte Officiere zutheilen, wozu ich ihm hierbei den Befehl übersende.

Suworoff.

353) An den K. K. Obersten Strauch.

Asti, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

Ich benachrichtige Sie unter dem strengsten Siegel der Verschwiegenheit, daß ich mit allen in Italien befindlichen Russ. Truppen am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ zur Befreiung der kleinen Kantone der Schweiz aufbreche. Die Kolonne marschirt über Casale, Novara, Varese und ich hoffe mit derselben Airolo am $\frac{17}{7}$ September zu erreichen, um am $\frac{18}{8}$ September den Angriff auf den St. Gotthard zu unternehmen. An diesem Tage werden Sie sich ebenfalls daselbst einfinden, um zu dem Angriff mitzuwirken. Nach dem Gefecht bleiben Sie zur Deckung der ferneren Operation gegen Wallis, im Rücken des, in den kleinen Kantonen befindlichen Feindes, am St. Gotthard stehen.

An demselben Tage sollen auch der Prinz V. Rohan und Graf Hadik kräftige Demonstrationen vom Simplon und Großen Bernhard aus gegen Wallis ausführen. Ich

Digitized by Google

bitte Sie, diese Instruktion, deren Inhalt ich heute ebenfalls den, in der Schweiz befindlichen Verbündeten Truppen mitgetheilt habe, genau zu beachten, und bei Ihrer Kenntniß von der Lokalität und der Lage des Feindes, sowohl zu dem Angriff Ihrer Truppen und dem der 18,000 Mann starken Russischen Kolonne auf den St. Gotthard, als zu den ferneren Offensiv-Operationen gegen die kleinen Kantone einen Plan zu entwerfen, welchen Sie mir, zur Vergleichung mit meinen ferneren Maaßregeln, durch den Major Richter vom General-Quartier-Meisterstabe den ¼ September nach Bellinzona senden.

Suworoff.

354) Drei Berichte an Kaiser Franz II.

Asti, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

1) Suworoff schlägt den in Abwesenheit des Marquis Chasteler, als GQM. fungirenden K. K. General Zach für seine Auszeichnung im Gefecht bei Novi und bei der Geschäftsführung zum Maria Theresien-Orden vor.

2) Asti, den $\frac{6 \text{ Sept.}}{26 \text{ Aug.}}$ 1799.

Sr. Kaiserl. Maj. mein Allergnädigster Herr haben mir Allerhöchst Ihren Willen kund gegeben, zwei von den gefangenen feindlichen Generalen in St. Petersburg zu sehen. Demgemäß habe ich hierzu den im Gefecht am ¼ August gefangen genommenen Divisions-General Grouchy und den Brigade-General Partounneaux ausgewählt und den Flügel-Adjutanten Kreloff beauftragt Sr. K. Maj. dieselben vorzustellen.

Suworoff.

3) Asti, den $\frac{6 \text{ Sept}}{26 \text{ Aug.}}$ 1799.

Zur Ausführung Ew. K. Maj., mittest Reskript vom

7/7 August und in Folge meines Berichtes vom $\frac{3 \text{ Sept.}}{23 \text{ Aug.}}$ mir kund gegebenen Allerhöchsten Willens werden bereits alle erforderlichen Einleitungen getroffen.

Den $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ rücke ich mit den Kaiserl. Russ. Truppen, exclusive drei Bataillone, welche dem Admiral Uschakoff zugehen, von hier nach Casale ab und werde mich bemühen, meinen Marsch, so viel als möglich zu beschleunigen, um mich über den St. Gotthard mit der Schweizer-Armee zu vereinigen. Den Ober-Befehl über die mir anvertraute tapfere und siegreiche Armee Ew. K. Majestät werde ich heute dem General der Kavallerie Melas übergeben. Obgleich ich Ew. K. Maj. um Beibehaltung des Generals Zach gebeten habe, so kann derselbe jetzt jedoch nicht mit mir gehen, und wird bis zum Eingang der Allerhöchsten Entscheidung bei der Italiänischen Armee bleiben, dagegen wird der Oberst-Lieutenant Weyrother mit einigen Officieren des K. K. General-Quartier-Meisterstabes mich begleiten.

Ebenso lasse ich den mir zugetheilten General-Adjutanten Oberst-Lieutenant Tellen hier und bitte Ew. K. Maj., den Flügel-Adjutanten Major Eckart mit mir gehen zu lassen, so wie den Lieutenant Traun Allerhöchst Ihres Dragoner-Regiments dem General-Quartier-Meisterstabe zuzutheilen oder zum Kapitain zu befördern.

Suworoff.

355) Dispositon zu dem Offensiv-Marsch der Kaiserl. Russ. Truppen aus Piemont nach der Schweiz.

Asti, den $\frac{6 \text{ Sept.}}{26 \text{ Aug.}}$ 1799.

Es wird in zwei Kolonnen marschirt und zwar:

Das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden, marschirt von Asti,

Digitized by Google

das Korps des Generals der Infanterie Rosenberg von Rivalta

am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ ab.

Die erste Kolonne folgt der unter Lit. A. hier beiliegenden Marschroute, nach Varese, die andere marschirt über Alessandria, Valenza, Mortara, Turbigo am Ticino, und vereinigt sich am $\frac{1}{2}$ d. Mts. mit der ersten Kolonne in Varese.

Alle bei den Bataillons und in der Reserve befindlichen Geschütze werden beim Antritt des Marsches zurückgelassen und folgen in besonderen Abtheilungen nach; die Abtheilung, bei welcher sich die Feld-Artillerie befindet, folgt über Mailand und Como nach der Schweiz, weßhalb ein Officier nach Como vorauszusenden ist, der die nöthigen Anordnungen trifft, um die Truppen auf Fahrzeugen über den dortigen See zu schaffen. Jeder Abtheilung von Geschützen wird die nöthige Bedeckung beigegeben, welche auf Erhaltung der Ordnung zu sehen verpflichtet ist.

Als Ersatz für vorgedachte Geschütze erhält das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden 15 und das des Generals der Infanterie Rosenberg 10 Gebirgs-Kanonen.

Für jede Gebirgs-Kanone nebst Zubehör ist die erforderliche Anzahl Maulthiere herbeizuschaffen, wobei es jedoch unserer Seits nothwendig ist, denselben Artilleristen zur Bedienung beizugeben, welche baldigst mit diesen Gebirgs-Geschützen umgehen lernen müssen. Hiernach ist es aber auch nöthig, diese Geschütze sogleich von der hiesigen K. K. Artillerie-Direktion zu erbitten.

Zur Verpflegung der Truppen auf dem Marsche werden die erforderlichen Magazine angelegt. Zur Fortsetzung der Operationen in den Gebirgen aber müssen die Truppen in Arrolo oder Bellinzona auf 12 Tage mit Proviant versehen, und zum Transport des Proviants für die Kolonne 1344 Maulthiere; zum Transport der Gebirgs-Geschütze und anderer Kriegs-Materialien 70, als Reserve 10 und

außerdem noch fünf Maulthiere für die Train-Knechte gestellt werden.

Zur besseren Ordnung und größeren Zuverlässigkeit bei der Verpflegung folgen der Kolonne nach dem Einrücken in die Schweiz, ein K. K. General mit einem Kommissariats- und einem Proviant-Amts-Beamten, welche der Kolonne stets bekannt machen, wo und für wie viele Marschtage sich dieselbe mit Proviant zu versorgen hat.

Beim Einrücken der Kolonne in die Gebirge, wird dieselbe sogleich von Officieren des K. K. General-Quartier-Meisterstaabes begleitet; bei dem Angriff auf den St. Gotthard aber stoßen zu der Kolonne außer den, bei derselben schon befindlichen Officieren, noch der Major Richter und Ober-Lieutenant Jurezak vom Korps des Obersten Strauch, welche mit den Lokal-Verhältnissen in der Gegend, wo der Feind steht, bekannt sind.

Ebenso folgt der Kolonne auch eine K. K. Pionier-Kompagnie, welche nach dem Einmarsch der Kolonne in die Schweiz nach Italien zurückkehrt. Die Reserve-Artillerie folgt in der Richtung auf Pavia, Brescia, durch Tyrol und Vorarlberg nach Meienfeld in der Schweiz. Die sämmtliche Bagage wird nach dem Abmarsche der Truppen nach der Schweiz, zwischen der Etsch und Brenta gesammelt und geht in zwei oder drei Abtheilungen das Brenta-Thal aufwärts durch Tyrol und Schwaben nach Schaafhausen.

Für die Absendung und Verpflegung sowohl der Reserve-Artillerie als der Bagage werden die nöthigen Anordnungen von Seiten der Oestreicher getroffen werden. Alle Kranke und Blessirte bleiben bis zu ihrer Wiederherstellung oder bis sich die Verhältnisse ändern in den Hospitälern, die Reconvalescenten werden jedoch in Abtheilungen gesammelt und von Zeit zu Zeit auf dem kürzesten Wege nach der Schweiz abgeschickt.

Die bei Airolo und der dortigen Gegend befindlichen Truppen des Obersten Strauch greifen gemeinschaftlich mit uns den St. Gotthard an. Die Truppen des Oberst

Digitized by Google

Prinz Victor Rohan und FML. Graf Hadik machen Demonstrationen über den Simplon und großen Bernhard, gegen Wallis.

Da die Kolonne bereits den $\frac{1}{17}$ September von der Italiänischen Seite sich dem Fuße des St. Gotthard nähert, so kann der $\frac{1}{18}$ zu den erforderlichen Vorbereitungen verwendet, am $\frac{1}{19}$ aber der Angriff auf den St. Gotthard sowohl, als der allgemeine Angriff aller in der Schweiz befindlichen verbündeten Kaiserlichen Truppen auf die ganze feindliche Stellung unternommen werden. Sobald als die, den Eingang zur Schweiz vertheidigenden Posten zurückgedrängt sind, so stellt sich der Oberst Strauch an der Gränze auf und deckt den weiteren Angriff der Russischen Kolonne auf den St. Gotthard, ohne derselben jedoch zu folgen.

Die Russische Kolonne dirigirt sich nach der Eroberung des St. Gotthard in den Rücken des Feindes, auf den Wegen, auf welchen derselbe den linken Flügel der, in der Schweiz befindlichen Oestreichischen Armee angegriffen hat, — namentlich im Reuß- und Linth-, wo möglich auch im Rheinthale. Wenn beide Kaiserliche in der Schweiz befindliche Armeen, die feindliche Front zu gleicher Zeit angreifen, und der den linken Flügel kommandirende FML. Linken alles anwendet, um sich mit den aus Italien anrückenden Russischen Truppen zu vereinigen, so wird alles so angeordnet sein, daß der ausgedehnte rechte Flügel des Feindes in Front und Rücken angegriffen und völlig geschlagen werden kann. Nächstdem darf keine Zeit verloren werden um sich mit dem Korps des FML. Hotze im Kanton Glatis zu vereinigen und die frühere Position der Oestreichischen Armee in der Schweiz wieder zu gewinnen. Hierbei darf man jedoch nicht stehen bleiben. Die Russische Armee, welche aus Italien in die Schweiz dringt, dirigirt sich mit Gleichmuth und Entschlossenheit auf dem linken und rechten Ufer des Luzerner Sees auf Luzern selbst, wo sie mit vereinigten Kräften, gemeinschaftlich mit dem FML. Linken und Hotze den Angriff gegen den rechten feindlichen Flügel, zwischen den Züricher- und

Digitized by Google

Zuger-Seen zu Ende führen muß ohne einige Opfer bei Eroberung der Position auf den rechten Ufern des unteren Rheins und der Aar zu scheuen.

Die Russische, aus Italien anlangende Armee wird, nachdem sie mit ihrem linken Flügel den St. Gotthard, den Furca und Grimsel besetzt hat, den linken Flügel der, in der Schweiz befindlichen alliirten Armee völlig decken.

Die zu den verschiedenen Attacken bestimmten Korps, Kolonnen oder Detachements müssen die erforderlichen Nachrichten durch Kuriere sich einander mittheilen und ebenmäßig an mich melden. Suworoff.

Marschroute A.

für die Kaiserlich Russischen Truppen aus Piemont nach der Schweiz.

1. Die Kolonne des Generals der Kavallerie Derfelden.

8.	September	1799	von	Asti	nach	Cherasco Haupt-Quartier Casale.
9.	"	"	"	"	"	Vercelli.
10.	"	"	"	"	"	Novara.
11.	"	"	"	"	"	Ferno Haupt-Quartier Gallarate.
12.	"	"	"	"	"	Varese.
13.	"	"	"	"	"	Ruhetag.
14.	"	"	"	"	"	Agno.
15.	"	"	"	"	"	Bellinzona.
16.	"	"	"	"	"	Giornico.
17.	"	"	"	"	"	Airolo.

2. Kolonne des Generals der Infanterie Rosenberg.

8.	September	1799	von	Rivalta	bis	Alessandria.
9.	"	"	"	"	"	Valenza.
10.	"	"	"	"	"	Mortara.

Digitized by Google

11. September 1799 von Mortara bis Turbigo.
12. " " " " " Vareſe.
13. " " " " " Ruhetag.
14. " " " " " Agno.
15. " " " " " Bellinzona.
16. " " " " " Giornico.
17. " " " " " Airolo.

356) An den FML. Graf Hadik.

Aſti, den $\frac{6 \text{ Septbr.}}{26 \text{ Auguſt}}$ 1799.

Ich rücke den $\frac{8 \text{ Septbr.}}{28 \text{ Auguſt}}$ mit allen bisher hier befindlich geweſenen Kaiſerlich Ruſſiſchen Truppen nach der Schweiz ab, hoffe den $\frac{1}{8}$ Septbr. in Airolo einzutreffen, am $\frac{1}{8}$ Septbr. gemeinſchaftlich mit dem Oberſten Strauch den St. Gotthard zu erobern und dem, in den kleinen Kantonen der Schweiz ſich herumtreibenden Feind in den Rücken zu nehmen, während der Oberſt Strauch meinen Rücken von Wallis her deckt.

Gleichzeitig wendet der Prinz Victor Rohan alles an, um den Simplon zu beſetzen und das obere Rhein-Thal zu bedrohen.

Ew. Excellenz wollen demnach ebenfalls am $\frac{1}{8}$ September, den großen St. Bernhard zu erobern bemüht ſein, und hierzu alle detachirten und hinter Ihnen zurückſtehenden Kräfte zeitig genug ſo ſammeln, daß dadurch beim Feinde nicht der geringſte Verdacht in Hinſicht des Angriffs erregt werde. Nach der Beſetzung des St. Bernhard können Sie ſich im Thale der Rhone auf Leuk zu bewegen und dadurch um ſo mehr Ihre künftige Poſition ſichern, welche Sie alsdann den hinter Ihnen ſich concentrirenden Truppen überlaſſen.

Von dem Marſche und den Erfolgen der Ruſſen in der Schweiz hängt die Befreiung dieſer Gegenden ab; dieſe Erfolge aber hängen von den thätigen und entſchiedenen

Digitized by Google

gleichzeitigen Angriffen auf allen Punkten in Wallis ab und ich bin überzeugt, daß Ew. Excellenz und Oberst Strauch, indem Sie erkennen wie wichtig die Ausführung dieses Unternehmens ist, zur Vollendung desselben beitragen werden.

Suworoff.

357) An die K. K. Oestreichischen Truppen in Italien.

Asti, den $\frac{7 \text{ Septbr.}}{27 \text{ August}}$ 1799.

Die Umstände gebieten, daß ich den Ober-Befehl über die siegreiche Italiänische Armee abgebe und mich mit den, mir anvertrauten Kaiserlich Russischen Truppen von derselben trenne. Bei dieser Gelegenheit halte ich es für Pflicht, meine aufrichtige Erkenntlichkeit allen Herren Generälen zu bezeugen, für die in der ganzen Zeit, wo ich die Ehre gehabt habe diese so tapfere Armee zu kommandiren, bewiesene Thätigkeit und den Diensteifer, mit welchem sie stets bemüht waren den Allerhöchsten Willen zu vollziehen und zum allgemeinen Besten mitzuwirken. Gleichen Dank zolle ich Ihnen für die Einsicht und Tapferkeit, mit welchen sie in jedem Gefechte ihren Untergebenen als Muster vorangingen. Ich danke den Herren Stabs- und Ober-Officieren für die Tapferkeit, Unermüdlichkeit und Erhaltung der Disciplin bei den Truppen. Ich danke den Unterofficieren und Gemeinen für die Ausdauer, den Muth und die Unerschrockenheit, mit welchen sie, unter meinem Kommando die unvergeßlichen Siege erfochten haben.

Ich versichere der ganzen Armee meine unbegränzte Ehrfurcht und daß ich keine Worte finden kann, um meine Gefühle der Dankbarkeit so wie des Bedauerns bei der Trennung von so wohl disciplinirten, unerschrockenen Truppen auszusprechen. Niemals kann ich die tapferen Oestreicher vergessen, welche mir mit Vertrauen und Liebe ent-

Digitized by Google

gegen traten, und nie kann ich die siegreichen Truppen vergessen, die mich zum Sieger machten.

Suworoff.

358) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Pawlowsk, den $\frac{1}{7}$ August 1799.

1. Graf Alexander Wassiljewitsch!

Mit Betrübniß habe Ich aus Euerm Schreiben vom $\frac{7 \text{ Juli}}{27 \text{ Juni}}$ ersehen, daß Neid und Undankbarkeit gegen Eure Thaten Euch veranlassen den Abschied zu erbitten. Zur Vervollständigung alles dessen, was Ich Euch unter dem $\frac{11 \text{ Aug.}}{31 \text{ Juli}}$ und $\frac{1}{4}$ August mitgetheilt habe, benachrichtige Ich Euch hierdurch, wie es Mein Wille ist, daß Ihr, im Fall der Fortdauer des gegenwärtigen Betragens gegen Euch, die vorgeschriebene Zusammenziehung Meiner, Euch vertrauten Truppen an einem Orte ausführt, von welchem aus Ihr unabhängig operiren könnt, indem Ihr mit dem Englischen Ministerium allein in Verbindung bleibt, welchem ich hiervon vorläufig Kenntniß gegeben habe. Von Euerem Briefe und dem Inhalte gegenwärtigen Reskriptes ist hier dem Grafen Cobenzl und in Wien dem Grafen Rasumowsky, durch welchen Ihr dieses Schreiben erhaltet, Mittheilung gemacht worden.

Ich hoffe daß dies hinreichen wird, die Bosheit und den Neid zum Schweigen zu bringen, und Euch die Mittel und die Gewalt zu geben, um das so lobenswerth begonnene, große Werk der Rettung Europa's zum ewigen Ruhme zu beendigen. Wenn Ihr auch den Inhalt dieses Reskriptes in Ausführung bringen solltet, so habt Ihr dabei doch stets die Besetzung der Insel Malta, so wie die Sicherung der Reiche Sr. Sicilischen Majestät und des Königs von Sardinien im Auge zu behalten.

Digitized by Google

2. Pawlowsk, den $\frac{7}{8}$ August 1799.

Herr General-Feldmarschall Graf Suworoff-Rimnikshy!

Das Englische Ministerium hat Mir angezeigt, daß der Englische General-Major Lord Mulgrave zu dem Korps des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff mit der Bestimmung abgesandt worden ist, im Auftrage Sr. Großbritanischen Majestät, alles was Bezug auf die Operationen der verschiedenen Armeen hat, so wie die Vereinigung derselben zur Ausführung des allgemeinen Planes zu veranlassen; demnach muß derselbe auch von allen, Euch als dem Ober-General Unserer Truppen früher Mitgetheilten in Kenntniß gesetzt werden. Der Haupt-Gegenstand seines Auftrages ist jedoch der: „mit Herrn Wingham die frühere Verwaltung in der Schweiz im allgemeinen festzustellen, was auch Wir Unserer Seits aufrichtig wünschen, vorausgesetzt, daß nach Ausführung dieses, mit den Kantonen ein Bündniß abgeschlossen und die Maßregeln über das Einrücken in Frankreich verabredet werden, bei welcher Gelegenheit Ihr alles thun könnt, was zur Wieder-Einsetzung des Königsthums und des Königs Bruder, früher Graf Artois, jetzt Monsieur, zu thun ist. Er wird sich in der Nähe der Schweiz aufhalten und ist Euch in allen seinen Handlungen so wie in jeder Hinsicht untergeordnet, indem Ihr Euch ebenfalls mit Herrn Wingham, als Bevollmächtigten des Englischen Gouvernements über die in der Schweiz und Frankreich anzuknüpfenden Negociationen besprecht. Der Euch unter dem $\frac{7}{8}$ d. Mts. durch den Brigade-Major Tolbuchin zugeschickte, von Uns genehmigte Operations-Plan ist hier dem Englischen Gesandten mitgetheilt worden.

3. Pawlowsk, den $\frac{2}{9}$ August 1799.

Graf Alexander Wassiljewitsch!

Empfangt hierbei die Anerkennung Eurer glorreichen

Siege! deren Andenken Eueren Nachkommen zur Ehre und Rußland zum Ruhme gereichen werden.

Ich wünsche Euch Glück zu Mantua und Livorno. Den von Mir genehmigten und Euch überschickten Operations-Plan trage Ich Euch auf in Ausführung zu bringen. Indem Ich ihn dem Grafen Cobenzl hier mittheilen ließ, habe Ich demselben gleichzeitig zu erklären befohlen, daß Ich, der allgemeinen Sache dienend, nicht dem Hause diene, dessen Ansichten und Absichten mit dem Vortheile und der Rettung Europa's nicht verträglich sind. Die Rückkehr des Königs von Sardinien nach Turin finde Ich bei der gegenwärtigen Lage der Dinge noch nicht passend. Ich trage Euch auf, die Besetzung von Malta auszuführen und straft Ihr die Bosheit, den Neid und die Undankbarkeit durch neue Siege. Dem Herzog von Aosta habe Ich erlaubt, Unsere Uniform zu tragen, und wenn derselbe wünschen sollte bei Eurer Armee Dienste zu leisten, so könnt Ihr seinem Wunsche willfahren. Lebt wohl, mein siegreicher Feldmarschall Fürst Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky. ꝛc.

Paul.

Anlage.

Ukase Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers Aller Reussen, durch den regierenden Senat, allen Behörden bekannt zu machen.

Um dem Gedächtnisse für alle künftige Jahrhunderte die großen Thaten Unseres General-Feldmarschalls Grafen Suworoff-Rimniksky aufzubewahren, da derselbe in vier Monaten ganz Italien von den gottlosen Eroberern desselben befreit und die Regierungen, so wie die gesetzmäßige Gewalt daselbst wieder hergestellt hat, indem er Unsere siegreichen Truppen und die Kaiserliche Armee befehligte, und um vor der ganzen Welt einen Beweis Unserer Erkenntlichkeit zu geben, ertheilen Wir ihm, dem General-Feldmarschall Graf Suworoff-Rimniksky die hohe Würde

eines Fürsten des Russischen Reichs mit dem Titel: Italiisky und vererben diese Würde auf alle seine Nachkommen männlichen und weiblichen Geschlechts, indem Wir ihm befehlen zu sein und sich zu schreiben: Fürst Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky.

Gegeben zu Pawlowsk, im August 1799.

Paul.

359) An den Grafen A. K. Rasumowsky.

Asti, den $\frac{7. \text{ Septbr.}}{27 \text{ August}}$ 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf A. K!

In Erwiederung Ew. Erlaucht letzten Schreibens kann ich meine Verwunderung darüber nicht verhehlen, daß Sie den von Sr. Kaiserlichen Majestät Ihnen unlängst zugegangenen Allerhöchsten Befehl über meine gegründeten Vorstellungen von den vielen mich betreffenden Ränken, die meine Bitte um Beurlaubung veranlaßten, ohne jede Ausführung gelassen haben. Ich muß Ew. Erlaucht hierbei bemerken, daß in dem Allerhöchsten Rescripte Sr. Majestät an mich, namentlich gesagt ist: daß Ihnen auf das kräftigste vorgeschrieben worden sey: den Willen des Monarchen zu vollziehen. Ein gleicher Auftrag ist auch dem in St. Petersburg anwesenden Römisch Kaiserlichen Gesandten Grafen Cobenzl zugegangen. Diese gegen das Oestreichische Ministerium beobachtete Delikatesse muß aber durchaus zur Allerhöchsten Kenntniß unseres Allergnädigsten Kaisers gelangen. Im allgemeinen sind da, wo der Ruhm der Waffen Sr. Majestät auf irgend eine Weise beleidigt wird, Festigkeit und hohe Würde um so mehr zu behaupten.

Suworoff.

Digitized by Google

360) Der Prinz Condé an Suworoff.

Chrudim in Böhmen, den $\frac{1}{8}$ August 1799.

Euere Erlaucht!

Ich habe von Sr. Majestät *) einen Befehl erhalten, in Folge dessen ich gegenwärtig unter dem Kommando Ew. Erlaucht stehe, was schon längst der Gegenstand meiner lebhaftesten Wünsche und fortwährender Hoffnung gewesen ist: denn wie schmeichelhaft ist es nicht, unter den Befehlen des Befreiers von Italien und in kurzem selbst von Frankreich — zu stehen! Wie viel hat Europa Ihrem Muthe und Ihrer Tapferkeit, so wie der großen standhaften Seele Paul I. zu verdanken!

Ich erlaube mir, die erhaltene Marschroute hier bei zu legen und werde nicht ermangeln, Ew. Erlaucht ebenmäßig diejenige mitzutheilen, welche Mir für Meinen ferneren Marsch von den Baierischen und Schwäbischen Kommissarien zugehen wird. Inzwischen können Ew. Erlaucht es als gewiß annehmen, daß Ich denselben Weg einschlagen werde, welchem der General Karsakoff gefolgt ist: indem Ich die Weisung erhalten habe, demselben unmittelbar zu folgen und ebenfalls nach der Schweiz zu marschiren.

Zur Instandsetzung mehreres Nothwendigen bin Ich genöthigt gewesen, nach einem Marsche von 200 Meilen, vier Tage in Prag zu bleiben, was Meine Ungeduld, an den Ort Meiner Bestimmung zu gelangen, sehr vermehrt hat.

Ew. Erlaucht eine Nachweisung von der Stärke der Truppen Meines Corps hierbei zu überreichen, halte Ich für Pflicht.

Ew. Erlaucht wollen in Mir den pünktlichsten Vollstrecker aller Ihrer Befehle erkennen, und Ihnen die Gefühle Meiner Hochachtung für Sie versichernd, bin ich ꝛc.

Ludwig, Joseph Bourbon.

*) Kaiser Paul I.

Zwei Anlagen.

1) Marsch-Route durch Böhmen für das Korps Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Condé.

Das Korps marschirt in drei Kolonnen:

	I. Kolonne.	II. Kolonne.	III. Kolonne.
Leutomischel	13. Aug.	18. Aug.	21. Aug.
Hohenmauth	15. "	19. "	22. "
Chrudim	16. "	20. "	24. "
Czaslau	17. "	22. "	25. "
Kollin	19. "	23. "	26. "
Böhm. Brod.	20. "	24. "	28. "
Liebau und Umg.	21. "	— "	— "
Prag und Umg.	22. "	26. "	30. "
Ginonitz u. Umg.	23. "	— "	— "
Beraun	26. "	30. "	2. Septbr.
Zebrak	27. "	31. "	4. "
Rokitzan	28. "	2. Septbr.	5. "
Pilsen	30. "	3. "	6. "
Przestitz	31. "	4. "	8. "
Klattau	1. Septbr.	6. "	9. "
Neumarkt	3. "	7. "	10. "
Waldmünchen	4. "	8. "	12. "

in das Herzogthum Pfalz-Baiern.

Digitized by Google

2. Bestand-Liste

des Korps des Prinzen Condé Königl. Hoheit am 1/8 August 1799.

Truppentheile.	Soll stark sein an Officieren, Unterofficieren und Gemeinen.	Davon sind kommandirt, krank ꝛc. Zurückgeblieben.	Praesens Kranke und Kommandirte ꝛc.	In Front sind: Officiere.	In Front sind: Unterofficiere und Gemeine.	Außerdem sind noch Train-Knechte u. Handwerker.	Bemerkungen.
Infanterie-Regiment Condé .	1678	636	79	103	790	70	Dies Regiment besteht aus Edelleuten.
Grenadier-Regiment Bourbon	916	120	101	265	399	39	
Regiment Durand	635	26	108	138	320	43	
Artillerie	97	41	2	24	12	18	Die Artilleristen sind sämmtlich Edelleute.
	271	16	1	50	160	44	
Compagnie française. . . .	64	—	14	6	41	3	
Compagnie suisse	97	—	15	5	72	5	
Kavallerie-Regiment Berry .	1337	454	51	166	672	39	Dies Regiment besteht aus Edelleuten u. hat nur 725 Pferde.
Dragoner-Regiment Enghien	671	52	16	127	398	33	(mit 496 Pferden.
General-Auditoriat	50	4	—	6	40	—	(mit 35 Pferden.
Husaren-Regiment Bauer . .	1400	—	—	—	1400 (mit Officieren.)	—	(mit 1400 Pferden.
(7216)	7216	1349	387	935	4359	294	2456 Pferde.

Die Artillerie besteht aus:

2 Französischen 8Pfündern
9 = 4Pfündern } von diesen 15 Geschützen sind
4 Polnischen 4Pfündern

4 beim Infanterie-Regiment Condé.
4 = Grenadier-Regiment Bourbon.
4 = Regiment Durand.
3 in der Reserve.

361) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Donaueschingen, den $\frac{3 \text{ Septbr.}}{23 \text{ August}}$ 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben vom $\frac{2}{13}$ August habe Ich erhalten. Aus Meinem letzten Schreiben vom $\frac{2}{13}$ August sind Ihnen bereits die Ereignisse bekannt, auf welche die gegenwärtige Lage der Dinge sich begründet; auch werden Sie aus gedachtem Schreiben ersehen haben, wie die Bewegungen des Feindes Mich veranlassen, mit dem größten Theile Meiner Armee nach Deutschland zu gehen.

Nach den neuesten Nachrichten hat der Feind seine Direktion über Heilbronn und Philippsburg nach Franken nehmend, bereits Frankfurt besetzt und bereitet sich vor bei Kehl über den Rhein zu gehen. Demnach sehe Ich Mich veranlaßt alle Meine Aufmerksamkeit auf Deutschland zu verwenden. Unter diesen Umständen kann Ich, mit Ausnahme des, auf dem linken Flügel, unter Kommando des FML. Hotze, in der Schweiz zurückgelassenen Korps, mit meinen übrigen Truppen unmöglich zu den künftigen Offensiv-Operationen in der Schweiz noch kräftig mitwirken. Ew. Erlaucht werden mit Mir erkennen, wie die Reihe so verschiedener schwieriger Umstände, welche längst schon einer dem andern folgten, uns in ein Verhältniß zum Feinde versetzt hat, welches früher zu bedenken gewesen wäre, jetzt aber sehr schwierig wird und nicht wieder zu repariren ist.

Durch das Wegziehen des FML. Grafen Hadik ist die linke Flanke Meiner und die rechte der Italiänischen Armee völlig entblößt. Ew. Erlaucht habe Ich hierüber häufig Vorstellungen gemacht und in Meinem Schreiben vom $\frac{4}{15}$ Juni schon die Besetzung der dadurch entstandenen Intervalle vorgeschlagen. In Ihrem Schreiben vom $\frac{11 \text{ Juli}}{30 \text{ Juni}}$ versprachen Sie dies zu thun, das Versprechen wurde jedoch nicht erfüllt. Oberst Strauch wurde zurückgedrängt und der Feind konnte leicht die Oberhand über unsere Truppen im Kanton Uri erhalten. Er selbst hätte die Operation nicht besser und sicherer einleiten können; und diese Umstände benutzend, suchte er unsere Armeen zu trennen, Flanken und Rücken derselben zu bedrohen, unsere ferneren Fortschritte zu hemmen, uns zu zwingen die Limath und den befreieten Theil der Schweiz zu verlassen und uns sogar gegründete Besorgnisse in Betracht der Erb-Staaten zu erregen. Die Sicherstellung der Operationen beider Armeen, welche ein und denselben Zweck hatten, war der Gegenstand Meiner öfteren Ew. Erlaucht gethanen Vorschläge. Ich war im Voraus überzeugt, daß die Maaßregeln zu unserer allgemeinen Sicherheit den ferneren Eroberungen in Piemont vorgehen müßten. Jetzt muß man eingestehen, daß die beste Zeit, dieselben in Ausführung zu bringen, verloren ist und daß jeder längere Aufschub, nur noch immer nachtheiliger für unsere Sache werden muß.

Von Seiten der Italiänischen Armee muß durchaus auf das kräftigste, für die Sicherheit der Erb-Staaten und die Befreiung der Schweiz gewirkt werden, indem dieser Gegenstand ganz aus dem Gesichts-Punkte betrachtet werden muß, welchen Ich in Meinem letzten Schreiben Ew. Erlaucht aufzustellen die Ehre hatte. Wenn die Operation, deren Ausführung von Seiten Ew. Erlaucht zur Erreichung unseres großen Zweckes längst schon durchaus nothwendig war, noch länger aufgeschoben wird; so bin Ich überzeugt, daß mit Eintritt der Wintermonate

die Erreichung unseres Zweckes ganz unmöglich wird, da die Verhältnisse, welche sich bisher zu unserem Nachtheile gestalteten, sich in die Länge ziehen und endlich keine Mittel übrig bleiben werden, dieselben zu repariren. Alles dies zwingt Mich Ew. Erlaucht auf das dringendste um Beantwortung der Frage: „was Sie beschlossen haben?" zu bitten. Des Zeitgewinnes wegen dürfte es aber sehr vortheilhaft sein, wenn Sie selbst sich in unmittelbare Verbindung mit dem FML. Hotze setzten, dem Ich die weiter erforderlichen Instruktionen ertheilt habe.

Karl.

362) An den Erzherzog Karl.

Rivalta, den $\frac{10 \text{ Sept.}}{30 \text{ Aug.}}$ 1799.

Auf Ew. Hoheit Schreiben vom $\frac{3 \text{ Sept.}}{23 \text{ Aug.}}$ habe ich die Ehre zu erwiedern, daß die Stellung des Feindes in der Riviera bis zum $\frac{7 \text{ Sept.}}{27 \text{ Aug.}}$ sich nicht verändert hatte. In Rücksicht Tortona's, dessen Uebergabe den $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ erfolgen soll, war keine Gefahr weiter vorhanden und ich rückte daher, in Folge des Befehls zum Abmarsche der Kaiserlich Russischen Truppen aus Italien nach der Schweiz, am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ aus Piemont in zwei Kolonnen ab, in der Hoffnung am $\frac{1}{2}$ in Bellinzona zu sein. Indem ich alle Korps-Befehlshaber der K. K. Armeen hiervon benachrichtigte, forderte ich gleichzeitig den FML. Hotze auf, seine Meinung in Betreff der Besetzung des St. Gotthard und der ferneren Operationen einzusenden, da demselben alle Lokal-Verhältnisse der Schweiz bekannt sind, während ich weder von den daselbst befindlichen, feindlichen, noch den K. K. Truppen, die geringste Kunde habe. Kaum hatten jedoch die Kolonnen die Orte erreicht, wo sie das erste Nachtquartier

Digitized by Google

halten sollten, als ich durch einen Kurier aus Novi die Meldung erhielt; daß der Feind zum Entsatz von Tortona vorrücke. Ich kehrte sogleich zurück; die Kolonne Rosenberg's traf noch in der Nacht vom $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ bei Tortona ein, die Kolonne Derfelden's aber rückte den $\frac{9 \text{ Sept.}}{29 \text{ Aug.}}$ in Alessandria ein.

Bis heute Mittag hat der Feind jedoch keinen Angriff unternommen und nur etwa tausend Mann auf den Straßen von Aqui, Novi und Seravalle gezeigt, so daß morgen, den $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$, früh um 7 Uhr der Ausmarsch der feindlichen Garnison aus Tortona und der Abmarsch derselben nach Valenza zu erwarten steht.

Durch forcirte Märsche und Weglassung aller Ruhetage werde ich mich alsdann so viel als möglich bemühen, die verlornen zwei Tage wieder einzubringen; von dieser Verzögerung aber habe ich bereits die Korps-Befehlshaber der Kaiserl. Königl. Truppen in der Schweiz benachrichtigt, damit sie sich am $\frac{1}{4}$ mit den Kaiserl. Russ. Truppen zum gemeinschaftlichen Angriff auf den St. Gotthard vorbereiten und um die ferneren Operationen einzuleiten, über welche ich vom FML. Hotze in Bellinzona Auskunft erwarte.

Die Umstände haben mir nicht gestattet, früher etwas zum Heile der Schweiz zu unternehmen: denn ich bin immer von der Ansicht ausgegangen, daß durch die Erwerbung eines Punktes mit Verlust eines andern, eben so wichtigen, nichts gewonnen wird, und daß man nach den glücklichen Operationen in der Schweiz auf das Thätigste für die Sicherheit Italiens und der Deutschen Lande sorgen müsse.

Suworoff.

Digitized by Google

363) An den Kaiser Franz II.

Rivalta, den $\frac{10 \text{ Sept.}}{30 \text{ Aug.}}$ 1799.

Suworoff meldet dem Kaiser, daß die Kaiserl. Russ. Truppen am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ nach der Schweiz abmarschirt, auf das Gerücht von dem Anmarsche der Franzosen aber wieder umgekehrt seien; nach der Uebergabe von Tortona jedoch, wieder nach der Schweiz aufbrechen und durch forcirte Märsche die zwei verlorenen Tage einbringen würden.

364) Bericht an Kaiser Paul I.

Rivalta, den $\frac{10 \text{ Sept.}}{30 \text{ Aug.}}$ 1799.

Als die Korps am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ bereits in Marsch waren (Derfelden von Asti nach Casale, Rosenberg von Rivalta nach Alessandria) erhielt ich von letzterem die Meldung daß der Feind in drei Kolonnen auf Seravalle, Novi und Aqui zum Entsatz von Tortona vorrücke, so wie bald darauf, daß er mit 6000 Mann nach Novi vordringe, daß es schon von beiden Seiten zu verschiedenen Schaarmützeln gekommen sei, und in einem derselben ein Kapitän und 10 Mann gefangen genommen worden wären. Inzwischen war Rosenberg dahin zurückgekehrt, und der Feind, hatte sich wider dessen Erwarten in die Berge gezogen, als er den General-Major Fürst Wolkonsky den dritten mit dem Grenadier-Bataillon Schengelidseff auf dem Marsche nach Novi bemerkte. General Derfelden hatte sechs Meilen, (inclusive den Rasten) in 12 Stunden, General Melas aber sieben Meilen in 18 Stunden bis Alessandria zurückgelegt.

Die Russischen Korps werden jetzt ihren Abmarsch nach der Schweiz bis nach der Uebergabe von Tortona aufschieben, welche morgen zu erwarten steht.

Suworoff.

365) Graf Semen Romanowitsch Woronzoff*) an Suworoff.

London, den 4/5 August 1799.

In diesen Tagen reiste ich nach Birmingham, von wo ich vorgestern zurückkehrte. Der Zweck meiner Reise war die Besichtigung verschiedener Maschinen, welche daselbst für unsere Münze verfertigt wurden. Während meines dortigen Aufenthaltes besuchte ich das Theater. Die hiesigen theatralischen Vorstellungen werden gewöhnlich mit einem Gesange eröffnet, in welchem das Publikum seine Wünsche für die Gesundheit des Königs ausspricht und endigen ebenso mit dem allgemein bekannten Nationalliede: „Rule Britain." Am Ende der Vorstellung fing man der Sitte gemäß, dieses Lied an, und sehr verwundert war ich, zu meinem größten Vergnügen und Entzücken ganz unerwartet, zwei Verse singen zu hören, den einen zu Ehren der ausgezeichneten Siege Ew. Erlaucht, den andern zum Lobe unseres Allergnädigsten Kaisers und Herrn, so wie Seines Alliirten, des Königs von England. Das ganze Publikum bezeugte das größte Entzücken beim Singen dieser Verse, alles klatschte in die Hände und rief: „Bravo! Bravo!" und veranlaßte die Akteurs diese Verse zweimal zu singen. Das Vergnügen war auf allen Gesichtern zu lesen. John Bull kann seinem eignen Könige nicht schmeicheln, lobt er aber jemand, so kann man überzeugt sein daß er dies ohne Schmeichelei und ohne Um-

*) Graf S.-R.-Woronzoff, Kaiserl. Russ. Gesandter in London. A. d. Ueb.

schweife aus aufrichtigem Herzen und aus wahrer Verehrung thut. Ich übersende diese Verse hierbei zu Ew. Erlaucht Ansicht und zweifle nicht, daß Ihnen diese Beweise der Hochachtung einer unpartheiischen Nation, angenehm sein werden.

Herr Bolton, welcher die Maschinen für unsere Münze verfertigt, hat dergleichen auch für die hiesige Münze gemacht, und läßt in seiner Fabrik die besten Medaillen prägen. Schon vor längerer Zeit wurde demselben eine Medaille mit dem Bilde Ew. Erlaucht aus Rußland zugeschickt, dieselbe ist jedoch nicht en profil und nicht so gearbeitet, wie die guten alten Medaillen. Herr Bolton hat mir im Geheimen eröffnet, daß es sein großer Wunsch sey: „eine Medaille zu Ehren Ew. Erlaucht Siegesthaten zu prägen," und zwar auf der einen Seite das Bildniß Ew. Erlaucht, auf der andern: eine weibliche Figur, Italien vorstellend, mit der Umschrift: „Italia liberata." Demnach bitte ich Sie, erzeigen Sie mir die Gnade, mir Ihr Profil auf Pergament gezeichnet, durch einen Kurier unter meiner Adresse nach Wien zu senden, von wo Lord Minto dasselbe mir durch Kurier-Gelegenheit hierher senden wird. Auf diese Weise erhalten wir durch Ihre Gefälligkeit alsdann, eine unvergängliche Medaille, welche das Andenken an Ihre glorreichen Siege der Nachwelt für ewige Zeiten aufbewahren wird. ꝛc.

Graf Woronzoff.

Eigenhändiger Nachsatz von Graf Woronzoff.

Ich kann nicht ermangeln Ew. Erlaucht mitzutheilen, daß der König von England bei einem Diner, welches Lord Romney Sr. Majestät unlängst gab, als die Gesundheiten der Landessitte gemäß, ausgebracht werden sollten, das erste Glas: „Auf die Gesundheit des Feldmarschalls Suworoff!" leerte. In ganz England folgt jetzt bei allen Diners, nach der Gesundheit des Königs, die Ew. Erlaucht.

Graf Woronzoff.

Digitized by Google

366) An den Grafen S. R. Woronzoff.

Rivalta, den $\frac{10 \text{ Sept.}}{30 \text{ Aug.}}$ 1799.

Suworoff bittet den Grafen Woronzoff dem Könige von England zu danken für die gnädige Erinnerung an seine Person und verspricht das gewünschte Porträt en profil nächstens zu übersenden.

367) Bericht an Kaiser Paul I.

Rivalta, den $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ 1799.

Ew. Kaiserliche Majestät melde ich Allerunterthänigst, daß die Citadelle von Tortona von uns besetzt ist. Die feindliche Garnison, welche dieselbe der früheren Kapitulation gemäß, heute geräumt hat, besteht aus dem Kommandanten Oberst Wast, 49 Stabs- und Ober-Officieren und 1045 Mann. In der Citadelle wurden gefunden: 61 Kanonen, 14 Mortiere, 130 Centner Pulver, 2700 Gewehre, viel Kriegs-Material und auf zwei Monate Proviant.

Suworoff.

368) Der Erzherzog Carl an Suworoff.

Donaueschingen, den $\frac{7 \text{ Sept.}}{27 \text{ Aug.}}$ 1799.

Aus Ew. Erlaucht Schreiben vom $\frac{3}{15}$ August ersehe Ich, daß die, Ihrer Führung anvertraute Kaiserl. Ruff. Armee, sich bereits auf dem Wege nach der Schweiz befindet und daß in kurzer Zeit die, unter dem 31. Juli Allerhöchst befohlene Ablösung der Truppen ausgeführt werden wird.

Digitized by Google

Da aber nach erfolgter Ablösung der Truppen die, unter Meinem Befehle stehende Armee zu der neuen, ihr Allerhöchst ertheilten Bestimmung abgehen soll, so bitte Ich Ew. Erlaucht Mich, so schleunig als möglich benachrichtigen zu wollen, wann namentlich die gedachte Ablösung erfolgen wird, damit Ich darnach Meine weiteren Maaßregeln zur Ausführung des, Mir Allerhöchst kundgegebenen Willens unausgesetzt einleiten kann. Karl.

369) Der Kaiser Paul an Suworoff.

Pawlowsk, den $\frac{2}{13}$ August 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Auf den Vorschlag des Londoner Kabinets und in Gemäßheit der, zur Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe, erforderlichen Maaßregeln, haben Wir Unseren Geheimen Rath Graf Stackelberg in der Schweiz beauftragt, unter Euerer Leitung die Besorgung der politischen Angelegenheiten, in Betreff der Wiederherstellung der Französischen Monarchie und der ehemaligen Regierung der Helvetischen Kantone zu übernehmen. Der, von Seiten der Englischen Regierung zu diesem Zwecke in der Schweiz befindliche Herr Wigham wird ebenfalls deshalb mit Euch in ununterbrochener Verbindung bleiben, Ihr aber, der Ihr die Armee zu Euerer Disposition habt, welche bei Aufführung dieses Gebäudes den Grundstein bildet, werdet der Baumeister desselben sein. Graf Stackelberg hat demnach auch den Befehl erhalten, sich Euch vorzustellen und unter Eueren Befehl zu treten. Paul.

370) Berichte an Kaiser Paul I.

Novara, den $\frac{1}{12}$ September 1799.

Ew. Kaiserl. Majestät Allerhöchstes Rescript nebst der Allergnädigsten Verleihung des Titels eines Fürsten

Digitized by Google

Italiisky habe ich zu erhalten das Glück gehabt. Wie soll der Knecht seinem Großen Monarchen danken für die unendliche Gnade, welche denselben von der Höhe Seines Erhabenen Thrones überschüttet? Würdiger Vater des Vaterlandes! als Beweis der tiefgefühltesten Dankbarkeit, steigt mein inniges, thränenfeuchtes Gebet zum Allerhöchsten Gott! Befiehl über meine vergänglichen Tage! Ewig währt der Ruhm Deiner milden Regierung, aber von Geschlecht zu Geschlecht bis auf die späteste Nachwelt, bleibt dieses unvergängliche Denkmal eine Glorie des Thrones, daß der Kaiser, der Schöpfer des Glückes der Menschheit, der Gründer des Heiles zahlloser Völker auch jeden Schritt meines schuldigen unterthänigsten Eifers, durch mehr, als Kaiserliche Belohnungen auszeichnet. Erstaunen erregen die Fortschritte Deiner siegreichen Waffen, Verwunderung aber erregt Deine große Milde. Suworoff.

2) Ew. K. Maj. Allerhöchstes Reskript vom $\frac{1}{8}$ August in Bezug auf die Bestimmung und Absendung des Englischen Generalmajors Lord Mulgrave zu dem Korps des General-Lieutenants Korsakoff, habe ich zu erhalten die Ehre gehabt und werde sämmtliche in dem Allerhöchsten Reskript ertheilten Instruktionen Allerunterthänigst vollziehen. Lord Mulgrave ist bereits in Alessandria bei mir eingetroffen und habe ich mich in Bezug auf seine Aufträge mit demselben in Verbindung gesetzt.

3) Suworoff zeigt ebenso den Empfang des Schreibens vom $\frac{2}{13}$ August die Anstellung des Grafen Stackelberg betreffend (Nr. 369) an.

371) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ August}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Gestern erhielt ich aus Wien und diesen Morgen durch den Oberst Kuschnikoff die Nachricht von Euerem

ausgezeichneten Siege, über den durch Euch zur Ruhe gebrachten General Joubert. Groß ist meine Freude und um so größer, als der Todten nur wenige sind und Ihr gesund seyd. Ich weiß nicht, was angenehm ist? Euch: der Sieg oder Mir: den Sieg zu belohnen? Doch wir thun beide unsere Schuldigkeit: Ich als Kaiser; Ihr als der erste Feldherr Europa's. Zu der, durch Sr. Maj. den König von Sardinien Euch gewordenen Auszeichnung gratuliere Ich von ganzem Herzen und wünsche, daß Ihr dieselbe annehmet. Hierdurch werdet Ihr, als einmal in eine Regenten-Familie aufgenommen, mit Mir verwandt, da alle regierenden Häupter sich untereinander als Verwandte betrachten.

Der König von Sardinien hat Mir in seinem Schreiben, welches Ich nebst Meiner darauf erlassenen Antwort, in Abschrift hier beifüge, den Wunsch geäußert, in Meiner Armee, unter Euerem Befehle zu dienen, was Ich demselben auch zugestanden habe, indem Ich hierin das beste Mittel sehe, Sr. Maj. in Sein Gebiet wieder einzuführen und die Gegenwart Seiner Person daselbst bis zur völligen Beendigung des gegenwärtigen Krieges zu sichern. Ueber die Rückkehr des Heiligen Kardinal-Kollegiums nach Rom wird hier mit dem Fürsten Resonico unterhandelt, und werde Ich Euch das Resultat davon mittheilen. Ich übersende gleichzeitig die Belohnungen für die Einnahme von Seravalle, aber was Ich Euch geben soll weiß Ich nicht, da Ihr über alle Belohnung erhaben seyd; Ich habe daher Euch eine militärische Ehrenbezeugung zugedacht, die Ihr aus dem gestern erlassenen Befehl erfahren werdet. Ehre, dem Ehre gebührt! Der Römische Kaiser hat die Absicht, Euch, wenn Ihr Italien verlaßt, um den Befehl in der Schweiz zu übernehmen, mit dem Groß-Kreuz des Maria-Thereſien-Ordens zu belohnen, und benachrichtige Ich Euch in Zeiten hiervon, um Unheil vorzubeugen, indem Ich weiß, daß unerwartete Freude, gefährliche Folgen haben kann! Lebt wohl Fürst! Lebt und besiegt die Franzosen so

Digitized by Google

wie alle übrigen, welche weder die Wiederherstellung, noch die Erhaltung der Ruhe beabsichtigen.

Paul.

Anlage.

1) Sr. Maj. der König von Sardinien an Sr. Maj. den Kaiser Aller Reußen.

Cagliari, den 7/8 Juni 1799.

Mein Herr Bruder!

In vollem Vertrauen auf Ew. Kaiserl. Maj. Gnade, welche Ich in einer für mich glücklicheren Zeit, zu Turin kennen zu lernen, das Glück hatte, habe Ich es gewagt, Mich und Meine unglückliche Familie in Ihr Gedächtniß zurückzurufen — habe Ich mich erkühnt, Ihre Theilnahme für Unser elendes Loos und Unsere Befestigung auf dem Throne Unserer Vorfahren zu erbitten, indem Ich gleichzeitig hierzu Meine schwachen Dienste anbot. Kaum hatte Ich mich, mit dieser Bitte an Sie, Allergnädigster Kaiser, gewendet, als Ich mit Erstaunen und der lebhaftesten Dankbarkeit erfuhr, daß Ew. Kaiserl. Maj. geruht hatten, in Ihrer Großmuth dem berühmten Feldmarschall Suworoff zu befehlen: „Unser Erbe den Händen der verrätherischen Räuber zu entreißen und Uns das Unsrige wieder zuzustellen.“ Genehmigen Ew. Königl. Majestät hierfür die Aussprüche Meiner unvergänglichen Dankbarkeit und verwerfen Sie nicht Meine Bitte um Dienste bei Ihrer Italiänischen Armee, unter den Befehlen des unsterblichen Suworoff. Mit den tiefsten Gefühlen ꝛc. ꝛc. verbleibe Ich ewig Ew. Königl. Maj. unterthänigster Bruder

Emanuel.

Digitized by Google

2) Sr. Maj. der Kaiser Paul I. an Sr. Maj. den König von Sardinien.

Gatschina, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

Mein Herr Bruder!

Ew. Maj. Schreiben vom $\frac{17}{7}$ Juni habe Ich erhalten. Der Mir, von Ihnen geäußerte Wunsch in Meinen Armeen unter den Befehlen des Feldmarschalls Fürst Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky zu dienen, ist Mir außerordentlich schmeichelhaft, und kann Ich Mir diese Ehre nicht versagen! Ew. Majestät werden daher daselbst eintreffen, wenn es Ihnen genehm sein wird. Das Wohl der vertriebenen Herrscher hätte keinem Besseren anvertraut werden können, als dem Feldmarschall Suworoff und den, unter seiner Leitung fechtenden Russischen Truppen.

Genehmigen Sie Meinen Dank für die schmeichelhafte Auszeichnung, welche Sie dem würdigen Feldherrn und dessen Nachkommen haben zu Theil werden lassen und die in den spätesten Zeiten noch die dankbaren Gefühle Ew. Maj. für den Russischen General bezeugen wird, der so gut Meine Absichten für die allgemeine Sache aller Herrscher ausgeführt hat. Ich verbleibe ꝛc. Paul.

3) Befehl, welchen Sr. Maj. der Kaiser Paul am $\frac{4 \text{ Sept.}}{24 \text{ August}}$ 1799 zu Gatschina gegeben. *)

Als Erkenntlichkeit für die Siege des Fürsten Italiisky, Graf Suworoff Rimniksky sollen denselben sogar in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers alle militärischen Honneurs so bezeugt werden, wie sie der Person Sr. Kaiserl. Maj. bezeugt werden. (gez.) Paul.

Für Richtigkeit der Abschrift:
Graf Rastoptschin.

*) Dieser Befehl wurde Suworoff zugeschickt, mit der Aufschrift: „Für die Schlacht bei Novi!“

372) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

1. Erlauchtester Fürst! Hochverehrter Herr!

Dem Herrn und Kaiser hat es gefallen, das Gehalt der, im Kriege gebliebenen Stabs- und Ober-Officiere den Wittwen derselben auf Lebenszeit, den Kindern bis zur Volljährigkeit als Pension zu bewilligen, Ew. Erlaucht wollen demnach die Listen der Frauen und Kinder der gebliebenen Stabs- und Ober-Officiere an des Kaisers Majestät einsenden, um darnach das Weitere in Betreff der Pensions-Anweisungen veranlassen zu können.

P. S. Oberst Kuschnikoff hat den St. Annen-Orden um den Hals in Brillanten erhalten, und ist zum Kommandeur von St. Johann von Jerusalem ernannt worden. Er dinirt und soupirt mit dem Kaiser, und ruhet sich aus, nachdem er in 17 Tagen von Ihnen hierher gereist ist. Der Sonderbarkeit wegen, übersende ich Ihnen hierbei die Abschrift des letzten Schreibens des Grafen Cobenzl.

373) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{5 \text{ Sept.}}{25 \text{ Aug.}}$ 1799.

Erlauchter Fürst! Hochverehrter Herr!

Wie sehr auch die Nachricht Ihres neuen Sieges das Herz des Ihnen ergebenen Mannes erfreut, so erfüllt doch Ihr Brief dasselbe mit Kummer. Aus allen, gegenwärtigem Schreiben vorangegangenen Reskripten werden Ew. Erlaucht bereits die Ansicht des Kaisers über die Absichten des W.... Kabinettes und Seine Vorschläge kennen. Er will Europa retten, gleich viel von den Franzosen oder von ihres Gleichen. Um dies zu erreichen, muß die Form der gegenwärtigen Regierung in Frankreich verändert und

demnach die erforderlichen Maaßregeln gegen die etwa entgegentretenden Hinderniſſe genommen werden. Wenn der Kaiſer jetzt die verbündeten Kabinette verlaſſen wollte, ſo würde Oeſtreich ſich genöthigt ſehen, einen Separat-Frieden zu ſchließen, in welchen Frankreich gern einwilligen würde, um in einigen Jahren ſeine Eroberungen von neuem anzufangen und alsdann würde Italien und Deutſchland nichts vom Verderben retten. Aber wo bleiben die Früchte Ihrer großen Thaten? Die Hoffnung der Völker auf die Hülfe unſeres Kaiſers? Der Muth der Bewohner jener Länder, welche Sie vom Joche der Franzoſen befreieten? Wenn aber, das Werk der Errettung krönend, der Thron der Könige in Frankreich wieder hergeſtellt wird, ſo wird Europa gerettet ſein und zwar durch die Uneigennützigkeit und Ausdauer des Ruſſiſchen Kaiſers und die Heldenthaten des Fürſten Italiisky.

Ich ſchließe daher mit der Bitte: „bleiben Sie und ſiegen Sie!“ Die Widerholung Ihrer Geſuche um Entlaſſung, würde nur üble Folgen für die allgemeine Sache nach ſich ziehen. Können Sie dort Theilnahme für Ihre Siege erwarten? Ueberlaſſen Sie dieſelben ſich ſelbſt! Mit Ihnen iſt Rußland und Gott! — England wünſcht nichts und wahrſcheinlich iſt es, daß die Holländiſche Expedition völlig gelingen wird. Die vereinigte Flotte iſt in dem Hafen von Breſt eingeſchloſſen und kann ſich nicht rühren. So fühlt mein Herz, ſo denkt meine Seele, beide ſind vor Ihnen offen. Lieben Sie in mir einen Ihnen, dem Kaiſer und Rußland ergebenen Menſchen ꝛc.

374) Kaiſer Paul I. an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{9 \text{ Sept.}}{29 \text{ Auguſt}}$ 1799.

Fürſt Alexander Waſſiljewitſch! Indem Ich den Oberſt Kuſchnikoff zu Euch zurückſchicke, damit derſelbe ſeine Pflicht erfüllen und dem Dienſte nützlich ſein kann, habe Ich

demselben aufgetragen Euch ein Paket unter der Adresse des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff zu übergeben, welches die Instruktionen und Chiffern für den Geheimen Rath Graf Stackelberg enthält, über dessen Bestimmung Ich Euch unter dem $\frac{4}{15}$ August geschrieben habe. Den beiliegenden Säbel übersendet dem Admiral Uschakoff zur Aushändigung an den Türkischen Kapitain Seller, welcher die Türkische Abtheilung bei der Expedition gegen Neapel befehligt hat.

Paul.

375) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{9 \text{ Sept.}}{29 \text{ Aug.}}$ 1799.

Erlauchtester Fürst!

Als Ergänzung dessen, was ich Ihnen durch den Feldjäger Kremisch übersandte, muß ich Ihnen noch Beweise der Gerechtigkeit mittheilen, welche die Englische Nation Ihnen widerfahren läßt, die Ihnen angenehmer sein müssen, als die vielen schwülstigen Elogen derer, die viel sprechen, aber für andere nichts thun. Bei allen Festen in England trinkt man die Gesundheit

1) des Königs,
2) des Russischen Kaisers,
3) des Befreiers von Italien.

Neue Gesänge preisen Ihr Lob; die Gemüther der Engländer sind Ihnen zugethan, sie, so wie Ihre Landsleute, fühlen sich durch Sie geehrt und sind stolz auf Sie.

376) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Da Ich aus den Berichten des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff und des, beim Erzherzog Carl befind-

Digitized by Google

lichen Adjutanten Graf Tolstoi ersehe, daß Sr. Hoheit nicht in der Schweiz, sondern sich jetzt eben, mit seinem Umzuge am Rheine beschäftigt ist, indem er Meinen Truppen allein, die Besetzung der Schweiz überläßt, so halte ich für nothwendig:

1) daß das in die Schweiz rückende Korps des General-Lieutenants Korsakoff, ohne Eueren Befehl, keine wichtigen Operationen daselbst unternimmt.

2) Daß, wenn die Armee des Erzherzogs Carl, indem sie Rhein abwärts geht, sich von der Schweiz entfernt, vor allen die Armee, welche die Kaiserlichen: „Armée intermédiaire" nennen, dem Haupt-Plane gemäß formirt und gebraucht werden muß.

3) Daß von diesem allen dem Wiener Kabinet Mittheilung gemacht werde, welches die Zeit ungenützt hat verstreichen lassen.

Ew. Erlaucht haben über alle Meine Ihnen anvertrauten Truppen in der Schweiz zu disponiren und werden demnach jenes Land so besetzen, daß bis zu Euerer Ankunft in demselben dem ferneren guten Erfolge für die allgemeine Sache keine Hindernisse erwachsen. Paul.

377) An den Erzherzog Carl.

Mortara, den $\frac{1}{2}$ September 1799.

Ew. Hoheit ist aus meinen früheren Schreiben bekannt, daß ich mit allen Russischen Truppen am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28 \text{ Aug.}}$ nach der Schweiz abrückte, den $\frac{9 \text{ Sept.}}{29. \text{ Aug.}}$ aber nach Tortona zurückkehrte.

Am $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ bin ich nun wiederum zu meiner neuen Bestimmung abmarschirt. Anders zu handeln war unmöglich: die Umstände verlangten dies so. Die, zum Besten Italiens verlorenen Tage, werde ich jedoch durch Eilmärsche einzubringen bemüht sein.

Digitized by Google

Jetzt erst ist es mir möglich, Ew. Königl. Hoheit Schreiben vom $\frac{7 \text{ Sept.}}{27 \text{ Aug.}}$ zu beantworten. Das Korps des FML. Hotze muß jetzt um so mehr die Ankunft der Kais. Russischen Truppen abwarten und mit denselben zur Vertreibung des Feindes aus den kleinen Kantonen der Schweiz operiren, als Ew. Königl. Hoheit bereits den höchsten Befehl erhalten haben: noch bis zu meinem Einrücken in die Schweiz den Feind aus seiner Stellung zu vertreiben, welche er daselbst seit dem $\frac{1}{4}^{5}$ August inne hat. Wenn auch dieser Befehl selbst nur mit Hülfe der Russischen Truppen ausgeführt wird, so ist es doch nicht möglich, vor dem Eintreffen der versprochenen Baierischen und Anglo-Schweizerischen Truppen in der Schweiz, welche zusammen mit den, aus Italien kommenden und den unter den Befehlen des General-Lieutenants Korsakoff stehenden Russ. Truppen 40,000 Mann ausmachen und als zureichend für die Fortsetzung der Operationen gegen die, ungleich überlegeneren Kräfte des Feindes erachtet werden, das 21,000 Mann starke K. K. Korps, aus der Schweiz abrücken zu lassen, ohne diese Gegend aufzuopfern, und ohne die, mit den Verhältnissen in der Schweiz zusammenhängenden Operationen in Italien und am Rhein Gefahren auszusetzen.

Nachdem ich alles gethan habe, was Recht und Pflicht von mir forderten, bin ich überzeugt, daß Ew. K. Hoh. ebenfalls die Wichtigkeit des unauflösbaren Zusammenhanges erkennen, welcher zwischen den Operationen am Rhein, in der Schweiz und in Italien besteht und nicht beabsichtigen, Vortheile auf der einen Seite, durch Verluste auf der anderen zu erreichen.

Suworoff.

378) Bericht an Kaiser Franz II.

Mortara, den $\frac{1}{12}$ September 1799.

Ew. K. Maj. werden aus meinen früheren Berichten ersehen, daß es mir unmöglich war, den Abmarsch, mit

den hier befindlichen Kaiserl. Russ. Truppen, nach der Schweiz zu beschleunigen, so wie welchen Aufschub der letzte Versuch des Feindes in der Gegend von Tortona verursachte. Die, durch diesen Zufall verlorene Zeit werde ich durch zwei Eilmärsche einzubringen bemüht sein.

Während ich alles anwende, um Ew. K. Maj. Höchsten Befehl auf das schleunigste zu vollziehen und unsere Erfolge zu sichern, werde ich zum zweitenmale von Sr. K. Hoheit dem Erzherzoge Carl aufgefordert, meinen Marsch zu beeilen; gleichzeitig aber hat Sr. Hoheit beschlossen, den FML. Hotze sofort an sich heranzuziehen.

Ew. Kaiserl. Maj. muß ich demnach vorstellen, daß so lange bis ich nicht in die Schweiz einrücke und bis ich nicht mit vereinigten Kräften den daselbst befindlichen Feind vertreibe, unmöglich an den Abmarsch der K. K. Truppen von dort und zwar um so weniger zu denken ist, als Sr. Hoheit, der Höchsten Bestimmung Ew. K. Maj. gemäß, nicht eher als bis nach der völligen Niederlage des Feindes und bis nach Festsetzung der, in der Schweiz zurückbleibenden Truppen in der Stellung, welche Dieselben bis zum ½ August inne hatten, von dort abrücken kann. Demnach müssen die Truppen unter dem FML. Hotze jetzt noch mitwirken und selbst nachdem der Feind geschlagen ist, können die Truppen Sr. K. Hoheit doch dann erst abrücken, wenn die in der Schweiz befindliche Kaiserl. Russ. Armee durch die Baierischen Truppen und Schweizer Freiwilligen verstärkt, und in die, ihr zu den ferneren Operationen durchaus nothwendige Lage versetzt sein wird.

Hierbei muß ich noch hinzufügen, daß das Korps des General-Lieutenants Korsakoff, mit Ausnahme der Kavallerie, welche in jenen Gegenden nicht zu gebrauchen ist, nicht mehr als 24,000 Mann zählt, das in Italien befindliche Russische Korps aber nur 16,000 Mann stark ist; so daß wir gegen die, in der Schweiz befindliche 70,000 Mann starke feindliche Armee, nicht mehr als 60,000 Mann aufstellen können.

Ueberzeugt davon, wie sehr Ew. K. Maj. wünschen,

Digitized by Google

die Ruhe in den Rhein-Landen wieder herzustellen, die Schweiz zu befreien und Italien zu sichern und wie es nicht Ihre Absicht ist, den Vortheil des einen Landes, dem Vortheile des anderen zum Opfer zu bringen, beruhige ich mich mit der Hoffnung, daß Ew. K. Maj. geruhen werden, meine obengedachten Gründe zu prüfen und in Erwägung zu ziehen, so wie Sr. K. Hoheit neue Befehle zu ertheilen; ich aber werde meiner Seits, bei der mir eigenen Redlichkeit zur Beförderung des allgemeinen Wohles nichts außer Acht lassen. Suworoff.

379) An den FML. Hotze.

Novara, den $\frac{1}{2}$ September 1799.

Ich danke Ihnen sehr für den mir, mit dem Bericht vom $\frac{10 \text{ Sept.}}{30 \text{ August}}$ zugeschickten Plan, welchen ich auf gute Grundlagen gestützt finde, namentlich: daß der Angriff nicht zu complicirt sei, daß keine Zeit verloren werde mit ängstlichem Streben nach Vereinigung auf Seiten-Wegen, die, langsam abgesucht werden müssen — sondern daß man sich direkt auf den Feind wirft, und denselben mit Entschlossenheit auf seiner schwächsten Seite angreift. In der Absicht Ihre Vorschläge anzunehmen, bitte ich Sie, sich unterdessen mit dem General-Lieutenant Korsakoff in Verbindung zu setzen, dem ich heute noch meine völlige Zustimmung zu Ihrem Plane kund thue und aufgeben werde, denselben auf das Genaueste zu befolgen. Unmöglich ist es jedoch, heute schon festzustellen, an welchem Tage namentlich der Angriff auf den St. Gotthard erfolgen solle, da in diesen Tagen der Feind gegen die Obersten Strauch und Rohan in die Gegend des Simplon und St. Gotthard vorgerückt ist, und vielleicht bereits Bellinzona erobert hat, so daß man nicht auf einen sicheren Marsch nach Airolo rechnen kann. Uebrigens kann es sich ereignen, daß wir fechtend dahin gelangen.

Digitized by Google

Morgen rücke ich in Vareſe ein und werde Sie entweder von dort aus, oder ſpäter von Bellinzona aus, durch einen anderen Kurier ausführlich von den ferneren Operationen in Kenntniß ſetzen.

Suworoff.

380) Bericht an Kaiſer Franz II.

Taverno, den 17 September 1799.

Ich bin am 14 September hier eingetroffen, und habe demnach, obgleich nicht ohne Mühe mein Wort gehalten, indem ich in ſechs Tagen einen Marſch zurückgelegt habe, zu dem acht Tage erforderlich geweſen wären. Heute iſt aber der 17 September und noch habe ich weder ein Maulthier hier gefunden noch eine Nachricht erhalten, wann dieſe Thiere ankommen werden.

Auf dieſe Weiſe bleibt die Eile unſeres Marſches ohne Früchte und die Vortheile der entſchiedenen Geſchwindigkeit für die wichtige Operation verloren. Mir bleibt wenigſtens zu meiner Beruhigung mein Eifer für das allgemeine Wohl und der Troſt, daß meiner Seits alles, was möglich war, mit der größten Schnelligkeit gethan worden iſt, ſo wie daß ich alle Hinderniſſe beſiegt habe, um Ew. Maj. Befehle auf das Pünktlichſte zu vollziehen.

Suworoff.

381) An den König beider Sicilien.

Taverno, den 17 September 1799.

Genehmigen Ew. Maj. die Ausſprüche meiner Dankbarkeit für das Allergnädigſte Reſkript vom 17 Auguſt, womit Sie mich zu beglücken geruhet haben.

Ich hoffe, daß Ew. Maj. jetzt bereits zwei Schreiben erhalten haben werden, welche ich von Aſti mit dem Chevalier Miſcher abzuſenden wagte, und welche ſowohl

meine aufrichtigen Glückwünsche zur Rückkehr Ew. Maj. in Ihre Staaten, als die ergebensten Vorstellungen enthalten; daß es unnöthig sei, gegenwärtig das Korps von Rosenberg für Ew. Maj. zu verwenden, welches Sr. Maj. mein Erhabener Kaiser anfangs dazu bestimmt hatte zu der jetzt bereits vor Ankunft dieses Korps erfolgten Befreiung Höchst Ihres Reiches, mitzuwirken. Diese Unmöglichkeit aber entsteht dadurch, daß ich das gedachte Korps zur Ausführung des, zwischen den beiden Kaiserlichen und Großbritannischen Kabinetten zum allgemeinen Besten festgestellten Planes: „Die ehemalige Regierung der Schweiz wieder herzustellen," unumgänglich nothwendig gebrauche. Suworoff.

382) Schreiben des Königs beider Sicilien an Suworoff.

Palermo, den 4 September 1799.

1) Herr Feldmarschall!

Ich fühle Ihre Lage bei der günstigen Annahme Meines bevollmächtigten Ministers.

Die Umstände, nach welchen Sie es für unumgänglich nothwendig erachten, das Korps des Generals Rehbinder jetzt Rosenberg zum allgemeinen Besten zu verwenden, betrüben mich. Ohne Zweifel muß ich allen, zur Befreiung Italiens von seinem Todfeinde, welcher dasselbe völlig umgedreht hat, unternommenen Maaßregeln nachgeben und thue es gern. Ihre Siege, Herr Feldmarschall, Ihre glänzenden Fortschritte verbürgen es mir und lassen mich hoffen, besonders zur Zeit der Schlacht von Novi, zu welcher ich Ihnen Glück wünsche, daß Italien nicht aufgegeben werden wird; aber, belebt durch den Gedanken nützlich zu sein und den großherzigen Absichten Ihres erhabenen Monarchen entgegen zu kommen, beschwöre ich Sie: von dem Augenblick an, wo die Nothwendigkeit sich vermindert das gedachte Korps bei Ihrer Armee zu ver-

Digitized by Google

wenden, dasselbe ganz oder wenigstens zum Theil Mir zuzusenden. Der Wunsch, die Ordnung und Ruhe unter Meinen getreuen Unterthanen wieder herzustellen, zwingt Mich zu vorstehender Bitte, welche ich Ihnen nicht verschweigen konnte.

Meine Truppen agiren auf mehreren Punkten in den Römischen Staaten; viele, und in der That sehr viele, besondere Gründe aber, verpflichten und zwingen Mich sogar, Ihnen Meinen Wunsch zu wiederholen, ohne Verzug die Mittel zur Wiederherstellung der Unterthänigkeit und der Ordnung in Meinen eigenen und den Römischen Staaten zu erhalten; so wie daß ich diesen Dienst nur von Ihnen erwarten kann. Ich bin ꝛc.

Ferdinand.

2) Herr Feldmarschall!

Bei der neuen Bestimmung, welche das Russ. Korps unter dem General Rehbinder erhalten und von welcher Sr. Maj. der Kaiser Aller Reußen Mich Allergnädigst benachrichtigt hat, wird die von Mir, dem Chevalier Mischer ertheilte Anstellung als General-Kommissair und von Mir bevollmächtigter Minister bei diesem Korps, ganz zwecklos. Indem Ich denselben jedoch nicht zurückrufe, wünsche Ich sehr in Ihrer Nähe einen getreuen Dollmetscher der Gefühle zu behalten, welche Sie in Mir erweckt haben, und werde demnach dem Chevalier Mischer befehlen, sich Ihnen in Meinem Namen, an Stelle des Ihnen bereits bekannten General-Brigadier Rosenheim vorzustellen. Ich habe demselben Mein volles Vertrauen geschenkt und bitte Sie, Herr Feldmarschall, ihn als eine von Mir abhängige Person aufzunehmen und allem was er von Mir sagen und Ihnen vorstellen wird, vollen Glauben zu schenken. Mit den Gefühlen der ꝛc.

Ferdinand.

Digitized by Google

383) Andreas Jakowlewitsch Italinsky an Suworoff.

Palermo, den 1/2 September 1799.

Erlauchteſter Graf! Hochverehrter Herr!

Der Herr Admiral Uſchakoff hatte bei ſeinem Eintreffen mit der Ruſſiſchen und Osmaniſchen Escadre am 11 Sept. / 31 Auguſt hieſelbſt, die Abſicht nach Malta zu gehen, und zu verſuchen, den Feind zur Uebergabe der dortigen Feſtung zu zwingen. Die gefährliche Lage aber, in welcher ſich Neapel befindet, indem im Volke der Gehorſam gegen die Geſetze noch nicht gehörig gewurzelt hat, veranlaßte den Herrn Admiral, dem Wunſche und Willen Sr. Neapolitaniſchen Majeſtät gemäß, Derſelben nach der Hauptſtadt zu folgen.

Morgen lichtet die ganze Ruſſiſche, aus ſieben Linien-Schiffen beſtehende Escadre die Anker. Die Türkiſche Flotte iſt heute früh um vier Uhr ſchon nach den Dardanellen abgeſegelt, indem die auf derſelben dienenden Matroſen längſt darüber murreten, daß ſie bei dieſer Expedition viel länger als gewöhnlich in See blieben, endlich aber hier völlig rebellirten, Admiral und Officiere des Kommando's entſetzten und aller Ermahnungen ungeachtet, nach ihrem Vaterlande abſegelten. Der Herr Admiral Uſchakoff wünſcht, nach Wiederherſtellung der Ruhe in Neapel, die Vertreibung der Franzoſen aus Rom zu unternehmen, und hofft daſelbſt glücklichen Erfolg zu haben. Abtheilungen des Neapolitaniſchen bewaffneten Volkes haben im Römiſchen Gebiet die Städte Riotti und Velletri genommen.

A. Italinsky.

384) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{15}{4}$ September 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

In Erwägung der Bitte des Königs von Neapel und der Lage, in welcher Sr. Majestät sich mitten unter ihren, noch nicht zur Vernunft zurückgekehrten Unterthanen, befinden müssen, habe Ich dem Generalmajor Borosdin einen Befehl übersandt, welchen Ich Euch anliegend, nebst Meinem Schreiben an Sr. Sicilische Majestät in Abschrift mittheile. Aus eben diesen Gründen und um desto sicherer die Umstände und Hülfsmittel zur passendsten Absendung der, nach Malta bestimmten Truppen zu benutzen, weise Ich Euch an, mit einer zuverlässigen Person, welche Euch von dem Könige von Neapel zugesendet werden wird, in Verbindung zu treten, um die Absendung der Garnison von Malta zur See oder zu Lande durch die Neapolitanischen Staaten, so anzuordnen, daß Sr. Maj. während dem Aufenthalte Meiner Truppen in Ihrem Königreiche dieselben zu Ihrem eigenen Besten benutzen und die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Innern beschleunigen können. Hiernach aber würde es weit passender sein, diese Truppen später zur Einnahme oder Besetzung von Malta abzuschicken, wo alsdann bis zum Frieden eine vereinigte Garnison von Russischen, Englischen und Neapolitanischen Truppen bleiben soll, vorausgesetzt, daß das Kabinet, *) anstatt seine ..... abzubrechen, dieselben nach Maaßgabe der Fortschritte Ihrer Waffen, noch vermehrte. Vorläufig benachrichtige Ich Euch daher, daß Ich alsdann entschlossen bin, nachdem Ich die Schweiz besetzt und mich einzig und allein mit England, dem Ich, bei der Aufrichtigkeit seines Bündnisses verpflichtet bin, noch enger verbunden habe, unabhängig gegen die Franzosen zu handeln und an die Bezähmung der Neben-Absichten zu denken.

*) Das Oestreichische.

Hierbei schicke Ich Euch auch die Abschrift der, an den Gesandten Graf Rasumowsky abgeschickten Depesche, so wie dessen was hier vom Grafen Cobenzl geäußert und die Antwort, welche demselben von Mir darauf ertheilt worden ist.

In Holland ist der Anfang sehr gut, wie Ihr wohl schon wissen werdet. Ich setze voraus, daß der innere Zustand Frankreichs sich nach Euerem Marsch in die Schweiz aussprechen wird. Muntert die Einwohner auf und schützt sie gegen die Franzosen. Es ist wünschenswerth, daß alles gut gehe; bis zum April kann sich aber wer weiß wie viel noch ereignen, doch Gott verläßt uns nicht ꝛc. Paul.

Anlagen.

1) Sr. Maj. der Kaiser Paul I. an Sr. Maj. den König von Neapel Ferdinand IV.

¼ September 1799.

Mein Herr Bruder!

Da der Herzog Serra Capriola Mir Ew. Maj. Wunsch, „eine permanente Garde aus Meinen Truppen um sich zu haben," mitgetheilt hat, so habe Ich in aller Eile, Meinen Generalmajor Borosdin den Befehl zugesandt, sich mit den, unter seinem Kommando in Corfu befindlichen beiden Grenadier-Bataillons sogleich einzuschiffen, sobald ihm die nöthigen Fahrzeuge zur Ueberfahrt nach Neapel oder Palermo von Ew. Maj. zugeschickt würden, und daselbst bis auf Ew. Maj. weitere Befehle, zu Ihrer völligen Disposition zu verbleiben. Der Generalmajor Borosdin wird an Artilleristen die nöthigen Bedienungs-Mannschaften für die sechs Feldgeschütze mitbringen, mit denen Ew. Maj. die zur Formirung Ihrer Garde bestimmten Bataillone versehen wollen. — Das Vertrauen, welches Ich zu diesen Truppen habe, macht sie der so schmeichelhaften Bestimmung würdig. Der Herzog Serra Capriola

und der Marquis de Gallo haben dem Te Deum beigewohnt, welches Ich in Gegenwart Meines ganzen Hofes. bei Gelegenheit der Besetzung des Königreichs Neapel, durch Ew. Maj. Truppen zu feiern, dem treuen Freunde und aufrichtigen Bundesgenossen schuldig war, indem Ich Freud und Leid mit Meinen Verbündeten, mit denselben Gefühlen theile, mit welchen Ich bin ꝛc.

Paul.

2) Reskript des Kaisers Paul I. an den Generalmajor Borosdin.

Gatschina, den 4/5 September 1799.

Herr Generalmajor Borosdin!

Sr. Maj. der König von Neapel hat mir den Wunsch geäußert: einige Truppen Meiner Armee, zur Formirung einer Garde für Seine Person, um sich zu haben, und in Berücksichtigung dieses Ansuchens habe ich Euch, mit den beiden Euch anvertraueten Grenadier-Bataillons, so wie einem Officier nebst der, zur Bedienung von sechs Bataillons-Geschützen, welche Ihr bei Euerem Eintreffen daselbst erhalten werdet, erforderlichen Anzahl Artilleristen zu dieser Bestimmung ausgewählt und befehle Euch daher, von Empfang dieses Schreibens an Euch völlig bereit zu halten, sogleich aus Corfu abzugehen, sobald die, zur Ueberfahrt nach Neapel oder Palermo, von dem Könige von Neapel, Euch zuzusendenden Schiffe bei Euch ankommen werden. Von Euerem Eintreffen bei dem Könige an, steht Ihr ganz zu Sr. Maj. Disposition und seyd von seinem Willen abhängig.

Bei Euerer Abfahrt aus Corfu übergebt Ihr die Festung mit allem Zubehör dem Oberst-Lieutenant Gastwehr, welcher die Pflichten des Kommandanten bis zum Eintreffen des von Mir dazu bestimmten General-Lieutenants Gogoleff übernimmt ꝛc.

Paul.

Digitized by Google

3) Reskript des Kaisers Paul I. an den Außerordentlichen Russ. Gesandten zu Wien Graf A. K. Rasumowsky.

Gatschina, den 1/12 September 1799.

Wirklicher Geheimer Rath! Graf Rasumowsky!

In der Ueberzeugung, daß nur Aufrichtigkeit, völliges Vertrauen und offenes Einverständniß zwischen Mir und JJ. MM. dem Römischen Kaiser und dem Könige von Großbritannien die alleinigen Mittel zur Erreichung Unseres Zweckes: „Der Rettung Europa's und der Vernichtung des gegenwärtigen Französischen Gouvernements" sein können — habe Ich beschlossen von heute an in Gemäßheit der Schritte des Wiener Kabinets zu verfahren. Indem es sich durch seine eigenen Minister von Meinen Handlungen unterrichtet, kann es um so mehr den Uns vereinigenden Bund befestigen, als dasselbe Mir zur Richtschnur Meiner ferneren Handlungsweise dienen soll, welche letztere stets dem gegen Mich beobachteten Benehmen entsprechen wird.

Ihr habt demnach von dem Baron Thugut über folgende drei Punkte Erklärungen zu fordern:

1) Aus welchen Gründen soll die Armee des Erzherzogs Carl so schnell die Schweiz verlassen und an den Rhein rücken? bevor noch die, nach dem allgemeinen Plane des Wiener Kabinets, auf 45,000 Mann veranschlagte mittlere, zu den Operationen zwischen den Armeen des Erzherzogs Carl und der des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff, bestimmte Armee formirt ist.

2) Warum hat der Minister des Wiener Hofes zu Konstantinopel, nicht Vollmacht erhalten, dem zwischen Mir und der Pforte abgeschlossenen Traktate, über welchen bereits Verhandlungen gepflogen worden, beizutreten?

3) Findet das Wiener Kabinet irgend einen Unterschied darin; ob 6000 Mann, welche der Herzog von Würtemberg, Kraft des Traktates, zu stellen hat, sich mit den

Oestreichern oder mit den Russen vereinigen? als ob es nicht gleich sei, wo dieselben zum Besten der allgemeinen Sache verwendet werden!

Die Erklärungen, welche der Baron Thugut hierüber geben wird, habt Ihr Mir sogleich mitzutheilen ꝛc.

Paul.

4) Schreiben des Oestreich. Gesandten am Hofe von St. Petersburg, Graf Cobenzl an den Kaiserl. Russ. Vice-Kanzler Graf Kotschubey.

St. Petersburg, den $^{1}/_{2}^{3}$ September 1799.

H. H.

Ew. Erlaucht hatten in Unserer gestrigen Konferenz die Gefälligkeit, meine Mittheilungen anzunehmen, in Betreff der letzten, dem K. Russ. Gesandten Graf Rasumowsky ertheilten Befehle: daß derselbe mit dem Ministerium Sr. K. K. Maj. in Verbindung treten solle, um von diesem, dem Wunsche Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen gemäß, einige Erklärungen zu fordern.

Dem geraden, offenen Karakter der beiden aufrichtig Verbündeten kann nichts überzeugender sein, als die Beseitigung jedes Mißverständnisses. Mein Allergnädigster Kaiser wünscht jederzeit Sr. Maj. dem Kaiser Aller Reußen seine Freundschaft und sein unbegränztes Vertrauen zu beweisen. Der Erhabene Kaiser Paul I. aber erwirbt sich neue Rechte auf des Kaisers Zuneigung, indem Er Meinem Herrn die Mittel verschafft, jeden Verdacht zu vernichten und alles was das aufrichtige Einverständniß zwischen beiden Kabinetten betrifft, zu dessen bester Wissenschaft bringt.

Ich zweifele nicht, daß Graf Rasumowsky nicht in kurzer Zeit eine völlig befriedigende Antwort über den Gegenstand des ihm gewordenen Auftrages einsenden wird: in Erwartung dieser Antwort würde ich aber gegen meine erste Pflicht fehlen, so wie gegen das, was, nach den

mir ertheilten Instruktionen zur pünktlichsten Ausführung von meiner Seite mir ganz besonders aufgetragen ist, wenn ich einen Augenblick zögerte, die verlangten Erklärungen abzugeben, welche ich selbst mitzutheilen im Stande bin.

Niemals kann davon die Rede gewesen sein, daß wir unsere Stellungen in der Schweiz verlassen würden, ohne von den Russischen Truppen, welche dieselben, dem allgemein angenommenen Plane zu Folge, jetzt besetzen sollen, daselbst abgelöst worden zu sein.

In der vom Baron Thugut an mich gerichteten Depesche vom $\frac{6 \text{ Aug.}}{26 \text{ Juli}}$ c., welche, wie Ew. Erlaucht sich gewogentlichst erinnern wollen, in unserer Konferenz am $\frac{7}{19}$ August c. mitzutheilen ich die Ehre gehabt habe, ist in Betreff der für den Erzherzog Carl im voraus festgestellten Hauptpunkte, gesagt: „daß derselbe sich mit dem „Oberbefehlshaber der, nach der Schweiz gesendeten Kais. „Russ. Truppen, über die, für den Einmarsch des Russ. „Korps geeignetesten Mittel und Wege, dahin und so „einigen solle: daß durch dieses Korps die Stellungen, „welche bisher die Armeen Sr. K. K. Majestät inne hat„ten, nach und nach besetzt und auf diese Weise die Oest„reichischen Truppen daselbst abgelöst würden."

Hiernach dürfen die Oestreichischen Truppen ihre Stellungen, den Russ. Truppen nicht anders als nach und nach und zwar nach Maaßgabe wie die letzteren eintreffen, überlassen.

Die mir zugegangene Depesche vom $\frac{22}{10}$ August c. enthält die Nachricht, daß der Erzherzog Carl den General Korsakoff genöthigt habe, mit seinen Truppen, nach Maaßgabe ihres Eintreffens, eine gleich starke Anzahl, auf verschiedenen Punkten befindlicher, Oestreichischer Truppen abzulösen, diese Ablösung aber auf dem linken Flügel der Armee Sr. K. K. Majestät und zwar zuerst an den, den Italiänischen Gränzen zunächst gelegenen Punkten u. s. w. zu beginnen, was die Verbindung der Russischen Korps, mit den, in jene Gegenden der Schweiz einrückenden Russ.

Digitized by Google

Truppen sehr erleichtern würde. In dieser Depesche ist noch besonders ausgesprochen: daß der Erzherzog, indem er seine Stellungen den Russischen Truppen überläßt, den übrigbleibenden Theil der Linie bis zum Eintreffen der letzten Russ. Truppen besetzen wird und sogar zur Beseitigung jeder Beschwerde, in Betreff der Russ. Artillerie und Kavallerie, welche noch nicht eingetroffen waren, ihnen für den Nothfall die Oestreich. Artillerie und Kavallerie überlassen hat. Nach allen diesen hält sich Sr. Königl. Hoheit für verpflichtet, mit seinen Armeen so lange in der Schweiz zu bleiben, als der Aufenthalt der Russischen Armee daselbst nicht völlig gesichert ist.

Endlich enthält die mir zugegangene Depesche vom $\frac{22}{11}$ August c. noch die Nachricht von dem unglücklichen Gefecht vom $\frac{15}{4}$ August c. und ist hierbei ebenfalls gesagt, daß der Kaiser und König dem Erzherzoge Carl, den unwiderruflichen Befehl gegeben habe: „alle seine Kräfte an„zustrengen, den, vom Feinde verursachten Nachtheil wieder „auszugleichen und dessen fernere Fortschritte in Grau„bündten und Tyrol zu verhindern, während Sr. Kaiserl. „Maj. dem Feldmarschall Suworoff aufgegeben hätten, „mit dem Russ. Hülfs-Korps auf das Schleunigste nach „der Schweiz aufzubrechen, und demselben noch besonders „bemerkt haben, daß hiervon der Haupt-Erfolg abhänge „und daher jetzt keine andere Operation so durchaus noth„wendig sei, als diese."

Kann man bei diesen Maaßregeln noch sagen: „daß „die Oestreichischen Truppen in Gegenwart des Feindes „und vor völlig erfolgter Ablösung durch die Russischen „Truppen, sich aus der Schweiz entfernt hätten?"

Sogar für den Fall, wenn die Armee Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen, sich in der Schweiz festgesetzt haben wird, ist das mittlere, zwischen den Gränzen der Schweiz und dem Neckar aufgestellte Korps, unter den Befehlen Sr. Durchlaucht des Prinzen Ferdinand von Würtemberg angewiesen, sich mit dem Feldmarschall Suworoff in allem zu einigen, was die kräftigsten Operationen

Digitized by Google

seiner Seits, entweder Demonstrationen oder selbst Versuche gegen den, jenseits des Rheins befindlichen Feind, oder andere nur mögliche Hülfsleistungen erheischen könnte.

Aus allen diesen werden Ew. Erlaucht entnehmen, daß wir, unserer Seits, alle Mittel bieten und stets bieten werden, welche man nur von einem gerade denkenden Bundesgenossen verlangen kann und, welche uns unsere Stellung gestattet.

In Bezug auf die Truppen, welche Sr. Durchlaucht der Herzog von Würtemberg zu stellen sich erklärt hat, ist zu bemerken nothwendig, daß nach den Gesetzen und der Verfassung des Reiches diese Truppen nur der, unter dem Befehle des Erzherzogs Carl befindlichen Armee zugetheilt werden können. Bisher ist auch noch nie die Rede davon gewesen: die Würtembergischen Truppen außerhalb Deutschland zu gebrauchen, wo nur die Armee des Römischen Kaisers allein operiren soll.

Das Londoner Kabinet aber kann, da es sich nicht völlig gegen das allgemeine Einverständniß, welches zur Besiegung des Feindes durchaus nothwendig ist, erklärt hat, dem Herzoge die Subsidien aus der einzigen Ursache, daß dessen Truppen sich denen des Reichs-Oberhauptes anschließen, nicht verweigern.

In Betreff der vorgeschlagenen Unterhandlungen zwischen Sr. Maj. dem Römischen Kaiser und dem Türkischen Sultan, dürften um so weniger Schwierigkeiten zu erwarten sein, als schon die Depesche des Kaisers vom $\frac{1}{12}$ April c., welche Ew. Erlaucht mitzutheilen ich die Ehre hatte, die Nachricht giebt, daß dem Oestreichischen Minister Herbert vom Kabinette der Befehl ertheilt worden sei: keine Forderungen in Hinsicht der Subsidien zu machen und in allen Unterhandlungen dem Bundestraktate Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen mit dem Türkischen Sultan gemäß zu verfahren. Weitere Nachrichten über diesen Gegenstand habe ich nicht; kann aber versichern, daß wenn Hindernisse eingetreten sein sollten, diese ohne Zweifel nicht von uns erregt worden sind, noch mit dem unver-

Digitized by Google

änderlichen System Meines Kaisers, in Rücksicht auf seine aufrichtigen Verbündeten und Freunde in Verbindung stehen.

Diese vorläufigen Bemerkungen eile ich Ew. Erlaucht mit der Bitte zu übersenden: dieselben der Höchsten Ansicht Sr. K. Maj. vorzulegen. Der Erhabene, Großherzige Befreier Europa's kann an der unverbrüchlichen Freundschaft Seines aufrichtigen Bundesgenossen nicht zweifeln, der mit Ihm alle Gefühle und Wünsche theilt: „in jedem „Falle in völligem gegenseitigen Einverständniß mit einander zu handeln."

Ludwig Cobenzl.

Auf diese Note wurde dem Grafen Cobenzl auf Allerhöchsten Befehl, am $\frac{1}{3}^{s}$ September 1799 erwiedert:

1) „Daß über den Beitritt des Wiener Kabinettes, zu dem Bunde mit der Ottomanischen Pforte wohl nicht gut hätte unterhandelt werden können, da dem Baron Herbert keine Vollmacht zugesendet worden sei. Derselbe habe zwar mit dem Türkischen Ministerium eine Unterredung gehabt, doch sei in derselben anstatt von dem schlichten Beitritte, nur von Subsidien die Rede gewesen."

2) „Daß der Römische Kaiser, als Beschützer der Deutschen Reichs-Verfassung jedenfalls das Recht habe, die Truppen der deutschen Fürsten mit demjenigen zu vereinigen, der für das Deutsche Reich streite und daß es demnach ganz gleich sein müsse, ob die Würtembergischen Truppen sich bei dem Russischen oder Oestreichischen Heere befänden."

3) „Erklärt Sr. Maj. der Kaiser, daß wenn das Wiener Kabinet, Ihn nur als helfende und nicht als theilhabende Macht in diesem Kriege anzuerkennen beabsichtige, dasselbe dadurch zugleich ausspreche: daß Er allein und unabhängig nach seinem eignen Plane handeln könne."

Digitized by Google

385) Oberst Weyrother an den General Deller.

Taverne, den ^{17} September 1799.

Nachdem ich wegen der, für die Kosacken nach Bellinzona bestimmten Maulthiere und wegen Ausschreibung anderer in der Gegend von Lugano mit dem Obersten Lawroff in Verbindung getreten bin, habe ich das Versprechen erhalten, daß dies schleunigst ausgeführt werden solle. So eben ist der Befehl gegeben worden, alle Vorspann und Bagage-Wagen zurück zu lassen! ob dies auszuführen sein wird? ist eine andere Frage; wenigstens ist es bekannt, daß es unmöglich ist, dieselben über den St. Gotthard mitzunehmen. Bemühen Sie sich nur, verehrter Herr, daß wir sobald als möglich dahin abrücken können, jede Unordnung wird alsdann abgekürzt sein; gleichzeitig aber bitte ich Sie mich davon in Kenntniß zu setzen: „ob es möglich ist auf 737 und auf 402 Maulthieren Brod für beide Korps auf sechs Tage mit sich zu führen, so daß, wenn jeder Soldat noch auf vier Tage Brod bei sich trägt, jede Kolonne auf 10 Tage verpflegt ist, wenn hierzu, das versteht sich von selbst, der hinlängliche Vorrath von Brod und Zwieback vorhanden ist.

Von allen diesen so wie namentlich von der Zeit, wann die schon vorhandenen Maulthiere beladen werden, bitte ich mich in Kenntniß zu setzen.

Weyrother.

386) An den General der Kavallerie Melas.

Taverne, den ^{19} September 1799.

Heute ist das Korps des Generals der Infanterie Rosenberg von hier nach Bellinzona abgerückt, und morgen den ^{20} d. sollten beide Korps ihren Marsch zu den ferneren Operationen fortsetzen. Diese Unternehmung ist jedoch aufgegeben worden, weil von der ganzen Zahl der erforderlichen Maulthiere, bis jetzt nur 650 Stück mit Hafer

Digitized by Google

hier angekommen sind und in Rücksicht derselben neue Kontrakte gemacht werden müssen, indem diese Maulthiere nur gemiethet sind, den Hafer bis Bellinzona zu bringen und alsdann nach Pavia zurückkehren.

Damit aber dieses ungewisse Verhältniß, welches nicht nur die wichtige Operation aufhalten, sondern noch nachtheiligere Folgen haben kann, sogleich aufhöre, ist ein neuer Kontrakt mit dem Capitano, dem die Gestellung der Maulthiere aufgetragen worden war, dahin abgeschlossen worden, daß dieselben bei der Armee bleiben. Morgen den $\frac{2}{9}$ d. M. trifft ein gleicher Transport Maulthiere aus Pavia hier ein, mit welchem dasselbe Arrangement getroffen werden wird. Sollte dieser Transport nicht eintreffen, so fangen die projectirten Operationen, um keine Zeit zu verlieren, dennoch den $\frac{2}{9}$ d. Mts. an, und im Nothfalle werden Kosacken-Pferde mit dem Nothwendigen beladen werden.

Suworoff.

387) Berichte an den Kaiser Paul I.

aus Taverne, den $\frac{2}{9}$ September 1799.

1. Lord Mulgrave hat mir als zuverlässig mitgetheilt, daß das Englische Ministerium Ew. Kaiserl. Majestät Truppen nicht eher nach der Schweiz zu bringen gedenke, als bis dieses Land durch den Erzherzog Carl völlig vom Feinde befreit sey. Ebenso hat er mich davon in Kenntniß gesetzt, daß Thugut dem in Wien befindlichen Groß-Britannischen Minister feierlich versichert habe, daß der Erzherzog gegenwärtig durchaus die Schweiz nicht verlassen würde und daß er hierüber dem Erzherzoge noch zu schreiben versprochen habe. Mit diesen Versicherungen aber ließ man dem Erzherzoge Zeit gewinnen, seinen Abmarsch aus der Schweiz zu bewerkstelligen.

Bei meiner am $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ Aug.}}$ vor Tortona erfolgten Trennung von den Kaiserlichen, verlangte ich von dem Oestrei-

Digitized by Google

chischen General der Kavallerie Melas, die zu meinem Gebirgsmarsch nothwendige, volle Anzahl Maulthiere. Er gab mir die, für die Gebirgs-Artillerie erforderlichen, schlug aber die übrigen ab, indem er mir versicherte, daß ich dieselben alle in Bellinzona bereit finden würde, um von da über den St. Gotthard zu gehen, und daß ich die Bagage demnach nach dem Como-See abschicken müsse. Durch einen Eilmarsch, wobei wir schon auf Berge stießen, erreichten wir Taverne, 10 Werste von Bellinzona, wo wir jedoch nicht ein Maulthier fanden, und so stehen wir nun schon fünf Tage müßig hier bei Taverne. Diese unsere Unthätigkeit verschafft dem Feinde alle Mittel sich zu erholen, und durch neue Maaßregeln, die er ergreift, kann unsere Lage sehr gefährlich werden. In dieser Verzweiflung bleibt uns kein anderes Mittel als an Stelle der Maulthiere, Kosacken-Pferde zu gebrauchen, welches Hülfsmittel Sr. Kaiserl. Hoheit, der gnädigste Herr Großfürst Konstantin Pawlowitsch zum allgemeinen Troste vorzuschlagen geruheten. Endlich kamen 400 Maulthiere nebst Führern an, welche jedoch nur bis Bellinzona gemiethet waren. Als wir dies erfuhren, schlossen wir einen neuen Kontrakt mit dem Capitano ab, für die ganze Zeit, wo wir ihrer bedürfen werden; die noch fehlende Zahl ersetzen aber Kosackenpferde, und so werden wir den Marsch nach Bellinzona endlich antreten.

---

2. Durch den von Turin kommenden Ingenieur-Obersten Harting, welcher dorthin geschickt worden war, um die Citadelle wieder herzustellen und in Vertheidigungsstand zu setzen, habe ich von der daselbst statt gefundenen Verschwörung nähere Kenntniß erhalten, welche Ew. Kaiserliche Majestät allerunterthänigst mitzutheilen ich die Ehre habe.

Der aus Frankreich über Susa nach Pignerol gekommene feindliche General Müller machte eine Proklamation bekannt, welche er auf verschiedene Weise in der

Digitized by Google

Hauptstadt selbst zu vertreiben wußte. Dieselbe enthielt die kräftigsten Versicherungen, daß das gegenwärtige Französische Gouvernement, sich nicht im geringsten in Religions-Sachen mischen werde, so wie die beleidigendsten Schmähreden wider die verbündeten Kaiser. Dies regte die Uebelgesinnten sehr auf, und zur Vermehrung der Verwirrung benutzte man den Umstand, daß das Volk sich in der Erwartung seinen rechtmäßigen Herrn zu sehen, getäuscht hatte. Gleichzeitig brachten sie in Erfahrung, daß der Erbprinz, Herzog von Aosta bereits in Alessandria angekommen sei, aber nicht nach Turin zu kommen wage. Der Abmarsch unserer Truppen erregte daselbst die größte Niedergeschlagenheit. Die Ungewißheit über ihr künftiges Schicksal, in welcher sich alle befanden, und die so große Zahl der, im Elende sich herumtreibenden Piemontesischen Soldaten, deren Officiere sie abhielten und abredeten sich in die Werberollen der Oestreichischen Regimenter eintragen zu lassen, kamen gleichfalls der Verschwörung zu statten. Auf diese Weise versuchten sie bereits dreimal in dem angeregten Tumulte, das dortige Arsenal zu nehmen. Durch die Wachsamkeit und Gewandtheit der Generale Kaim und Vukassovich wurden aber alle ihre schlechten Absichten vereitelt und die blutigen Folgen derselben vermieden. Die Bösewichter strebten den genannten Generalen und dem Obersten Harting, unter dessen glücklicher und geschickter Leitung die dortige Citadelle zur Uebergabe gezwungen worden war, nach dem Leben. General Kaim publicirte hierauf eine Proklamation gegen die Französische, wodurch er die Wuth dämpfte. Die Haupt-Rädelsführer des Aufruhrs wurden sämmtlich ergriffen und in den entlegenen Theilen der Stadt bewacht. Was den Adel besonders einschüchtert, ist die Furcht, daß seine Geißeln in Frankreich eine grausame Behandlung zu leiden haben werden. Inzwischen dauert die Verwirrung im Volke bis heute noch fort. Viele Einwohner haben Turin verlassen, in Pignerol und Susa fielen einige Gefechte vor. Gegen die in Pignerol und Susa befindlichen, einige tausend

Mann starken französischen Truppen, hat General Melas ein Korps abgeschickt. ꝛc.

Suworoff.

388) Instruktion für die Gebirgs-Operationen.

Taverne, den $\frac{2}{9}$° September 1799.

Größtentheils sind die Wege in den Gebirgen sehr eng, so daß sich ein lediges Pferd auf denselben kaum umdrehen kann, viel weniger also beladene Maulthiere. Es können hieraus auf dem Marsche große Schwierigkeiten entstehen; und daher müssen sich die Kolonnen so formiren, daß ihre Bewegungen durch nichts gehindert werden können. Obgleich es nothwendig ist an der Spitze der Kolonnen einige Kosacken zu haben, um durch dieselben bei Zeiten Kenntniß zu erhalten, von der Lokalität des Terrains, von der Praktikabilität der Wege für die Truppen, und sogar von den Bewegungen des Feindes, so können sie doch in Gebirgen, bei den daselbst ausgesprochenen Schwierigkeiten diesen Nutzen nicht haben, und daher muß hier der die Kolonne führende Officier, nach seinen eigenen Lokal-Kenntnissen oder nach denen zuverlässiger Führer, vor dem Betreten schwieriger Wege den, die Tete der Kolonnen befehligenden General oder Staabs-Officier davon avertiren.

Alle Kavallerie bleibt alsdann an der Queue; einige bewaffnete Pioniere, von Infanterie gedeckt, eröffnen den Marsch als Avant-Garde. Die Geschütze nebst Zubehör dürfen sich weder an der Tete, noch an der Queue der Kolonne befinden, indem sie an der Tete, den Marsch aufhalten und wenn sie an der Queue sind im Falle, wo man ihrer nothwendig bedarf, nicht leicht und schnell vorgehen können. Da man aber alle Maaßregeln treffen muß, um dem Feinde Schaden zuzufügen, so muß alles beachtet werden, was nur den Rückzug verhindern kann.

Digitized by Google

Ehe zu der Instruktion über die Bewegungen selbst übergegangen wird, sollen die Geschütze in folgender Art, bei den Kolonnen vertheilt werden.

Avantgarde — Fürst Bagration.

Jäger-Reg.	Bagration	2	Bataillons	erhält	2	Geschütze.
" "	Müller	2	"	"	1	"
Grenadier-Bats.	Lomonoffoff	1	Bataillon	"	1	"
	Dendrügin	1	"			
	Sanajeff	1	"	"	1	"
	Kalemin	1	"			
	Summa	8	Bataillons.		5	Geschütze.

Division — General-Lieutenant Schweikowsky.

Regiment	Rosenberg	2	Bataillons	erhält	1	Geschütz.
"	Schweikowsky	2	"	"	1	"
"	Baranowsky	2	"	"	1	"
"	Kamensky	2	"	"	1	"
	Reserve	2	"	"	2	"
	Summa	10	Bataillons		6	Geschütze.

Division — General-Lieutenant Förster.

Regiment	Förster	2	Bataillons	erhält	1	Geschütz.
"	Türtoff	2	"	"	1	"
"	Miloradowitsch	2	"	"	1	"
"	Velletzky	2	"	"	1	"
	Reserve	2	"	"	2	"
	Summa	10	Bataillons		6	Geschütze.

Jäger-Regiment	Katkin	2	Bataillons	erhält	1	Geschütz.
Regiment	Rehbinder	2	"	"	1	"
"	Mansuroff	2	"	"	1	"
"	Fertsch	2	"	"	1	"
	Reserve	2	"	"	2	"
	Summa	10	Bataillons		6	Geschütze.

Digitized by Google

Für jedes Korps noch als Reserve 2 Geschütze. Außer der vorgenannten Anzahl von Geschützen und deren Zubehör erhält jede Division noch 10 Maulthiere mit Reserve-Flinten-Patronen.

Da den Truppen nur ein Kosacken-Regiment folgt so giebt dieses zu jeder Division 50 Mann, die übrigen 3000 bleiben in der Reserve.

Jede Division formirt eine besondere Kolonne. Sollten alle auf einem Wege einander folgen, so wird aus allen vier Kolonnen, eine formirt.

Jede Divisions-Kolonne formirt sich folgender Weise:

An der Tete der Kolonne, wo die Lokalität es gestattet, als Avant-Garde: 25 Kosacken, 20 Pioniere, 1 Bataillon Jäger oder Grenadiere, eine Kanone nebst Pulverkarren; hierauf

3 Bataillons und 1 Kanone;
2 " " 1 "
2 " " 1 "
2 " " 1 "
10 Maulthiere mit Flinten-Patronen.

Diese Marschordnung beobachten alle Divisionen. — Zum Schluß des Ganzen folgen die Maulthiere und Kosacken-Pferde mit dem Proviant, hinter diesen das Privat-Gepäck, gedeckt durch 1 Bataillon Infanterie und 100 Kosacken, welche an der Tete, in der Mitte und an der Queue vertheilt werden.

Sobald der Führer erklärt, daß die Truppen einen Hohlweg passiren müssen, so gehen die, an der Tete befindlichen Kosacken an die Queue. Die Divisions-Kolonnen müssen so viel als möglich geschlossen sein und große Distanzen zwischen den Truppen vermieden werden. Die Kolonnen bleiben nur 200 Schritt von einander ab.

Zur Eroberung eines, vom Feinde besetzten Berges müssen, nach Verhältniß seiner Breite, ein Zug, oder eine Kompagnie oder mehr debandiren und den Gipfel erklimmen; die übrigen Bataillone folgen mit 100 Schritt Distance. An Bergkrümmungen wo das feindliche Feuer

Digitized by Google

nicht schaden kann, wird geruhet und darauf von neuem vorgegangen. Nur durch unerschütterliche Ausdauer allein können die Kolonnen den Muth und die Tapferkeit erhöhen, indem sie sich außerhalb des Tirailleur-Feuers halten, sollten sie aber durch heftigen Widerstand des Feindes nicht im Stande sein weiter zu gehen, so muß die Kolonne, ohne einen Schuß zu thun, mit großer Heftigkeit den Gipfel des Berges zu erreichen suchen und den Feind mit dem Bajonet angreifen. Ist er erst eingeschüchtert, so wird er nicht im Stande sein, den so tapferen Angriff auszuhalten und wird zuletzt nur noch einen sehr schwachen Widerstand leisten.

Durch Schießen allein, kann man nicht einen Hügel erobern, indem man dem, auf demselben stehenden Feinde wenig Schaden thun wird. Der größte Theil der Schüsse gegen Höhen kommt entweder nicht bis dahin, oder geht darüber hinweg; dagegen haben die Schüsse von der Höhe nach der Tiefe mehr Wirkung und daher muß man bemüht sein, so schnell als nur möglich die Gipfel der Berge zu erreichen, um nicht lange im Schußbereich zu bleiben und desto weniger Schaden zu leiden.

Es versteht sich von selbst, daß es nicht nöthig ist, den Berg in der Front zu ersteigen, wenn man auf Seitenwegen dahin gelangen kann.

Wenn der Feind zögert die Anhöhen der Berge zu erobern, so muß man eiligst die Höhe besetzen und ihn von oben mit Feuer und Bajonet bearbeiten.

Suworoff.

389) Disposition zum Angriff auf den, in der Schweiz befindlichen Feind.

Taverne, den $\frac{2}{9}$ September 1799.

Der linke Flügel der feindlichen Position in der Schweiz, welcher an der Aar anfängt und durch die Kantone Zürich, Glaris, Schwyz, Uri und Unterwalden fort-

Digitized by Google

geht, ist der stärkste Punkt derselben, nicht nur durch die Zahl der Truppen, sondern auch durch die Schwierigkeiten des Terrains.

Dort, auf dem Rücken des drei bis vier Meilen langen Gebirges, welches größtentheils völlig impraktikabel ist, und wo die wenigen vorhandenen Päße durch das Feuer der feindlichen Batterie bestrichen werden, steht die feindliche Armee mit 30,000 Mann, den linken Flügel an die Aar gelehnt. Den allgemeinen und gleichzeitigen Angriff auf mehreren Punkten verhindert dort die Limath; der einzige Weg welcher zum Angriff frei bleibt, ist der über Zürich; aber auch da wird man die Höhen unter kreuzendem Feuer ersteigen und mit mehreren Kolonnen aus einem Punkte debouchiren müssen. Alle diese Umstände beweisen, daß der einzige, für den Angriff auf den Feind vortheilhafte Punkt, der rechte Flügel ist; obgleich durch die Berge auch dort für uns Schwierigkeiten entstehen, so haben wir doch für unsere Bewegungen einen Raum, welcher dem, vom Feinde besetzten entspricht; wir können den Angriff zwischen dem Luzerner und Zuger See ausführen und folglich dort dem Feinde eine weit größere Front bieten. Beim Angriff auf den rechten Flügel stoßen wir anfangs auf nicht mehr als 20,000 Mann des Feindes, denen wir über 35,000 Mann entgegen stellen; und nachdem wir den Feind, wie sich von selbst versteht, geworfen, in die Flucht geschlagen, und ihm eine bedeutende Menge Gefangene abgenommen haben, machen wir einen siegreichen Angriff auf den Rest seines Flügels; überwältigen den letzten schon erschütterten Widerstand ohne bedeutende Anstrengungen und erhalten ohne Zweifel den Sieg. Es bleibt nur noch die Frage: wie die gedachten 20,000 Mann des feindlichen rechten Flügels am schnellsten und leichtesten zu werfen sind? Sollte man hierzu die Vereinigung mit dem bei Dissentis befindlichen linken Oestreichischen Flügel bewirken wollen, so würde man wenigstens vier Bergrücken übersteigen müssen, auch würde man hierzu mehr Zeit bedürfen und alsdann doch erst den Luzerner See er-

Digitized by Google

reichen, wo man zur Linken die ganze Division Lecourbe haben würde, zu deren Vertreibung man das Reuß-Thal erobern, und an der Teufelsbrücke Halt machen, oder zur Eroberung des St. Gotthard und zum Angriff im Rücken des an der Teufelsbrücke stehenden Feindes einen Theil unserer Kräfte aus Bellinzona abschicken müßte. Die einzige mögliche Bewegung ist daher von Bellinzona gegen den St. Gotthard: dort verschafft uns eine glückliche Attacke sogleich die Herrschaft über jene Gegend, welche wir nach dem obengedachten Projekte erst nach 6 Tagen und dann doch nur mit Hülfe einer Abtheilung aus Bellinzona erhalten würden.

Hiernach ist unsere nächste Aufgabe die: daß wir sogleich den aus Bellinzona nach dem St. Gotthard führenden Weg, auf welchem wir bereits stehen, verfolgen.

Suworoff.

390) Disposition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Bellinzona, den $\frac{21}{10}$ September 1799.

Das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden rückt den $\frac{22}{11}$ September Morgens 5 Uhr aus Bellinzona ab, ruht auf dem halben Wege eine Stunde, und marschirt drei Deutsche Meilen bis Giornico, wo der Ober-Lieutenant Jurefak den Lagerplatz anweist.

An demselben Tage marschirt die Brigade des Obersten Strauch von Biasco nach Faïdo. Den $\frac{23}{12}$ d. Mts. wird von Giornico, ungefähr zwei Deutsche Meilen weit, bis Piotta marschirt, wenn der Feind bis zu jener Zeit seine Stellung nicht geändert haben sollte. Von Piotta aus erfolgt der Angriff auf Airolo und den St. Gotthard am $\frac{24}{13}$ d. Mts. auf folgende Weise:

Die Avantgarde des Fürsten Bagration und die Division Schweikowsky gehen des Morgens um 3 Uhr vorwärts Piotta, über den Ticino, machen in der Entfernung

von etwa 2 Deutschen Meilen, auf dem Abhange der Hügel-Reihen, rechts von Madrano und Villa Halt, und umgehen so Airolo und die ganze, vom Feinde zwischen diesem Orte und Piotta besetzte Position. Diese Kolonne führt Ober-Lieutenant Jurefaki. Um 4 Uhr Morgens bricht eine andere Kolonne aus Bellinzona auf, welche aus zwei Bataillons leichter Truppen des Obersten Strauch und 1 Bataillon Russen von der Division Förster formirt wird, und marschirt links auf dem Abhange der Hügel-Reihen, bis zur Brücke über den Ticino, da wo der Weg von Airolo das Bedrinathal schneidet. Diese Kolonne führt der Ober-Lieutenant Pelleka. Die übrigen zur Brigade des Obersten Strauch gehörigen Truppen nebst 7 Bataillons der Division Förster gehen auf der Straße nach Airolo vor.

Diese (dritte) Kolonne führt der Ober-Lieutenant Gatterburg.

Sobald die Tete der mittleren Kolonne Airolo erreicht, hält sich Oberst Strauch, links vom Wege im Bedrinatheile, an der Brücke über den Ticino zu seinen beiden Bataillons, welche mit der linken Flügel-Kolonne daselbst eintreffen; das Russische Bataillon aber geht auf demselben Wege zur mittleren Kolonne nach Airolo. Sollte die Brücke über den Ticino abgebrochen sein, so wird der Fluß mittelst Furth passirt.

Die mittlere Kolonne geht eiligst durch Airolo, um sich an die rechte Flügel-Kolonne, welche den Weg zum Hospital bereits einschlägt, anzuschließen, und so vereint, erreichen sie das Hospiz, d. h. den Gipfel des St. Gotthard und rücken von da noch 1½ Meilen im Urserenthale vor. Sollte der Feind die Absicht zeigen, das Hospiz zu vertheidigen, so muß sich die rechte Flügel-Kolonne wiederum rechts halten und die linke Flanke der feindlichen Stellung zu gewinnen suchen. Nachdem das Hospiz oder der Gipfel des St. Gotthard erreicht ist, müssen, nach Verhältniß der Kräfte des gegen den Furka und Wallis zurückgehenden Feindes, ein oder zwei Bataillons der Di-

vision Schweikowsky links gegen Realp stehen bleiben; dieselben schicken Patrouillen bis Realp, warten die Ankunft des ganzen Korps ab und folgen, der Queue desselben sich anschließend, in das Urserenthal.

Sämmtliche Kosacken folgen der Queue der mittleren Kolonne, an deren Tete 100 Kosacken nur so lange bleiben, bis die Armee in die vorwärts Airolo und links von Madrano befindlichen Gebirgs-Pässe einrückt; in deren Nähe alsdann, sobald die Infanterie einzurücken beginnt, die Kosacken zur Rechten halten bleiben. Die Geschütze folgen der mittleren Kolonne und zwar: hinter dem ersten Bataillon zwei Kanonen, alle übrigen an der Queue der Infanterie. Sollte der Feind zwischen dem $\frac{2}{13}$ und $\frac{2}{13}$ d. Mts. im Ticinothal vorrücken, so müssen wir dennoch am $\frac{2}{13}$ d. Mts. in drei Kolonnen das Gefecht mit ihm annehmen, wo wir ihm auch begegnen mögen.

Die rechte Flügel-Kolonne führt 30 Pioniere mit sich, die linke 20, alle übrigen bleiben bei der mittleren Kolonne.

Suworoff.

391) An den FML. Hotze.

Bellinzona, den $\frac{2}{13}$ September 1799.

Ihren Bericht vom $\frac{1}{8}$ d. Mts. habe ich erhalten und danke Ihnen herzlich für Ihre Bereitwilligkeit zum großen Zwecke mitzuwirken. Die Ansicht Sr. Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl: „daß Zug für Ihre Armee ein unüberwindlicher Punkt sein müsse," und sein Ihnen ertheilter Befehl von da nach Deutschland abzurücken, kann Mir nicht angenehm sein. Gleichzeitig aber werde ich Sr. Kaiserlichen Hoheit mittheilen, daß diese Bestimmung auszuführen nicht möglich sei, und erwarte von seiner Gerechtigkeit, daß er Ihnen seine Genehmigung ertheilen werde, mir wenigstens für die Zeit beizustehen, bis der Feind über die Aar geworfen sein wird. Alsdann erst steht die Befreiung der ganzen Schweiz zu erwarten, die jedoch

nur mit Hülfe der Baierischen und Schweizer Truppen vollendet werden kann. Da aber auf diese unmöglich schon gerechnet werden darf, so müssen dieselben einstweilen durchaus durch Oestreichische Truppen ersetzt werden.

Ich hoffe, daß Sie, bei Ihrer Ergebenheit für die allgemeine Sache und Ihren Kriegserfahrungen mit mir einig sein und zur Befreiung der Schweiz an der Aar nicht auf halbem Wege stehen bleiben werden.

Gleichzeitig benachrichtige ich Sie, daß Rosenberg wirklich bis Dongio vorgerückt ist, Derselben aber erst morgen bis Giornico vorrückt und bitte Sie alle übrigen Korps hiervon in Kenntniß zu setzen.

Suworoff.

392) An den Russ. General-Lieutenant Rimsky Korsakoff und den K. K. FML. Hotze.

Bellinzona, den $\frac{2}{13}$ September 1799.

Aus anliegender Disposition nebst Plan werden Sie ersehen, in welcher Art ich, meiner Seits über den St. Gotthard zu gehen und dem Feinde durch den Einmarsch in das Reuß-Thal zuzusetzen beabsichtige. An Ihnen ist es aber ebenfalls, zur Befreiung der kleinen Kantone und zur Ueberwindung der ersten Hindernisse mitzuwirken, aber wie und wann?....

Es versteht sich von selbst, daß dies alles Ihren eigenen Anordnungen überlassen wird, wie Sie dieselben den Lokal-Schwierigkeiten und dem Widerstande des Feindes am gemäßesten treffen wollen, daher ist es Ihnen ganz überlassen und für Sie eine besondere Disposition den Vortheilen des Terrains und unserem Zwecke entsprechend, festzustellen.

Bemerken muß ich Ihnen aber noch, daß kein Hinderniß für zu groß, kein Widerstand für zu bedeutend erachtet werden darf, sondern daß alles, selbst mit den ungewöhnlichsten Aufopferungen, dem großen Zwecke, zu dem

wir uns vereinigt haben, entgegenstreben muß. Wir dürfen nichts scheuen und können überzeugt sein, daß wir alles hier mit Entschlossenheit und schnellem Nachdruck vollenden werden. Diese alleinigen Mittel sind um so nothwendiger, als die geringste Langsamkeit dem Feinde neue Kraft zum Widerstande giebt, uns aber nur neue Hindernisse erzeugt, welche durch die beschwerliche Verpflegung in dieser Gegend, bei dem Mangel an Wegen, stündlich sich verdoppeln.

So hoffe ich, daß jedes Korps alles was demselben vorgeschrieben ist, pünktlich und zu der, in der Disposition bestimmten Zeit ausführen wird. Für alle Leiden und Beschwerden belohnen uns der Segen des, durch uns befreieten Landes, die Allerhöchste Gnade der Monarchen und das Lob der Welt.

Suworoff.

393) Vervollständigte Disposition zum Angriff auf den St. Gotthard.

Faïdo, den $\frac{2}{13}$ September 1799.

Die zu Bellinzona am $\frac{1}{12}$ September ertheilte Disposition ändert sich jetzt nur dahin ab: daß die erste oder rechte Flügel-Kolonne, welche aus der Avant-Garde des Fürsten Bagration und der Division des General-Lieutenants Schweikowsky besteht, am $\frac{2}{13}$ September Morgens drei Uhr aufbricht, auf der großen Straße bis Salferino vorgeht und von da schon durch Madrano die Flanke der feindlichen Disposition bei Bolco angreift.

Da aber in dieser Disposition wahrscheinlich nicht mehr als drei feindliche Bataillons stehen werden, so muß die gedachte Kolonne auf dem halben Wege nach Bolco, vier Bataillons noch mehr rechts detachiren, welche durch die Berge nach dem Gipfel des St. Gotthard nach dem Hospiz zu gelangen, dasselbe zu nehmen, und so dem Feinde den Rückzug abzuschneiden suchen. Der Ober-Lieutenant Jurefack, vom Oestreichischen GQM-Stabe,

Digitized by Google

welcher diese Kolonne führt, muß in Fiesso schon die nöthigen Führer für die rechts zu detachirenden vier Bataillone besorgen.

Die linke Flügel-Kolonne, welche aus zwei Kaiserl. Bataillons des Obersten Strauch besteht, denen sich noch ein Russisches Bataillon von der Division des General-Lieutenants Förster anschließt, bricht gleichzeitig mit der ersten Kolonne aus dem Lager auf und nimmt, sobald sie in Piotta eintrifft, den, ihr früher bestimmten Weg links. Der Lieutenant Perritier vom Oestreichischen GQM.-Stabe wird sie führen und die nöthigen Boten besorgen.

Die mittlere oder dritte Kolonne — sieben Bataillons der Division des General-Lieutenants Förster und zwei Bataillons des Oberst Strauch, — geht auf dem Wege zwischen beiden Flanken-Kolonnen und sieht genau darauf, daß sie nur wenig hinter diesen zurück bleibt, damit sie, indem sie gegen die Front der feindlichen Position bei Bolco anrückt, ebenso wie bei der Passage von Airolo, nicht vergeblich Leute verliert. Der Lieutenant Gatterburg vom Oestreichischen GQM.-Stabe führt dieselbe. Oberst Strauch muß seine Vorposten heute Abend noch, über die Sardo-Brücke hinaus, nach der Gegend von Piotta zu vorschieben, indem an der Brücke die nöthige Verstärkung bleibt, um dieselbe zu unserem Uebergange zu behaupten. Für den Fall, daß der Feind die Absicht haben sollte, gedachte Brücke in der Nacht zu nehmen, so muß er mit allen Kräften daran verhindert werden.

Alle Kolonnen müssen um zwei Uhr nach Mitternacht bereit sein, und auf dem Marsche so geschlossen als möglich bleiben, damit der Marsch durch die Ausdehnung der Kolonnen nicht verlängert wird.

Heute sind alle Brod- und Zwieback-Vorräthe hier in Faïdo und werden nicht eher als morgen von hier nachfolgen.

Alles übrige, was hier nicht noch besonders erwähnt worden ist, bleibt wie es in der Disposition aus Bellinzona d. d. den $\frac{4}{15}$ September bestimmt worden ist.

Suworoff.

Digitized by Google

394) Bemerkungen bei Gelegenheit des Marsches nach der Schweiz. *)

1) Die Russen leiden Mangel an Truppen, Kleidung und vielen Hülfsmitteln.

2) Sie müssen sich mehrere male auf rauhem, gebirgigem, gefährlichem Terrain schlagen, folglich Leute verlieren und werden nur wenig übrig behalten, ehe sie nach Winterthur gelangen.

3) Massena hat gar keine Gründe, uns dort abzuwarten, um uns en détail zu schlagen; er wird sich auf Korsakoff werfen, der ihm der nächste ist, dann auf Condé, und das wird ihm genug sein. **)

Suworoff.

395) Der General der Kavallerie Melas an den Ober-General der Kais. Russ. Truppen.

Savigliano, den $\frac{22}{11}$ September 1799.

Durch den K. K. General Deller habe ich die unerwartete Nachricht erhalten, daß die für das Russ. Korps bestimmten 1344 Maulthiere, welche am $\frac{11 \text{ Sept.}}{31 \text{ August}}$ schon in Bellinzona gestellt werden sollten, am $\frac{16}{5}$ September noch nicht daselbst eingetroffen waren.

Bei näherer Nachforschung zeigte es sich, daß diese Maulthiere zu der gehörigen Zeit zusammengebracht und um den Marsch der Russischen Truppen nicht zu hindern über Pavia abgeschickt worden sind. Der Oestreichische Ober-Proviantmeister Ruprecht hat diese Maulthiere aber in Pavia angehalten, um sie mit Hafer zu beladen und den Marsch derselben dadurch verzögert.

---

*) Diese Bemerkungen sind in Russischer und gleichzeitig in Französischer Sprache geschrieben. A. d. Ueb.

**) Suworoff hatte sich nicht geirrt: denn bekanntlich ward Korsakoff sehr bald bei Zürich geschlagen. A. d. Ueb.

Digitized by Google

Wie groß auch Ew. Erlaucht Nachsicht mit den Mängeln anderer sein mag, so ist dieser Fehler doch zu wichtig, als daß er ungerügt bleiben könnte. Indem ich alle Maaßregeln ergriffen habe, um die Maulthiere auf das schleunigste herbeizuschaffen und die Verpflegung der Russischen Truppen zu sichern, mache ich von allem diesen dem Hofkriegs-Rathe Meldung und persönlich um Ihre Nachsicht gegen mich bittend, wage ich Sie zu versichern, daß ich stets mit der größten Pflichttreue und höchsten Eile alle Ihre Befehle vollziehen und mich daher jetzt um so mehr bemühen werde, die schuldige Hochachtung und Ergebenheit, welche die Oestreichischen Truppen gegen die Russische Armee beseelen, durch die That zu beweisen.

Oberst Strauch meldet mir, daß er von Ew. Excellenz den Befehl erhalten habe, auf dem St. Gotthard Halt zu machen, um die linke Flanke und den Rücken der in die Schweiz einrückenden Russischen Armee zu decken. Bei dieser Gelegenheit halte ich es für Pflicht Ew. Erlaucht offen vorzustellen: daß diese Maaßregel bei der Nothwendigkeit fortwährend zurückzugehen, in welcher Strauch sich gegenwärtig bei der Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte befindet, nachtheilige Folgen für beide Armeen haben kann. Wenn Ew. Erlaucht mit Ihrem alles durchdringenden Scharfblicke gewogentlichst die Verminderung der hier befindlichen K. K. Truppen: — durch die Entfernung der Russischen Armee, durch die bedeutende Anzahl Kranke, welche auf 20,000 Mann angewachsen ist, durch die Detachirung der Division nach den südlichen Italien und durch die Verluste in den verschiedenen Gefechten von Anfang des Krieges an — in Erwägung ziehen wollen; so werden Sie meine Bitte, die Unterstützung in der Gegend des St. Gotthard betreffend, entschuldigen.

Melas.

396) Cardinal Ruffo an Suworoff.

Neapel, den $\frac{14}{25}$ September 1799.

Ew. Erlaucht eile ich die Gefühle meiner lebhaftesten Freude über die von der Russisch-Oestreichischen Armee über den Feind errungenen Vortheile auszusprechen. Bei dieser Gelegenheit bitte ich Sie meine aufrichtigsten Wünsche für das Wohl des Mannes, den ich verehre und in welchem ich den Retter Italiens sehe, nicht zu verwerfen.

Sämmtliche Truppen meines Königs, welche auf verschiedene Punkte der Päpstlichen Staaten vertheilt sind, stehen nicht weiter als 25 Miglien von Rom entfernt. Das Korps, welches befehligt war, sich Rom zu nähern, wie ich Ihnen schon in meinen vorigen Schreiben mittheilte, ist durch die Umstände genöthigt worden, seinen Marsch auf Frascati zu dirigiren. Wie stark dasselbe ist, kann ich nicht angeben, indem es täglich Zuwachs und Abgang an Leuten gehabt hat; doch bin ich überzeugt, daß es sehr stark ist.

Eine Abtheilung dieses Korps hat die Stadt Rieti, welche mit Republikanern vollgepfropft war, mit Sturm genommen. Alle regulären Truppen vereinigen sich jetzt unter dem Befehle des Generals en chef, Feldmarschalls Burchardt, eines tapferen und talentvollen Kriegers. Derselbe hat den Befehl erhalten, auf Rom zu gehen und daselbst einzurücken, wenn er durch die Russisch-Oestreichische und Aretinische Armee nicht daran verhindert wird, und zwar soll er nicht deßhalb nach Rom rücken, um sich des, dem Papste gehörigen Landes zu bemächtigen, sondern um diese Stadt von der Bedrückung, der Anarchie und den Gesinnungen der Demokraten zu retten.

Nach den letzten Nachrichten aus Rom, hatten die Franzosen diese Stadt verlassen, mit Ausnahme einiger Säemänner in der Citadelle, und demnach fährt diese jedoch nur geringe Anzahl Patrioten fort, Rom zu vertheidigen. Die von dort abgezogenen Franzosen suchen in Civita

vecchia Schutz. Die hier befindlichen Engländer sollten mit zwei Schiffen zur Belagerung dieser Stadt abgehen, doch ist mir nicht bekannt, warum sie bis jetzt noch nicht abgegangen sind.

Ich habe es für nöthig erachtet mit dem im Lager bei Ankona befindlichen Russischen Truppen-Befehlshaber in Korrespondenz zu treten, um denselben von den Fortschritten der Neapolitanischen Armee in den Päpstlichen Staaten in Kenntniß zu setzen, um ebenso von demselben Nachrichten von seinen Operationen zu erhalten ꝛc.

397) **Graf Semen R. Woronzoff an Suworoff.**

London, den $\frac{24}{13}$ September 1799.

Graf Woronzoff gratulirt Suworoff zu seinem Siege bei Novi, welchen die Franzosen eine „fatale journée“ nennen, und dankt ihm für den, dem Könige von England überschickten Bericht und Plan von der Schlacht, so wie für das ihm zugeschickte Portrait.

Eigenhändiges P. S. des Grafen Woronzoff.

Mit großem Kummer benachrichtige ich Ew. Erlaucht, wenn Sie nicht schon früher durch die Deutschen und Französischen Zeitungen davon Kunde erhalten haben, von der am $\frac{19}{8}$ September stattgehabten verunglückten Attacke gegen die Franzosen und Batavier, bei welcher General Hermann selbst in Gefangenschaft gerathen ist und wir an Todten und Gefangenen ungefähr 1500 Mann verloren haben. Umständlicher kann ich jetzt darüber noch nicht schreiben, indem ich in diesem Augenblick erst die vorläufige Nachricht durch den Herzog von York erhalten habe, und die näheren Details mir noch nicht bekannt sind.

Graf Woronzoff.

Digitized by Google

398) Der General der Kavallerie Melas an den Ober-General der Kaiserl. Russ. Truppen.

Savigliano, den $\frac{4}{15}$ September 1799.

Ew. Erlaucht Schreiben aus Taverne vom $\frac{1}{9}$ dieses Mts. habe ich heute erst erhalten: ein Beweis, wie wenig man sich auf die Post verlassen muß, welche vielleicht auch durch das Anschwellen der Gebirgswasser aufgehalten worden ist. Die gerechten Vorwürfe Ew. Erlaucht, daß die zum $\frac{11 \text{ Septbr.}}{31 \text{ August}}$ nach Bellinzona bestellten Maulthiere, nicht vor dem $\frac{1}{7}$ d. Mts. daselbst eingetroffen sind, würden mich noch mehr treffen, wenn ich mich diesmal nicht gerechtfertigt fühlte. Zukünftig werde ich aber so viel als möglich, bei den Anweisungen an meine Verpflegungs-Beamten, noch mehr Strenge gebrauchen.

Dem Obersten Prinz V. Rohan habe ich die Weisung gegeben, sich bei der geringsten Veranlassung nach Mailand zu begeben.

Die weiteren von mir, für den Fall einer feindlichen Invasion von Aosta her, getroffenen Maaßregeln sind Ew. Erlaucht aus meinem gestrigen Schreiben bekannt.

Ich habe den Civil-Kommissarius Grafen Cocastelli angewiesen: den Einwohnern des Oberen Ticino-Thales, alle mögliche Unterstützung zu gewähren und hierüber streng zu wachen, dem Ober-Proviantmeister Ruprecht, welchem die ganze Schuld der Versäumniß bei der Gestellung der Maulthiere zur Last fällt, auf das strengste anbefohlen.

Hiernach darf ich vielleicht hoffen, daß Ew. Erlaucht mich gewogentlichst von allem in Kenntniß setzen werden, was in jeder Beziehung für mich von außerordentlicher Wichtigkeit sein wird.

Melas.

Digitized by Google

399) Bericht an Kaiser Franz II.

Mutten, den $\frac{2}{1}\frac{0}{9}$ September 1799.

Ew. K. Maj. eile ich allerunterthänigst zu berichten, daß ich in Folge des vorgeschriebenen Operations-Planes den $\frac{2}{1}\frac{3}{9}$ in Bellinzona eingetroffen bin, am $\frac{2}{1}\frac{4}{9}$ die Höhe des St. Gotthard erstiegen und den Feind von Airolo bis Urseren zurückgedrängt habe. Die erste Kolonne ging hierbei von Bellinzona über St. Maria, Vogelsberg und Tavetsch vor, nachdem der Feind gezwungen worden war über die Teufels-Brücke zurückzugehen, welche am $\frac{2}{1}\frac{5}{9}$ September zerstört, aber auch wieder hergestellt wurde.

Mit den hier vereinigten Kräften gingen wir auf Urseren-Loch vor, warfen den, die Teufels-Brücke vertheidigenden Feind, erreichten Amsteg, und vereinigten uns mit der, über Disentis vorgerückten K. K. Brigade des Generals Auffenberg.

Am $\frac{2}{1}\frac{5}{9}$ d. Mts. rückten wir in Altorff, am $\frac{2}{1}\frac{7}{9}$ Abends aber mit der Spitze der Avant-Garde in Lirpten ein. Unsere übrigen Truppen konnten wegen der schlechten Wege nicht vor dem $\frac{2}{1}\frac{8}{9}$ d. Mts. bei uns eintreffen. Die Kolonne des FML. Hotze sollte den $\frac{2}{1}\frac{7}{9}$ in Einsiedlen ankommen.

Durch verschiedene Gerüchte erhielt ich die Nachricht, daß der Feind am $\frac{2}{1}\frac{4}{9}$ auf die ganze Stellung am Züricher See einen Angriff unternommen und sogar Zürich erobert habe. An demselben Tage erfuhr ich auch, daß der General Linken, beim Vorgehen auf Schwanden durch den, bei Glaris befindlichen Feind aufgehalten worden sei. Demnach schickte ich sogleich den General Auffenberg mit seiner Brigade durch das Mutten-Thal auf Glaris, um nach Vertreibung des Feindes von dort, die Verbindung mit dem General Linken zu eröffnen. Am $\frac{2}{1}\frac{8}{9}$ erhielt ich vom General Linken die unangenehme Nachricht von der Niederlage, welche unsere Armee bei Zürich erlitten hatte, und der zufolge die, zu einem allgemeinen Angriff von dieser Seite bestimmten Operationen, aufgegeben werden müssen.

Digitized by Google

Je betrübender dieser Fall ist, desto mehr werde ich meine Kräfte anstrengen, um den Feind von ferneren Versuchen abzuhalten, und mich mit allen Kaiserl. Truppen zu vereinigen, bemüht sein.

Suworoff.

400) Prinz Ignatius, Groß-Prior des Ordens des St. Johannes von Jerusalem in Deutschland an Suworoff.

Heitersheim im Breisgau, den $\frac{5 \text{ Okt.}}{24 \text{ Sept.}}$ 1799.

Der Groß-Prior des St. Johanniter-Ordens, theilt dem Feldmarschall Suworoff mit, daß der Orden an den Kaiser Paul, eine Deputation nach Petersburg geschickt habe, um demselben zu danken für die Annahme der Großmeister-Würde, so wie für den Schutz, welchen er dem Orden angedeihen lasse, und bittet Suworoff die, dem Orden in der Schweiz gehörigen Kommenden in den Kantonen Thurgau, Aargau, Luzern, Freiburg, Basel zu beschützen.

401) An den Erzherzog Carl.

Panix, den $\frac{7 \text{ Okt.}}{26 \text{ Sept.}}$ 1799.

Mit dem lebhaftesten Vergnügen ersehe ich aus Ew. Hoheit Schreiben vom $\frac{3 \text{ u. } 4 \text{ Oktober}}{22 \text{ u. } 23 \text{ Sept.}}$ den aufrichtigen Antheil, welchen Sie an den in der Schweiz stattgefundenen Ereignissen zu nehmen geruhen und eile Ihnen, mit dem innigsten Danke für die unserem Hauptzweck so entsprechenden Maaßregeln, meine jetzige Lage zu schildern.

Nach einem sehr beschwerlichen Marsche über die Berge von Altorf in das Muttenthal, mußte ich mich daselbst drei Tage aufhalten, um den auf Kosacken-Pferden und

Digitized by Google

Maulthieren verladenen Proviant-Transport abzuwarten. Zu dieser Zeit erfuhr ich durch die aus Zürich fliehenden Landleute, die Ereignisse in jener Gegend. Sie redeten mir zu, nach Glaris zu gehen. — Den $\frac{12}{24}$ September schickte ich den General Auffenberg vor, um den Bron (Pragel-) Berg zu besetzen, und folgte am $\frac{13}{25}$ September selbst mit der Hälfte meiner Truppen: da es nach der Entfernung des FML. Linken dem Feinde möglich wurde, die Defileen an den Ufern des Klönthaler-Sees zu besetzen. Die andere Hälfte der Truppen ließ ich bei Mutten zurück zur Deckung der Bagage, für den Fall einer feindlichen Invasion von Schwyz her. Massena schickte, in der Absicht uns zwischen zwei Feuer zu bringen, Verstärkung nach Schwyz; wir vertrieben jedoch den Feind aus gedachten Defileen und drängten ihn bis Mollis und Näffels, wo wir am $\frac{1 \text{ Oktbr.}}{20 \text{ Sept.}}$ einrückten. Unterdessen drängte General Rosenberg am $\frac{13}{25}$ September den General Massena selbst aus dem Mutten-Thal, griff den $\frac{1 \text{ Oktbr.}}{20 \text{ Sept.}}$ die zur Verstärkung desselben herbeieilenden Truppen an und zwang sie mit dem Verluste von einem General, von mehr als tausend Gefangenen und einer gleich starken Anzahl Todten und Blessirten nach Schwyz zurück zu fliehen.

In diesen hartnäckigen Gefechten haben wir jedoch alle unsere Munition verbraucht und wurden dadurch gezwungen, neue Gefechte zu vermeiden. Dies veranlaßte mich sogar die Vereinigung mit dem General Jellachich über Mollis und Wallenstadt aufzugeben, da dieselbe nur mittelst neuer Gefechte durchzuführen möglich war, und eiligst auf fast impraktikabelen Wegen über Matt, Elm und Wichler Bad nach Panix zu gehen, wo der Rest der Infanterie mit den Packpferden heute kaum anlangen wird. Da ich fürchte, daß der Feind die Schwierigkeiten meines Marsches benutzen, und mit einem starken Korps Sargans und Meienfeld besetzen, mithin Meienfeld in seine Gewalt bekommen dürfte, so schicke ich jetzt sogleich die Spitze der

Digitized by Google

Kolonne über Chur auf Meienfeld. Wenn Ew. K. H. die nothwendigen Anstalten treffen wollten, mich mit Lebensmitteln und Munition zu versehen, worüber ich den Generalen Linken, Jellachich und Petrasch das Nähere mitgetheilt habe, so würde ich mich in Vereinigung mit dem Korps des Generals Petrasch gegen die Thur dirigiren können. Es läßt sich hierüber jedoch nicht eher etwas Genaues sagen, als bis nach meinem Einrücken in Meienfeld oder Feldkirch, wenn sich in den hierzu erforderlichen drei oder vier Tagen die Umstände nicht ändern. Von Meienfeld aus wird es mir möglich werden, Ew. K. H. von meinen ferneren Maaßregeln in Kenntniß zu setzen.

Suworoff.

402) An die Könige von Neapel und von Sardinien.

Chur, den $\frac{9 \text{ Oktbr.}}{28 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. Maj. habe ich den mir zugegangenen Befehl: „nach der Einnahme von Tortona direkt nach der Schweiz zu gehen" bereits mitgetheilt; überzeugt aber von dem lebhaften Antheil, welchen Ew. Majestät mir Allergnädigst schenken, wage ich nicht länger anzustehen, von meinen Operationen in der hiesigen Gegend Rechenschaft abzulegen.

Um in der kürzesten Zeit meine erste Aufgabe zu lösen, d. h. das Russische Korps des General-Lieutenants Korsakoff mit den Oestreichern zu vereinigen, entschloß ich mich über die Alpen zu gehen und war so glücklich durch kräftige, auf drei Punkten ausgeführte Angriffe, den Feind aus seinen verschiedenen Positionen an und auf dem St. Gotthard, zu vertreiben und ihn in völliger Auflösung zur Flucht zu zwingen. Am folgenden Tage eroberte ich die Teufelsbrücke, so daß ich meine ganze Armee nach Altorf führen konnte, von wo ich die Richtung über die Berg-

Digitized by Google

rücken nach dem Muttenthal einschlug. Dort erfocht das Korps des Generals Rosenberg einen vollständigen Sieg über einen Theil der Armee Massena's, welcher aus Schwyz eingetroffen war, um Rosenberg zu eben der Zeit anzugreifen, als derselbe unter General Derfelden's Kommando den General Molitor in der Nähe von Glaris schlug. In diesen Gefechten, die eines aus dem anderen erfolgten, nahmen wir 2300 Mann gefangen. Auf diese Weise öffnete ich mir den direkten Weg auf Zürich, wo ich Korsakoff's Korps vermuthete; da ich aber erfuhr, daß dasselbe durch überlegene feindliche Kräfte gezwungen worden war, seine Stellung zu verändern, dirigirte ich mich auf Graubündten und namentlich auf Chur, um mich mit dem General Linken zu vereinigen, den ich mit seinem Korps auch hier antraf. Hierdurch habe ich mich nun meinem Haupt-Ziele schon sehr genähert, und die Möglichkeit gewonnen: mit vereinigten Kräften gegen den Feind zu operiren, so daß ich hoffe in kurzer Zeit Ew. Majestät von der völligen Ausführung des mir vorgeschriebenen Planes benachrichtigen zu können. ꝛc.

Suworoff.

403) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den $^{1}/_{7}^{8}$ September 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Verschiedene unangenehme Verhältnisse veranlassen mich Euch Fürst Alexander Wassiljewitsch diesen Brief zu schreiben, welcher alle Meine Absichten ausspricht, deren Ausführung Ich Euch anheim gebe, indem Ich Euch für alle möglichen Fälle bevollmächtige und Euch beauftrage Meine Ehre und Würde so wie den Ruhm der Russischen Waffen unter Umständen aufrecht zu erhalten und zu vertheidigen, unter welchen man diese wichtigen Gegenstände im Auge habend, ganz besonders den Vortheil der allgemeinen Sache nicht aus dem Gesichte verlieren muß, welche unter Eueren Händen so rühmliche Fortschritte gemacht hat.

Digitized by Google

Indem Ich stets den Frieden von Campo Formio im Gedächtniß habe und die Möglichkeit sehe, daß ein zweiter, diesem ähnlicher abgeschlossen werden kann, halte ich es für äußerst nothwendig, daß Ihr, sobald als möglich und je schneller desto besser, die noch übrigen Festungen in Italien erobert und dadurch die Wiederherstellung des Landes sichert, alsdann aber den, Euch bereits mitgetheilten Plan in Ausführung bringen möchtet: „Meine Armee in der Schweiz zu vereinigen, und von da an, wo und wie Ihr es am passendsten erachtet, unabhängig zu operiren.“ Auf das Engste habt Ihr Euch an das Londoner Kabinet anzuschließen, welches mir in seinem Benehmen stets das größte Vertrauen beweist. Demnach sucht so viel als möglich den Hauptzweck dieses Krieges zu erreichen d. h. die Wiederherstellung des Königthums in Frankreich. Beobachtet das Benehmen und die Aufträge des ..... und meßt darnach Euer Benehmen und Eure Offenheit gegen dasselbe ab. Sobald aber, als Ihr mit Gewißheit erfahrt, oder auf irgend eine Weise entdeckt; „daß das Wiener Kabinet zur Abschließung eines Separat-Friedens mit Frankreich schreitet, und so den Krieg mit diesem Volke plötzlich abbrechen will: — so habt Ihr nach Maßgabe Euerer Kräfte und Mittel, einen von folgenden zwei Wegen zu wählen:

entweder in der Schweiz zu bleiben und von dem Augenblick an den Krieg allein fortzuführen,

oder nach Anordnung der nothwendigen Maaßregeln, mit Euerer Armee nach Rußland zurückzukehren, indem Ihr Gottes Urtheil es anheimstellt. .... Sobald Ihr einen dieser Wege erwählt habt, so benachrichtigt Ihr mich sogleich davon, und schreitet unterdessen zur Ausführung der erforderlichen Maaßregeln, ohne, bei der großen Entfernung, Meine Erlaubniß dazu erst abzuwarten.

Ich werde jetzt die Antworten von Euch und von dem Gesandten Graf Rasumowsky abwarten, da ich alles was sich hier ereignet, dem Könige von England, mit welchem Ich für alle Fälle im möglichst genauen Einverständ-

Digitized by Google

niß die nöthigen Einrichtungen treffen werde, und dem Könige von Preussen mitgetheilt habe, welcher in Folge der von dem Direktorium erhaltenen Antwort, sein Observations-Korps gegen den Rhein dirigirt hat, obgleich bis jetzt noch nicht bekannt ist: ob er dies gethan hat: um zur Unterwerfung Hollands mitzuwirken? oder um einen Theil desselben für sich zu besetzen? oder um auf diese Weise seine eignen Staaten zu decken? Die Abschrift des Reskriptes an den Gesandten Grafen Rasumowsky theile Ich Euch in der Anlage mit. Zeigt Euch als Mann, Fürst Alexander Wassiljewitsch, handelt und siegt. — Lebt mit Gott und Euerm Ruhme! ꝛc. Paul I.

404) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{6 \text{ Oktbr.}}{25 \text{ Sept.}}$ 1799.

Erlauchtester Fürst!

Meine Krankheit, bei der Abreise der beiden letzten Kuriere hinderte mich Ew. Erlaucht zu schreiben, jetzt aber kann ich meinem Wunsche genügen und Sie von vielem benachrichtigen. Aus den Rescripten des Kaisers wollen Sie ersehen daß, unerachtet Seines ungemessenen Wunsches den erhaltenen Sieg zu vervollständigen, Er schon an den künftigen denkt, welcher uns auch keine große Beruhigung verspricht, so lange die Französische Republik so wie sie ist in der Welt bleibt; und anders zu sein ist derselben unmöglich. Ich gestehe, daß ich mit großem Kummer die gefährliche Lage Korsakoffs in der Schweiz sehe und wenn Massena, Ihr Eintreffen in der Schweiz nicht erst abwartend, Hotze schlägt, so dürfte es unseren Truppen schwer werden, ihre Stellung zu behaupten. Ich werde hierüber nicht eher ruhig, als bis ich die Nachricht von Ihrer Ankunft erhalten habe. Wir alle sind überzeugt, daß die Russische Armee unter Ihnen unüberwindlich ist. Sie finden viele Leute in der Nähe des Kaisers,

die Sie nicht lieben, aber vergöttern; weil dies Leute sind, die für des Kaisers und Rußlands Ruhm leben. Wer aber hat sich seit Erschaffung der Welt berühmter gemacht als Sie? Was soll ich darüber noch sprechen? Ich bin weder Kaiser, noch Weltgeschichte, noch Europa! O! Könnte der Aufruhr in Frankreich zum Vortheil des Königs ausschlagen, so würde der König Ludwig XVIII. durch Sie zurückkehren! Außer dem Ruhme dieses Sieges würde Frankreich auf mehrere Jahre keine nachtheilige Folgen zu befürchten haben. Schwierig aber wird dies, wenn das Wiener Kabinet allein Frieden und Bündniß mit der gottlosen Regierung schließt.

Graf Rasumowsky schrieb vor einiger Zeit, daß er seinen Vater zu sehen wünschte, der Kaiser hat ihm jetzt auf sechs Monat Urlaub gegeben und wird der Geheime Rath Kolütscheff einstweilen die Geschäfte übernehmen. Thugut hielt die Abreise für eine Verbesserung der Geschäfte, doch bin ich überzeugt, daß sein Projekt nicht durchgeht. Dietrichstein wird hier auch nicht gedeihen! — ich aber bin bereit was beliebt, zu Papier zu bringen. Der Baron hat sich hierin geirrt, dies geht aus seinen Schriften hervor; was auch mit dem Englischen Kabinete, bei Gelegenheit der Anordnung des Plans für den Feldzug, verhandelt wird, geschieht durch Lord Mulgrave. Jetzt aber lehnt der Baron ab diesen zu sehen, indem er als Entschuldigung anführt, daß er ihn weder verlangt, noch diesen Fehler begangen habe. Das Englische Ministerium hat jedoch dem Lord Minto, seinen Gesandten zu Wien, angewiesen; für den Fall daß Baron Thugut es abschlagen sollte, der Sache seine Zustimmung zu geben, sich zu empfehlen, aus Wien abzureisen, und nur einen Chargé d'affaires daselbst zurückzulassen.

In Holland ist das Volk sehr gut gesinnt und die Ankunft unserer Truppen wird dasselbe gewiß zur Vertreibung der Franzosen aufregen. ꝛc.

Digitized by Google

405) Bericht an Kaiser Paul I.

Chur, den $\frac{10 \text{ Oktbr.}}{29 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. M. Allerhöchstes Reſcript vom $\frac{11 \text{ Sept.}}{31. \text{ Aug.}}$ habe ich erhalten und dem General-Lieutenant Korſakoff befohlen, bis zu meiner Vereinigung mit ihm keine wichtige Operation zu unternehmen, es ſei denn daß er mit Gewißheit ſeinen Vortheil vorausſehen könne.

Von dem General-Lieutenant Korſakoff habe ich aus Zürich unter dem $\frac{1}{12}$ September einen Rapport erhalten.

Am $\frac{8 \text{ Sept.}}{28. \text{ Aug.}}$ um 1 Uhr Morgens griff der Feind mit vier Bataillons vorwärts Zürich die Abtheilung des General-Lieutenants Fürſten Gortſchakoff und zwar den Poſten des General-Majors Eſſen an, welcher aus zwei Bataillons Eſſen, zwei Jäger-Compagnien von Türtoff und Fock und einer Dragoner-Eskadron Schepeleff beſtand. Er wollte die Dunkelheit der Nacht benutzen, aber General-Major Eſſen zog ſogleich ſeine Vorpoſtenkette ein, begrüßte ihn mit Kartätſchen, und ſtürzte ſich ihm in die linke Flanke, ſo daß er durch die Bajonette der Musketiere und das Feuer der Jäger bis auf ſeine Vorpoſten zurückgeworfen wurde.

Der Verluſt des Feindes beſteht in: zwei Officieern, 50 Mann an Todten und 11 Gefangenen. Wir haben 14 Todte und 34 Verwundete.

General-Lieutenant Korſakoff belobt den General-Major Eſſen ſehr.

Ew. K. M. überreiche ich Allerunterthänigſt hierbei die Nachweiſung der in Italien durch die Gefechte invalide gewordenen Stabs- und Ober-Officiere, Unterofficiere und Gemeinen, welche in Folge ihrer Wunden zum Felddienſt nicht mehr geeignet ſind und empfehle dieſelben Ew. K. M. Allerhöchſten Gnade.

Suworoff.

Digitized by Google

NB. Die Liste weist nach:
46 Officiere, 574 Unterofficiere und Gemeine.

406) Der Herzog von Aosta an Suworoff.

1) Vercelli, den $\frac{1}{8}$ September 1799.

Der Herzog zeigt dem Feldmarschall den Tod seines Bruders des Herzogs von Montferrat an, so wie daß der König von Sardinien nur auf das vom Admiral Nelson versprochene Schiff warte, um nach Piemont abzugehen.

2) Vercelli, den $\frac{2}{3}^{0}$ September 1799.

Der König von Sardinien überschickt dem Feldmarschall durch den Herzog von Aosta die Kette des Höchsten Ordens der St. Annunciada und das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens nebst seinem Dank an die Russische Armee für die Befreiung seiner Staaten vom Feinde.

Suworoff stattet d. d. Chur, den $\frac{10 \text{ Oktbr.}}{29 \text{ Sept.}}$ sein Bedauern ad 1, seinen Dank ad 2 ab.

407) Der König von Sardinien an Suworoff.

Cagliari, den $\frac{4 \text{ Sept.}}{24 \text{ Aug.}}$ 1799.

Der König empfiehlt dem Feldmarschall seinen Kriegs-Minister, den Marquis St. Marsan als einen zuverlässigen Mann, dem er sein ganzes Vertrauen schenken könne.

Suworoff spricht d. d. Chur, den $\frac{10 \text{ Oktbr.}}{29 \text{ Sept.}}$ 1799 sein

Bedauern aus, daß die Verhältnisse ihn außer Berührung mit Piemont gesetzt hätten, und zeigt an, daß er die durch den Grafen Andezeno erhaltenen Papiere dem Kaiser zugesendet habe.

408) Bericht an Kaiser Franz.

Meienfeld, den $\frac{11 \text{ Oktbr.}}{30 \text{ Sept.}}$ 1799.

Ew. K. M. berichte ich Allerunterthänigst über die gegenwärtige Lage der Russischen Armee folgendes: Nach Absendung meines Allerunterthänigsten Berichtes vom $\frac{1}{19}$ September an Ew. K. M., rückte das Russische Korps des Generals der Kavallerie Derfelden von Mutten nach Glaris, um die Brigade des Generals Auffenberg zu unterstützen, welche schon Tags vorher dort eingetroffen und bereits mit dem Feinde handgemein geworden war. Mit der Brigade Auffenberg vereinigt, zwang General Derfelden den Feind nach Glaris zurückzugehen. Die Nacht brach das Gefecht ab, es erneuerte sich aber am $\frac{1 \text{ Oktbr.}}{20 \text{ Sept.}}$ mit Anbruch des Tages. Der Feind wurde aus Glaris vertrieben und bis jenseit Mollis und Näffels gedrängt, indem er an diesem Tage 300 Todte und Verwundete, 400 Gefangene, zwei Kanonen und eine Fahne verlor. Da andere Kräfte des Feindes sich auch bei Schwyz sammelten, so blieb das Korps des Generals Rosenberg zur Deckung des von Altorf mit Lebensmitteln abgegangenen Trains in Mutten stehen. Der Feind griff dasselbe eine Viertelmeile jenseit Mutten an, seine Uebermacht wurde jedoch durch die Entschlossenheit des Russischen Generals und die Ausdauer seiner Truppen zurückgeschlagen. Der bis hinter Schwyz verfolgte Feind verlor 600 Todte und Blessirte, unter denen sich der General Legourrier befindet, 1400 Gefangene, unter diesen der General-Adjutant und Chef des Generalstabes Lecourbe, zwei Obersten, 10 Officiere. Außerdem wurden ihm fünf Kanonen abgenommen. Nachdem

der Feind so auf beiden Seiten geschlagen war, trat dieses Korps den Marsch von Mutten nach Glaris an und rückte, nachdem es sich am $\frac{5 \text{ Oktbr.}}{24 \text{ Sept.}}$ mit der Bagage vereinigt hatte, in letztere Stadt ein.

Am $\frac{5 \text{ Oktbr.}}{24 \text{ Sept.}}$ marschirte die ganze Armee nach Elm, wo die feindliche Arriere-Garde Halt gemacht hatte und hemmte deren fernere Versuche.

Am $\frac{6 \text{ Oktbr.}}{25 \text{ Sept.}}$ marschirte die Armee weiter nach Ilanz. Der Ringelberg wurde diesem Marsche ein großes Hinderniß, sowohl durch seine Höhe, als durch die schlechten gefährlichen Wege, wo die struppirten Maulthiere und Kosackenpferde fortwährend angehalten werden mußten, theils auch in die Abgründe stürzten.

Am $\frac{7 \text{ Oktbr.}}{26 \text{ Sept.}}$ hatte die Armee einen durchaus nothwendigen Ruhetag und vereinigte sich am $\frac{8 \text{ Oktbr.}}{27 \text{ Sept.}}$ völlig mit der bei Chur befindlichen K. K. Armee, wo sie den $\frac{9 \text{ und } 10 \text{ Oktbr.}}{28 \text{ und } 29 \text{ Sept.}}$ damit zubrachte, sich mit Proviant zu versehen, und die zurückgebliebenen Truppen heranzuziehen.

Heute ist die ganze Russische Armee durch Meienfeld marschirt und steht ½ Meile von Balzers. Morgen den 14 Oktober marschirt dieses Korps über Feldkirch nach Altstetten, um den Feind zu bedrohen, welcher mit 12,000 Mann auf dem anderen Rhein-Ufer lagert; und um nach Umständen, fernere Offensiv-Operationen zu unternehmen, so wie sich mit den Korps des Generals Korsakoff und Prinzen Condé zu vereinigen, welche ebenfalls die Offensive beabsichtigen.

Von allen meinen Absichten und Bewegungen setze ich Sr. Hoheit den Erzherzog Carl täglich in Kenntniß. ꝛc.

Suworoff.

Digitized by Google

409) An den General-Lieutenant Rimsky-Korsakoff.

Balzers, den $\frac{11 \text{ Oktbr.}}{30 \text{ Sept.}}$ 1799.

Da die Brücke bei Petershausen und Kostnitz durch die wohlwollende Sorgfalt Sr. K. H. des Erzherzogs Carl bereits gesichert ist, so bleibt mir nur noch übrig, alle Ihre Aufmerksamkeit auf die tapfere Vertheidigung Ihrer gegenwärtigen Stellung um so mehr zu verweisen, als ich nur im Stande sein werde, Offensiv-Bewegungen zu unternehmen, wenn Sie und Prinz Condé die, zum Rheine führenden Wege sichern, um uns desto schneller in der Gegend des Tessin vereinigen zu können.

Sr. K. H. für die, dem allgemeinen Wohl bewiesene Fürsorge dankend, bitte ich denselben, gegenwärtig darin fortzufahren und weise Sie hierdurch an, Seinen Willen als Befehl zu achten und mit der größten Pünktlichkeit und Schnelligkeit zu vollziehen. Sr. K. H. wird auch das Erforderliche anordnen, um Sie mit Officieren des General-Quartiermeister-Stabes zu versehen, welche mit der Lokalität bekannt sind und Ihr Korps bei den Offensiv-Operationen begleiten werden. Suworoff.

410) Bericht an Kaiser Paul I.

Feldkirch, den $\frac{1}{2}^3$ Oktober 1799.

Ew. K. M. überreiche ich Allerunterthänigst den Original-Rapport des General-Lieutenants R. Korsakoff. Ich eile jetzt, alle meine Hoffnung auf Gottes Hülfe stützend, mich mit ihm zu vereinigen um seine Lage zu verbessern und mit vereinigten Kräften zu operiren.

Für meine Pflicht aber halte ich es zu Ew. K. M. Allerhöchsten Ansicht die, vom Grafen St. André mir übersandten, die Piemontesischen Angelegenheiten betreffenden

Digitized by Google

Papiere so wie die mir an den Tag gelegten Absichten des ..... hierbei zu überreichen. Suworoff.

411) An den Grafen F. W. Rastoptschin.

Feldkirch, den 1/2 Oktober 1799.

Mein hochverehrter Herr Graf F. W.!

Ew. Erlaucht freundschaftliche Gesinnung, welche Sie in Ihrem Briefe mir aussprechen, verpflichtet mich Ihnen meinen lebhaftesten und aufrichtigsten Dank zu sagen. Allen fast unüberwindlichen Beschwerden und Gefahren zum Trotz, bin ich mit unserer tapferen Armee aus Italien nach der Schweiz marschirt.

Ich offenbare unsere Lage jetzt Unserem Allergnädigsten Herrn und wir werden durch seine unzähligen Kaiserlichen Wohlthaten, deren ich mich werth zu machen niemals vermag, ermuthigt und neu belebt. Sie, hochverehrter Herr! können mir keinen größeren Freundschafts-Dienst, keine größere Gnade erzeugen, als wenn Sie Sr. Kaiserliche Majestät stets versichern, daß jede Aufopferung selbst das Opfer meines Lebens, nur ein schwacher Tribut ist, welchen ich den Wohlthaten zolle, mit denen er überall seine Unterthanen beglückt. Das Haupt-Streben, bei allen unseren beschränkten Verhältnissen ist jetzt: uns mit General Korsakoff zu vereinigen und die Scharte wieder auszuwetzen. Die Absichten des Baron Thugut kränken mich; aber der heilige Wille meines großen Kaisers ist mir Gesetz! Das höchste Recht ist ein Heiligthum! Nachlassen würde Geringschätzung des allgemeinen Wohles sein! Leben Sie wohl!

PS. Wie sehr es auch die Umstände gestatten möchten, so habe ich doch keine Hoffnung mehr, zu wirken! Die siegreiche Armee ist auf 10,000 Mann geschmolzen; die Infanterie ist baarfuß, nackt, leidet Mangel am täglichen Proviant, so wie an Patronen, was uns das letzte

mal schon nöthigte das Gefecht abzubrechen. General Korsakoff hatte keine Zelte, keine Mäntel, keine Geräthschaften, kein Geld, nur ein Hemde, nur nothdürftige Verpflegung und kaum noch 10,000 Mann Infanterie! Die Kaiserlichen haben hier gegen 18,000 Mann in den Garnisonen! In dem Verhältniß, wie ich aus Italien gerückt bin, rückte der Erzherzog aus der Schweiz und zeigt sich zu einem vortheilhaften Frieden mit den Franzosen geneigt; jetzt höre ich sogar daß zwei Geheime Kommissarien in Wien sind! Um Gotteswillen nehmen Sie sich vor den Satelliten D.. in Acht! Ich habe keine Hoffnung mehr auf die Vereinigung der Kaiserlichen mit Korsakoff. Massenas 40 bis 60,000 Mann sind auch ein Hinderniß! — Was aber nachher? Und wo ruhige Winter-Quartiere nehmen? Doch nicht etwa an der Donau? .... Verona und das Mailändische decken diese besser, und wir wären dort Melas zur Hand: dort würden wir uns komplettiren, versorgen, die nächste Kampagne erwarten und neue Helden für den Ruhm des Großen Monarchen werden. ꝛc.

Suworoff.

412) Bericht an Kaiser Paul I.

Feldkirch, den $\frac{1}{3}$ Oktober 1799.

Ew. K. M. siegreiche, durch ihre Tapferkeit und Kühnheit zu Lande und zu Wasser ausgezeichnete Armee, zeigt sich auch in dem neuen Kriege unermüdlich und unerschrocken selbst in den unzugänglichsten Gebirgsmassen. Die Armee hat bei ihrem Ausmarsch aus Italien, wo sie den Ruhm der Befreier sich erworben und das Bedauern aller Einwohner mitgenommen hat, die hohen Gebirge rühmlichst überschritten. Auf jedem Schritte in diesen Regionen zeigten ungeheuere Schlünde offene und zum Verschlingen bereite Gräber des Todes. Finstere, schwarze Nächte, ununterbrochen rollende Donner, und Regen-Ströme, dicke Nebel-Wolken, und von der Höhe über Felsen in die Tiefe

mit Gebrüll hinabstürzende Wasserfälle vergrößerten die Schrecken der Gegend. Da zeigte sich unseren Blicken der St. Gotthard, dieser größte Berg-Koloß, dessen Gipfel in gewitterschwangeren Wolken schwimmt, und der ihm ähnliche Vogelsberg. Alle Gefahren, alle Beschwerden wurden überwunden, und obgleich der Feind sich in allen Schluchten und in dem impraktikabeln für ihn vortheilhaften Terrain eingenistet hatte, so konnte er doch der Tapferkeit der, ganz unerwartet auf diesem Schauplatze auftretenden Armee nicht widerstehen, — überall wurde er geworfen.

Ew. K. Maj. Truppen drangen durch die finstere Berghöhle Urseren-Loch und besetzten die sogenannte Teufelsbrücke, eine durch ein merkwürdiges Spiel der Natur über zwei Berge gebauete Brücke. Der Feind hatte dieselbe zerstört, doch hielt dies die Sieger nicht auf; Bretter wurden mit den Schärpen der Officiere zusammengebunden. Ueber diese Bretter liefen die Soldaten kühn hinweg, stürzten sich von der Höhe in den Abgrund und schlugen den Feind überall, wo sie ihn einholten. Zuletzt mußten sie den beschneieten Bintner Berg (?) ersteigen, der durch seine Steilheit alle übrigen übertraf. In schlüpfrigen Koth versinkend, mußten sie gegen und durch Wasserfälle ansteigen, die mit Gebrüll herabstürzend, mit Wuth schwere Steine, Schnee und Erd-Massen herabwälzend, Leute und Pferde mit großer Heftigkeit in die Abgründe schleuderten, wo viele umkamen, viele jedoch auch sich retteten.

Worte vermögen nicht diese Gemälde der Natur mit ihren Schrecken zu schildern. Die Erinnerung daran erfüllt schon die Seele mit Schauder, aber auch mit heißem Dankgebet zum Allerhöchsten, Dessen unsichtbare Allmächtige Hand, Ew. K. Maj. Armee, die für Seinen Heiligen Glauben streitet, sichtbar schützte.

Den ausführlichen Bericht aller dieser Ereignisse hier nachstehend Ew. K. Maj. abzustatten, habe ich das Glück:

1) Ew. K. Maj. Truppen marschirten den $\frac{22}{23}$ September aus Bellinzona durch die Kolonie Osogna nach Giornico, den folgenden Tag nach Faïdo. Der Feind, welcher den St. Gotthard und dessen Umgegend besetzt hatte, wurde am $\frac{24}{25}$ dergestalt angegriffen, daß von Piotta aus unsere Truppen in drei Kolonnen vertheilt waren:

Die erste (der rechte Flügel) bestand aus der Division Schweikowsky und zwar:

Die Avant-Garde des Fürsten Bagration: aus den Jäger-Regimentern Bagration und Müller,

den Grenadier-Bataillons Lomonossoff,

— — — Sanajeff,

— — — Kalemin,

Grenadier-Regiment Rosenberg,

Musket.-Regiment Kamensky. *)

Diese Kolonne ging auf der Hauptstraße bis Stalverso und mußte, nachdem sie den Ticino überschritten hatte, sich auf den Abhängen der Berge rechts auf Madrano, Villa und weiter auf Bolco dirigiren, wo der Feind einen Flanken-Posten von 600 Mann hatte.

Die zweite Kolonne (der linke Flügel) bestand aus zwei Oestreichischen Bataillons des Obersten Strauch nebst einem Bataillon Velletzky, und rückte gleichzeitig mit der ersten aus. Diese Kolonne marschirte links der Kolonie Piotta. Der rechte Flügel dirigirte sich auf Airolo, wo feindliche Posten standen.

Die dritte (mittlere) Kolonne wurde formirt aus:

dem Regiment Förster,

1 Bataillon Velletzky,

Regiment Türtoff,

„ Fertsch,

2 Bataillons des Obersten Strauch

und folgte der Straße, zwischen beiden Flügel-Kolonnen.

---

*) Graf Kamensky II. traf aus Rußland bei der Armee in Italien ein, als das Haupt-Quartier derselben in Bellinzona war.

Digitized by Google

Am 24 stieß General-Major Fürst Bagration mit seiner Avant-Garde, Nachmittags um zwei Uhr bei dem Flecken Airolo auf den Feind und griff denselben, nachdem er seine Stellung recognoscirt hatte, in der rechten Flanke an. Der bei weitem stärkere Feind, ergriff jedoch, als er den Ungestüm Bagration's bemerkte, sogleich die Flucht auf der Straße zum St. Gotthard. Fürst Bagration schickte sofort eine gehörige Anzahl Schützen seines Regiments unter dem Lieutenant Lutowinoff zur Verfolgung des Feindes ab, damit der Feind die linke Flanke nicht vor Ankunft der ersten Kolonne angreifen möchte. Er selbst ging unterdessen mit seinem Regimente und vier Grenadier-Bataillons, rechts ab durch steiniges Gebirge, um durch diesen Marsch den feindlichen linken Flügel abzuschneiden. Das Jäger-Regiment Müller III. wurde noch weiter rechts unter dem General-Major Baranowsky detachirt. Der Feind, welcher im Retiriren dies Unternehmen gewahr wurde, veränderte sogleich seine Stellung. Auf der großen Straße zum St. Gotthard Halt machend, verstärkte er schnell seine linke Flanke und eröffnete, sich in den Steinen und Schluchten festsetzend, ein heftiges Gewehrfeuer. Der Lieutenant Lutowinoff, welcher ihn mit den Schützen verfolgte, griff ihn jedoch, ungeachtet seines kräftigen Widerstandes mit dem Bajonet an, wobei er zwar durch einen Schuß im Fuße verwundet wurde, aber auch viele Franzosen auf dem Platze blieben. Ich übergab hierauf dem Obersten Graf Schuwaloff das Kommando über die Schützen, welcher geschickt und tapfer, den Feind bald schlug, jedoch ebenfalls durch den Fuß geschossen wurde. Zuletzt übernahm der bei dieser Gelegenheit anwesende Oberst-Lieutenant Graf Zucato das Kommando der Schützen, und drängte dem Beispiel der erstern folgend, den Feind heftig.

Zu dieser Zeit traf auch die rechte Flügel-Kolonne unter dem General-Lieutenant Schweikowsky ein. General-Major Fürst Gortschakoff band mit dem Feinde an, welcher eine fast unzugängliche Stellung inne hatte, zugleich

Digitized by Google

aber fingen die Vor-Truppen aller drei Kolonnen das Gefecht an. Der Feind widerstand heftig. Unsere drei Kolonnen wurden zum Angriff vorgezogen, sie mußten sich, der Position des Feindes gemäß, auf der halben Höhe der Berge theilen, setzten aber dem Feinde so zu, daß er sich zurückzog. General-Major Velletzky wurde mit seinem Regimente von Wassen aus detachirt, um den nach Wallis fliehenden Feind zu observiren, welcher sich schon bis zur Hospital-Kolonie zurückgezogen hatte. In der Nacht versuchte der Feind das Regiment Förster anzugreifen, wurde jedoch von demselben zurückgeworfen und verlor sieben Todte und eine Kanone. Von dem Kampfplatze aus wurde das Regiment Türtoff nach Realp detachirt, um den Feind zu beobachten.

Am 24 rückten unsere Truppen vor, über Urseren, mittelst der sogenannten Teufelsbrücke über die Reuß, über Wassen hinaus und trieben den Feind bis Amsteg zurück. Da aber jene Brücke durch den Feind zerstört worden war, so wurden unsere Truppen gezwungen, bis zur Wiederherstellung derselben, einige Stunden anzuhalten, während welcher Zeit die einzelnen Detachements und Vorposten des Feindes Gelegenheit hatten sich zu retten, indem sie zum Theil nach Wallis, zum Theil auf der großen Straße über Amsteg und Altorf zum Luzerner See flohen.

Am 25 verfolgten wir den Feind von Amsteg aus ebenfalls durch die Berge, und griffen ihn mit der rechten und linken Flügel-Kolonne an, wozu auch die mittlere kräftig mitwirkte. Der Feind hatte seine Stellung in Schluchten und zwischen Fels-Massen genommen. Durch unsere Attacke wurde der Feind aber genöthigt in das Amsteger Thal zurückzugehen, wo seine sämmtlichen Kräfte ein Lager bezogen hatten. Sobald er erfuhr, daß unsere Truppen seine Vorposten durchbrochen hätten, zog er sich nach Erstfeld zurück, und, in Schlacht-Ordnung bleibend, strengte er alles an, um die Brücke über den, im Schachen-Thale laufenden Fluß zu behaupten. Mit Tages-Anbruch

Digitized by Google

wurde die Avant-Garde unter Kommando des General-Majors Miloradowitsch befehligt: in drei Kolonnen den Feind anzugreifen, zwang denselben zum Rückzuge und drängte ihn gegen den Luzerner See. Auf seinem Rückzuge zerstörte der Feind, so viel er konnte alle Brücken. Er war im ganzen 8000 Mann mit 10 Geschützen stark und wurde vom Divisions-General Lecourbe befehligt.

Am $\frac{2}{14}\frac{7}{8}$ verfolgte Fürst Bagration den Feind und da er erfuhr, daß im Mutten-Thale und der Kolonie gleiches Namens ein Französisches Piket stehe, so detachirte er eine Abtheilung Kosacken unter dem Donischen Oberst Sütschoff mit dem Befehle, rechts einige Kosacken zu Fuß, links einige zu Pferde vorzuschicken. Bagration selbst ging unterdessen mit einigen Jägern seines Regiments gerade auf die Berge im Centrum los und befahl, als er sich dem Feinde durch Wald und Fels gedeckt, unbemerkt genähert hatte, denselben von allen Seiten mit Ungestüm anzugreifen, wodurch jener so in Unordnung gebracht wurde, daß er die Flucht ergriff, von keiner Seite jedoch Rettung sehend, sich dem Sieger zu ergeben gezwungen war. Ein Officier und 87 Mann wurden gefangen genommen, gegen 50 Mann getödtet und sieben blessirt.

Am $\frac{2}{14}\frac{8}{9}$ blieben Ew. K. Maj. Truppen im Mutten-Thale stehen, um sich mit Lebensmitteln zu versehen.

Am $\frac{2}{15}\frac{9}{0}$ um sieben Uhr Morgens rückte General-Major Fürst Bagration mit der Avant-Garde über die Berge nach Glaris. Am Eingange des Dorfes Klönthal traf er den K. K. General Auffenberg im Gefecht mit den Franzosen. Bagration detachirte sogleich das Jäger-Regiment Müller III. und 100 Kosacken zu Fuß, unter dem Kommando des daselbst anwesenden Oberst-Lieutenants Graf Zucato, links vom Wege, um den Feind in den Rücken zu nehmen. Die beiden Grenadier-Bataillone Lomonossoff und Kalemin detachirte er ebenfalls links von den Bergen und stellte die beiden Bataillons Dendrügin und Kalemin gerade auf dem Wege auf, während er selbst mit seinem Regimente rechts ging. Der Feind, welcher an Zahl

überlegen war, theilte sich in vier Kolonnen und ging mit Gewehr-Feuer vor. Bagration schickte hierauf seine Schützen und Jäger vor, und befahl das Feuer zu eröffnen, während er selbst vorgehend, des Feindes linke Flanke umfaßte, und ohne zu zögern, unter Hurrah-Geschrei mit dem Bajonet angriff, indem in demselben Augenblick die erste seiner beiden linken Flügel-Kolonnen andrängte, den Feind schlug und über 70 Mann auf der Stelle niedermachte. Ein feindlicher Regiments-Kommandeur, drei Officiere, 126 Mann wurden gefangen genommen, die übrigen in die Flucht geschlagen und bis an den sogenannten Ruthen-See (Klönthaler-See) gedrängt, wo bei dem schmalen Wege viele in das Wasser stürzten und über 200 Franzosen ertranken. Ungeachtet der einbrechenden Nacht verfolgte Bagration den Rest, indem auf der Straße fortwährend mit dem Bajonet gefochten wurde, und drängte so lange nach, bis General-Major Fürst Gortschakoff mit den, ihm zugetheilten Truppen ankam. Hierauf zog er sich links in die Berge, besetzte eine kleine Anhöhe und bezog, da die Nacht einbrach mit seinen Truppen ein Lager in der Nähe des Feindes.

Am $\frac{1 \text{ Oct.}}{20 \text{ Sept.}}$ des Morgens früh schon wurde der Feind durch Gewehr-Feuer von den vorgeschickten Patrouillen beunruhigt, und erwiederte dasselbe auf der Stelle durch eine kräftige Gewehr-Salve. Hierauf rückte die Avant-Garde, nachdem sie sich mit der ersten Abtheilung der Truppen des Generals Schweikowsky vereinigt hatte, zum Gefecht wieder vor. Der Feind wurde trotz seines Widerstandes und obgleich er das impraktikabele Terrain und die ihm dadurch erwachsende Verstärkung gut benutzte, doch zurückgedrängt, doch blieb hier der Major Brauert vom Regiment Bagration.

Das Gefecht dauerte bis Abends 10 Uhr, wo der General-Major Fürst Bagration mit Einbruch der Nacht, Vorposten aussetzte und das Lager aufschlug.

Digitized by Google

Am $\frac{2 \text{ Okt.}}{21 \text{ Sept.}}$ bezogen die Avant-Garde und die Division Schweikowsky ein Lager bei Nettstahl, woselbst sie den $\frac{3}{22}$ und $\frac{4 \text{ Okt.}}{23 \text{ Sept.}}$ stehen blieben, bis zur Ankunft der Divisionen Rosenberg und Förster.

Am $\frac{5 \text{ Okt.}}{24 \text{ Sept.}}$ marschirten alle Truppen Ew. K. Maj. von Nettstahl über Glaris nach dem Wichler Berge. Fürst Bagration machte mit den unter seinem Befehle stehenden Truppen die Arriere-Garde, welche der zurückgebliebene Feind anzugreifen sich entschloß. Ehe er in den Flecken Schwanden einrückte, wurde Bagration durch den Oberst Sütschoff von des Feindes Absicht in Kenntniß gesetzt und schickte sogleich ein Bataillon seines Regiments durch den Fluß, um die Anhöhen links zu besetzen. Das Jäger-Regiment Müller unter Kommando des Oberst-Lieutenants Graf Zucato und das zweite Bataillon seines Regiments, blieben vor Schwanden stehen, während die vier Grenadier-Bataillons in Linie aufmarschirten. Bald rückte man dem Feinde entgegen und um sieben Uhr Morgens begann das Gefecht, welches um acht Uhr Abends endete. Der Feind hatte über 5000 Mann und focht sehr hartnäckig, wurde jedoch durch einen heftigen Choc übergerannt und bis Glaris gedrängt, wobei ihm tüchtig mit dem Bajonet zugesetzt wurde. Er verlor über 150 Todte, drei Officiere, 35 Mann Gefangene. Endlich schlug Bagration den Weg nach dem Lagerplatz ein, wohin ihm der Feind zu folgen nicht wagte. Der Verlust des Feindes während dieser ganzen Zeit beträgt bis jetzt: 510 Todte, 367 Gefangene.

Zur Zeit dieser Operationen rückte der General der Infanterie Rosenberg am $\frac{4}{15}$ September Morgens mit dem, ihm anvertrauten Korps aus Bellinzona, ging durch die hohen Berge über Dongio und S. Maria und kam unter fortwährenden Regengüssen den $\frac{5}{17}$ September in der Nacht nach Tavetsch. Dort erfuhr er, daß der Feind zwei Stunden Weges von ihm stehe, demnach traf er die er-

Digitized by Google

forderlichen Anstalten um ihn zu recognosciren und dirigirte sich den $\frac{24}{7}$ des Morgens nach dem Flecken Urseren.

An dem zwei Meilen vor ihm, zwischen zwei Bergketten liegenden See entdeckten die Kosacken-Vorposten den Feind, welcher seine Pikets eine Meile vorgeschoben und hinter denselben eine Menge Hütten und Zelte hatte. Als seine Pikets durch die Kosacken geworfen und Schwärm-Attacken gegen ihn gemacht worden waren, detachirte General Rosenberg den Generalmajor Miloradowitsch mit der Avant-Garde vorwärts in die Berge, um so schnell als möglich die Anhöhen in unserer linken Flanke zu besetzen. Den Kosacken, welche den Feind entdeckt hatten, befahl er sich rechts zu halten, so wie dem Jäger-Bataillon Katkin und dem Regiment Rehbinder gegen das Centrum der feindlichen Stellung vorzugehen. Generalmajor Mansuroff aber, welcher bei Zeiten detachirt wurde, sollte mit seinem Regimente über die Anhöhen rechts gehen und, wo möglich den Feind in den Rücken nehmen.

Generalmajor Miloradowitsch hatte sich kaum in Bewegung gesetzt, als der Feind mit einemmal ein heftiges Feuer anfing, was jedoch ohne Erfolg war. Die Jäger von Sabanjejeff und die Musketiere von Miloradowitsch, welche sich bei der Avant-Garde befanden, erstiegen schnell den Berg, warfen den Feind, der sich in unserer rechten Flanke schlug, nach dem See zu. Das Regiment Mansuroff und die Jäger von Katkin kamen noch hinzu und so wurde er das rechte Ufer des Urseren-Sees abwärts gedrängt. Des sumpfigen Terrains wegen konnte die Kavallerie gegen ihn nicht gebraucht werden, und als das Regiment Rehbinder über den Sumpf gegen ihn vorrückte, stellte er sich in zwei Kolonnen hinter den felsigen Anhöhen auf. Die Freiwilligen vom Regiment Rehbinder, die Jäger-Bataillone und Musketier-Regimenter griffen jedoch diese Kolonnen von zwei Seiten an und bald kehrten jene den Rücken. Das Regiment Rehbinder stürzte ihnen nach und verfolgte sie mit Feuer und Bajonet bis zu den Bergen vor dem Flecken Urseren. Der Generalmajor Charla-

moff, welcher sich durch seine Tapferkeit an der Spitze des Regiments auszeichnete, wurde in die Schulter geschossen. Der geschlagene Feind verlor bei seiner eiligen Flucht auf sechs Werste über 100 Todte und fast ebenso viel Verwundete. Als unsere Truppen die Anhöhen vor Urseren besetzt hatten und sich zum Angriff zu ordnen begannen, theilte sich der am Fuße der Höhen stehende, und sich wieder sammelnde, geschlagene Feind in sechs Kolonnen, von denen er zwei gegen unsere linke Flanke, zwei gegen die rechte, auf die Teufelsbrücke zu dirigirte und suchte uns mit Granaten zu bewerfen, die aber der Anhöhen wegen ohne Erfolg blieben. Mit der Anordnung der Attacke, in Erwartung der Ankunft des Derfelden'schen Korps vom St. Gotthard her und dem Sammeln der Zurückgebliebenen verging über eine Stunde und so brach der Abend herein. Da ging Rosenberg von der Höhe herab, gegen den untenstehenden Feind in folgender Ordnung vor:

Generalmajor Miloradowitsch mit der Avant-Garde auf dem linken Flügel; Generalmajor Katkin mit seinem Jäger-Bataillon, General-Lieutenant Rehbinder mit seinem Regimente in der Mitte, neben ihm auf dem rechten Flügel ein Bataillon Mansuroff. Das zweite Bataillon Mansuroff unter Oberst Trubnikoff rechts von der Teufelsbrücke gegen Weißkirchen; zwei Kompagnien unter dem Major Fürst Meschtschersky I. schlossen sich an das Bataillon des Oberst Trubnikoff an. Die Eile, womit unsere Truppen von den Bergen gegen den Feind herab stiegen, war wahrscheinlich nicht sehr groß und der Angriff dem Feinde nicht unerwartet, allein die auf ihn gerichteten Salven und Bajonetstöße brachten alle seine Kolonnen in Unordnung; er überließ uns den Flecken Urseren und floh nach der Teufelsbrücke. Dicker Nebel, welcher das Thal bedeckte, so wie die hereinbrechende sehr finstere Nacht brachen das Gefecht ab und wir blieben nach der schweren Arbeit auf der Wahlstatt stehen, uns mit der Beute begnügend, welche in zwei Kanonen und einem Einhorn nebst Munitions-Karren, so wie in 370,000 Patronen und Brod auf einen

Tag für das ganze Korps bestand. Der Feind verlor bei dieser Gelegenheit: auf dem Platze über 180 Todte und einen Major nebst 40 Mann, welche auf der Flucht gefangen genommen wurden.

Am $\frac{2}{14}$ September mit Tages-Anbruch wurde Generalmajor Mansuroff mit dem Bataillon, welches Weißkirchen besetzt hatte, nach der Teufelsbrücke detachirt und Major Trewogün mit 200 Freiwilligen vom Jäger-Bataillon Katkin durch die Reuß, nach dem hohen Berge links gegen die Teufelsbrücke geschickt. Als der Erstere sich auf dem rechten Ufer der Reuß, dem steilen Felsen auf dem Wege durch die berühmte Berg-Oeffnung, Urseren Loch genannt, näherte, besetzte er den Weg und vertrieb den Feind von der Brücke. Die Jäger von Katkin und der Oberst Swischtschoff mit einem Bataillon, unterstützten ihn von der Höhe herab. Der geschlagene Feind stürzte sich in die Reuß, nahm die ihm gebliebenen Kanonen von den Laffeten und warf sie in das Wasser.

Major Fürst Meschtschersky I. ging über die abgebrochene Brücke und führte Generäle und Officiere an Schärpen hinüber; die Mannschaft folgte auf den liegengebliebenen Balken, setzte dem Feinde nach, drängte und warf ihn überall. Swischtschoff und Trewogün schlugen ihn ebenfalls. Generalmajor Graf Kamensky eilte von der linken Seite aus den Bergen herbei und drängte den Feind bis nach dem Flecken Wassen. Auf den Höhen und auf dem Wege verlor der Feind über 280 Mann. Unweit Wassen warf der Feind die Brücke ab, und da dieselbe am $\frac{2}{14}$ nicht wieder hergestellt werden konnte, so wurde der Feind an diesem Tage nicht weiter verfolgt.

Am $\frac{2}{15}$ mit Tages-Anbruch, nachdem der Uebergang vorbereitet worden war, rückte Generalmajor Milorado-witsch mit der Avant-Garde vor, setzte dem Feinde nach und fand die andere Brücke in Umsteg abgebrannt. Dies hielt jedoch weder ihn, noch das ganze Korps auf; alles ging auf den noch glimmenden Balken hinüber. Man nahm das französische Magazin von einigen Säcken Mehl

Digitized by Google

und verjagte den Feind aus dem Lager. In der Nähe von Alttorf setzte sich derselbe in den Bergen, an den Mauern und an der Brücke. Anfangs vertheidigte er die letztere mit Geschütz, da er aber nicht im Stande war, dem Angriffe zu widerstehen, so gab er die Brücke auf und ließ 80 Todte auf dem Platze, indem er durch Altorf floh und dasselbe räumte.

In den Gefechten an diesen drei Tagen hatte der Feind über 640 Todte, und noch einmal so viel an Verwundeten verloren, welche letzteren er an Stricken mit sich schleppte. Gefangen genommen wurden nur ein Major, 40 Mann.

Am $\frac{27}{6}$ rückte General Derfelden, nachdem er das Musketier-Regiment Fertsch mit 100 Kosacken unter Kommando des Generals Kurnakoff I. zur Deckung der Bagage in Altorf zurückgelassen hatte, mit seinen übrigen Truppen in das Mutten-Thal. Nach dem Abmarsch des Derfelden'schen Korps griff der Feind, welcher jenseit Altorf die Schanzen am See besetzt hatte, den Generalmajor Fertsch heftig an, in der Absicht die Stadt zu erobern und unsere Bagage abzuschneiden. Generalmajor Fertsch verhinderte ihn jedoch nicht nur einzudringen, sondern zwang ihn sogar mit einem Verlust von 60 Todten und noch mehr Verwundeten, welche der Feind mit sich nahm, in seine erste Position zurückzugehen. Jetzt traf zur Erleichterung des Generals Fertsch, der detachirt gewesene Generalmajor Mansuroff mit seinem Regimente ein. Am folgenden Tage aber, als die Bagage dem Korps nachfolgte, machte der Feind noch einen Versuch gegen dieselbe, wurde jedoch tapfer begrüßt, und kehrte, nachdem der befehligende Officier gefangen genommen worden war, wieder um, den Truppen so wie der Bagage den Weg freilassend.

Am $\frac{28}{7}$ traf der General der Infanterie Rosenberg mit seinem Korps im Mutten-Thale ein und wurde, nach dem Abmarsche des Generals der Kavallerie Derfelden, nebst der Division des General-Lieutenants Förster und den Ko-

facken-Regimentern der Generale Denisoff und Kurnakoff für den Fall eines feindlichen Angriffs daselbst zurückgelassen.

Am 7/8 des Morgens plänkerten die beiderseitigen Vorposten mit einander. Nachmittag um zwei Uhr griff der Feind, seine Schützen vorschickend, zuerst die Vorposten, alsdann die vornstehende Jäger-Kompagnie und unsere jenseit eines Klosters aufgestellten Truppen an. Die Vorposten, Jäger und Kosacken beschäftigten ihn und lockten ihn bis auf das Jäger-Regiment Katkin und Musketier-Regiment Rehbinder, welche ihn nach einem zwei Stunden langen heftigen Feuer-Gefecht zurückwarfen. Er erhielt jedoch Verstärkung und drang mit Heftigkeit längs den Bergabhängen gegen unsere beiden Flanken wieder vor. Hierauf wurden die Musketier-Regimenter Miloradowitsch, Förster und Velletzky zur Verstärkung unserer Truppen vorgeschickt, welche hierauf alle zusammen dem Feinde mit Feuer und Bajonet zu Leibe gingen, seine Absicht vereitelten und ihn bis sechs Werst hinter Mutten, auf dem Wege nach Schwyz zurückdrängten. Sehr viel trugen hierzu die Kosacken von Denisoff und Kurnakoff bei, letztere besonders, welche in die linke Flanke des Feindes einhieben, sich in den Mutten-Bach stürzten, denselben mittelst einer Fuhrt passirten und den Feind, welcher sich in den Felsen festsetzen wollte, durch Berg und Wald jagten, so viel dies der Kavallerie möglich war.

Die General-Lieutenants Rehbinder und Generalmajor Katkin, mit Feuer und Bajonet den Feind zusetzend, machten viele Gefangene und nahmen eine achtpfündige Kanone, welche vernagelt war und daher einstweilen vergraben wurde. General-Lieutenant Förster, Generalmajor Miloradowitsch und Velletzky, nahmen die nöthige Stellung, griffen den, im Walde und am Flusse sich noch haltenden Feind an und drängten ihn mit Feuer und Bajonet sechs Werst gegen Schwyz zu zurück. An diesem Tage hatten 8000 Mann unter dem General Mortier gegen uns gestanden, welche uns an Zahl bedeutend überlegen waren. Gegen 500 Mann wurden dem Feinde getödtet, an 100

Digitized by Google

in den Fluß gedrängt, welche sämmtlich ertranken, 70 Mann gefangen genommen und an 1000 Mann blessirt, von denen einige gefangen, die übrigen vom Feinde mitgenommen wurden. Die Nacht brach das Gefecht ab und die Truppen wurden in der ersten Stellung wieder aufgestellt. General Vellezky wurde mit einem Bataillon seines Regiments vorgeschoben, um gegen einen etwaigen Versuch des Feindes gedeckt zu sein und schloß sich mit seinen Pikets an den linken Flügel an.

Am $\frac{\text{1. Okt.}}{\text{20. Sept.}}$ um 11 Uhr Morgens, griff uns der Feind mit 10,000 Mann unter dem in der Schweiz befehligenden Ober-General Massena selbst, mit großem Ungestüm an. Generalmajor Vellezky führte pünktlich den erhaltenen Befehl aus, nahm das Gefecht mit den Vorposten und seinem Bataillon an, zog sich auf den linken Flügel zurück und lockte den Feind nach sich in die Thal-Ebene auf unsere in Schlacht-Ordnung aufmarschirten Treffen, welche demselben in Linie mit dem Bajonet entgegen gingen und so zusetzten, daß er, nachdem er viele Todte und tödtlich Verwundete verloren hatte, uns den Rücken kehrte, worauf er von dem Bataillon Fertsch, den Kosacken von Denisoff und Kurnakoff heftig verfolgt wurde.

Der Feind verlor auf der Wahlstatt und auf seiner 12 Werste weiten Flucht bis Schwyz an Todten: den General Legourier und über 300 Mann, im Flusse ertranken über 300 Mann, an 200 stürzten in die Bergschluchten und brachen den Hals. Gefangen genommen wurden: General Lecourbe, ein Brigade- und ein Bataillons-Chef, 13 Officiere und 1200 Mann; über 400 Verwundete blieben im Walde liegen, welche die Einwohner des Mutten-Thales sammeln mußten; fünf Kanonen, unter denen eine 12pfündige, wurden erobert; General Massena rettete sich mit wenigen Truppen durch die Flucht.

Hiernach beträgt der Verlust, welchen der Feind bei Altorf und an den beiden Gefechts-Tagen im Mutten-Thal erlitten hat:

an Todten: über 4000 Mann und ein General,

an Gefangnen: ein General (Lecourbe,) drei Obersten, 37 Stabs- und Ober-Officiere, 2778 Mann: außerdem: 10 Kanonen, ein Einhorn und eine Fahne.

Unser Verlust besteht in folgendem:

an Todten: vier Obersten, unter denen der Oberst Lang, Adjutant Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten, zwei Stabs-Officiere, 14 Officiere, ein Chirurg und 639 Mann;

Verwundet wurden: die Generalmajors Fürst Gortschakoff, Fürst Bagration, Kurnakoff, Charlamoff, Mansuroff und Oberst Schuwaloff; 10 Stabs-, 35 Ober-Officiere und 1317 Mann.

Alle diese, durch Sieg gekrönten Gefechte, begründen neue, ewige Andenken der unerschütterlichen Tapferkeit der Ruff. Truppen, welche den Feind aus den unzugänglichen, von Natur befestigten Stellungen vertrieben, und letztere wirklich mit Sturm genommen haben, namentlich: am $\frac{1\text{ Okt.}}{20\text{ Sept.}}$ zur Feier des allgemeinen Freuden-Tages, an welchem Ew. Kaiserl. Maj. das Licht der Welt erblickt haben.

Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin Pawlowitsch, welcher die ganze gegenwärtige beschwerliche Kampagne in Italien, so wie auf den Höhen der Schweizer-Gebirge tapfer und ungefährdet bestanden hat, befindet sich wohl, geht den Truppen überall mit dem Beispiel seiner unerschütterlichen Tapferkeit und Ausdauer voran und läßt es an nützlichen Rathschlägen nicht fehlen.

Die stete Gegenwart Sr. Kaiserl. Hoheit bei den Truppen belebt den Geist und Muth derselben, und die Geschichte wird seine Siege, von denen ich Augenzeuge war, verewigen.

Hier folgen die Belobigungen und Vorschläge zu Belohnungen für die Generale: Derfelden, Rosenberg, Rehbinder, Schweikowsky, Miloradowitsch, Mansu-

roff, Fürst Gortschakoff, Katkin, Bagration, Fertsch, Baranowsky, Graf Kamensky, Denisoff, Kurnakoff, Grekoff, Posdjejeff 6, Safanoff, Graf Suworoff (Sohn,) mehrere Obersten und Officiere, so wie die Vorschlags-Listen für Unter-Officiere und Gemeine.

Besonders empfohlen werden noch:

der Staatsrath Fuchs *) und Hofrath Treffurt.

2) Unsere Absicht war, von Feldkirch, nach der Vereinigung mit dem 15,000 Mann starken Korps des Generals Petrasch auf Altstetten, wo die Franzosen noch stehen, alsdann auf St. Gallen und von da auf Winterthur zu gehen, wo ebenfalls ein starkes Korps Massena's steht. Prinz Condé, welcher in Costnitz steht, ist durch den Feind verdrängt worden. Den Erzherzog habe ich gebeten, denselben gehörig zu unterstützen, damit er sich in Weil mit uns vereinigen könne.

Korsakoff rückt langsam gegen die Thur vor, zum allgemeinen Angriff auf den Feind bei Winterthur, und um den Erzherzog zur Cooperation zu veranlassen. In Erwartung seiner Antwort haben wir hier drei Tage gerastet; inzwischen haben mir viele Nachrichten bestätigt, daß der Erzherzog alles ablehnt. In dieser Beziehung haben wir alle Hoffnung verloren und werden den weiteren beschwerlichen Weg, um den Costnitzer See verfolgen, um uns schleunigst mit Korsakoff zu vereinigen, dessen Korps bereits nur noch aus 10,000 Mann Infanterie besteht; die Kavallerie hilft hier wenig.

Bei Zürich hat Korsakoff Zelte, Mäntel, Geld und Geräthschaften, die Soldaten aber, außer dem Hemde auf dem Leibe alles verloren; Schuhe und Montirungen sind zerrissen. Durch die unzähligen, blutigen Gefechte ist Ew. Kaiserl. Maj. siegreiche, unter meinem Kommando stehende

*) Der Staatsrath Fuchs, Herausgeber dieses Werkes. A. d. Ueb.

Armee, mit Ausnahme der Kosacken, auch nicht über 10,000 Mann stark. Wenn Gott uns nicht mit Korsakoff zusammenführt, so dürfen wir an Offensiv-Operationen nicht mehr denken. Der Feind ist dreimal stärker als wir und dürfte uns in den Quartieren auffressen, wenn der Erzherzog Carl mit allen seinen Truppen, nicht mit uns gemeinschaftlich operiren wird, und hierzu ist nicht die geringste Aussicht vorhanden.

Das einzige Rettungsmittel, welches unter den hier geschilderten Umständen uns noch bleibt, ist: „die Schweiz zu verlassen," wo der Mangel an jeder Art von Verpflegung den Aufenthalt unserer Truppen unmöglich macht, und Winter-Quartiere zu beziehen, wo dies am passendsten sein mag. Dort können wir uns alsdann an Leuten, Pferden und Munition complettiren, uns kleiden und beschuhen, und die ermatteten Kräfte zur Eröffnung des neuen Feldzuges stärken. ꝛc.

Suworoff.

413) An den Grafen F. W. Rastoptschin.

Feldkirch, den 1/4 Oktober 1799.

M. H. H. Graf!

Ich habe von Stephan Alexejewitsch Kolütscheff einen Brief erhalten, mit verschiedenen Vorschlägen des Wiener Kabinets, deren Inhalt ich für wichtig genug halte, um nicht einen Augenblick anzustehen Ew. Erlaucht das Schreiben im Original anliegend zu übersenden. ꝛc.

Suworoff.

414) An Stephan Alexejewitsch Kolütscheff.

Feldkirch, den 1/4 Oktober 1799.

Mein hochverehrter Herr St. A.!

Ihr Schreiben habe ich durch den Oberst Kuschnikoff erhalten und sage Ihnen meinen aufrichtigen Dank für

die Mittheilung der Intriguen des Hof-Kriegsrathes. Die Absichten T..'s, treten immer mehr und mehr an den Tag; sein Streben nach neuen Eroberungen zum Nachtheil des allgemeinen Besten waren in Piemont schon augenscheinlich, was die anliegenden Papiere, welche ich Ew. Excellenz zu übersenden eile, hinreichend beweisen. Den Inhalt Ihres Schreibens habe ich sogleich dem Grafen F. W. Rastoptschin mitgetheilt, da ich es für wichtig halte, daß er von der Gegenwart der beiden Französischen Kommissäre in Wien Kenntniß erhalte.

Suworoff.

415) An den Erzherzog Carl.

1) Lindau, den $\frac{17}{8}$ Oktober 1799.

Ew. Hoheit kann ich in Erwiederung der Schreiben vom $\frac{14}{3}$ und $\frac{15}{4}$ d. Mts. nur meine frühere Antwort wiederholen: daß ich jetzt nicht im Stande bin irgend einen Angriff zu unternehmen, und mein einziges Bestreben dahin geht, meine Armee, soviel als möglich ausruhen zu lassen, sie mit dem Nöthigen zu versehen und sie in den Stand zu setzen, sobald als möglich die Offensive ergreifen zu können.

Die Infanterie habe ich zwischen Hohen Embs und Lindau, die Kavallerie zwischen Lindau und Buchhorn so aufgestellt, daß sie stets zu allem bereit sind. Mein Haupt-Quartier bleibt in Lindau. Uebrigens ergreife ich die wirksamsten Maaßregeln, um meine Armee zu allen Unternehmungen geschickt zu machen, und werde, bei längerer Ruhe, wie sich dies von selbst versteht, den Kaiserlich Königlichen Truppen, nach Maaßgabe des Bedürfnisses, wo die Umstände und das Terrain es nur gestatten, unverzüglich Beistand leisten. Suworoff.

2) Lindau, den $\frac{19}{8}$ Oktober 1799.

Bei Erwiederung des geehrten Schreibens vom $\frac{18}{7}$

d. Mts. halte ich mich verpflichtet Ew. Hoheit zu benachrichtigen, daß die gegenwärtig von mir besetzte Stellung nur einzig und allein den Zweck hat, den mir anvertrauten Truppen die nothwendige Ruhe und Bekleidung zu verschaffen. Obgleich ich mit großer Ungeduld wünsche, Ew. K. H. persönlich bekannt zu werden, so wage ich doch nicht Ihre Ankunft in Stockach zu wünschen. Wenn meine Gesundheit es gestattete, so würde ich mich mit Vergnügen beeilen Sie zu bewillkommnen, so aber erkühne ich mich Sie ganz gehorsamst zu bitten, mir schriftlich das mitzutheilen, worüber Sie meine Ansichten zu wissen begehren, ich werde es als eine angenehme Pflicht betrachten, Ihnen dieselben stets sogleich vorzulegen. ꝛc.

Suworoff.

416) Erzherzog Carl an Suworoff.

Haupt-Quartier Donaueschingen, den $\frac{1}{8}$ Oktober 1799.

Gestern habe Ich Ew. Erlaucht geschrieben und eine unmittelbare Zusammenkunft mit Mir vorgeschlagen, welche Ich unter den gegenwärtigen Umständen für außerordentlich wichtig halte, um uns über die nothwendig zu ergreifenden Maaßregeln zu einigen. Da Mir diese Zusammenkunft unumgänglich erforderlich und von dem größten Vortheil für die allgemeine Sache zu sein, jeder Aufschub derselben aber zahllose Nachtheile zu bringen scheint, so sehe Ich Mich veranlaßt, Ihnen dieses Schreiben durch den Grafen Colloredo zu übersenden, damit derselbe Ihnen meine Einladung wiederholen und Ew. Erlaucht Willen, Mir so schnell als möglich mittheilen könne. Ich habe dem Grafen Colloredo aufgetragen, Ihnen Stockach oder irgend einen andern Ort zur Zusammenkunft vorzuschlagen, und Ihnen überhaupt Meine Zustimmung zu allem, was Ew. Erlaucht hierzu anzuordnen wünschen im Voraus zu erklären, um die Herbeiführung des Augenblicks zu be-

Digitized by Google

schleunigen, wo Ich Ihnen persönlich Meine tiefste Hochachtung werde bezeigen können. ꝛc.

Carl.

417) Bericht an den Kaiser Paul I.

Lindau, den $\frac{2}{9}$ Oktober 1799.

Ew. K. M. melde ich Allerunterthänigst daß ich dem Allerhöchsten Rescripte vom $\frac{3 \text{ Oktbr.}}{22 \text{ Septbr.}}$ ꝛc. zufolge dem Obersten Borodin befohlen habe, mit den beiden Uralischen Kosacken-Regimentern auf dem kürzesten Wege nach dem Ural nach Hause zu gehen. ꝛc. Suworoff.

418) Fünf Schreiben des Kaisers Paul I.

1) Gatschina, den $\frac{2}{9}$ September 1799.

Fürst A. W.! Ich wünsche sehr, daß Ihr nach der Vereinigung mit der Armee des General-Lieutenants Korsakoff und dem Korps des Prinzen Condé, wenn die Schweiz zu jener Zeit von den Franzosen noch nicht völlig gesäubert sein sollte, folgende zwei Positionen, eine nach der andern besetzen möchtet:

1) vom St. Gotthard längs der Aar, dem Brienzer und Thuner See.
2) Von Lausanne bis zum Neufchateler und Bienner See bis Solothurn.

Uebrigens überlasse ich dies ganz Euerem eigenem Ermessen.

2) Gatschina, den $\frac{7}{18}$ September 1799.

Fürst A. W.!

Alles was sich in der Schweiz zuträgt, so wie alles was sich von dem Starrsinne des Barons Thugut nur

erwarten läßt, veranlaßt Mich das Korps des General-Lieutenants Rimsky-Korsakoff zu Euerer Disposition zu stellen, indem Ihr ihm die Anweisungen ertheilen werdet, welche Ihr für nöthig erachtet, und Euch schleunigst mit ihm vereinigt. Ich möchte Euch mit allen Meinen Truppen gern in der Schweiz wissen und sehen wie sie **allein** die Franzosen schlagen werden. Lebt wohl!

3) Gatschina, den $\frac{27}{16}$ September 1799.

Fürst A. W.! Das Herz bricht bei allen den Ereigniffen, welche Unsere, zur Rettung Europa's getroffenen Maaßregeln vernichten. Ich kann Mich nur damit trösten, daß unter allen Umständen, keine Vorwürfe Mich treffen können, indem Ich Gott und die Welt zu Zeugen meiner Thaten und Gedanken habe. Ich bin mit Euch überzeugt, daß die Fortschritte der Franzosen gegen die Kaiserlichen mit Euerem Abgange aus der Schweiz beginnen würden. Aber wen soll man deshalb anklagen?.... Ich theile Euch hier zwei Ideen mit, deren Ausführung ich der Möglichkeit und den Umständen anheimstelle:

1) Bei Euerer Ankunft in der Schweiz den Raum von Genf bis zum Neufchateler See zu besetzen.
2) Wenn Ihr von der günstigen Stimmung der Franzosen überzeugt sein werdet, durch die Franche-Comté in Frankreich einzudringen, die Bewaffnung im Inneren in Schwung zu setzen und die Wohlgesinnten zu ermuthigen.

Dies alles überlasse Ich jedoch Euch und schreibe hierüber nichts Ausführliches vor.

4) Gatschina, den $\frac{27}{16}$ September 1799.

Lieber Fürst! Ich finde es nöthig der Depesche dies noch hinzuzufügen. Ich habe Euch früher geschrieben, daß Ich zwei Positionen in der Schweiz annehme:

1) Die eine vom Thuner See, längs der Aar bis zu der von Korsakoff besetzten Position,

2) die andere, vorwärts vom Genfer See bis zum Neufchateler, längs der Venoge, von wo aus es leicht sein dürfte, einen Versuch auf die Franche Comté auf mehreren Wegen zu machen, indem man etwas zurückläßt, um den Rücken am St. Gotthard zu decken. Ich schlage Euch dies vor und überlasse Euch zu wählen, was zu thun ist ehe man die Händel mit Frankreich ganz aufgiebt. Ich schätze Eueren Werth ꝛc.

5) Gatschina, den $\frac{2}{17}$ September 1799.

Fürst A. W.! Das unzweifelhafte und hoffnungslose Benehmen des Kabinets ..... der Wunsch alle Meine Absichten bekannt zu machen und die Gründe, welche Mich auffordern: Frankreich aufzuregen, um dabei zu erfahren, wie weit die deutschen Fürsten wohlgesinnt sind, und endlich die Absicht: die Zügel des Krieges fahren zu lassen, wenn das Einverständniß zwischen den Verbündeten Kabineten jetzt gänzlich gestört wird und Ich von denselben verlassen werde, alles dies hat Mich veranlaßt, die Erklärung abzugeben, welche Ich Euch hierbei in Abschrift mittheile. Als Beweis Meines Vertrauens und um Euch vorläufig einen Anhalt für Euer Benehmen zu geben, theile Ich Euch Meine Suppositionen für alle Fälle, die möglicherweise eintreten können, hierbei mit:

1) Angenommen daß die Angelegenheiten in der Schweiz wieder hergestellt werden und daß das Wiener Kabinet sein Benehmen ändert, so ist die Nothwendigkeit nicht mehr vorhanden, den früheren Plan abzuändern, und habt Ihr Euch alsdann nur mit der Ausführung desselben zu beschäftigen.

2) Wenn das Wiener Kabinet Mir Ursache giebt, mit ihm so unzufrieden zu sein, daß Ich, Meine Interessen von den seinigen trennend, gezwungen bin, allein zu handeln: so habt Ihr Meine, Euch bereits ertheilten Instruktionen zu vollziehen und mit allen Meinen Truppen die Schweiz zu verlassen oder wenn

Digitized by Google

es anderer Seits, vortheilhafter sein sollte, den Krieg gegen Frankreich fortzusetzen und zwar mit Hülfe England's, Baiern's und der anderen Deutschen Fürsten, welche sich in Folge der, von Mir bekannt gemachten Erklärung mit allen ihren Kräften mit Mir vereinigen.

3) Wenn Oestreich einen geheimen oder besonderen Frieden mit Frankreich abgeschlossen hätte; so würde es Zeit sein, an Eueren Rückzug mit allen Truppen nach Rußland zu denken, indem Ihr dieselben intakt erhaltet, und bei Euerer Ankunft daselbst, sogleich sichere Maaßregeln ergreift, um jeden Versuch des Feindes gegen Meine Staaten zu verhindern und zu zerstören. Indem Ich Euch hierbei eine Nachweisung der Truppen übersende, welche an den Gränzen stehen werden, nehme ich an, daß die, unter dem Kommando des Generals der Infanterie Lascy, in Curland und dem Gouvernement Minsk aufgestellten Truppen, eine zweite oder Reserve-Linie formiren sollen, indem Ich die erste für die Gränze selbst bestimme. Bei dem Eintreffen der bei Euch befindlichen Armee aber, werde ich alle Truppen zu Euerer völligen Disposition stellen. Ich wünsche übrigens sehr, daß die Sache nicht so weit gehen möge; da Ich jedoch nicht Willens bin, für Meine Ehre und Uneigennützigkeit schlecht Mich belohnt zu sehen, so bereite Ich Mich auf alles vor, und bedenke alles, was die Integrität des Mir, vom Allerhöchsten verliehenen Reiches schützen kann.

Paul.

Digitized by Google

Anlage.

Nachweisung

der an der Gränze von Rußland aufgestellten Korps.

Truppentheile und deren Dislokation.	Kavallerie-Eskadrons.	Infanterie-Bataillons.	Effektive Stärke an Kombattanten.
1. Korps des Gen. der Kavallerie Miomesnil, (von Polangen bis Kowno.)	30	19	14,065
2. Korps des Generals der Infanterie Kasey, (von Kowno bis Brzesc Litewsky.)	30	31	24,666
3. Korps des Gen. d. Infant. Gr. Gudovitsch, (von Brzesc Litewsky bis Krementschuk.)	30	27	19,715
4. Korps des Gener. der Kavallerie Michelson, (von Krementschuk bis Kaminiez Podolsk.)	25	12	10,804
5. Korps des Generals der Kavallerie Schütz, (von Kaminiez Podolsk bis Odessa.)	10	6	5,447
Summa	125	95	74,697

In dieser Zahl sind die für den Feldmarschall Suworoff im Fall des Bedarfs, bestimmten 45 Escadrons Kavallerie nicht mit inbegriffen.

Gatschina, den $\frac{27}{16}$ September 1799.

Paul I.

Uebersicht der Stärke der Armee des Feldmarschalls Fürsten Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky.

	Kavallerie.	Inf.	Mann.
Corps des GLt. R. Korsakoff	45 Eskr.	29 Bts.	23,601.
" " G. d. K. v. Derfelden	— "	24 "	14,084.
" " G. d. J. Rosenberg	— "	11 "	6,966.
" " Prinzen Condé	20 "	6 "	3,839.
Summa	65 Eskr.	70 Bts.	48,490 Mann.

Für den Fall des Bedarfs waren dieser Armee noch designirt: 15 Eskadrons schwere, 30 Eskadrons leichte Ka-

Digitized by Google

vallerie und zwar: Kavallerie-Reserve-Korps des Generals der Kavallerie Richelieu.

Cüraſſier-Regt.	Sr. Maj. d. Kaiſers	5 Esc.		
" "	Sacken IV.	5 "	}	15 Esc.
" "	Müller II.	5 "		
Huſaren-Regt.	Bobúr	10 "		
" "	Heklúdoff	10 "	}	30 Esc.
Poln. Huſaren-Regt.	Fürſt Ratjejeff	10 "		

45 Esc. oder 6407 Mann.

Hierbei befanden ſich der General der Kavallerie Duc de Richelieu, die General-Majors Neklúdoff, Bobúr, Fürſt Ratjejeff und Sacken IV.

Die Reſerve formirt:

Das Korps des Generals der Infanterie Lascy,	30 Esc.	31 Bats.	24,666 Mann.
" " " General-Lieutenants Hermann,		20 Bats.	11,672 Mann.
Summa	30 Esc.	51 Bats.	36,338 Mann.

Recapitulation.

Die Armee Suworoffs	65 Esc.	70 Bats.	48,490 Mann.
Die Kavallerie-Reſerve	45 "		6,407 "
Die Reſerve unter Lascy	30 "	51 "	36,338 "
Summa	140 Esc.	121 Bats.	91,235 Mann.

Specielle Nachweiſung der Armee des Feld-Marſchalls Fürſten Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky.

A. Kavallerie.

Küraſſier-Regt. S. M. des Kaiſers 5 Esc. } Gen. d. Kav. Derfelden.

" " Woinoff 5 " }

Drag.	Rgt.	Swjetschin	5	Esc.	GLt.	Bour.
"	"	Schepeleff	5	"	GM.	Gudovitsch VI.
"	"	Gudovitsch VI.	5	"	"	Swjetschin II.
"	"	Berry	5	"	"	Schepeleff.
"	"	d'Enghien	5	"	"	Baranowsky I.
Huf.	"	Rgt. Fürst Dolgorucki		"	"	" "
"	"	Lükoschin	10	"	"	Lükoschin.
"	"	Bour	10	"	"	Jessipoff.
"	"	Tartaren Baranowsky	10	"	"	Woinoff.
			65	Esc.	und	12 Kosacken-Regimenter.

B. Infanterie.

Grenad.	Rgt.	Rosenberg	2	Bats.		
"	"	Sacken I.	2	"		
"	"	Bourbon	2	"		
Musk.	Rgt.	Baranowsky II.	2	"	}	Gen. der Inf.
"	"	P. Schweikowsky	2	"	}	Rosenberg.
"	"	Förster	2	"	}	General-Lt. P.
"	"	Velletzky	2	"	}	Schweikowsky.
"	"	Miloradowitsch	2	"	GLt.	R. Korsakoff.
"	"	Türtoff	2	"	"	Fürst Gortschakoff I.
"	"	Graf Kamensky	2	"	"	Kosloff.
"	"	Markoff I.	2	"	"	Förster.
"	"	Kosloff II.	2	"	"	Rehbinder.
"	"	Puschtschin II.	2	"	"	Türtoff.
"	"	Prschibüscheffsky	2	"	"	Duraffoff.
"	"	Gr. Rasumowsky	2	"	"	Prschibüscheffsky.
"	"	Essen III.	2	"	"	Sacken I.
"	"	Ismaïloff	2	"	"	Tutschkoff I.
"	"	Duraffoff	2	"	GM.	Mansuroff.
"	"	Tutschkoff I.	2	"	"	Essen III.
"	"	Fertsch	2	"	"	Gortschakoff II.

Digitized by Google

Musk.	Rgt.	Rehbinder	2	Bats.	GM.	Fürst Wolkonsky V.
=	=	Mansuroff	2	=	=	Ismaïloff.
=	=	Condé (Edelleute)	2	=	=	Herzel de St. Gratien.
=	=	Deutsch Durand	2	=	=	Puschtschin II.
Gren.	Bats.	Miloradowitsch		=	=	=
=	=	Lomonoffoff	1	=	=	Tschubaroff.
=	=	Dendrügin	1	=	=	Velletzky.
=	=	Sanajeff	1	=	=	Katkin.
=	=	Kalemin	1	=	=	Markoff I.
=	=	Potapoff	1	=	=	Baranowsky II.
=	=	Selechoff	1	=	=	Fürst Bagration.
=	=	Treiblert	1	=	=	Titoff II.
=	=	Schkapsky	1	=	=	Fock.
=	=	Rachmanoff	1	=	=	Fertsch.
=	=	Plamenkoff	1	=	=	Müller III.
=	=	Budberg	1	=	=	Graf Kamensky II.
=	=	Schengelidseff	1	=	=	Graf Rasumowsky.
Jäger-Regtr.		Fürst Bagration	2	=		
=	=	Müller III.	2	=		
=	=	Titoff	2	=		
=	=	Fock	2	=		
=	=	Katkin	2	=		
			70	Bataillons.		

C. Artillerie.

Bataillon	Siewers	5 Comp.
=	Kapzewitsch	2 =
=	Merkell	2 =
Reit. Batterie	Bogdanoff	1 =
		10 Comp.

Digitized by Google

D. Eine Pionier-Compagnie nebst einem Ingenieur- und Sapeur-Kommando.
Gatschina, den $\frac{2}{13}$ 1799.

Paul I.

419) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{27}{6}$ September 1799.

Erlauchter Fürst!

Ihren Brief erhielt ich gestern, krank im Bette liegend, und heute hat der Kummer meine Krankheit noch verschlimmert. Es ist mir sehr angenehm und erfreulich, daß Sie den ..... mit Verachtung strafen. Der König von Sardinien ist zu bedauern, vielleicht auch der König von Neapel, aber was läßt sich auch thun? Ein zweites Campo Formio wird es nicht geben; indessen weiß ich nicht, was A. sich einbildet ..... wenn er aus W .... vertrieben ist. Leben Sie wohl! Alles ist noch nicht verloren; Sie sind dort und Ehre und Ruhm ist mit Ihnen! *) Tod und Verachtung dem ..... ꝛc.

420) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{28}{8}$ September 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Nach Maaßgabe, wie Mir die Ideen über die gegenwärtigen Angelegenheiten Europa's einfallen, theile Ich sie Euch mit, und bin überzeugt, daß Ihr wo Ihr nur

*) Diese Worte sind eine Anspielung auf Suworoff's Bericht an die Kaiserin Katharina II. im Jahre 1790 über die Einnahme der Türkischen Festung Ismail. Vergleiche Anmerkung zu Nr. 270. A. d. Ueb.

Vortheile und Möglichkeit der Ausführung derselben erkennt, diese auch bewirken werdet.

Die südlichen Provinzen Frankreichs haben die Revolution zu Zeiten begonnen, wo sie noch eine Menge von Leuten besaßen, welche ihrem legitimen Herrn ergeben waren und nur eine schickliche Gelegenheit erwarteten, um zur Vertreibung der heutigen Regierung aufzustehen. Es ist wahrscheinlich, daß die Aufregung der sanguinischen vor der Zeit aufgestandenen Franzosen, heute nur noch schwach ist und sehr nachgelassen hat. Wenn Ihr aber, in Frankreich einrückend, Unsere Absichten öffentlich bekannt macht; so glaubt Mir, wird Frankreich nicht ungetheilt bleiben und wenn Ihr die Einwohner einladet zur Wiederherstellung der Königlichen Macht mitzuwirken, so wird es leicht dahin zu bringen sein, daß das, unter dem Joch der Sklaverei gebeugte, ausgeplünderte, vor jedem Böse wicht zitternde Volk, seine Gedanken zum Guten wendet. Bei solcher Lage der Dinge wird es Euch möglich werden, mit aller Kraft in Frankreich einzudringen und diese Veränderung der Gesinnung zur Wiederherstellung des Königthums zu benutzen. Solltet Ihr alsdann finden, daß die Gegenwart Sr. Majestät zur Beförderung Seiner eignen Angelegenheit beitragen könnte, so laßt Mir dieses unverzüglich und bei Zeiten wissen, damit Ich ihn sogleich mit einem kleinen Gefolge zu Euch schicke, indem Ich dann sein Schicksal in Euere Hände lege. In der ersten Zeit nach Euerem Eintreffen in der Schweiz, könnt Ihr den Prinzen Condé zu den, die Wiederherstellung des Königthums betreffenden Angelegenheiten benutzen; hütet Euch aber das, aus Emigranten bestehende Korps desselben, bald in Frankreich einrücken zu lassen. Diese Leute kämpfen mit Feuer und Schwerdt und zerstören allen guten Willen der wohlgesinnten Leute. Solltet Ihr wirklich in Frankreich einrücken, so benachrichtigt den General Hermann und den Befehlshaber der verbündeten Kräfte in Holland sogleich davon und sucht den Hauptzweck zu erreichen, ohne wel-

Digitized by Google

chen das in Frankreich herrschende Ungeheuer unvertilgt bleiben würde. Lebt wohl.

Eigenhändiger Nachsatz des Kaisers:

Ich überlasse es ganz Euerem Scharfsinne zu bestimmen: wann und wie dies alles auszuführen sein wird, rathe Euch jedoch alles genau vorher zu prüfen, ehe Ihr Euch entschließt nach Hause zu gehen. Paul.

421) Bericht an Kaiser Paul I.

Lindau, den $\frac{20}{9}$ Oktober 1799.

1) Ew. K. M. Allerhöchste Rescripte vom $\frac{18}{7}$, $\frac{20}{9}$, $\frac{25}{14}$, $\frac{27}{16}$, $\frac{29}{18}$ September c. zu erhalten, habe ich das Glück gehabt. Alle, in denselben dargestellten, weisen und des großen Kaisers würdigen Suppositionen und Absichten, welche einzig und allein dahin gerichtet sind Europa von der, gegen dasselbe aufgestandenen Hyder zu erretten, preisen die ruhmvolle Regierung Ew. K. M. und dürften endlich den großen Zweck, die Besiegung des Feindes und die Beruhigung Europa's vollenden, wenn alle Bundesgenossen einmüthig, als Erretter kämpften: wo aber das Zusammenwirken der Kräfte schwindet, ist es nicht möglich entscheidende Resultate zu erwarten.

Nachdem ich den Truppen nur die nöthige Ruhe vergönnt und dieselben mit Munition versehen habe, werde ich alle mir Allerhöchst vorgeschriebenen Angelegenheiten, allerunterthänigst zur Ausführung bringen.

2) In Feldkirch war es unsere Absicht auf Alstetten, und St. Gallen, in welcher Gegend wohl an 30,000 Mann vom Feinde stehen, und später nach Winterthur zu gehen, welches der Hauptposten Massena's gegen Schaafhausen ist. Die Korps von Derfelden und Rosenberg haben 10,000 Mann Infanterie unter dem Gewehr. Obgleich wir acht Kosacken-Regimenter haben, so sind die-

selben doch größtentheils schlecht beritten, auch ist die Kavallerie in hiesiger Gegend wenig zu gebrauchen. General Petrasch, nur zur Deckung Graubündten's und Vorarlberg's bestimmt, worauf er sich auch nur beschränken kann, wird inclusive unserer Kavallerie 15,000 Mann stark sein. Prinz Condé, welcher bei Costnitz steht, hat über 1000 Mann Infanterie und mit der Kavallerie circa 4000 Mann. Derselbe erhält Verstärkung vom Erzherzog Carl und vereinigt sich mit uns bei Weil, wo wir alsdann 25,000 Mann Infanterie, im Ganzen mit der Kavallerie gegen 30,000 Mann stark sein werden. Für den Fall daß der Feind seine Kräfte vermehrt und doppelt so stark wird als wir, habe ich dem Erzherzog Karl geschrieben und um Cooperation von seiner Seite gebeten. Da wir jedoch wenig Hoffnung haben, unseren Marsch hierdurch gesichert zu sehen, so werden wir, nach der abschläglichen Antwort Petrasch's allein um den Costnitzer See herum über Stockach nach Schaafhausen gehen, um uns mit Korsakoff zu vereinigen. Wenn Korsakoff zu uns stößt, was wir jetzt hauptsächlich zu erreichen streben, so werden wir mit ihm, Petrasch und Condé an Infanterie 35,000 Mann und an wenig wirksamer Kavallerie 9000 Mann zusammen bringen. Unsere Operationen müssen alsdann gegen Altstetten, St. Gallen ꝛc. gerichtet werden. Unser Objekt ist: Niederlage des Feindes, um vortheilhafte Quartiere zu erhalten. Der Sieg liegt in der Hand des Allmächtigen! — Verspielen wir den ersten Züricher Zug wie Korsakoff und Hotze, welche uns an Kräften weit überlegen waren, so geht Petrasch nach Graubündten; diese Stellung ist der zweifelhaften Zukunft unterworfen. Die ganze Schweiz muß erobert werden; auf den Beistand des Erzherzogs ist nicht zu hoffen. Er ist gegenwärtig über den Rhein gegangen und zeigt sich auch nicht mit der geringsten Truppen-Abtheilung in der Gegend von Ueberlingen und Costnitz, obgleich sein Adjutant meint, daß er mit 20,000 Mann erscheinen werde. Hier ist nicht die geringste Bewegung des Erzherzogs zu entdecken und auf

Digitized by Google

diese Weise können öftere Demonstrationen nur fruchtlos sein. Diese Bemerkungen habe ich der versammelten Generalität mitgetheilt, und alle stimmten darin überein, daß keine Hülfe von ..... zu hoffen, daß demnach eine Offensiv-Operation nicht auszuführen sei, und daß man zur Wiederherstellung der Truppen auf der rechten Seite des Rheins bleiben müsse. Inzwischen kam Korsakoff's Korps wohlbehalten, jedoch nur mit 2000 Baiern bei uns an; hier aber habe ich nicht mehr als ein Bataillon Schweizer angetroffen. Die Armee ist folgendermaaßen aufgestellt: Der rechte Flügel Prinz Condé in Langenargen, der linke bei Hohen-Embs. Die Kavallerie und Kosacken habe ich bis auf 10 Eskadrons und 500 Kosacken, welche hier geblieben sind, der bessern Verpflegung wegen, woran es hier gänzlich mangelt, nach der Donau-Gegend zurückgeschickt; dieselben stehen 12 Meilen von hier bei Riedlingen. Unterdessen macht der Erzherzog Karl nun den Vorschlag, Ew. K. M. durch Siege und Eroberungen gekrönte Truppen zur Deckung von Graubündten und Vorarlberg zu verwenden. Der Feind hat seine Vorposten gegen uns auf dem linken Rhein-Ufer; alle von uns besetzten Punkte sind ihm offen; er kann uns beunruhigen und unser längerer Aufenthalt hieselbst wird ihn veranlassen, dies wenigstens zu versuchen. Demnach bleibt nur das einzige sichere Mittel: die Armee in Kantonnirungen in die Gegend zu verlegen, nach welcher die Kavallerie bereits abgerückt ist. Hierzu warte ich mit Ungeduld auf die Bagage und Feld-Artillerie, welche den Weg über den Como-See genommen hat, und deren Spitze in zwei, die Queue in fünf Tagen hier erwartet wird. ꝛc.

3) General-Lieutenant R. Korsakoff meldet mit daß der Feind am $\frac{7 \text{ Okt.}}{26 \text{ Sept.}}$ die Absicht gehabt habe unsere Truppen bei Diesenhofen anzugreifen; allein das im Lager bei Schaafhausen und Costnitz stehende Korps des Prinzen Condé, welches diese Absicht vorher sah, griff ihn bei dem Dorfe Schlatt ohne Zögern mit dem Bajonet an und

machte einen großen Theil desselben nieder, die übrigen retteten sich durch die Flucht in den Wald, nachdem sie von unserer Kavallerie über zwei Werst weit verfolgt worden waren. Aus Winterthur erhielt jedoch der Feind Verstärkung und begann am Walde Gewehr-, auf den Bergen Geschütz-Feuer, wurde endlich aber geschlagen und bis an die Thur gedrängt.

Er verlor: über 1000 Todte, aber nur 50 Gefangene, dagegen zwei Geschütze; wir verloren an Todten: vier Officiere, 266 Mann, und an Verwundeten: 17 Officiere, 477 Mann.

Prinz Condé benachrichtigt mich, daß er am $\frac{8 \text{ Okt.}}{27 \text{ Sept.}}$ von den Franzosen bei Costnitz angegriffen worden sei und sich gegen den, ihm um das Doppelte überlegenen Feind, sieben Stunden gehalten habe, zuletzt aber gezwungen worden sei zurück zu gehen, nachdem er an 200 Todte und Blessirte, der Feind dagegen über 300 Todte und zwei Officiere, 30 Mann Gefangene, so wie eine Fahne verloren habe ꝛc. Suworoff.

422) Vier Schreiben Suworoffs.

Lindau, den $\frac{2}{9}$ Oktober 1799.

1) An Graf F. W. Rastoptschin.

Im Verlauf der gegenwärtigen Kampagne in Italien blühete nie ein besseres Einverständniß als zwischen unseren und den verbündeten Truppen. Dies war in der Ordnung der Dinge und nach der Regel. Wetteifer bot sich gegenseitig die Hand zur Hülfe und ergänzte die Mängel. Die Deutschen sind in der hiesigen Gegend bekannt, kennen das Terrain, die Märsche und die Verpflegung. Unser Freund R.....*) irrt sich in seinen Urtheilen oder hat eigene Ansichten: bei seiner gegenwärtigen Nähe von Frank-

*) Graf Rasumowsky.

reich. Wir müssen unsere Truppen so viel als möglich verstärken, um hier wie in Italien Fortschritte zu machen, was jedoch nicht so leicht sein wird, als es scheint. Aus diesen Gründen ist es durchaus nothwendig, daß ich die Disposition und das Kommando über die Armee des Erzherzogs Carl erhalte, ebenso wie dies bei der Armee des Erzherzog Palatinus der Fall war. — T. würde zwar damit nicht zufrieden sein; von ihm will ich aber nichts; ich vergesse jedoch Kränkungen nicht: So denke ich der Montirung wegen. Suworoff.

2) An Graf Peter Alexandrowitsch Tolstoi.

Mein hochverehrter Herr Graf P. A.

Der junge General ..... will mich durch seine Demosthenesschaft bezaubern. Sie sind drei Schritte von ihm, — entscheiden mit ihm und — benachrichtigen mich vielleicht; auch bin ich auf seine Bestimmtsagende Antwort gefaßt. — Ich habe sechszig Tage krank gelegen und man hat nicht nach mir gefragt. Wie, der Eroberer schämt sich nicht? Mir schlägt er so etwas vor? das erhöhet den Glanz seines verdunkelten Ruhmes. Mit seiner starken Armee geht er sogleich aus der Schweiz und soll dieselbe noch einen Monat lang beschützen und befreien. Wenn er nicht so wäre, so würde ich, nachdem ich mich in den Quartieren erholt hätte, zur Cooperation mit ihm bereit sein, wenn es auch zu einer Winter-Kampagne wäre. ꝛc.
Suworoff.

3) An Stephan Alexejewitsch Kolütscheff.

Mein hochverehrter Herr S. A!

Nach so zahlreichen Gefechten in einer Kampagne und nach so sehr beschwerlichen Märschen in fast unwegsamen Gebirgen, ist unsere Armee endlich dahin gekommen, daß sie völlig entkräftet und ohne alle Munition ist. Zudem

haben wir eine solche Jahreszeit erreicht, wo Schnee und Regen alle Operationen erschweren. Der Erzherzog giebt nicht die geringste Hoffnung zu seiner Mitwirkung, welche nicht mit einem Theil, sondern mit der ganzen Armee desselben zur Erreichung des großen Zweckes Sr. Kaiserl. Maj., unseres Allergnädigsten Herrn hier erforderlich wird. Diese und viele andere Umstände veranlassen mich, mit der ganzen Armee, hier bei Lindau stehen zu bleiben, um den siegreichen Truppen die nothwendige und wohlverdiente Ruhe zu verschaffen und sie mit Bekleidung zu versehen. Ew. Excellenz danke ich sehr für die mir mitgetheilten Nachrichten über den Despotismus Thugut's. Dieselben sind mir sehr angenehm und ersprießlich, da Sie hiernach mit Ihren eigenen Augen sehen können, welche schriftliche Nachrichten ich vom Hof-Kriegsrathe unter seiner Diktatur erhalten habe. Suworoff.

4) An Graf A. K. Rasumowsky.

Mein Herr Graf A. K!

Mögen Sie der Weisheit Ihres Monarchen gehorchen! Er will jedem das Seinige zurückgeben. Was ist ehrenvoller, gerechter und sicherer! Thugut's Manöver können Europa und ihn ins Verderben stürzen. Angenommen: Potsdam erträgt mit den anderen Kabinetten seine Taktik, wie lange aber wird das dauern? In kurzer Zeit wird das neue Rom durch ihn und Wien verschlungen.

Von seinem melancholischen Neste aus hat er mich aus Italien vertrieben, von wo meine Verbindungen bis Lyon und Paris gingen. Wo wäre die schützende Armee im Rücken für meine Winter-Quartiere besser gewesen, als in Frankreich!... Hier sehe ich ihn aber schon mit dem Feinde!..... Der Erzherzog Karl ist aus der Schweiz abgerückt; Er hat den General-Lieutenant Korsakoff aufgegeben, und opfert mich und den großherzigen hohen Bundesgenossen! — er opfert in jeder Hinsicht das allgemeine

Wohl! Der Unterschied des Glaubens, der Sitten und Gebräuche in den verbündeten Armeen — machte die gleiche Vorschrift für so viele, längst schon unwahr, dies hat sich in dieser Kampagne bewiesen. Alle Vorgesetzten sind Mercenaires und Spione in Thugut's Dienste; sie waren aus Dienstpflicht und Freundschaft so lange meine Anhänger, als dadurch Siege und Eroberungen für mich nicht wahrscheinlich wurden.

Die Wuth kann man leicht bändigen, wenn man sich mit Gott und seinem Gewissen berathet!

Aus dem oben angeführten Grunde würde man mit Sicherheit durch die Dauphiné und der Erzherzog Karl mit den Schweizern und Baiern, indem er die Schweiz von dem Joche der gottvergessenen Wahnwitzigen befreiete, — durch die Franche-Comté in Frankreich eindringen können. Es könnte dennoch dem Zwecke der Kampagne entsprechen... Für mich würde es ganz anders hier sein, wenn ich Ober-General über beide alliirte Armeen wäre, wie in Italien. Die gegenwärtige Italiänische Armee bleibt aber bei den verderblichen Absichten Thugut's ganz unbenutzt, ebenso wie ich und sogar der Erzherzog Karl. Zu neuen Campo-Formio's oder Reichenbach's, bleibe ich ꝛc.

Suworoff.

423) An den Erzherzog Carl.

1) Lindau, den $\frac{2}{9}$ Oktober 1799.

In Erwiederung Ew. Kaiserl. Hoh. Schreibens, welches durch den Grafen Colloredo zu erhalten ich die Ehre gehabt habe, eile ich Ihnen auszusprechen, wie sehr angenehm es mir sein würde Ew. Kaiserl. Hoh. den Tribut meiner Hochachtung bezeugen und nicht nur durch mein Eintreffen in Stockach, sondern sogar in Ihrem Haupt-Quartier meiner Schuldigkeit nachkommen zu können, wenn ich nicht durch meine schwache Gesundheit daran verhindert würde. In der Hoffnung Ew. Kaiserl. Hoh. in der

In ꝛc.

Folge noch zu sehen, bitte ich Sie, mir alles, was mir zu wissen nöthig ist, schriftlich mitzutheilen. Genehmigen Sie ꝛc.

2) Lindau, den ⅔ Oktober 1799.

Der Abmarsch Ew. Hoh. Armee aus der Schweiz bringt daselbst alles in Verwirrung. Korsakoff, welcher zu schwach an Truppen ist, hat mit seiner 13,000 Mann starken Infanterie und seiner Kavallerie, die sehr schwach und wenig hier zu gebrauchen ist, Ihre Stellung besetzt, kann aber, sogar in Vereinigung mit Hotze, dem zweimal so starken Feinde nicht Widerstand leisten.

Unglück folgt auf Unglück. Trotz dem Unfalle bei Zürich ging meine geringe Armee über den St. Gotthard, ich würde mich geschämt haben, zurück zu gehen. Aus dem Mutten-Thale schon mußten wir uns durchschlagen. Der Feind griff uns bei Tag und bei Nacht, von allen Seiten an. In nassem kaltem Wetter mußten wir steile, mit Schnee bedeckte Berge erklimmen, auf engen, sumpfigen Wegen marschiren und uns rechts von Glaris mit gewaffneter Hand nach Chur durchschlagen. Fortwährend hatten wir blutige Gefechte zu bestehen, und obgleich wir stets Sieger blieben und der Feind viermal mehr Leute als wir, und viele Geschütze verlor; so war unser Verlust doch bedeutend, außerdem daß wir, aus Mangel an Fuhrwerk, gezwungen waren, unsere Blessirten zurück zu lassen.

Endlich kam die entkräftete, einer bedeutenden Zahl ihrer Truppen beraubte Armee, ohne Brod, baarfuß und in Lumpen am Rheine an. Um die Ordnung in derselben wieder herzustellen, so wie um die physischen Kräfte zu restauriren, waren wir gezwungen, eine Stellung auf dem rechten Ufer zu nehmen. Unser rechter Flügel dehnte sich bis Langenargen, der linke bis Hohen-Embs, die Kavallerie und Kosacken aber wurden, mit Ausschluß der zu Pikets und Patrouillen hier nothwendigen, der besseren Verpflegung wegen in die Gegend von Riedlingen, an die Donau zurück verlegt.

Digitized by Google

Da wir aber in dieser Lage gegen die Unternehmungen des Feindes nicht gesichert sind, so bleibt nur als einzige Hoffnung für unsere Erholung: daß wir sogleich 10 Meilen von hier, bis dahin zurückgehen, wo sich die Kavallerie bereits befindet. Wir erwarten nur noch unsere schwere Artillerie und Bagage, welche in einigen Tagen hier eintreffen wird. Diese Maßregeln werden uns dann in den Stand setzen, in einer späteren Zeit zu den Operationen zur Befreiung der Schweiz von dem Feinde, welcher die gesetzliche Gewalt vernichtet und die Altäre umstürzt, mitwirken zu können.

3) Lindau, den $\frac{2}{13}$ Oktober 1799.

Ew. Hoheit werden aus meinem gestrigen Schreiben die Wichtigkeit der Gründe entnehmen, welche mich veranlassen, den Kaiserl. Russ. Truppen Ruhe und Erholung zu verschaffen und ohne Zweifel, nach gründlicher Prüfung derselben, meine Absichten billigen. Uebrigens bin ich überzeugt, daß Ew. Hoh. bei Ihrem bekannten Scharfblicke auch während meiner Abwesenheit, zur Verhinderung jedes Versuches des Feindes, die zweckmäßigsten Maßregeln ergreifen werden.

Suworoff.

424) Bemerkungen Suworoff's. *)

Militärische Physik.

Der Erzherzog Karl ist, da er sich in der Kampagne und nicht am Hofe befindet, ebenso gut General als Suworoff, ausgenommen, daß der letztere älter ist, durch seine Erfahrungen und daß er die Theorie dieses Jahrhunderts, namentlich durch seine Eroberungen in Polen und

*) Diese Bemerkungen sind in Russischer und Französischer Sprache geschrieben. A. d. Ueb.

Italien über den Haufen geworfen hat, so daß die Regeln der Kunst ihm angehören. Jede Ueberredung bei Zusammenkünften, wo gewöhnlich das Privat-Interesse mit in das Spiel kommt, würde lästig werden.

Der ganze Lakonismus des Geheimnisses besteht in folgendem:

1) Seine Armee in bequemen Quartieren wieder herstellen.

2) Dieselben so schnell als möglich zu beziehen, um sie desto schneller verlassen zu können und zu ferneren Operationen bereit zu sein.

3) Letztere mit dem ersten praktikabeln Winter-Wege zu beginnen.

4) Der Erzherzog hat mit Ausnahme einiger Detachements, eine weit stärkere Armee. Er muß mit allen seinen Kräften operiren.

5) Die Russen und übrigen werden sich mit ihm vereinigen.

6) Die Operation muß in gerader Linie und nicht in der Parallele ausgeführt werden.

7) Keine Jalousien, keine Contre-Märsche, keine Demonstrationen — das sind Kinder-Spiele!

8) Auf den äußersten Punkten anfangend, drängt man den Feind auf sein Centrum. Indem man schnell auf ihn losgeht und ihn schnell verfolgt, ohne ihm Zeit zur Erholung zu geben, drängt man ihn völlig aus der Schweiz; was von ihm noch zurückbleibt, kann ohne Mühe in kurzer Zeit nachgejagt werden.

9) Dies ist die Sache von einem Monat. Man muß sich nur vor dem Höllenschlunde des Methodismus in Acht nehmen. Suworoff.

425) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{2}{13}$ Oktober 1799.

1) Lieber Feldmarschall! Fürst Italiisky, Graf Suworoff Rimnikšky! Ich bin Ihnen sehr verbunden für

Ihren Bericht vom $\frac{11 \text{ Okt.}}{30 \text{ Sept.}}$. Die Nachricht daß Sie, lieber Feldmarschall, alle Beschwerden Ihres mühsamen Marsches glücklich überwunden haben, sind Mir ein Trost bei den unangenehmen Verhältnissen an der Limath und nähre Ich noch die schmeichelhafte Hoffnung, daß Ihr Einmarsch in die Schweiz und die Vereinigung aller Russischen Korps unter Ihrem Kommando, Unseren Angelegenheiten bald eine andere Wendung geben kann. Inzwischen habe ich meinem Bruder dem Erzherzoge Karl aufgetragen, mit Meinen Truppen zu allen den Operationen mitzuwirken, welche Sie zur Beendigung der Kampagne und in Beziehung auf die Winter-Quartiere für ersprießlich erachten.

Franz.

2) Lieber Feldmarschall ꝛc.

Der Kaiser übersendet dem Feldmarschall das Groß-Kreuz des Maria-Theresien-Ordens, dem Generalmajor Fürst Bagration das Kommandeur-Kreuz und sechs Ritter-Kreuze für die Officiere der Ruff. Armee zur Disposition des Feldmarschalls.

Franz.

426) **Der Erzherzog Karl an Suworoff.**

Donaueschingen, den $\frac{22}{11}$ Oktober 1799.

1) Ew. Erlaucht haben Mir auf die Einladung zu unserer Zusammenkunft erwiedert, daß Sie bereit wären, Mir sogleich Ihre Meinungen und Entschlüsse über alle in Rede kommende Gegenstände mitzutheilen.

In Ihrem geehrten Schreiben vom $\frac{1}{8}$ d. haben Sie mich versichert, daß Sie die Position zwischen Bregenz und Hohen-Embs mit allen Ihren Kräften und der, dem Bunde eignen Ausdauer vertheidigen würden. Die versprochene Deckung dieser Linie durch die Kaiserl. Ruff. Truppen ist ohne Zweifel von der größten Wichtigkeit. Ew. Erlaucht

Scharfblick aber wird es ebenfalls nicht entgehen, daß Ich, indem ich gegenwärtig die Linie bis Würzburg besetzt habe, nicht auch noch die Linie von Schaafhausen bis Petershausen zu behaupten im Stande bin, auf welcher ich das Korps des General-Lieutenants Korsakoff nur allein deshalb abgelöst habe, um Ihre Mir zugesicherten Offensiv-Operationen dadurch unterstützen zu können.

Der Feind dirigirt sich von Mainz über Heidelberg gegen die Würtembergischen Staaten. Die Sicherheit Deutschlands erfordert daher, denselben sogleich zurückzudrängen. Zur Erreichung dieses großen Zwecks und zur Verhinderung alles Ungemachs, muß der Truppentheil, welcher am Rhein die Kaiserl. Russ. Truppen abgelöst hat, nach Philippsburg detachiren und demnach bitte ich Ew. Erlaucht dringend: die Vertheidigung der Linie von Bassadingen bis Petershausen (bei Costnitz) mit 10,000 Mann Infanterie zu übernehmen, und für den Fall eines feindlichen Angriffs, dem mir gegebenen Versprechen gemäß, die Linie von Bregenz bis Hohen-Embs zu vertheidigen. Ueberdies müssen wegen der Fortschritte des Feindes gegen Schwaben, ohne den geringsten Aufschub Truppen dahin abgeschickt werden und bitte Ich Ew. Erlaucht Mir sogleich Ihre Meinung in Betreff dieser beiden Punkte gefälligst mitzutheilen.

Ew. Erlaucht fühlen mit Mir vereint, wie es unsere Pflicht, als Ober-Generale ist, mit Aufopferung aller Kräfte die Vortheile der verbündeten Kabinette so lange zu erhalten, bis Sie im Stande sein werden: die Offensive gegen den Feind wieder ergreifen zu können, und bin Ich daher völlig überzeugt, daß Sie Meinen Vorschlägen beistimmen werden. Carl.

2) Ew. Erl. geehrtes Schreiben ohne Datum, welches der Aufschrift nach gestern aus Lindau abgegangen ist, habe Ich erhalten. Sie benachrichtigen Mich in demselben, daß Sie beabsichtigen: Ihre gegenwärtige Stellung aufzugeben um 10 Meilen, bis Riedlingen an die Donau zu-

rückzugehen, wo sich Ihre Kavallerie schon befindet. Als Veranlassung zu dieser Absicht führen sie an, daß Sie in Ihrer gegenwärtigen Stellung auf dem linken Rheinufer Gefahr liefen, oft vom Feinde angegriffen zu werden, welcher dies zu versuchen völlige Freiheit habe, gleichzeitig aber erklären Sie sich bereit zu Offensiv-Operationen in der Schweiz. Aus meinen Schreiben am $\frac{3}{22}$ u. $\frac{9\text{ Okt.}}{28\text{ Sept.}}$ wissen Ew. Erlaucht daß Ich, ohne jede an Mich deshalb ergangene Aufforderung, feierlich versprochen habe, mit allen Kräften schleunigst zur Fortsetzung der Offensiv-Operationen mitzuwirken. In Meinem Schreiben vom $\frac{14}{3}$ d. Mts. habe Ich Ihnen dasselbe zu thun vorgeschlagen. Meine aufrichtige Bereitwilligkeit zur Offensive beweist sich auch noch dadurch, daß Ich das Korps des General-Lieutnants Korsakoff bei Zeiten entlassen habe, um ihm die Möglichkeit zu geben, die nöthigen Verstärkungen zu erhalten. In dem gedachten Schreiben, so wie in allen früheren habe Ich Ew. Erlaucht gebeten: „Mich von Ihren Ansichten in Rücksicht der ferneren Operationen zu benachrichtigen, um die, Meiner Seits versprochene Unterstützung ins Werk setzen zu können. Ew. Erlaucht haben aber in allen Ihren Schreiben mit klaren Worten Ihre letzte Antwort wiederholt, daß Sie nicht im Stande wären, einen Angriff zu unternehmen. Nach vier entschiedenen Antworten, daß es Ihnen nicht möglich sei offensiv zu verfahren, habe Ich Mich in Meinem gestrigen Schreiben darauf beschränkt, Ihnen vorzuschlagen, wo möglich Ihrer Seits wenigstens defensive zu verfahren. Der Inhalt Ew. Erl. gestrigen Schreibens schließt mit der sehr begründeten Bemerkung, daß wir beiden Ober-Generale, mit einem Feinde zu thun hätten, welcher geneigt sei, die Altäre und jede gesetzliche Macht über den Haufen zu werfen. Hiernach haben wir auch beide gegenseitig die Verpflichtung, in Eintracht und unerschütterlichem Streben nach dem Hauptziele, alle unsere Kräfte anzustrengen, um offensive den Zerstörungs-Plänen des Feindes entgegen zu treten. Wenn du-

her die Bundes-Truppen, wie Sie in Ihrem Schreiben erklären, jetzt nicht zu Offensiv-Operationen vermögend sind, so müssen dieselben nach der Bundes-Regel, wenigstens so lange einen anderen Beistand zur Erreichung des Hauptzieles leisten, bis Sie mit besseren Kräften wichtigere Resultate erlangen können. Auf diese Weise bleibt Mir nach dem Inhalt E. E. letzten Schreibens nichts übrig als Sie um eine entscheidende Antwort darüber zu bitten: „ob Sie gegenwärtig zu offensiven Operationen vermögend sind oder nicht?" Sollten Ew. Erlaucht abermals erwiedern, daß Ihnen erstere nicht möglich seien, so muß Ich Meinen gestrigen Vorschlag wiederholen: „Mich mit einer Ihren Kräften angemessenen Hülfe, in meiner Defensiv-Stellung zu unterstützen, welche in der engsten und wesentlichsten Verbindung mit den allgemeinen Vortheilen der verbündeten Kabinette steht. Wenn es Ew. Erlaucht jedoch möglich ist, offensive in der Schweiz zu agiren, so bitte Ich Mich schleunigst zu benachrichtigen: „auf welche Weise Sie die Offensive zu ergreifen gedenken," um sogleich den FML. Petrasch anweisen zu können, Ihnen seiner Seits auf das Kräftigste beizustehen, und gleichzeitig Selbst zu Ihren Operationen mit einem bedeutenden Korps mitzuwirken, wie Ich Ihnen dies schon in Meinem Schreiben vom $\frac{1}{13}$ d. Mts. ausgesprochen habe. Schließlich wollen Ew. Erl. Mir noch erlauben, Ihnen eine Bemerkung über den Inhalt Ihres ersten Schreibens zu machen. Der Abmarsch der Truppen aus der Schweiz nach Deutschland war Meiner Bestimmung gemäß, und konnte daselbst nicht die mindeste Verlegenheit erzeugen. Das Kaiserl. Königl. 21,000 Mann starke Korps unter dem Befehl des FML. Hotze behielt fortwährend seine Stellung in der eroberten Schweiz inne; anderer Seits aber erfolgte die Ablösung der Kaiserl. K. Truppen durch die Kaiserl. Russischen Truppen unter dem General-Lieutenant Korsakoff in einer Position, welche von Natur alle militärischen Vortheile darbietet, Kraft des mit demselben am $\frac{2}{14}$ August c. getroffenen Uebereinkommens. Die eigentliche Verlegenheit

hat aber später, nach einem Monat und namentlich, mit den $\frac{4}{15}$ September begonnen. Augenzeugen haben darüber nur eine Stimme. Alle Kriegsverständigen haben darüber nur ein gleiches Urtheil, aber in den öffentlichen Französischen Blättern findet sich eine namentliche Aufzählung der damaligen feindlichen Kräfte, welche gestattet die Probe des Exempels zu machen. Carl.

427) An den König beider Sicilien.

Lindau, den $\frac{15}{26}$ Oktober 1799.

Suworoff zeigt dem Könige an, daß der Generalmajor Borosdin mit zwei Grenadier-Bataillons von Corfu nach Neapel kommen werde, um Sr. Maj. Garde zu formiren und daß Generalmajor Fürst Wolkonsky mit einer Abtheilung zum Admiral Uschakoff stoßen werde, und so wie General Borosdin, zur Disposition Sr. Maj. stehe.

„Dies sind die einzigen Mittel, welche die Anforderungen der jetzigen Umstände in der allgemeinen Sache, und die bedeutenden Verluste, welche unsere Armee in einer Menge von blutigen Gefechten erlitten hat, Ew. Maj. zu bieten uns gestatten und außerordentlich bin ich betrübt darüber, daß unsere Kräfte, unseren Wünschen nicht entsprechen. Genehmigen Ew. Maj. ꝛc.

Suworoff.

428) Bericht an Kaiser Paul I.

Lindau, den $\frac{28}{17}$ Oktober 1799.

Ew. K. Maj., habe ich die Ehre, hierbei meine ganze, mit dem Erzherzog Carl gepflogene Korrespondenz zu Allerhöchst Dero Ansicht zu übersenden.

Mir mit Thugut'schen Absichten zuvorkommend, beachtet er keine meiner Vorstellungen, welche auf den lei-

Digitized by Google

digen Mangel jeder Art von Munition begründet sind und verlangt fortwährend meine Cooperation, ohne dabei zu erklären, mit wie viel Truppen er selbst mitwirken will. Inzwischen aber droht er sogar: feierlichst gegen mich zu protestiren, wenn ich seinen Anforderungen nicht genügen würde. Die Gefahr, daß der Feind die gegenwärtig von ihm besetzte Linie durchbrechen könnte, ist völlig ungegründet, da er bis zum Einrücken unserer Truppen in die Schweiz eine weit ausgedehntere Linie zu vertheidigen hatte als jetzt. Meine Ergebenheit für Ew. K. Maj., die Ehre und der Ruhm Ihrer siegreichen Waffen sind mir die heiligsten Pflichten, und niemals werde ich zugeben, daß diese bedeutende Armee, irgend verderblichen Lüsten oder bösen Absichten zum Opfer gebracht werde. Demnach setze ich mich auch am $\frac{7}{18}$ d. M. mit der ersten Abtheilung in Marsch; den $\frac{1 \text{ Nov.}}{21 \text{ Okt.}}$ aber stellt sich alles zwischen der Iller und dem Lech auf. Das Haupt-Quartier wird in Augsburg sein ꝛc.

Suworoff.

429) Kaiser Paul an Suworoff.

1) Gatschina, den $\frac{5 \text{ Okt.}}{24 \text{ Sept.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Indem Ich fortwährend an die Folgen denke, welche aus der gegenwärtigen Lage der Dinge entstehen können, suche Ich, so viel als möglich, alles was dem Wohle Rußland's nachtheilig sein und in der Folge sich sogar zum Bösen wenden könnte, zu verhindern. Demnach nehme ich z. B. an:

1) Die Erfolge der Franzosen gegen die Kaiserlichen, nach Euerem Abmarsche aus Italien, könnten dieselben auf ihre ersten Fußtapfen, wie vor zwei Jahren, d. h. nach Wien selbst führen.

2) Die Unmöglichkeit Euch mit dem Korps des General-Lieutenants R. Korsakoff in der Schweiz zu vereinigen.

Digitized by Google

3) Ihr würdet verhindert, nach Frankreich zu rücken und daselbst eine Contre-Revolution zu Gunsten der Monarchischen Regierung zu erregen.

4) Der Beitritt des Wiener Kabinets zum Friedens-Schluß mit Frankreich erfolgte, welchem natürlich ein Bündniß mit demselben folgen muß und folglich auch die Rüstung gegen mich.

Unter allen diesen Umständen müßt Ihr nicht nur an die Rückkehr mit den, Euch anvertraueten Truppen über die Gränzen des Reiches, sondern auch an die Vertheidigung derselben denken, indem Ihr alle Versuche des Feindes gegen Rußland verhindert, Euch mit Kraft und Geschicklichkeit vertheidigt und dieselben gänzlich vereitelt. Demnach beabsichtige Ich die Korps der Generale Gudowitsch und Michelson, so in Bereitschaft zu halten, daß sie Euerem Verlangen gemäß, sich direkt dahin begeben können, wo Ihr es im Nothfalle bei Euerem Rückmarsche nach Rußland für passend erachtet; wovon Ihr Mich dann, wenn dieser Fall eintreten sollte, zeitig genug in Kenntniß setzen werdet. Wenn bei Euerem Eintreffen im Reiche, die Umstände so sein sollten, daß Maaßregeln ergriffen werden müßten, um die Gränzen in Vertheidigungsstand zu setzen, so könnt Ihr alsdann alles Erforderliche anordnen, indem Ihr inclusive der hierzu bestimmten Truppen auch noch die Armee Lascy's, das Korps des Grafen Viomesnil und wenn die äußerste Noth es erfordert, auch noch das, in Holland befindliche Korps des General-Lieutenants Hermann mit heranzieht.

Diese beiden letzten Korps und die Armee des Generals Lascy werden den Winter über zur Beobachtung an der Gränze bereit stehen. Die genaue Nachweisung aller dieser Truppen liegt hier bei. Von allen supponirten Ereignissen wäre das wünschenswertheste das: daß Ihr mit Gottes Hülfe in Frankreich einrücken könntet, und die Bourbonische Familie durch Meine Waffen allein auf den Thron zurückgeführt würde. Ich habe all meine Hoffnungen auf Gott und meine Erwartungen auf Euch gebaut.

Digitized by Google

Ich bin jetzt auf dem Punkte meine Töchter zu verheirathen, wünschet Ihnen alles Heil und betet mit Uns für das Glück und die Ruhe ihres Lebens.

Paul.

Nachweisung der Truppen.

Im Fall der Rückkehr des Fürsten Italiisky an Unsere Gränze, schließen sich demselben die Korps von Gudovitsch und Michelson an, die Armee besteht dann aus dem:

	Escad.	Bat.	Mann.
Korps von Suworoff	65	70	48,490
Korps von Gudovitsch	30	27	19,715
Korps von Michelson	25	12	10,804
Summa:	120 E.	109 B.	79,009 M.

An der Preußischen Gränze vereinigen sich:

	Escad.	Bat.	Mann.
Korps von Lascy	75	33	29,765
„ „ Viomesnil	40	19	15,373
„ „ Hermann	1	20	11,672
Summa:	116 Es.	72 Bat.	56,810 M.

Im Fall Lascy sich mit Suworoff, Gudovitsch und Michelson vereinigt, wird diese Armee stark:

195 Escad. 142 Bat. 108,774 Mann,

und es bleiben alsdann an der Preußischen Gränze die Korps von Viomesnil und Hermann in der Stärke von:

41 Escad. 39 Bat. 27,045 Mann.

Paul.

2) Gatschina, den $\frac{6. \text{ Okt.}}{26 \text{ Sept.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

In Verfolg dessen, was Ich Euch über die Maaßregeln eröffnet habe, welche im Fall Euerer Rückkehr über

die Gränzen des Russischen Reiches zu nehmen sind und über die Verstärkungen, welche Ich Euch bestimmt habe, halte Ich es für nöthig, Euch in Betreff des Korps von Michelson zu sagen: „daß Ich dasselbe der Ottomanischen Pforte zur Unterstützung gegen die, dieselbe bedrängenden Rebellen angeboten und gedachtem General befohlen habe, für den Fall, daß die Pforte seiner bedürfen sollte, auf die erste ihm zugehende Aufforderung, ohne Meine weiteren Befehle abzuwarten, dahin abzurücken. Für jeden Fall aber bestimme Ich, daß General Lascy das Michelson'sche Korps, mit einer demselben gleich starken Anzahl Truppen von seinem linken Flügel ersetzt, über welche Ich dem General der Kavallerie Goritsch das Kommando ertheile."

Eigenhändiger Zusatz des Kaisers:

Diese Bestimmung wird für den Fall ausgeführt, wenn Michelson zu den Türken geht, weshalb Ihr Euch mit ihm in Verbindung zu setzen habt.

Paul.

430) Bericht an Kaiser Paul I.

Lindau, den $\frac{2}{13}$ Oktober 1799.

Suworoff zeigt den Empfang der Kaiserl. Reskripte vom $\frac{5 \text{ u. } 6 \text{ Okt.}}{24 \text{ u. } 25 \text{ Sept.}}$ an, so wie, daß der Kaiser von Oestreich ihm das Groß-Kreuz, dem Fürsten Bagration das Kommandeur-Kreuz und für sechs Officiere der Russ. Armee Ritter-Kreuze des Maria-Theresia-Ordens, dem Staatsrath Fuchs den St. Stephans-Orden ertheilt habe.

Digitized by Google

431) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{1}{2}$ Oktober 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Da Ich die Absicht habe, den bei der Armee befindlichen General-Lieutenant Rehbinder zum Militär-Gouverneur von Malta zu ernennen, so habt Ihr denselben mit den nöthigen Reisegeldern zu versehen und zur Empfangnahme der nöthigen Instruktion hierher zu senden.

Paul.

432) An den General der Kavallerie Melas.

Lindau, den $\frac{2}{13}$ Oktober 1799.

Ew. Excellenz sage ich meinen aufrichtigsten Dank für die, mir unter dem $\frac{1}{25}$ und $\frac{2}{12}$ d. Mts. mitgetheilten Nachrichten.

Von Herzen wünsche ich Ihnen Glück zu den abermals über den Feind errungenen Vortheilen, und versichere Sie, daß ich den lebhaftesten Antheil daran nehme, weshalb ich auch meine Bitte wiederhole, mich von allem zu benachrichtigen, was sich in Italien zuträgt. Die gegenwärtigen Verhältnisse beraubten mich des Vergnügens, Ihnen gegenseitig angenehme Nachrichten von den Bewegungen meiner Armee mitzutheilen. Indem ich mich vom Rheine entferne, sehe ich mich nothgedrungen mit der Armee, zwischen Iller und Lech Halt zu machen, um den Truppen Ruhe zu gönnen, so wie um sie mit Bekleidung und Schuhwerk, woran sie gänzlich abgerissen sind, zu versehen. Morgen, d. h. den $\frac{20}{9}$ d. Mts., bin ich entschlossen, diese Bewegung auszuführen. Mein Haupt-Quartier kommt nach Augsburg und bitte ich demnach Ew. Excellenz zu befehlen, daß alle Transporte, welche aus den Spitälern und übrigen Depots in Italien, meiner Armee zugehen, direkt nach Augsburg geschickt werden.

Suworoff.

Digitized by Google

433) Bericht an Kaiser Franz II.

Lindau, den $\frac{22}{8}$ Oktober 1799.

Suworoff dankt für den ihm und a. O. verliehenen Maria-Thereſien-Orden.

„In Erwartung einer günſtigeren Wendung der Dinge muß ich mit meiner gewöhnlichen Offenherzigkeit Ew. K. Maj. noch anzeigen, daß ich jetzt mit meiner Armee, die an dem allernothwendigſten Mangel leidet, nichts gegen den Feind unternehmen kann, ſo daß ich nothgedrungen bin, mich zwiſchen Iller und Lech aufzuſtellen, um mich daſelbſt nur mit den nothwendigſten Dingen zu verſehen und meine Kräfte zu ſtärken, wobei ich es jedoch nicht aus den Augen verlieren werde, nach Maaßgabe meiner Kräfte dem Erzherzoge Karl beizuſtehen.“

Suworoff.

434) An den Erzherzog Karl.

Lindau, den $\frac{22}{8}$ Oktober 1799.

Morgen rücke ich in die Winter-Quartiere zwiſchen Iller und Lech. Die Erb-Staaten müſſen wie uneigennützige Eroberungen vertheidigt werden. — Zur Vertheidigung derſelben muß man die Liebe der Nationen ſich durch Gerechtigkeit im Betragen erwerben, aber nicht durch das Aufgeben der Niederlande, noch durch den Verluſt von zwei ſchönen Italiäniſchen Armeen. Das ſagt Ihnen ein alter Soldat, der faſt 60 Jahre unter dem Gewehre ſteht — ein Soldat, der die Heere Joſephs II. und Franz II. zum Siege geführt hat und Gallizien unter die Gewalt des erhabenen Oeſtreichiſchen Scepters brachte; ein Soldat, der weder nach dem Geſchwätz des Demoſthenes handelt, noch für Akademiker agirt, die nur geſunde Gedanken verwirren, noch für den Senat Hannibal's. Ich bin kein Geſchöpf zu: „Jalouſien, Demonſtrationen,

Digitized by Google

Kontre-Märschen! und dergleichen!" Statt dieser Kindereien sind meine Führer: „Ueberblick! Schnelligkeit! Nachdruck!" Wenn auch eine kostbare Zeit für die Befreiung der Schweiz verloren gegangen ist, so wird diese bald wieder eingebracht sein. Bereiten sich Ew. K. Hoh. mit allen ihren Truppen, exclusive der Detachements, zu einer nahen anstrengenden kurzen Winter-Kampagne vor. Setzen Sie mich alsdann von Ihrem Plane des Einverständnisses wegen in Kenntniß. Mit Eintritt des ersten guten Weges werde ich mit der ganzen, unter meinem Kommando stehenden Armee bereit sein, mit der Armee Ew. K. Hoheit zusammen zu operiren, indem wir dann nur ein Leib und eine Seele sein wollen.

In Italien habe ich den Feind nur etwas über 20,000 Mann stark zurück gelassen; dieser Rest kann aber im folgenden Frühjahr, nach der Heranziehung der Landleute verstärkt worden sein. Zu jener Zeit war nicht der geringste Zweifel zu der Niederlage der Championets und Bonaparten. Dort dienten zwei Armeen zweien Kaisern, der Koalition und ganz Europa, unter einem rechtschaffenen Krieger! Was die Verhältnisse einer künftigen, großen Frühjahrs-Kampagne betrifft ..... ist es möglich ein Campo-Formio zuzulassen! Schon sehen Sie, daß das neue Rom in die Fußstapfen des alten tritt. Indem es sich Freunde erwirbt, erreicht es seinen Zweck: Deutschland, so wie Spanien und Holland und nicht so gar lange vorher Italien seine Bundesgenossen nennend, um es zu seiner Zeit mit doppeltem Zauber zu bannen, indem es dasselbe erst in Schutz nimmt und dann die blühenden Landschaften jener Nationen, in seine Provinzen verwandelt. — Mit Aufrichtigkeit, Ergebenheit und ausgezeichneter Hochachtung ꝛc.

Suworoff.

Digitized by Google

435) Erzherzog Karl an Suworoff.

Donaueschingen, den $\frac{7}{18}$ Oktober 1799.

Es ist Mir berichtet worden, daß Ew. Erlaucht sich entschlossen hätten, Ihre gegenwärtige Stellung zu verlassen und sich mit den Kaiserl. Russ. Truppen zwischen Iller und Lech aufzustellen.

Wenn die Gründe, welche Ich Ihnen in Meinen Briefen mit aller Klarheit vorgestellt habe, Ihre Absicht in Betreff des, mit den Bundes-Pflichten nicht übereinstimmenden, und mit allen den nächsten Folgen, welche Ich Ihnen offen bezeichnet habe, verbundenen Rückzuges nicht zu ändern vermochten, so bitte Ich wenigstens denselben nicht eher in Ausführung zu bringen, als bis die von Mir bestimmte Verstärkung in Hohen-Embs eintrifft, wohin sie den $\frac{4 \text{ Nov.}}{24 \text{ Oktb.}}$ abrückt.

Die ersten Grundsätze, welche jedem Kriegs-Dienste zur Grundlage dienen, geben Mir das Recht zu dieser Anforderung und Ew. Erl. können dieselbe nicht abschlagen, ohne im höchsten Grade die, unter allen Umständen Sr. Maj. dem Kaiser und Könige schuldige Achtung zu verletzen. Ueberdies bin Ich noch verpflichtet zu bemerken, wie befremdend und niederschlagend für Mich die Nachricht gewesen ist, daß Sie Ihre Winter-Quartiere bestimmt haben, ohne vorläufig Mir darüber, die in Bezug auf Meine Armee durchaus nothwendige Mittheilung zu machen, was bei Dislocationen von keinem Ober-General der verbündeten Heere unterlassen worden ist. Carl.

436) An den Erzherzog Carl.

1) Leutkirch, den $\frac{3}{14}$ Oktober 1799.

Obgleich das Korps des Generals Rosenberg am $\frac{1 \text{ Nov.}}{21 \text{ Oktb.}}$ aus seiner früheren Stellung ausrücken sollte, so habe ich doch diesem General heute Ew. K. Hoheit

Schreiben vom $\frac{7}{18}$ Oktober mit der Weisung zugeschickt, daß, wenn er bis zum Empfange gedachten Schreibens noch nicht nach Bregenz marschirt sei, er bis zum $\frac{4 \text{ Nov.}}{25 \text{ Okt.}}$ stehen bleiben und die, von Ew. K. Hoh. versprochene Verstärkung unter dem Kommando des Generals Petrasch abwarten sollte. Unterdessen würde ich mit dem Korps des Generals Derfelden am $\frac{1 \text{ u. } 2 \text{ Nov.}}{22 \text{ u. } 23 \text{ Okt.}}$ hier stehen bleiben und die nöthigen Anordnungen zum Abmarsch auf den $\frac{3 \text{ Nov.}}{24 \text{ Okt.}}$ nach Memmingen treffen. Suworoff.

2) Leutkirch, den $\frac{1 \text{ Nov.}}{22 \text{ Okt.}}$ 1799.

Sie haben in Ihrem Briefe vom $\frac{7}{18}$ Oktober in Bezug auf mich, das Wort „Rückzug" gebraucht: dagegen muß ich meine Stimme erheben und erklären: daß ich in meinem ganzen Leben dieses Wort, so wenig als den „Defensiv-Krieg" gekannt habe. Zwei Worte, welche bei Eröffnung der gegenwärtigen Kampagne in Tyrol allein 10,000 Mann gekostet haben — ein Verlust, der größer ist, als der, welchen wir in Italien erlitten haben.

Ich gehe, nur um mich in Winter-Quartieren auszuruhen — ich gehe um die Russen dem ferneren Dienste zweier Verbündeten Kaiser zu erhalten, um sie so schnell als möglich in den Stand zu setzen, Ew. K. Hoheit zur Befreiung der Schweiz beizustehen und wenn die Vorsehung uns schützt, die Befreiung des Französischen Königreichs von seinen Bedrängern vorzubereiten. Die Russische Arriere-Garde wird wie ich Ew. K. Hoh. gestern mittheilte, den übrigen Truppen am $\frac{4 \text{ Nov.}}{25 \text{ Okt.}}$ ihrer Bestimmung gemäß folgen. Suworoff.

Digitized by Google

437) Graf S. R. Woronzoff an Suworoff.

London, den $\frac{4}{15}$ September 1799.

Ew. Erlaucht! Herr Wigham, welcher die Ehre hat Ihnen diesen Brief einzuhändigen, — ist Parlamentsmitglied, Beistand des Staats-Sekretairs, ein Mann von großem Verdienst, welcher das volle Vertrauen des Englischen Ministeriums genießt und bestimmt ist, bei der von Ihnen kommandirten Armee zu bleiben. Ich bin mit demselben sehr befreundet und halte ihn für einen der ausgezeichnetsten Leute dieses Landes, daher bitte ich Ew. Erlaucht denselben gütig aufzunehmen und Vertrauen zu ihm zu haben, indem ich überzeugt bin, daß Sie ihn dessen würdig finden werden.

Mit Erstaunen hat man hier das Benehmen des Hof-Kriegsrathes in Betreff der Armee des Erzherzogs Carl erfahren. Indem man diese Armee drei Monate in völliger Unthätigkeit gelassen und Massena Zeit gegeben hat, alle Verstärkungen nach Wunsch heran zu ziehen, hat man dieselbe aus der Schweiz entfernt, welche sie befreien konnte, aber nicht wollte; entfernt um den Franzosen, die kleine Anzahl Russen Preis zu geben, welche sich in der Schweiz einer dreimal stärkeren feindlichen Armee gegenüber befindet.

Uns bleibt jedoch der Trost, daß Ew. Erlaucht die Armee in der Schweiz befehligen werden: denn wie gering auch die Zahl unserer Truppen sein mag, so ersetzt Ihre Gegenwart, Erlauchtester Fürst eine ganze Armee, und Ihre hohen Talente beruhigen uns. Obgleich Sie keine so große Armee, als in Italien haben werden, so übernehmen Sie doch den Befehl über eine Armee, welche Ihnen nicht so viel Unruhe verursachen wird, als jene; denn sie besteht aus Russen oder Truppen im Solde Englands, welche Ihren Befehlen Folge leisten werden, ohne sich Rathes in Wien zu erholen. Woronzoff.

Digitized by Google

438) Armee-Befehl.

Haupt-Quartier Bregenz, den $\frac{14}{25}$ Oktober 1799.

Nach der Einnahme Tortona's marschirte die Russische Armee, ohne Bagage über Alessandria, Casale, Novara, Taverne (wo sie Maulthiere erwartete) über Bellinzona und Airolo gegen die Alpen. Sie erstieg den St. Gotthard, und ging gegen zahlreiche feindliche Posten bis zum Hospital fechtend über das Gebirge. Während dem verließ die große Oestreichische Armee die Schweiz. Der Russische General-Lieutenant Korsakoff löste dieselbe auf einer Linie von 17 deutschen Meilen, mit seinem sehr schwachen Korps ab, dessen Centrum in Zürich war und welches nicht genügte, um den ungleich überlegneren feindlichen Kräften zu widerstehen. Sein Kordon wurde auf verschiedenen Punkten durchbrochen und er gezwungen nach Schaafhausen zurück zu geben. Wir gelangten bis zum Muttenthale, nachdem wir den Feind durch das in Stein gehauene Defilee des Urseren-Lochs und über die Teufels-Brücke gedrängt hatten, von wo er hartnäckigen Widerstand leistend, Schritt für Schritt nach Altorf zurückging. Unter diesen Verhältnissen erhielten wir die Nachricht von den neuen Ereignissen in der Schweiz und entschlossen uns Mittel zu suchen, unsere, während der schweren, blutigen Kampagne über alle Maaßen erschöpften Armee zu verstärken — mit einer — Armee, welche an Allem Mangel litt.

Die Spitze derselben setzte sich sogleich in Marsch auf Glaris; die Queue aber wurde von Massena mit 10,000 Mann von Schwyz her angegriffen. General Rosenberg wendete sich sogleich mit 3000 Russen gegen ihn; warf ihn über den Haufen, verjagte ihn bis Schwyz, — tödtete und ersäufte über 2000 Mann, nahm den General-Quartiermeister Lecourbe, zwei Brigade-Chefs, 13 Officiere, 1200 Soldaten gefangen, und eroberte fünf Kanonen. Fürst Bagration mit der Avantgarde, unterstützt

Digitized by Google

durch den General der Kavallerie Derfelden, griff in den Defileen jenseit Glaris, den feindlichen General Molitor mit Ungestüm an, warf ihn mit einem Verlust von 1000 Mann zurück, nahm einen Brigade-Chef, sieben Officiere 347 Soldaten gefangen und eroberte zwei Kanonen und eine Fahne.

Im heftigsten Regen, bei hartem Frost, des Nachts, auf engen Pfaden, über ungeheuer steile Berge, die Wolken zu unsern Füßen, gingen wir im Angesicht des Feindes vor; in tiefem Schnee überstiegen wir den Wichler Berg und Rindskopf, auf fast impraktikabelen Wegen, zwischen Abgründen, oft ohne Brod, unsere Maulthiere sogar blieben zurück — nur Kartoffeln waren unsere Nahrung und überall Tag und Nacht fochten wir mit dem Feinde. Endlich kamen wir nach Chur!

Vom St. Gotthard anfangend, verlor der Feind, an Todten: den General Legourier, über 4000 Mann und viele Officiere; an Gefangenen: einen General, drei Brigade-Chefs, 25 Officiere und über 2000 Mann (außer 1000 Mann welche durch die Oestreicher gefangen genommen wurden) ferner noch 11 Kanonen, einen Mortier und eine Fahne. Unser Verlust beträgt in dieser Zeit an Todten und Blessirten, ungefähr 1500 Mann.

Von Chur gingen wir über Feldkirch und Dornbüren hierher und bald werden wir von hier in die Winter-Quartiere zwischen Iller und Lech abrücken.

Fürst Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky.

Anmerkung. Beim Durchlesen der beiden ersten Theile des vom General Matthieu Dumas damals in Hamburg herausgegebenen: Précis des évènements militaires, ꝛc. diktirte der Feldmarschall Suworoff, folgende Bemerkung:

Bregenz, den $\frac{3}{14}$ Oktober 1799.

„Der hochgeschätzte Verfasser des mit Physik und Moral reichlich ausgestatteten Werks: Précis des évène-

ments militaires, hat sich vielleicht durch falsche Gerüchte, welche gewöhnlich nach großen Ereignissen entstehen und bei der Entfernung seines Aufenthalts-Ortes vom Kriegs-Schauplatze täuschen lassen. Er rügt Fehler ..... wohl wissend, daß der Sieger nicht gerichtet wird, und daß der Eroberer über der Kritik steht. Er schreibt die Siege der Helden Italiens der überlegenen Anzahl ihrer Truppen zu! ..... Einer Seits hat er Recht: denn wir hatten Truppen genug, um die Festungen zu erobern und um überall entscheidende Schlachten zu gewinnen; im Felde waren jedoch im Gegentheil die Verbündeten stets schwächer an Zahl: Bei Cassano schlugen 8000 Oestreicher — 16 bis 18 tausend Franzosen völlig, nahmen ihnen Geschütze ab und rückten in Mailand ein. In Turin erhielten wir an 1000 Geschütze, an 60,000 Gewehre und mehr Munition als die größte Armee zu vier Feldzügen bedarf. Wir verlangten für den damaligen Feldzug, von den Erb-Staaten nichts. Am Tidone, an der Trebbia und Nura, wo drei Schlachten und am vierten Tage Gefechte mit der Französischen Arrieregarde stattfanden, bei welcher sich das einst so berühmte Regiment Auvergne befand, wurde die ganze feindliche Armee geschlagen und zum Theil gefangen genommen, die beaux restes nahm der verehrte Greis Melas in Piacenza in Empfang. Der Feind hatte 32,000 Mann, er rettete sich nur mit 8000 Mann und verlor an Gefangenen allein gegen 13,000 Mann! —

Wenden wir uns zu anderen Gefechten: in der berühmten Schlacht bei Novi, wo wir gegen Berge anstürmten, wurde eine Armee von 43,000 Mann durch 38,000 Mann geschlagen, denn die übrigen Truppen mußten Tortona, den wichtigsten Punkt in jener Zeit, beobachten. Wichtiger als alles aber ist: daß wir in der kurzen Kampagne ungefähr 3000 Geschütze in unsere Gewalt bekamen und nicht ein einziges verloren, so wie ferner noch 200,000 Gewehre und 80,000 Gefangene, und daß uns auch nicht das schwächste Festungswerk genommen worden ist, so wie

daß unser Verlust in dieser ganzen merkwürdigen Kampagne ungefähr 8000 Mann an Todten und Verwundeten beträgt.

Suworoff.

439) Der Königlich Sardinische Kriegs-Minister Marquis St. Marsan an Suworoff.

Turin, den $\frac{4 \text{ Novbr.}}{25 \text{ Oktbr.}}$ 1799.

Erlauchtester Fürst!

Sr. Majestät der König von Sardinien, mein Allergnädigster Herr, hat mir durch den letzten Kurier zu befehlen geruht, Ihnen abermals ein Bild unseres Landes zu geben und mich zugleich benachrichtigt, daß Er beabsichtigte Ihnen selbst zu schreiben und Ihnen ein Schreiben an Sr. Majestät den Kaiser Aller Reussen zu übersenden, damit Sie dasselbe, Sr. K. M. auf zuverläßigem Wege zustellen möchten. Sr. Königliche M. hat bei Absendung der Depesche an mich, Schwierigkeiten gefunden, nicht in Betreff der sicheren Abgabe, sondern in Hinsicht der Geheimhaltung derselben; und habe ich deshalb bereits Maaßregeln getroffen. Ich habe dem Könige erwiedert, daß ich sichere Gelegenheit hätte, die Depeschen im Geheimen zu befördern und daß Sr. K. M. dieselben nur abschicken möchten. — Die dringenden Umstände veranlassen mich, in Einverständniß mit den Ansichten des Statthalters Sr. K. M., Grafen S. André, den Oberst Barteß, einen verdienten und diensteifrigen Officier mit der hier beiliegenden Note abzuschicken, welche Ihnen zuzustellen, Sr. K. M. mir befohlen hat. Durch diese sichere Gelegenheit hoffe ich den Brief des Königs zu erhalten und werde Ihnen denselben alsdann sogleich übersenden. Oberst Barteß ist von Geburt ein Schweizer und reist unter dem Vorwande von Familien-Angelegenheiten, indem er so den wahren Zweck seiner Reise am besten verbergen kann. Ich bitte Ew. Excellenz denselben gütig aufzunehmen. Gleichzeitig

Digitized by Google

habe ich ihm aufgetragen, Ihnen mehreres mündlich zu eröffnen, wovon in der Note nichts gesagt ist. Russische Truppen wieder in seinem Reiche zu sehen — das sind die einzigen Gedanken und Hoffnungen Sr. K. M. und wenn seine Vorschläge in Erfüllung gehen, so wird er abermals seine politische Existenz dem unsterblichen Paul I. und seinem Suworoff zu verdanken haben. ꝛc.

Marsan, Kriegs-Minister.

Anlage.

Note des Königl. Sard. Kriegs-Ministers Marquis St. Marsan an Sr. Erlaucht den Fürsten Italisky ꝛc.

Die Oestreichische Armee in Piemont breitet sich jetzt auf dem rechten Ufer der Stura aus, und hat auf dem linken nur Chivasso besetzt, die Artillerie aber auch von dort abgeführt, was die Absicht der Oestreicher, auch diese Stadt zu verlassen, anzudeuten scheint. Mondovi und Aqui sind in den Händen des Feindes. Die feindlichen Truppen besetzen abwechselnd Pignerol, Saluzzo, Savigliano und Susa. In diesen Tagen haben sie sich zwischen Tortona und Alessandria gezeigt und ein Scharmützel bei Seravalle gehabt.

Bei dieser Lage der Dinge, spricht man von einem dreimonatlichen Waffenstillstande, es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Franzosen gerade so, wie 1795 verfahren werden, wo sie die beste Zeit des Jahres hindurch die Oestreichische Armee amüsirten und ermüdeten, während dieselbe die Ueberlegenheit ihrer Kräfte nicht im geringsten benutzte, bis sie Ende November über diese herfielen und ihr alle Vortheile der Kampagne entrissen. Unter jenen Umständen verlangten die Oestreicher, welche früher der Wiederherstellung der Piemontesischen Armee so sehr entgegen gewesen waren, die schleunigste Formirung derselben unter folgenden Verhältnissen:

1) Sie erlaubten keinen Aufruf im Namen des Königs an die tapferen Soldaten und getreuen Unterthanen, welche sich für ihren Herrn erhoben hatten, und fanden sogar das Mittel: mit aller Kraft dem Geiste entgegenzutreten, welcher sich nach der glücklichen Befreiung von der Französischen Tyrannei von neuem belebte.

2) Sie beobachteten das größte Stillschweigen über die Hülfs-Mittel zur Erhaltung der Armee und über die Mittel wie sie sich dieselben verschafften. Aus den Kassen zogen sie die gewöhnlichen jährlichen Einkünfte. Hierdurch und durch verschiedene Kriegssteuern wurde es dem Lande aber unmöglich gemacht, die Abgaben zu bezahlen, nachdem sie dem Feinde mehrere Provinzen zu besetzen und auszuplündern gestattet und so die Administratoren, selbst Leute und Land der Haupt-Quelle der Einwohner beraubt hatten.

Ohne Rücksicht auf alle diese unglücklichen Umstände, welche das Land in Verzweiflung bringen, wendet jetzt wieder die Königliche Regierung alles zur Formation der Armee an, und wirkt ebenso zur Erreichung des allgemeinen Zweckes mit. Nicht weniger augenfällig ist es aber auch: daß dieses Reich in gänzlichen Verfall gerathen muß, wenn es aller physischen Mittel zu seiner Erhaltung beraubt, und wenn durch politische Maaßregeln der Geist des Volks erstickt wird, welcher jetzt schon in die Gewalt des Feindes überzugehen sucht: denn nach den täglich genommenen Maaßregeln zu urtheilen, muß man mit gutem Grund annehmen, daß bei der geringsten Wendung der Dinge die Hauptstadt und die ganze Gegend, mit Ausnahme der befestigten Orte, dem Feinde überliefert werden dürften.

Betrachtet man die nächsten Anstalten um des Feindes Fortschritte zu hemmen, und um die Stellung zu besetzen, welche wenigstens durch eine Truppen-Linie vertheidigt und Piemont dadurch gedeckt werden könnte, so wird das Volk noch mehr beunruhigt — ja sogar gefährdet durch die bevorstehenden Operationen, deren Zweck es ist,

Digitized by Google

daſſelbe ganz zu verlaſſen: und welche wichtigen Folgen ſind nicht von der allgemeinen Meinung zu erwarten!

Wenn die Umſtände geſtatteten, ein Korps von 15,000 Ruſſen nach Piemont zu führen, ſo würde alles beruhigt ſein und es der Regierung leicht werden gegen 20,000 Piemonteſer zuſammen zu bringen. Dieſe Armee würde mit Hülfe der Oeſtreicher in kurzer Zeit alle vom Feinde genommenen Orte wieder erobert, Italien geſichert und glänzende Fortſchritte gemacht haben.

Sonach kann man aber auch mit Gewißheit ſagen, daß ohne dieſe Maaßregeln, alles verloren ſein wird. Sr. K. M. Kriegs-Miniſter der Marquis Marſan beehrt ſich demnach Sr. Erlaucht dem Fürſten Italiisky gedachte Maaßregeln vorzuſchlagen, indem der König völlig überzeugt iſt von der Ergebenheit des Fürſten für ſeine Perſon. ꝛc. ꝛc. Marſan.

Suworoff zeigt dem Marquis St. Marſan den Empfang des Vorſtehenden an d. d. Augsburg, den 1/2 November 1799.

440) Graf F. W. Raſtoptſchin an Suworoff.

Gatſchina, den $\frac{9 \text{ Novbr.}}{29 \text{ Oktbr.}}$ 1799.

Der dieſen Morgen aus Wien angekommene Kurier brachte unter anderem die Nachricht mit daß Baron Thugut ſehr unzufrieden geweſen ſei, mit der Abberufung des Grafen Raſumowsky, welcher in der Hoffnung auf die an Dietrichſtein, Ferdinand und Andere gegebenen Empfehlungen ſich einrichtet dort zu bleiben.

Thugut ſagt, daß man jetzt Winter-Quartiere nehmen, und in Erwartung des Frühjahres, ſich auf das Beſte über den Plan zu der nächſten Kampagne einigen müſſe. Er ſieht ſich oft mit dem Spaniſchen Geſandten, wo dann über Frankreich verhandelt wird, da von nichts

Digitized by Google

anderem daselbst gesprochen werden kann. Was wird er sagen wenn er erfährt, daß Sie nach Rußland marschiren! Er dürfte vielleicht vermeinen, hier wieder zu unterhandeln, um durch irgend einen Vorschlag, fünf Wochen Zeit zu gewinnen; doch wird ihm dies klar und bündig abgeschlagen werden. Was sagt der König von Preußen? Wie wird Oestreich seine Angelegenheiten zu Ende bringen? noch ist dies nicht bekannt, und werden die Franzosen ihm etwas geben, oder auch das letzte von der Hand weisen?

In Wien hat Ihr letztes Wunderwerk, die Benennung: „une belle retraite!“ erhalten. Wenn jene guten Menschen, so zu retiriren verständen, so hätten sie längst den ganzen Erdball erobert! ꝛc.

Rastoptschin.

441) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{1}{2}^{3}$ Oktober 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Ueberzeugt von dem Benehmen des ..... Kabinetes, daß es bei der ersten Gelegenheit, indem es einzig und allein nur seinen Vortheil beabsichtigt, einen Geheimen Traktat und Friedens-Schluß mit Frankreich eingehen wird, bin ich sehr darauf bedacht, Euch, Fürst Alexander Wassiljewitsch vor allen möglichen Folgen zu bewahren und erwarte demnach von Euch, daß Ihr Eueren Einmarsch nach Frankreich um so vorsichtiger ausführt, als Ihr, Euch von der Schweiz entfernend, auf deren Bewohner man doch nicht zu sehr vertrauen muß, zwei Kaiserliche Armeen (Melas und den Erzherzog) im Rücken laßt, welche, wenn Euch die Franzosen zurückwerfen sollten, Euch den Rückweg abschneiden können. Ich rathe Euch daher sehr, Euch vor diesen Beiden in Acht zu nehmen und daran zu denken was jenes Kabinet in dem Türken-Kriege unter der Regierung der Kaiserin Anna Iwanowna gethan hat. Demnach verwehre Ich Euch gar nicht, alles zur Aus-

Digitized by Google

führung und Unterstützung der Revolution in Frankreich zu Gunsten der Monarchischen Regierung anzuwenden, und wiederhole Euch noch, daß, wenn Ihr geheime Plane des ..... Kabinets oder die Absicht Eueren Unternehmungen zu schaden, entdeckt, Ihr, anstatt demselben beizustehen, sogleich die unter dem $\frac{6\text{ Okt.}}{25\text{ Sept.}}$ Euch ertheilte Instruktion nach Verhältniß der Mittel zur Rückkehr nach Rußland auszuführen habt, indem Ihr über die Euch anvertrauten Korps so disponirt, daß Ihr dieselben, nach Euerem Eintreffen auf den Gränzen Rußlands, in einer Defensiv-Stellung vom Dnieſter bis zum Baltischen Meere aufstellt. Bei dieser Gelegenheit werde Ich alsdann der ganzen Welt, die Gründe kund thun, welche Mich auffordern, von der Rettung Europa's Mich loszusagen und das Wiener Kabinet seinem Schicksale zu überlassen. Auf der andern Seite aber werde Ich dem Preußischen Kabinete meine Einwilligung mittheilen um sowohl dasselbe, als auch die Fürsten, welche in diesem Kriege, wenn auch mit ihrer freiwilligen Zustimmung, doch gelitten haben, zu befriedigen. Hierdurch kann Feindschaft, vielleicht auch Krieg zwischen Oestreich und Preußen entstehen. Was in Holland vorgefallen ist, wißt Ihr bereits; an die Stelle des in Gefangenschaft gerathenen Generals Hermann, wird der General der Infanterie Golenitscheff-Kutusoff *) das Kommando über jenes Korps übernehmen, welcher dem entworfenen Plane gemäß, mit Euch in Verbindung treten soll. Wenn jene Expedition aber nicht gelingt, so kehren Meine Truppen, vermöge des Traktates mit England, im Frühjahre nach Rußland zurück. Thugut ist nun schon sehr weit; man weiß hier eine Menge glaubwürdiger Geschichten von ihm; von denen Ich einige jedoch nicht zugeben, andere aber beschwören will. Lebt wohl! Ich er-

*) Starb im Jahre 1813 in Bunzlau, als Feld-Marschall und Ober-Befehlshaber der Kaiserl. Russischen Armeen.
A. d. Ueb.

Digitized by Google

warte mit Ungeduld Eueren Marsch nach der Schweiz, und bedauere jetzt schon die Mühseligkeiten, die Ihr auf demselben zu ertragen haben werdet. Doch wir thun alles der Ehre und des Ruhmes wegen! Zum Unglück folgt niemand auf dem Festlande Unserem Beispiele! Gott sey mit Euch! ꝛc. Paul.

442) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{1}{2}^{3}$ Oktober 1799.

Ich habe Ihnen durchaus nichts Bemerkenswerthes mitzutheilen. Ich würde längst genesen sein, ohne jene Geschichte in Holland. Es ist zu erwarten, daß Kutusoff die Sache reparirt; indessen wird der Widerstand in Holland kräftig sein: die Franzosen sind zahlreich, die Holländer schwach; der Erzherzog wird von „Unterkunft" überwältigt: Moreau detachirt eine Abtheilung seiner Truppen zur Unterstützung von Brune. In Berlin ist Evray aus Paris erschienen und arbeitet viel mit den Umgebungen des Königs. Dietrichstein reist von hier ab. O! wenn Sie doch Frankreich selbst besetzt hätten! das würde in Wien nicht recht sein! Erbarme Dich und rette! Gott will es nicht! noch hat die Stunde Seines Willens nicht geschlagen. ꝛc.

443) Bericht an Kaiser Paul I.

Augsburg, den $\frac{8 \text{ Novbr.}}{28 \text{ Okt.}}$ 1799.

Ew. K. M. Allergnädigstes Reskript vom $\frac{1}{2}^{3}$ Oktober zu erhalten habe ich das Glück gehabt. Unter den gegenwärtigen Umständen, von welchen ich Ew. K. M. bei Zeiten Allerunterthänigst Meldung gemacht habe, sind die Allerhöchst entworfenen Maaßregeln in Betreff des Einmarsches in Frankreich durch das Benehmen des Wiener

Digitized by Google

Kabinetes gänzlich unausführbar geworden. Fürst Esterhazy, vom Römischen Kaiser kommend, hatte verschiedene Unterredungen mit mir; er zeigte sich gutmüthig, war von unserer Aufrichtigkeit überzeugt und meldete dies Sr. Römischen Majestät, mittelst Kurier. Er reiste für einige Zeit zum Erzherzog Carl, und schickte, hierher zurückkehrend, noch seinen Adjutanten als Kurier zum Römischen Kaiser. Er hatte die Absicht die Antwort aus Wien hier abzuwarten. ꝛc. Suworoff.

444) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den ⅔ Oktober 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Aus anliegender Abschrift Meines Schreibens an den Römischen Kaiser werdet Ihr ersehen, wie weit ich gegangen bin. Den Entschluß hierzu haben Meine Ehre, der Ruhm Rußlands und die Rettung der dasselbe berühmt machenden, tapferen Krieger angeregt. Führet jetzt Euere Instruktion aus; für den Fall daß dies nicht möglich sein sollte, leitet Eueren Rückzug ein und setzt Mich alsdann von den Maaßregeln, welche Ihr, in Betreff der Verpflegung, Marsch-Direktion, Disposition ꝛc. getroffen habt, in Kenntniß. Ihr solltet die Regenten retten, rettet jetzt die Russischen Krieger und die Ehre Eueres Kaisers, welcher Euch stets gewogen bleibt. Paul.

Anlage.

Schreiben des Kaisers Paul I. an Kaiser Franz II.

Gatschina, den ⅔ Oktober 1799.

Mein Herr Bruder! Ew. Majestät muß es bereits bekannt sein, welche Folgen die Entfernung Ihrer Armee

unter dem Kommando des Erzherzogs Karl, aus der Schweiz gehabt hat. — Und die wider alle Gründe, aus denen dieselbe zur Vereinigung des Feldmarschalls Fürst Italiisky mit dem General-Lieutenant Rimsky-Korsakoff dort zurück geblieben war, dennoch ausgeführt worden ist. — Indem Ich auf diese Weise Meine Truppen verlassen und dem Feinde Preis gegeben, der, Meinen Ansichten und dem Wohlstande Europa's entgegen strebenden Politik zum Opfer gebracht sehe, und volle Ursache zum Unwillen über das Benehmen Ihres Ministeriums habe, dessen Veranlassungen hierzu Ich gar nicht zu wissen wünsche, erkläre Ich Ew. M., mit derselben Aufrichtigkeit, welche Mich veranlaßte, Ihnen zu Hülfe zu eilen und die Fortschritte Ihrer Waffen zu beschleunigen: „daß Ich von heute an die allgemeine Sache aufgebe, um den Triumph der bösen Sache nicht zu bekräftigen." Ich verbleibe mit der Ihnen schuldigen Hochachtung. ꝛc.

Paul.

445) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den 22 Oktober 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

In Verfolg dessen, was Ich Euch bereits geschrieben habe, füge Ich noch hinzu: daß ich mit Ungeduld Eure Vereinigung mit Korsakoff zu erfahren wünsche. Nach den Umständen und den Euch vorliegenden Hindernissen zu ertheilen, so wie bei der Nutzlosigkeit jedes Versuches von Euerer Seite die Angelegenheiten und Verhältnisse auf ihren ehemaligen Stand-Punkt zurückzuführen, bin Ich überzeugt, daß Ihr, sobald als möglich eine Stellung nehmen werdet, in welcher Ihr gegen jeden feindlichen Versuch geschützt seid. Hiezu finde Ich die Position zwischen Iller und Lech ganz geeignet, indem Ihr dort alle zur Rückkehr der, unter Euerem Befehl stehenden Truppen nach den Gränzen des Russischen Reichs erforder-

Digitized by Google

lichen Maaßregeln frei und ohne Gefahr treffen könnt. Da aber zu erwarten steht, daß der Euch vorgeschriebene Abmarsch und die dazu nöthige Thätigkeit, den Franzosen bekannt werden und dieselben zum Marsch nach den Erb-Staaten des Römischen Kaisers veranlassen wird; so wünsche Ich auch, daß Ihr die Disposition zur Aufstellung Meiner Truppen an der Gränze zur Vertheidigung der letzteren, bei Zeiten treffen mögt. Ich gebe Euch freie Disposition jene Korps, deren Formation Euch zugegangen ist, aufzustellen und den Ort zu bestimmen, welchen Ihr als Sammel-Platz der, durch Euch geführten Armee zur Ausführung Meiner Absichten für geeignet erachtet. Ich werde von Euch hierüber einen umständlichen Bericht erwarten, um, nach Berechnung der Zeit und Orte, für Eueren Marsch, die nöthigen Gelder, Lebensmittel und Fourage anweisen zu lassen. Mein Hauptzweck ist Euere Rückkehr nach Rußland und die Vertheidigung der Gränzen desselben. Demnach bestimmt Ihr, nach Verhältniß Euerer gegenwärtigen Lage und dessen, was sich ereignen kann, den verschiedenen Korps die Orte, wo sie früher oder später den feindlichen Unternehmungen, für den Fall, daß ein Angriff erfolgen sollte, entgegen treten können. Ich empfehle Euch Unserem Gotte, die Armee aber Euch!

Paul.

446) **Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.**

1) Gatschina, den $\frac{1 \text{ Novbr.}}{21 \text{ Oktbr.}}$ 1799.

Erlauchter Fürst!

Die Besorgniß des Kaisers für Sie übersteigt alle Maaße, und viel würde ich darum geben, Ihm die Nachricht bringen zu können, nicht von einem Siege — deren haben wir genug gehabt, — sondern von Ihrer Vereinigung mit dem General-Lieutenant Korsakoff.

Da der Kaiser keine Nachricht von Ihrem Aufent-

Digitized by Google

halte hat, so nimmt er an, daß unabwendbare Hindernisse Sie gezwungen hätten, den Weg durch Tyrol einzuschlagen. Gebe Gott, daß Sie gesund genug sein mögen, um Europa mit Ihrem neuen Ruhm erfüllend, als Zierde Ihres Vaterlandes zurückzukehren.

Hier ist am $\frac{4}{15}$ Oktober die Vermählung des Erzherzogs Joseph vollzogen worden. Graf Dietrichstein hatte sich entschlossen von hier abzureisen, um seinen Protektor mündlich von dem schlechten Erfolge der Empfehlung zu benachrichtigen.

Hier weiß bis jetzt noch keiner der Wiener Herrn etwas von dem, Ihnen am $\frac{4}{15}$ Oktober zugesandten Befehle, sie glauben vielmehr, daß alles wieder ausgeglichen werden und der Kaiser in ihre zögernden Operationsplane einwilligen wird. Bringen Sie, Erlauchtester Fürst, Ihren Abmarsch aus der Schweiz und Ihre Rückkehr nach Rußland mit einander in Einklang. Thugut kann, diese Gelegenheit benutzend, dem Direktorium vorschlagen: die Coalition zu verlassen, um dadurch jetzt einen vortheilhafteren Frieden zu schließen, als wenn die Franzosen die gegenwärtige Lage der Dinge erst kennen.

2) Gatschina, den $\frac{9 \text{ Nov.}}{29 \text{ Oktbr.}}$ 1799.

Erlauchtester Fürst! Ja! der Herr Gott rettet Sie, um den Ruhm des Kaisers und des Russischen Heeres zu retten! Ich habe in dieser Zeit so viel gelitten, daß ich jetzt so krank bin, daß ich nur mit Mühe Ihre Relation lesen kann, doch möchte ich dies keinem anderen überlassen.

Der Kaiser hat Sie zum Generalissimus ernannt und dabei zu sagen geruhet: „dies ist für einen andern viel, für ihn wenig, er ist ein Engel!"

Was werden Ihre Feinde und die Feinde des Heldenmuthes sagen? Ihre Zunge ist zum Schweigen gebracht. Ich habe befohlen alles, Relation und Reskript zu siegeln. Mögen alle es lesen, Gott preisen und für Ihre Erhal-

Digitized by Google

tung beten. Aber während Sie, mit neuem bisher noch nicht gekannten Ruhm die Russischen Waffen bedecken, — welche traurige Lage unserer Truppen in Holland! Gebe Gott! daß die Kabinete der Wahrheit Gehör schenken oder daß ein innerer Krieg in Frankreich entstehe! In Wien unterhandeln sie den Frieden, was ist da zu erwarten! Ich bin überzeugt, daß der Minister zittert; aber dies ändert seine Denkungsweise nicht.

Sein Sie so gefällig Ihre Geld-Berechnungen einzusenden, um Ihnen das erforderliche Geld bei Zeiten schicken zu können. Fuchs ist zum Wirklichen Staats-Rath und Ritter des St. Annen-Ordens zweiter Klasse ernannt. Die vorgeschlagenen Unter-Officiere sind Officiere geworden. — Vergebens haben Sie gefürchtet, daß jene Expedition hierher ..... Dietrichstein hat, wie ich höre, den Kaiser nicht gesehen. Die andern haben sich entschlossen zu schweigen. Pr. F. W. dürfte vielleicht schlecht von Ihnen sprechen — indem er das Wiener Kabinet zu rechtfertigen wünscht; allein bis jetzt hat man noch gar nicht mit ihm gesprochen und übrigens lebt er sehr eingezogen. Alles ist gegen Thugut aufgebracht; er reißt alles an sich, aber noch ist es nicht bekannt, ob er regieren wird.

Der Erzherzog Joseph wird nicht später als den 15. k. M. nach Wien abreisen.

Lascy ist auf sein Ansuchen entlassen und Kutusoff an seiner Stelle in Litthauen angestellt. Er kommt zurück und Graf Woronzoff wird für den Winter die Truppen in England kommandiren. ꝛc.

Anlage.

Ordens-Verleihungen ꝛc.

auf die Vorschläge des FM. Fürsten Italiisky vom $\frac{14}{3}$ Oktober.

General der Kavallerie Derfelden das Großkreuz des St.

Johanniter-Ordens mit einer Kronrente von 1000 Rubel.

General der Infanterie Rosenberg, den St. Andreas-Orden. General-Lieutenant Rehbinder und Förster, so wie General-Major Fürst Gortschakoff, den St. Alexander Newsky-Orden. General-Lieutenant Schweikowsky, den St. Johanniter-Orden in Brillanten.

Den St. Annen-Orden erster Klasse.

Die General-Majors Miloradowitsch, Mansuroff, Katkin, Velletzky, Baranowsky, Fertsch, Denisoff, Kurnakoff, Fürst Italiisky (Sohn). Dem General-Major Fürst Bagration, 25,000 Silber-Rubel. Jedem Unter-Officier und Gemeinen 2 Rubel.

447) An den Kurfürsten von Baiern.

Augsburg, den $\frac{9 \text{ Nov.}}{29 \text{ Oktbr.}}$ 1799.

Euer Durchlaucht!

Sr. M. der Kaiser Aller Reussen, mein Allergnädigster Herr hat mir befohlen, sogleich mit allen Seinen Truppen nach Rußland zurückzukehren. In Ermangelung der, zum schleunigen Abmarsch durchaus erforderlichen Geldsumme, halte ich es für Pflicht zu Euerer Durchlaucht meine Zuflucht zu nehmen, und auf dem Wege der Anleihe mir eine Million Gulden zu erbitten. — Ich wende mich mit dieser Bitte an Euer Durchlaucht, als den nächsten der Hohen Bundesgenossen des Kaisers und als denjenigen, auf welchen derselbe sich vorzugsweise verläßt. Im Voraus kann ich Ew. D. versichern, daß mein Erhabener Kaiser diesen Freundschaftsdienst in vollem Maaße dankbar anerkennen und Ihnen ohne Aufschub die genannte Summe sogleich zurückstellen wird. Ich sende Ew. D.

Digitized by Google

zu diesem Zwecke den Obersten Kuschnikoff, indem ich die Hoffnung hege, daß dieser verdienstvolle Officier, welcher Ew. D. schon bekannt ist, seinen Auftrag mit Glück ausrichten wird, und kann die schleunige Erfüllung meiner Bitte, mit welcher ich Ew. D. belästige, den Werth Ihrer Gefälligkeit nur noch verdoppeln. Mit der tiefsten ꝛc.

Suworoff.

448) Bericht an Kaiser Paul I.

Augsburg, den $\frac{9 \text{ Novbr.}}{29 \text{ Oktbr.}}$ 1799.

Ew. K. M. Allerhöchstes Reskript vom $\frac{}{}$ Oktober nebst der Kopie des Schreibens an den Römischen Kaiser habe ich das Glück gehabt zu erhalten. In vierzehn Tagen werde ich, sobald die Truppen mit allem Erforderlichen versehen sind, mit Gottes Hülfe, der Allerhöchsten Bestimmung gemäß, meinen Marsch nach den Gränzen E. M. Reiches antreten. Um unterwegs keinen Mangel an Geld zu leiden schicke ich den Obersten Kuschnikoff zu dem Kürfürsten von Baiern, als dem nächsten Bundesgenossen Ew. M. mit der Bitte: mir die nöthigen Gelder zu leihen. Unterdessen werde ich das Erforderliche für die Verpflegung der Truppen anordnen und ohne Zögern über die Marsch-Direktion und andere Dispositionen Allerunterthänigst berichten. Für jetzt habe ich die Armee zwischen Iller und Lech genau so untergebracht wie Ew. M. dies zu bestimmen geruht haben. ꝛc. Suworoff.

449) Kurfürst Maximilian Joseph von Baiern an Suworoff.

München, den $\frac{}{}$ Nov. 1799.

Ew. Erlaucht!

Oberst Kuschnikoff hat seinen Auftrag, welchen er

von Ihnen an Mich hatte, vollzogen. Ich habe Mich gefreut ihn wieder zu sehen und bin sehr zufrieden mit seiner Ausführung Ihrer Befehle, so wie ich Ihnen besonders verbunden bin, für die schmeichelhaften Aeußerungen, welche er Mir in Ihrem Namen gemacht hat. Ich bin jedoch nicht im Stande Ihnen die ganze, gewünschte Summe zu verschaffen. Mit dem größten Vergnügen würde Ich Ihnen dieselbe leihen, allein die gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse hemmen Meinen aufrichtigen Willen: und nicht mehr als 200,000 Fl. in Kaiserlichen Assignaten kann Ich zusammen bringen, welche Ihnen Oberst Kuschnikoff überbringen wird. So sehr groß auch mein aufrichtiges Bestreben und der Wunsch ist, Sr. K. M. einen Dienst und Ihnen persönlich einen Gefallen zu erweisen, so sind doch die Mittel Baierns jetzt zu beschränkt, und wichtige Gründe machen es unmöglich Ihrer Forderung völlig zu genügen. Ueber Meine Truppen, welche bei der Armee unter Ihren Befehlen stehen, sage Ich Ihnen, lieber Fürst, nichts; der General, welcher dieses Korps kommandirt, steht unter Ihrem Befehl und Ich bin überzeugt, daß Sie denselben nicht ohne weitere Bestimmung zurücklassen werden. Sein Sie überzeugt, daß Ich bin ꝛc.

Maximilian Joseph, Kurfürst von Baiern.

450) An den Kurfürsten von Baiern.

Augsburg, den $\frac{17}{8}$ November 1799.

Ew. Durchlaucht!

Die Eile mit welcher Ew. D. auf meine Bitte zu rücksichtigen und Mir 200,000 Fl. in Kaiserlichen Assignaten zu leihen geruht haben, so wie die gnädige Beantwortung meines Schreibens, mit welcher Sie mich beehrt haben, verpflichten mich zur größten Dankbarkeit.

Der Kaiser, mein Allergnädigster Herr wird diesen Beweis der Ergebenheit Ew. D. für Ihn nicht wenig zu schätzen wissen. Mit der tiefsten ꝛc. Suworoff.

An demselben Tage trägt Suworoff dem Kaiserl. Russ. Gesandten in München, Baron Biller, auf, dem Kurfürsten vorstehendes Schreiben zu überreichen und demselben noch mündlich für die geliehenen 200,000 Fl. zu danken.

451) Antwort des Baron Biller an Suworoff.

München, den $\frac{2}{1}\frac{3}{2}$ November 1799.

Baron Biller theilt dem Feldmarschall Suworoff mit, daß der Kurfürst bedauere ihn nicht persönlich kennen gelernt zu haben und daß er ihn mit Betrübniß eben jetzt den Kriegs-Schauplatz verlassen sehe, wo in Frankreich, eine starke Partei für die Religion und den König aufstehe. ꝛc.

„Sr. Durchlaucht haben mir gestern gesagt: daß Er in Ermangelung eines disponibelen General-Lieutenants, den Generalmajor Graf Taufkirch beauftragt habe, Euer Erlaucht an den Gränzen seiner Staaten bei Ihrem Einrücken in Baiern zu empfangen, und während des Marsches durch Sein Land, Sie zu begleiten, um Ihre Befehle sogleich ausführen zu können, indem alles was dem Kurfürsten gehöre, zu Ihrer Disposition stehe. ꝛc.

Biller.

452) An den K. K. General der Kavallerie Baron Melas.

Augsburg, den $\frac{11 \text{ Nov.}}{31 \text{ Okt.}}$ 1799.

Da die Umstände es jetzt nothwendig machen, die Kaiserl. Russ. Lazarethe aus Pavia und a. O. in Italien in das Innere der Oestreich. Staaten zu verlegen, wozu der Befehl auch bereits ertheilt ist; so wende ich mich an Ew. Excellenz mit der Bitte: befehlen zu wollen, daß den

Kranken ꝛc. unterwegs Quartier und Verpflegung, so wie der erforderliche Vorspann verabreicht werden möge.

In gleicher Art bitte ich Sie, die Absendung der, in Villach zurückgebliebenen schweren Trains, so wie der, noch in Verona befindlichen Geschütze zu veranlassen.

Endlich gratulire ich Ihnen, gnädiger Papa *), noch zu dem, am $\frac{4 \text{ Nov.}}{24 \text{ Okt.}}$ bei Mondovi erfochtenen Siege.

Fürst Italiisky, Graf Suworoff-Rimnikſky.

453) An den Königl. Sard. Minister Graf St. André.

d. d. Augsburg d. $\frac{1}{12}$ November 1799 theilt Suworoff dem Grafen St. André mit, daß er des Kriegs-Ministers St. Marsan's Schreiben (Siehe S. 274 Nr. 439) durch den Oberst Barteß erhalten und Sr. Maj. dem Kaiser zugesendet habe.

454) Der König von Sardinien an Suworoff.

Bei Florenz, den $\frac{1}{12}$ November 1799.

Fürst Italiisky! ꝛc.

Mit großer Betrübniß benachrichtigen Wir Sie, daß die Hülfe Ihres erhabenen Kaisers Uns durchaus nothwendig ist und bitten Sie, gestützt auf Ihre hohen Verdienste, Ihre Fürsprache dahin zu verwenden, daß die für ewig berühmten und für Unseren Nutzen so glücklich begonnenen Angelegenheiten bald beendigt werden möchten.

Unsere Wiedereinsetzung auf den Thron Unserer Vorfahren muß Ihr Sieg, die Frucht Ihrer glänzenden Thaten werden. Wir sind daher überzeugt, daß Sie, lieber Vetter, nicht ablassen werden für Uns am Throne Sr. K.

*) So pflegte Suworoff bisweilen im freundschaftlichen Gespräch den General Melas zu nennen.

Digitized by Google

Maj. zu sprechen, damit der Kaiser Allerhöchst geruhe die Schwierigkeiten zu heben, durch welche man Unsere Rückkehr in Unsere Staaten zu verhindern sucht. Unsere Ankunft ist daselbst durchaus nothwendig; das Elend der unglücklichen Unterthanen übersteigt alle Maaße, ihre Klagen zerreißen Unser Herz und drängen Uns die Vereinigung mit ihnen zu beschleunigen — um ihr Unglück zu lindern. Wir sagen noch mehr, denn vor Euch haben Wir kein Geheimniß: Unsere Gegenwart in Piemont würde den Handlungen der Verzweiflung, welche sich schon offenbaren und deren Folgen Regenten und Völkern gleich verderblich werden können, kräftig entgegen treten.

Der König dankt noch für die Nachricht von den Operationen in der Schweiz und bittet Suworoff seine Gesundheit zu schonen.

Emanuel.

455) Bericht an Kaiser Franz II.

Augsburg, den $^{1}/_{2}^{3}$ November 1799.

Die veränderten Umstände und der ausdrückliche Befehl Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen setzen mich in die unangenehme Nothwendigkeit, mit den, mir anvertrauten Truppen nach Rußland zurückzukehren. Ich wage daher Ew. Kaiserl. Maj. allerunterthänigst, um den Allerhöchsten Befehl zu bitten: „zwei Proviant-Beamtete zu den vorläufigen Anordnungen in Betreff der Verpflegung der Armee auf ihrem Marsche hierher zu schicken, so wie alle hier und in Italien befindliche Kranke und Blessirte der Kaiserl. Russ. Armee, so wie die Reserve-Artillerie und die Trains, welche zwischen Verona und Villach aufgestellt sind, mit den nöthigen Anweisungen auf Vorspann gnädigst versehen zu lassen.

Sobald Ew. K. Maj. Allerhöchste Einwilligung hier-

zu erfolgt, so werde ich den Marsch mit der Armee in zwei Kolonnen antreten, von denen die erste über Regensburg, Prag, Troppau, Krakau und Lublin; die zweite über München, Krems, Brünn, Olmütz, Lemberg u. s. w. marschiren soll. Gleichzeitig wage ich noch Ew. K. Maj. zu bitten, die Russischen Truppen nicht zu verlassen, welche in den verschiedenen Gefechten in Italien und der Schweiz, wegen Wunden oder Krankheit dem Feinde in die Hände gefallen, oder sonst unglücklicherweise gefangen genommen worden sind, und deren Zahl im Ganzen vier Generale, 150 Stabs- und Ober-Officiere so wie gegen 4000 Mann beträgt, und dafür zu sorgen, daß dieselben, nach der Auswechslung unaufgehalten der Armee folgen können. ꝛc.

Suworoff.

456) Der König beider Sicilien an Suworoff.

Palermo, den $\frac{1}{2}$ November 1799.

Der König gratulirt dem Feldmarschall zu seinen Siegen in der Schweiz und zeigt ihm die Ankunft des Fürsten Wolkonsky mit seinem Korps in Neapel an.

Ferdinand.

457) Bericht an Kaiser Paul I.

Augsburg, den $\frac{1}{4}$ November 1799.

Ew. K. Maj. Allerhöchstem Reskript zu Folge habe ich alle vom General-Lieutenant Korsakoff am Tage des Gefechts vom $\frac{2}{14}$ September getroffenen Anordnungen, näher geprüft, und dieselben ganz zweckmäßig befunden, indem sie sämmtlich nur den Zweck hatten, den Feind auf den drei, von demselben angegriffenen Punkten bei Wollishofen, Zürich und Dietikon zu vernichten. Zu derselben Zeit, wo der Feind den Posten des Generalmajor Markoff angriff, schickte Korsakoff demselben Verstärkung,

Digitized by Google

indem er die feste Hoffnung hegte, daß der General-Lieutenant Duraſſoff, welcher 18 Werſt von da nach dem Feinde zu noch intakt ſtand, ankommen würde. Nachdem Korſakoff auf allen Punkten bis zum Einbruch der Nacht gefochten hatte, erhielt er in der Nacht ſelbſt, die Nachricht, daß Hotze geſchlagen ſei und alle aus Zürich führenden Wege vom Feinde beſetzt wären. Korſakoff ſchlug ſich hierauf durch den überlegenen Feind durch und ging nach Egliſau, wo er ſich mit Duraſſoff vereinigte.

Die unter meinem Kommando ſtehenden Truppen habe ich in drei Korps getheilt, von denen ich Ew. Kaiſerl. Maj. die Nachweiſungen Allerunterthänigſt hierbei zu überreichen das Glück habe. Suworoff.

458) An den Erzherzog Karl.

Augsburg, den $\frac{1}{4}$ November 1799.

In Erwiederung Ew. K. Hoh. Schreibens muß ich Ihnen meine frühere Erklärung wiederholen, daß die traurige Lage meiner Armee mich veranlaßt, derſelben die nothwendige Ruhe in einer Stellung zu gönnen, wo ſie ungeſtörter iſt, als in der gegenwärtigen. Niemals habe ich jedoch das allgemeine Wohl aus den Augen verloren und bin weit entfernt davon, die Einwohner den Plünderungen des Feindes Preis geben zu wollen. Ich habe im Gegentheil es immer für Pflicht gehalten, dem Feinde, zu jeder Zeit im Jahre, entgegen zu gehen, ihn zu ſchlagen und Ew. K. Hoh. Offenſiv-Operationen auf das thätigſte zu unterſtützen. Dem zu Folge beabſichtigte ich mit der erſten Abtheilung meiner Armee am $\frac{19}{20}$ d. Mts. den Marſch anzutreten, die übrigen Truppen aber den $\frac{1 \text{ Dez.}}{20 \text{ Nov.}}$ nachfolgen zu laſſen. Nicht um eine Stellung an der Donau zu nehmen, welche nur die Zufuhr von Lebensmitteln für Ew. K. Hoh. Armee erſchweren dürfte, ſondern zwiſchen Iller und Lech, habe ich mich aufgeſtellt, wobei

mein Haupt-Quartier nach Augsburg gekommen ist. Die Kavallerie liegt längs dem Lech, die Infanterie vor demselben, so, daß die Verbindung mit der Donau dadurch nicht beschränkt wird. Die längs der Iller stehenden Vorposten sollen durch leichte Truppen und Dragoner verstärkt werden. Bei dieser Dislocation wird die Avant-Garde drei oder vier Märsche von Bregenz entfernt sein.

Ew. K. Hoh. aber bitte ich versichert zu sein, daß einzig und allein das physische Unvermögen meiner Truppen mich gezwungen hat, diese mit Ihren Wünschen, nicht übereinstimmenden Maaßregeln zu ergreifen.

Suworoff.

459) An den K. K. General der Kavallerie Baron Melas.

Augsburg, den $\frac{1}{7}^{8}$ November 1799.

Die veränderten Umstände und der Befehl Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen versetzen mich in die unangenehme Lage, in kurzem die unter meinen Befehlen stehende Kaiserl. Russ. Armee von hier ab, an die Gränzen Rußlands zu führen, wenn ich bis dahin keine anderen Befehle erhalte, was ich in Wahrheit jetzt wünsche, um mit neuen Kräften, und mit Verläugnung meiner selbst, zur Erreichung aller Resultate mitzuwirken, welche der Dienst Sr. Maj. des Römischen Kaisers und das allgemeine Wohl nur verlangen dürften.

Suworoff.

460) An den Kurfürsten von Baiern.

Augsburg, den $\frac{2}{14}$ November 1799.

Am Vorabend des Rückmarsches nach Rußland mit der Armee meines allergnädigsten Kaisers, muß ich mich mit dem größten Bedauern von Ew. Durchlaucht Truppen und deren würdigen Generalen trennen.

Digitized by Google

Hier folgen die Elogen über die Bair. Truppen und der Dank für die Sendung des Generalmajors Graf Taufkirch. ꝛc.

Suworoff.

461) Bericht an Kaiser Paul I.

Augsburg, den $\frac{3}{14}$ November 1799.

Ew. K. Maj. melde ich allerunterthänigst, daß heute die erste Truppen-Abtheilung der Armee von Augsburg nach Rußland abmarschirt ist.

Suworoff.

462) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{3}{14}$ November 1799.

Lieber Feldmarschall, Fürst Italiisky,

Graf Suworoff-Rimnikshy.

Mit Erstaunen und Betrübniß habe Ich aus Ihrem Schreiben vom $\frac{1}{12}$ d. Mts. ersehen, daß Sie den Befehl erhalten haben in kurzer Zeit mit der, Ihnen anvertrauten Russischen Armee nach Rußland zurück zu gehen. Wie sehr nachtheilig dieser unerwartete Entschluß in den Augen von Freund und Feind erscheinen, wie sehr nachtheilig diese Maaßregel, auf die Angelegenheiten influiren wird, darf man einem Manne, wie dem Fürsten Italiisky nicht erst sagen. Mir bleibt jedoch die Hoffnung, daß Sie, lieber Feldmarschall, diesen Marsch nicht aus eigenem Antriebe beschleunigen werden. Unterdessen werden wahrscheinlich, andere Erklärungen und Befehle erfolgen. Wenn indessen alles wie bisher verbleibt, so treten Sie gefälligst, wegen der Verpflegung und Einleitung zum Marsche mit Meinem Bruder, dem Erzherzog Karl in Verbindung, welcher von Mir bevollmächtigt ist, alles hierzu Nöthige im Einverständniß mit Ihnen zu veranlassen, damit einerseits

die Kaiserl. Russ. Truppen auf dem, bei jetziger Winters-Zeit mit Schwierigkeiten verbundenen Marsche, keinen Mangel an Lebensmitteln leiden, andererseits aber auch der Landmann, welcher bereits genug vom Kriege gelitten hat, nicht noch mit überflüssigen Quartier- und Vorspann-Forderungen belästigt werde. In Betreff Meiner Erbstaaten habe Ich in Bezug aller, bei dieser Gelegenheit möglichen Berührungen mit denselben, dem Hof-Kriegsrathe die nöthigen Instruktionen ertheilt. Um aber die erforderlichen Vorbereitungen für diesen Marsch treffen, und möglichst abermaligen Klagen vorbeugen zu können, ist es nothwendig bei Zeiten die Tage anzugeben, an welchen Ihre Truppen das Oestreichische Gebiet betreten werden. Franz II.

463) Bericht an Kaiser Franz II.

Schrobenhausen, den $\frac{3 \text{ Dez.}}{22 \text{ Nov.}}$ 1799.

Ew. Kaiserl. Maj. Allergnädigstes Reskript vom $\frac{4}{17}$ November zu erhalten, habe ich das Glück gehabt, und kann die Gefühle meines Eifers für das allgemeine Wohl nicht verbergen. Nach Empfang des Allerhöchsten Befehls Sr. K. Maj. meines allergnädigsten Herrn: „mit der Russischen Armee den Kriegs-Schauplatz zu verlassen," habe ich die Ausführung desselben drei Wochen aufgeschoben, indem die hierzu nöthigen Maaßregeln getroffen werden mußten. Da jedoch dieser Befehl ohne jede Abänderung verblieb, so bin ich dem Allerhöchsten Willen gemäß mit der Armee am $\frac{4}{15}$ November aufgebrochen. Die ersten Abtheilungen meiner Kolonnen treffen: die des linken Flügels am $\frac{6 \text{ Dez.}}{25 \text{ Nov.}}$ an den Gränzen von Böhmen, die des rechten Flügels am $\frac{1}{12}$ Dezember an den Gränzen von Oestreich ein. Um die Verpflegung zu erleichtern und um die Ruhe der Einwohner zu sichern, habe ich jede

Kolonne in acht Unter-Abtheilungen getheilt. Es bleibt nur noch zu wünschen, daß, zu der angegebenen Zeit und an den bezeichneten Gränz-Punkten die, von Ew. K. Maj. allerunterthänigst erbetenen Verpflegungs-Beamteten eintreffen; wodurch alsdann jeder Unordnung und jedem Mangel vorgebeugt werden kann. Ohne den direkten Befehl Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen kann ich jedoch die, mir anvertraute Armee hier nicht zurückhalten.

Sollte noch eine Veränderung des Allerhöchsten Willens, meines Allergnädigsten Herrn eintreten; so würde ich mit Freuden die Gelegenheit benutzen, um Ew. K. Maj., mit Aufopferung meiner selbst, meine Bereitwilligkeit für den allgemeinen großen Zweck und den unerschütterlichen Thron Ew. K. Maj. mitzuwirken, an den Tag zu legen.

Suworoff.

464) An den General der Kavallerie Melas.

Schrobenhausen, den $\frac{4 \text{ Dez.}}{23 \text{ Nov.}}$ 1799.

Ew. Exc. können nicht glauben, welchen lebhaften Antheil ich an den, unter Ihrer weisen und tapferen Leitung in Italien errungenen glücklichen Resultaten nehme. Für die, mich so unendlich entzückenden Nachrichten, kann ich Sie nicht mit gleicher Münze bezahlen. Ich kann Ew. Exc. nur aufrichtig dafür danken und von ganzem Herzen Glück wünschen zu der glücklichen Beendigung der, sowohl für mich, als für Sie, bedeutenden Kampagne, welche in kurzem noch durch die Einnahme von Coni vervollständigt werden, und letztere die Winter-Quartiere für das verdienstvolle Heer völlig sichern wird.

Mein Loos war, dem Allerhöchsten Befehle Sr. Maj. des Russischen Kaisers zu Folge: mit der Russischen Armee, die Laufbahn des Kriegs-Ruhmes zu verlassen — und schon befinde ich mich auf dem Marsche.

Ich habe die Armee in zwei Kolonnen getheilt: von denen die eine über Regensburg, Prag und Troppau mar-

Digitized by Google

schirt und am $\frac{6 \text{ Dez.}}{25 \text{ Nov.}}$ die Böhmische Gränze überschreitet; die andere marschirt über München, Linz und Brünn und trifft am 4. Dezember auf der Gränze von Oestreich ein.

Ich folge mit dem Haupt-Quartier der Kolonne des Generals der Kavallerie Derfelden über Regensburg, Prag und Troppau.

Ich nehme jedoch von Ew. Exc. noch nicht Abschied und bitte Sie um geneigte Benachrichtigung von der Uebergabe von Coni, so wie von andern wichtigen Ereignissen.

Suworoff.

465) Graf S. R. Woronzoff an Suworoff.

London, den $\frac{3 \text{ Dez.}}{22 \text{ Nov.}}$ 1799.

Hochverehrter Herr Fürst A. W.!

Der hier befindliche Minister des Königs von Neapel, Marquis Circello, sendet seinen Privat-Sekretär Campbello als Kurier an seinen Hof ab, und habe ich denselben gebeten, Ew. Erlaucht dieses Schreiben persönlich einzuhändigen.

Dieser Mann hat den größten Wunsch, den ersten Feldherrn unseres Jahrhunderts zu sehen und ich bin überzeugt, daß Sie ihn gütig aufnehmen werden.

Sr. Maj. der Kaiser haben mir die Abschriften des an Ew. Erl. erlassenen Reskriptes vom 11ten Oktober, so wie des Schreibens von demselben Datum an den Römischen Kaiser mitgetheilt und halte ich es für Pflicht, Ew. Erl. letzteres zu Ihrer Kenntnißnahme hierbei zu übersenden, nebst den Abschriften der Schreiben Sr. Maj. des Kaisers an den König von England und dessen Antwort darauf.

Digitized by Google

Anlagen.

1) Sr. Maj. der Kaiser aller Reußen an Sr. Maj. den König von Großbrittanien.

Gatschina, den $\frac{1}{5}$ Oktober 1799.

Mein Herr Bruder!

Europa's Lage, fortwährend den gefährlichen Absichten des Französischen Gouvernements ausgesetzt, welches nur durch den langwierigen Krieg und die Verbreitung seiner gefährlichen Lehren gehalten wird — der Wunsch Altäre und Throne wieder aufzurichten, die ursprüngliche Ordnung der Dinge zu befestigen, und so die Ruhe und den Wohlstand Aller zu sichern — das sind die Quellen der zwischen Uns bestehenden Eintracht — die Grundsäulen des festen, dauerhaften Bündnisses zwischen Unseren Reichen. Das Gefühl der dringenden Nothwendigkeit gegen Frankreich Krieg zu führen und Unsere Kräfte zur Wiederherstellung der Monarchischen Regierung in demselben, zu vereinigen, ließ Uns die schwere Mühe auf Uns nehmen, deren glückliche Resultate Uns unbezweifelt den Dank von Millionen zuziehen müßten. In dem Glauben aber, daß Wir gegen Frankreich Unsrer Drei aufgestanden seien, sind Wir nur Unsrer Zwei geblieben. Ew. Maj. muß es schon bekannt sein, auf welche Weise man in der Schweiz meine tapferen Truppen behandelt hat.

Diese Gegend muß für verloren angesehen werden: und wozu sollte die Wieder-Eroberung derselben mit dem Blute so mancher Tausende nützen, wenn die Politik jenes Kabinets dieselbe bleibt, und wenn dasselbe, weit entfernt von der Ansicht: daß es nothwendig sei Frankreich unter der Regierung seines Königs zu sehen — so darauf besteht, daß es den Bundesgenossen den Sieg und der guten Sache den Triumph verhindert?

Ueberzeugt davon, daß der Augenblick des durch die Vorsehung bestimmten Falles der gegenwärtigen Regierung

Frankreichs noch nicht gekommen ist und daß die Fortsetzung Unserer Anstrengungen, verbunden mit der Erschöpfung der Reiche, nur zur Beförderung der Unternehmungen jenes Kabinetes dienen und dasselbe zum Nacheiferer und Nebenbuhler Frankreichs in dem politischen Systeme Europa's machen würde; habe Ich Sr. Maj. dem Römischen Kaiser, den hier in Abschrift beiliegenden Brief geschrieben und Meinem Feldmarschall Fürsten Italiisky, Grafen Suworoff-Rimniksky den Befehl zugeschickt: die militärischen Operationen sogleich abzubrechen und die erforderlichen Anordnungen zum Rückmarsch der, unter seinen Befehlen befindlichen Russischen Truppen zu treffen. Indem Ich der Pflicht der Freundschaft genüge, benachrichtige Ich Ew. Maj. in aller Eile: von den Maaßregeln, welche das.... Kabinet gegen Mich ergreift so wie von den Gründen, welche mich veranlassen, das Bündniß mit einem, Meinen Ansichten und Gefühlen widerstreitenden Systeme aufzulösen. Die Gefahr, in welcher gegenwärtig Deutschland und ganz besonders Italien schwebt, erheischt Unsere ganze Aufmerksamkeit auf die Vergrößerungs-Pläne des... und auf die Verhinderung derselben. — Es würde Uns leicht werden, Einfluß auf Dänemark und Schweden zu erlangen, es ist jedoch jetzt durchaus nothwendig, den König von Preußen zu bewegen, Unserem Bündniß beizutreten. Die gegenwärtig unterstützte und fortgesetzte Holländische Expedition sichert die Mittel, um die Vorschläge zu realisiren: „die Provinzen der General-Staaten unter die Gewalt des Statthalters zu vereinigen.“ Hierzu mitzuwirken, dürfte aber auch der König von Preußen sich beeilen, indem er die Möglichkeit entschädiget zu werden, stets im Auge behält.

In Erwartung Ew. Maj. Antwort, habe ich Meinen Gesandten an Ihrem Hofe, den Grafen Woronzoff mit den nöthigen Befehlen und Instruktionen versehen, um sich mit Ihrem Ministerium in Verbindung zu setzen und sich über die unter den gegenwärtigen Umständen und bei der

neuen Ordnung der Dinge zu ergreifenden Maaßregeln zu einigen.

Schließlich muß ich noch den Wunsch aussprechen, Ew. Maj. von der Aufrichtigkeit meiner Gefühle überführen zu können, mit denen Ich mein ganzes Leben hindurch, der treue Freund und Bundes-Genosse Ew. Maj. und Englands sein werde, indem Ich hierbei nur der Stimme meines Herzens — der Ehre und des Ruhmes Meines Reiches folge. Paul.

2) Sr. Maj. der König von Großbrittanien an Sr. Maj. den Kaiser Aller Reußen.

Mein Herr Bruder!

Mit den lebhaftesten Gefühlen der Freundschaft, welche durch den Karakter und das Benehmen Ew. K. Maj. noch erhöhet worden sind, habe Ich Ihr so offenherziges Schreiben erhalten und eile dasselbe mit der Versicherung zu erwiedern, daß es mein heißester Wunsch ist, stets im aufrichtigsten Einverständniß mit Ew. K. Maj. über alle Maaßregeln, sowohl in militärischen als politischen Operationen und Ansichten, sein zu können. Diese Einigkeit entsteht sowohl aus der völligen Gleichheit Unserer Grundsätze und Gefühle, in Bezug auf die, durch die Französische Revolution erzeugte, große moralische Krankheit, so wie nicht weniger auch aus der Gleichheit der Vortheile der großen Monarchien, deren Glück und Heil Uns anzuvertrauen dem Allerhöchsten gefallen hat.

Mit den lebhaftesten Gefühlen theile ich die Betrübniß Ew. K. Maj. über die unglückliche Politik des ..... Kabinets unter Umständen, wo die ganze Aufmerksamkeit desselben ausschließlich nur auf die Beschützung der Religion, der allgemeinen Ordnung und inneren Ruhe der durch das System und die Fortschritte der Französischen Anarchie, bis auf den Grund erschütterten Europäischen Staaten gerichtet sein sollte.

Digitized by Google

Indem die großen Deutschen Höfe sich mit Ernst und gutem Gewissen unseren Anstrengungen anschlössen, würden sie am besten sich selbst gegen jede Gefahr sichern und wesentlich zum allgemeinen Wohle Europa's beitragen können. Die Maaßregeln, welche Ew. K. Maj. gegenwärtig anwenden, um das Vernehmen mit dem Könige von Preußen zum wahren Besten zu benutzen und demselben den Wunsch zu erwecken, sich mit den Fürsorgern für das allgemeine Wohl zu vereinigen, sind Ew. K. Maj. Weisheit würdig, und werden in ihren Resultaten von dem größten Einflusse auf die allgemeine Sache sein. Mit dem aufrichtigsten Vergnügen werde Ich dazu mitwirken. Von der andern Seite aber würde es mir sehr wünschenswerth sein, daß Ew. K. Maj., aus gleicher Rücksicht sich zum Besten der Sache, welche Sie so ausdauernd unterstützen, entschließen möchten, die gerechten Ursachen Ihres Unwillens gegen Oestreich zum Opfer zu bringen. Mir scheint es, daß Wir jetzt mehr als je, Unsere Anstrengungen verdoppeln — und die Vortheile in Einklang bringen, so wie die Kräfte Aller vereinigen müssen, denen eine gleiche Gefahr drohet. Zu diesem Zwecke werde Ich nichts, was von mir abhängt, vernachläßigen und wünsche außerordentlich, daß Ew. K. Maj. sich entschließen möchten, die auf dem Festlande Europa's gemachten, großherzigen Anstrengungen, fortzusetzen.

Ich habe Meinen, an Ew. K. Maj. Hofe befindlichen bevollmächtigten Minister so wie auch den Kapitän Chevalier Popham, dessen Benehmen noch kürzlich Ew. K. Maj. Billigung sich erworben hat, beauftragt: Ihnen die ausführlichen Pläne und Ideen vorzulegen, welche Mir zur Erreichung dieses Zieles bei völliger Beachtung Unserer so eng verbundenen Vortheile, die geeignetesten erscheinen. Mir würde nichts angenehmer sein, als zu erfahren, daß Ew. K. Maj. überzeugt wären, von Meinem steten Wunsche, den Mir gegebenen Beweisen Ihrer Freundschaft entsprechen zu können. Mit den Gefühlen der vollendetsten Hoch-

Digitized by Google

achtung und unerschütterlichen Ergebenheit verbleibe Ich Ew. K. Maj. treuer Freund und Bruder

Georg.

466) Erzherzog Karl an Suworoff.

Donaueschingen, den $\frac{6 \text{ Dez.}}{25 \text{ Nov.}}$ 1799.

Ew. Erlaucht haben Mich in Ihrem letzten Schreiben davon benachrichtigt, daß Sie beabsichtigten mit den tapferen Kaiserl. Russ. Truppen, welche in diesem Kriege so große Dienste geleistet haben, den Kriegs-Schauplatz zu verlassen und in das Reich Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen zurückzukehren. Ich kann nicht glauben, daß Sie diese Idee, mit dem festen Entschlusse gefaßt haben, von derselben nicht abzuweichen; und in dieser Hoffnung halte Ich es für die heiligste Pflicht mit aller Aufrichtigkeit und allem Eifer, welche das allgemeine Wohl Europa's, der Vortheil beider Kaiserlichen Höfe, die Ehre Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen und Meine Hochachtung für Ew. Erlaucht selbst, von Mir fordern; Ihnen, nothgedrungen durch diesen unerwarteten Fall, Vorstellungen zu machen und die nachtheiligen Folgen zu offenbaren, welche bei der gegenwärtigen Lage der Dinge mit der Ausführung jener Absicht unvermeidlich verbunden sind.

Europa hat mit dem Gefühle der Ehrerbietung und freudigen Hoffnung die großherzige Erklärung und feierliche Verpflichtung Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen aufgenommen: „mit allen Kräften seines ausgedehnten Reiches zur Vernichtung der ungesetzlichen Regierung in Frankreich und zur Wiederherstellung der zerrütteten Ordnung, und Ruhe in diesem Lande mitzuwirken;" Alles war von ungeheuchelter Freude, der Feind aber von Schrecken erfüllt, als die Höchsten Höfe Ew. Erlaucht zur Waffe ausersahen, mit welcher der große Plan ausgeführt werden sollte. Die Folgen rechtfertigten die allgemeine Erwartung; die Kaiserl. Heere schlugen den Feind in Italien aller Orten;

Digitized by Google

Sieg folgte auf Sieg, Festung auf Festung fiel; die Tempel öffneten sich, die Religion leuchtete in ihrer früheren Glorie und in weniger als sechs Monaten war ganz Italien vom Feinde gesäubert. Vor den Augen der Welt erstand die gute Gesinnung der Leute aus ihrer Erniedrigung; viele Provinzen, durch die revolutionären Umwälzungen Frankreichs unterjocht, rüsteten sich gegen dasselbe, in der Hoffnung auf baldige Hülfe. Ich kann daher nicht glauben, daß Ew. Erlaucht sich entschlossen haben, die gute Sache in einem Augenblick aufzugeben, wo dieselbe ein anderes Ansehen erhält, wo der Feind sich durch augenblickliche Vortheile zu heben beginnt. Was wird Europa denken von der Entfernung der Kaiserl. Russ. Truppen von dem Kriegs-Schauplatze, nach einem unglücklichen Gefechte und bei der feierlichen Erklärung Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen: „Den Krieg nicht vor der glücklichen Beendigung aller Angelegenheiten aufzugeben?" Wird der Feind mit der, ihm eigenthümlichen Arroganz nicht das völlig falsche Gerücht verbreiten (wie er dies auch bereits thut), daß er die Kaiserl. Russ. Truppen und ihren Feldherrn besiegt habe? Die Franzosen werden nicht zögern, alle mögliche List anzuwenden, um das Mißbehagen zu nutzen, welches sich zwischen zwei verbündeten Kabinetten kund giebt, die offenbare Uneinigkeit in den Maaßregeln zweier Monarchen zu vergrößeren, welche sich durch gegenseitige Achtung, durch die Bande der Verwandtschaft und Freundschaft zu gleichem Zweck vereinigt haben, in den Maaßregeln der Regenten, deren einziger Zweck es war, den allgemeinen Feind zum Aufgeben seiner Zerstörungs-Pläne zu zwingen und die Ruhe Europa's auf unerschütterlichen Grundlagen zu befestigen. Ew. Erlaucht werden mit Betrübniß die Folgen erkennen, welche bei der gegenwärtigen Lage der Dinge aus der Entfernung der Russischen Armee entstehen müssen. Wenn nun auch die, Meiner Führung anvertrauete, so sehr geschwächte Armee, durch die feindlichen Kräfte zum Rückzuge gezwungen werden sollte; so würden die Deutschen Staaten, welche zu un-

seren Erfolgen beigetragen haben, der größten Verwüstung und zahllosem Unglück ausgesetzt werden. Die regierenden Fürsten Deutschlands wie unter Anderen der Kurfürst von Pfalz-Baiern, der Herzog von Würtemberg, welche, belebt durch die Versprechungen Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen sich mit uns vereinigt haben, würden allem Elende ausgesetzt und der Rache des Feindes geopfert werden.

Hiernach habe Ich das volle Recht Ew. Erlaucht zu bitten, den Kampfplatz nicht zu verlassen und sich mit Ihren tapferen Truppen der Mitwirkung zu den Erfolgen für die gute Sache, nicht zu entziehen.

Es bleibt jetzt nicht mehr so viel zu vollenden, als bereits vollendet ist. Das allgemeine Beste, die Ehre Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen, welcher Europa durch die bloße feierliche, großmüthigste Erklärung seines Willens beruhigt hat, sogar der überall weit verbreitete Ruhm Ew. Erlaucht müssen Sie überzeugen, daß Sie die Sache mit derselben Ausdauer und Anstrengung beendigen müssen, als Sie dieselbe begonnen haben.

Zu diesem Ende wende Ich Mich an Ew. Erlaucht in dem vollen Vertrauen eines freundschaftlichen Bündnisses, und versichere Sie von Meiner steten Bereitwilligkeit für alles Erforderliche, in Betreff der Verpflegung Ihrer Armee zu sorgen; so wie Ich Ihnen verspreche derselben alle mögliche Erleichterung zu verschaffen, indem Ich hoffe, daß Ew. Erlaucht Ihre Absicht zurückzugehen, aufgeben werden. Für den Mich sehr betrübenden Fall, daß Sie nicht hierin willigen, muß Ich Ew. Erlaucht aber bitten, daß Sie Ihren Marsch, wenigstens noch drei Wochen aufschieben: denn in der jetzigen Jahreszeit und in den Gegenden, wo keine Magazine sind, ist es nöthig erst die erforderlichen Anstalten zur Aufnahme Ihrer Truppen zu treffen. Endlich werden Mir Ew. Erlaucht die Gewährung dieser Bitte um so weniger abschlagen, als auch Sr. Maj. der Kaiser Aller Reußen, überzeugt durch die überführendsten Gründe, wie Ich hoffe den Allerhöchsten Befehl hierzu erlassen wird, indem andern Falles Seine durch Beschwerden jeder

Digitized by Google

Art, schon äußerst erschöpften Truppen, welche der Verpflegung so sehr bedürfen, in der gegenwärtigen Jahreszeit noch mehr von Kräften kommen dürften; da es bei dem unvermutheten und vorzeitigen Abmarsch derselben, nicht möglich war, auch nur die allergewöhnlichsten, zum Marsch nothwendigen, ja nicht einmal die allerunbedeutendsten Anordnungen vorher einzuleiten.

Zum Schlusse alles dessen, was Ew. Erlaucht hier vorzustellen ich die Ehre gehabt habe, bitte Ich noch ganz ergebenst Mich, sobald als möglich von Ihren Ideen und Absichten über den, in Rede stehenden Gegenstand in Kenntniß zu setzen. Carl.

467) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{9 \text{ Nov.}}{29 \text{ Okt.}}$ 1799.

Da Ihr überall und in Euerem ganzen Leben stets die Feinde des Vaterlandes besiegt habt, so konnte Ich Euch nur noch eine andere Art von Ruhm verschaffen: „die Natur selbst zu besiegen" und Ihr habt auch über diese jetzt den Sieg davon getragen. Nachdem Ihr die Glaubens-Schänder geschlagen, habt Ihr auch gleichzeitig mit ihnen noch die Nachstellungen ihrer, mit Bosheit und Neid gegen Euch gewaffneten, Mitschuldigen zurecht gewiesen. Heute, wo Ich Euch, Meiner Dankbarkeit gemäß, belohne und Euch auf die höchste Stufe der Ehre und des Heldenthums stelle, bin Ich überzeugt, daß Ich den berühmtesten Feldherrn dieses und der folgenden Jahrhunderte erhebe, indem Ich Euch zum Generalissimus der Russischen Armee ernenne. Paul.

468) Manifest Kaiser Paul I.

Wir Paul der Erste von Gottes Gnaden, Kaiser und Selbst-Herrscher Aller Reußen ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Thun hiermit jedermänniglich kund und zu wissen; In Rücksicht der herzlichen Freude als Kaiser und Vater, über die Tapferkeit und nachahmungswerthe Kühnheit, welche Unser vielgeliebter Sohn Sr. K. Hoh. der Groß-Fürst Constantin Pawlowitsch in der ganzen gegenwärtigen Kampagne gegen die Feinde des Reichs und des Glaubens bewiesen hat, ertheilen Wir demselben zur Belohnung und als Auszeichnung für alle Zeiten den Titel des Cesarewitsch. *)

Gegeben in Unserer Stadt Gatschina am $\frac{28 \text{ Okt.}}{8 \text{ Nov.}}$ 1799 und im dritten Jahre Unserer Regierung.

Paul.

469) Bericht an Kaiser Paul I.

Schrobenhausen, den $\frac{8 \text{ Dez.}}{27 \text{ Nov.}}$ 1799.

Der Feldmarschall dankt für die ihm ertheilte Würde eines Generalissimus.

470) Meldung des Generals der Infanterie Graf Woronzoff an den hochgebietenden Feldmarschall Fürst Italiisky ꝛc.

London, den $\frac{6}{17}$ Dezember 1799.

Ew. Erlaucht habe ich die Ehre zu melden, daß ich durch Allerhöchstes Reskript S. M. des Kaisers, den Befehl erhalten habe, das Kommando über das von Holland nach England zurückgekehrte Korps zu übernehmen. Einen Rapport über die Stärke desselben kann ich Ew. Excellenz jedoch noch nicht überreichen, da mir selbst noch keiner zugegangen ist.

Woronzoff.

*) Cesarewitsch bedeutet nicht allein „Kaiserl. Prinz," sondern auch Kaiserlicher Erbprinz, und daher war dieser Titel für den Groß-Fürst Constantin als zweiten Sohn des Kaisers allerdings eine große Auszeichnung.

471) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{9 \text{ Nov.}}{29 \text{ Okt.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Beruhigt Mich und alle, die an Eueren Thaten lebhaften Theil nehmen, was Euch leicht sein wird, sobald Ihr Meine Befehle vom $\frac{2}{13}\frac{2}{13}$ und $\frac{2}{13}\frac{5}{4}$ d. Mts. ausführet, indem Ihr aus der Schweiz abmarschirt und eine geeignete Gegend aussucht, wo Ihr Euch für einige Zeit aufstellt, um Euch auszuruhen und mit Proviant aus Baiern zu versehen, wozu der Kurfürst gern behülflich sein wird.

Ich habe beschlossen das Bündniß mit dem Wiener Kabinette gänzlich aufzugeben und nur ein und dieselbe Antwort auf alle seine Vorschläge zu ertheilen, da Ich, so lange als Thugut Minister bleibt, nichts glauben, folglich auch nichts thun werde.

Uschakoff habe Ich den Befehl geschickt, wenn die Expedition nach Malta nicht gelingen sollte, sich mit den, auf seiner Escadre befindlichen Truppen nach den Häfen des schwarzen Meeres zurückzubegeben, und daselbst die Schiffe auszubessern, welche vielleicht im Frühjahre, auf Verlangen der Pforte, derselben zur Unterstützung gegen die Egyptischen Küsten gegeben werden dürften.

Die Holländische Expedition hat durch die übele Gesinnung der Einwohner und die großen Kräfte des Feindes damit geendet, daß die ganze Flotte weggenommen worden ist. Die Truppen jedoch müssen jetzt bereits nach England übergesetzt sein, wo die Meinigen überwintern und im Frühjahre nach Rußland geschafft werden sollen.

Jetzt bin Ich sehr beschäftigt, in Gemeinschaft mit England, den Nordischen Bund zu befestigen, indem Ich bereits mit den Königen von Schweden und von Dänemark einverstanden bin. Es bleibt nur noch übrig den König von Preußen dafür zu gewinnen.

Digitized by Google

Die vom Könige von Sardinien Euch überschickten Orden stelle Ich ganz zu Euerer Disposition.

Lebt wohl! Fürst Alexander Wassiljewitsch, Euch schützt Gott der Herr, Ihr aber schützt die Russischen Truppen, die überall nur siegreich waren, weil Ihr Sie führtet, so wie die anderen besiegt worden sind, weil sie nicht mit Euch waren.

Paul.

472) Bericht an Kaiser Paul.

Schrobenhausen, den $\frac{8 \text{ Dez.}}{27 \text{ Nov.}}$ 1799.

Auf das Allerhöchste Reskript Ew. K. Maj. vom $\frac{9 \text{ Nov.}}{20 \text{ Okt.}}$ melde ich allerunterthänigst, daß ich am $\frac{25}{14}$ November von Augsburg nach den Gränzen Rußlands aufgebrochen bin und gegenwärtig auf Pilsen marschire.

Der Kurfürst von Baiern bezeugt Ew. K. Maj. seine Ergebenheit durch die vortreffliche Verpflegung der Truppen auf ihrem Marsche durch Baiern.

Das Korps des Generals der Kavallerie Derfelden habe ich einstweilen dem General-Lieutenant Fürsten Gortschakoff als dem ältesten übergeben.

Die Liste der vertheilten 20 Sardinischen Orden von St. Mauritius und Lazarus lege ich hierbei. *)

Suworoff.

---

*) Von diesen Orden erhielten unter Andern der Sohn des Feldmarschalls, der Staatsrath Fuchs,
4 Adjutanten des Groß-Fürst Constantin,
1 Adjutant des Kaisers,
5 Adjutanten des Feldmarschalls.

A. d. Ueb.

473) An den Erzherzog Karl.

Bricflingen, den $\frac{10 \text{ Dez.}}{29 \text{ Nov.}}$ 1799.

Auf Ew. K. Hoheit Schreiben vom $\frac{6 \text{ Dez.}}{25 \text{ Nov.}}$ erwiedere ich mit der mir eigenen Offenherzigkeit, daß ich überzeugt von der Richtigkeit Ihrer Beweise, bereits einen Monat in Lindau und Augsburg mit meinen Truppen in der Erwartung zugebracht habe, von meinem Allergnädigsten Kaiser, eine Abänderung, der durch Allerhöchst Denselben vorgeschriebenen Anordnungen zu erhalten, und jetzt sogar, wo ein fernerer Aufschub mir zur Last gelegt werden dürfte, bin ich noch bereit, Ew. K. Hoheit Vorschläge und dem Wunsche Sr. Maj. des Römischen Kaisers gemäß, an den Gränzen von Böhmen, Mähren, Oestreich und dem Deutschen Reiche stehen zu bleiben, um wiederum den Wechsel der Verhältnisse zu erwarten und werde nach eingegangenem Befehl alsdann, mit meinem stets gleichen Eifer mich beeilen zum großen Zwecke, — meiner neuen Bestimmung gemäß, mitzuwirken.

Ew. K. Hoheit wollen hieraus ersehen, wie bereitwillig ich bin, dem Befehle Sr. Maj. des Römischen Kaisers und Ihrem Wunsche zu genügen.

Suworoff.

474) An Kaiser Franz II.

Niettenau, den $\frac{1}{12}$ December 1799.

In Verfolg Meines letzten Allerunterthänigsten Berichtes über den Einmarsch der mir anvertrauten Kaiserl. Russischen Armee in die Erb-Staaten Ew. K. M., muß ich noch Allerunterthänigst melden, daß ich mich mit der ganzen Armee noch 14 Tage in denselben aufhalten werde. Sollten sich während dieser Zeit die Umstände, meinen Wünschen gemäß ändern, so werde ich mit Freuden die

Digitized by Google

neue Gelegenheit benutzen, um E. K. M. meinen Eifer für das allgemeine Wohl zu beweisen.

Suworoff.

475) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den 14 November 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Der Ruhm, welchen Ihr Euch durch die Gewandtheit erworben habt, mit welcher Ihr Euch aus den so schwierigen Verhältnissen herausgezogen habt und Euere Mir bekannte Anhänglichkeit, veranlassen Mich Euere Meinung darüber einzufordern: „Ob Ihr es für nothwendig erachtet, bei den Euch bekannten jetzigen Europäischen Verhältnissen, die an Unseren Gränzen aufgestellten Korps in der Stellung zu belassen, in welcher sie sich gegenwärtig befinden? oder ob Ihr glaubt, daß es keine Schwierigkeiten veranlassen wird, die Regimenter, aus denen diese Korps bestehen, in andere Quartiere zu verlegen?" — Bis zum Eingange Euerer Meinung werde Ich in der Dislokation der oben gedachten Korps nichts ändern.

Paul.

476) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den 15 November 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Es ist der Vorschlag gemacht worden, die Euch anvertraute Armee zur Erholung nach der so schweren Kampagne, welche wir jetzt beschlossen haben, in Winter-Quartiere zu verlegen, ohne dabei Deutschland zu verlassen. Da aber nach so außerordentlichen Beschwerden, welche die Truppen während dieser ganzen Kampagne ertragen haben, durch eine plötzlich eintretende völlige Ruhe, unver-

Digitized by Google

meidlich Krankheiten entstehen würden, welche den Verlust von vielen Leuten verursachen könnten, so gebe Ich Euch Meine Willens-Meinung dahin kund: daß Ihr nur so lange in den Winter-Quartieren bleibt als zum ersten Ausruhen der Leute und zu den erforderlichen Reparaturen ꝛc. nöthig ist, und daß Ihr Euch alsdann in kurzen Märschen Unseren Gränzen nähert, damit die Truppen, ohne ermattet zu werden, in der Bewegung bleiben, und mit aller Vorsicht bei der jetzigen strengen Kälte geschont werden. Auf diese Weise erholen sich die Leute nach und nach und bereiten sich unbemerkt auf die Ruhe der Stand-Quartiere vor, in die sie, nach ihrem Eintreffen in Unsern Staaten alsdann ohne jede Gefahr, gelegt werden können.

Verzeihet, daß Ich Mir erlaubt habe, Euch einen Rath zu ertheilen, da ich aber denselben einzig und allein zur Schonung Meiner, unter Euerer Führung sich so verdient gemacht habenden Truppen gebe, so bin Ich überzeugt, daß Ihr denselben, bei Euerer Mir bekannten Ergebenheit, mit Vergnügen annehmen werdet.

Paul.

477) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den 1/5 November 1799.

Erlauchtester Fürst!

Ich theile Ihnen mit, daß gestern der Kaiser dem Grafen Choiseul als Direktor der Akademie, befohlen hat den Entwurf zu einer Bronze-Statüe des Russischen Generalissimus anzufertigen. ꝛc.

Digitized by Google

478) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den ⅘ November 1799.

1) Fürst Alexander Wassiljewitsch!

In der Voraussetzung, daß Ihr in kurzer Zeit mit der, Euch anvertrauten Armee die Gränzen Unseres Reiches erreichen werdet, wünsche Ich von Euch zu wissen: „Ob Ihr es unter den jetzigen Verhältnissen für möglich erachtet, daß die Regimenter der Moskauischen und St. Petersburgischen Inspektion, welche sich gegenwärtig bei den, an den Gränzen aufgestellten Korps, befinden, in ihre Inspektionen und resp. Stand-Quartiere zurückkehren können?" — Ich muß dies wissen, um denselben bei Zeiten, die nöthigen Befehle ertheilen zu können, damit sie bei Eintritt der Winter-Wege, desto bequemer sich in Marsch setzen und gleichzeitig die Quartiere räumen können, welche zu Stand-Quartieren für einige Regimenter der Euch anvertraueten Armee bestimmt sind. ꝛc. Paul.

2) Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Unsere gleiche Denkungs-Art in allem, was sich in Betreff des Krieges, und der Politik bis zu Euerer Abreise zur Armee, so wie während der Kampagne und bis heute zugetragen hat, machen es Mir um so wünschenswerther Euch hier zu sehen, um Eueren Rath zu hören und bei Zeiten einen definitiven Entschluß fassen zu können, über die Maaßregeln, welche für alle Fälle, die bei der heutigen kritischen Lage der Europäischen Verhältnisse eintreten können, so wie für Meine eigene Sicherheit und zur Erhaltung des so nothwendigen, allgemeinen Gleichgewichts der Mächte erforderlich werden. Demnach würde es Mir angenehm sein, wenn Ihr, Fürst Alexander Wassiljewitsch, sobald Ihr mit den Euch anvertrauten Russischen Truppen Unsere Gränzen erreicht habt, ohne Verzug Mir zum Rath und zur Liebe, zu Mir eilt. ꝛc.

Paul.

Digitized by Google

479) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{1}{8}$ November 1799.

Erlauchtester Fürst!

Neues giebt es weiter nicht, als daß der hiesige Geschäftsträger des Baron Thugut zu äußern beginnt: „daß der Austritt Unseres Kaisers aus der Koalition, das Wiener Kabinet in die Nothwendigkeit versetze, mit Frankreich Frieden zu schließen.“

Bonaparte ist wieder in der Hauptstadt der Böswichter, ich glaube jedoch nicht, daß er zweimal das Opfer der Oberhäupter jener siechen Regierung werden wird. Er will entweder Römischer Diktator werden, oder auf den Thron der Bourbons ..... Gott weiß, wen erheben! ꝛc.

480) An den Kaiser Paul.

Niettenau, den $\frac{1}{2}$ December 1799.

1) In Verfolg Ew. K. M. Allerhöchsten Befehle, vom $\frac{14}{25}$, $\frac{15}{26}$ Oktober und $\frac{1}{8}$ November nähere ich mich mit der Armee den Gränzen des Russischen Reiches. Um den Truppen aber die, bei der jetzigen Jahreszeit nöthige Ruhe zu gönnen, werde ich mit denselben 14 Tage lang in den, anliegend näher bezeichneten Winter-Quartieren stehen bleiben.

In Bezug auf die, an den Gränzen aufgestellten Truppen, wage ich Ew. K. M. zu erwiedern, daß ich, nach Erwägung aller gegenwärtigen Verhältnisse, die Anwesenheit der Truppen der Moskauischen und St. Petersburgischen Inspektion daselbst nicht für nothwendig erachte, und daß auch die Uebrigen, nach Maaßgabe meiner Annäherung an den Gränzen von dort ab und nach ihren Stand-Quartieren rücken können, worüber Ew. K. M. jedoch Allerhöchstselbst entscheiden wird.

Digitized by Google

Sobald als die Armee die vaterländischen Gränzen betritt, werde ich es für das größte Glück und die höchste Pflicht halten, mich zu den geheiligten Füßen meines großen Monarchen nieder zu werfen. ꝛc.

Suworoff.

Suworoff meldet dem Kaiser noch daß der Großfürst Konstantin die Armee verlassen habe, um nach St. Petersburg zurückzukehren.

481) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{20}{9}$ November 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Ich habe Eueren Bericht vom $\frac{18}{7}$ Oktober erhalten. Ich kann Euch nur loben: über die Antwort, welche Ihr dem Erzherzog Karl auf seine Anforderung ertheilt, und daß Ihr derselben nicht Folge gegeben habt. Ich wünsche, daß Ihr fortfahret, den Vorschlägen zur Cooperation Unserer Truppen mit den ihrigen keine Aufmerksamkeit zu schenken sondern, Kraft der von Mir gegebenen Befehle Euch den Gränzen Unseres Reiches nähert und alle Euch entgegen tretenden Hinderniße zu überwinden sucht.

Ich genehmige daß Ihr und die übrigen Generale und Officiere die Euch vom Römischen Kaiser verliehenen Maria-Thereſien-Orden anlegt.

Eigenhändiges P. S. des Kaisers.

Geht mit Gott an Unsere Gränzen, wo Ihr mit Mir, das Nöthige für die künftigen Verhältniße anordnen werdet.

Paul.

Digitized by Google

482) Bemerkungen Suworoff's.

Man nennt Parallelen — die Linien, welche gewöhnlich nicht zusammentreffen.

Beispiel 1.) Man will mit der Adda endigen — wir fangen bei Mailand an.

2) Man will Turin aufgeben — wir haben die Citadelle daselbst, Toscana und die Romagna *in unserer* Gewalt — wir stehen mit der Nase an Genua, man zerbröckelt die Armee aus Pedantismus vor Mantua, und will nachher keine Eroberungen mehr machen ꝛc. — das ist genug.

Die Angelegenheiten in der Schweiz dirigirte..... Man verleitete den Hohen Bundesgenossen zum Irrthume, nachdem man Korsakoff und Hotze wie zwei getrennte Pole, wie weidende Heerden aufgestellt hatte — damit sie nachher einzeln geschlagen werden konnten und die Italiänische Armee, durch Vorurtheil aus Italien vertrieben, ebenfalls der Gefahr der Vernichtung *ausgesetzt* wurde. Anstatt dessen: hätte der König von Sardinien auf seinem Throne befestigt werden können, als mit dem Einrücken in Turin die Liebe des Volkes bis Lyon erwachte und in Paris schon Einfluß gewann; — einige Citadellen hätten die Treue gesichert; — augenblicklich hätte man eine Hülfs-Armee haben können — das Korps der Miliz für die Gränzen. Mit den zahllosen Turiner Vorräthen hätte man im November in Lyon sein können, — zu Neujahr in Paris.

Die Operation durch die Franche-Comté war vorzüglich; die Schwierigkeiten dabei folgende: Vertreibung der Atheisten aus der Schweiz — Mainz mußte erobert oder demselben alle Verbindung abgeschnitten werden — Philippsburg war besser als Manheim ꝛc. — Was die Magazine und Vorräthe anbetrifft:

1) im Rücken befanden sich Sztarray, Nauendorff, der Erzherzog — die Schweiz, Baiern ꝛc., alle gingen auf Paris los; noch besser aber die Russen gingen nach

Italien, mit einem Umwege über Verona, um von da mit den Kaiserl. Oestreichischen Truppen durch die Dauphiné über Lyon gegen die Hauptstadt Frankreichs vorzudringen.

Es war nicht die geringste Gefahr für die Regenten, Reiche, Völker, Sitten, Gesellschaften und Religionen, sobald das ganze Königreich nicht aufstand. Die Kinder Roms — wurden bis zum Tigris gedrängt und dort stand kein großer Mithridates. Les't nur mit Aufmerksamkeit folgende Note im K. K. V. K. E.: dort findet Ihr:

1) Einen Führer der Armee; — Zwei verfallen in Wahnwitz und dadurch wird nichts besser.... Das Höchste ist, durch Italien vorzugehen, was in Vergleich mit der Defensive in Tyrol, nur ein Spaziergang ist.

2) Für die gewöhnliche Art der Eroberungen ist dort nichts, weder Land, noch Volk: es handelt sich nur um Befreiung — und die Gerechtigkeit gedeihet!

Suworoff.

483) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{14}{3}$ Dezember 1799.

Lieber Fürst Italiisky!

Mit Betrübniß habe Ich aus Ihrem Schreiben vom $\frac{3\text{ Dez.}}{22\text{ Nov.}}$ ersehen, daß die Befehle Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen Ihnen nicht erlauben, Ihren Rückmarsch aufzuschieben, und da Ich in Rücksicht dieses Marsches bereits, als Ich Ihren Brief erhielt, Mich entschieden hatte, so habe Ich befohlen, die erforderlichen Anstalten, zur Erleichterung des schleunigen und friedlichen Durchmarsches der Kaiserl. Russischen Truppen durch Meine Staaten zu treffen. Hiernach können Sie versichert sein, daß bei dem gedachten Durchmarsch durch Oestreich, nicht die kleinste schuldige, freundschaftliche Fürsorge von dem treuen Bun-

Digitized by Google

desgenossen unterlassen werden wird. Von Ihrer Seite dagegen erwarte Ich die, mir aus Erfahrung bekannte Gefälligkeit, welche Sie auch in Ihrem letzten Schreiben Mir zugesagt haben: auf dem Marsche gleichzeitig für den Schutz und die Sicherheit Meiner, schon sehr erschöpften Lande, durch die strengste Mannszucht Sorge zu tragen.

Uebrigens kann Ich Sie, lieber Fürst Italiisky! nur versichern, daß Ich, ungeachtet Ihrer Entfernung, Mich immer mit dankbarem Vergnügen Ihrer wichtigen, Mir und dem allgemeinen Besten geleisteten Dienste erinnern werde. Ich zweifele übrigens nicht an der Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen, daß Ich Meinem Feldmarschall die mit Bewilligung Sr. Maj. ertheilte Charge nebst dem damit verbundenen Gehalte von 12,000 Fl. auf Lebenszeit belassen darf.

Franz.

484) An den General der Kavallerie Baron Melas.

1) Stab, den ☿ Dezember 1799.

Suworoff gratulirt dem General Melas zur Einnahme von Coni.

Ich schätze mich sehr glücklich, daß ich in Ihrer Person einen so tapferen und würdigen Feldherrn kennen gelernt und einen aufrichtigen Freund erworben habe.

Als Neuigkeit kann ich Sie von einem wichtigen, mir so eben erst mitgetheilten Ereigniß benachrichtigen, nämlich: daß die Franzosen am $\frac{7 \text{ u. } 8 \text{ Nov.}}{26 \text{ u. } 27 \text{ Okt.}}$ den Neckar und Manheim verlassen und sich über den Rhein zurückgezogen haben, worauf Manheim von den K. K. Truppen unter den Befehlen des Generals Sztarray besetzt worden ist. Bei einem Ausfalle aus Mainz aber, ist der Feind durch die K. K. Truppen bis auf den Wall zurückgeschlagen worden.

Digitized by Google

Den $\frac{20}{9}$ und $\frac{21}{10}$ d. Mts. rücke ich in Prag ein, wo ich 15 Tage zu bleiben beabsichtige um meinen Truppen einige Ruhe zu gönnen.

Suworoff.

2) Pilsen, den $\frac{17}{5}$ Dezember 1799.

Ich habe Ihre vortreffliche Beschreibung von der Einnahme von Coni erhalten; in meiner jetzigen Lage aber, kann ich Ihnen dafür nicht anders danken, als durch den aufrichtigen Wunsch, daß Sie, wie dies Ew. Excellenz Umsicht ohne Zweifel voraussetzen läßt, eine schnelle Bewegung gegen die Grafschaft Nizza machen und den Generalen Klenau und Fröhlich befehlen möchten, sich Genua zu nähern, welches alsdann von selbst fallen und wo der dort befindliche Feind unvermeidlich gefangen genommen wird. Der Zweck dieses Unternehmens ist: dem Feinde nicht die mindeste Ruhe zu gönnen und Frankreich selbst zu bedrohen.

Suworoff.

485) Bemerkungen des Generalissimus.

Entschädigung! — Von Anfang des Krieges an war sie — Lothringen! — man täuschte Potsdam (wie man die Russen täuschen wollte, und wie man Sr. Maj. den König von Sardinien getäuscht hat.) Alles wurde verjagt. Man dachte in der Folge darüber nach, man intriguirte — man vertrieb aus den Niederlanden und Italien und endlich vielleicht würden sie mit ihren Intriguen bis Presburg gegangen sein. Welche Armuth! — Im letzten Falle schenkte Piemont uns Frankreich! —

Der Anführer der Armee ist das Genie — ihn wollen sie zum Expedienten des Scribentismus machen! während ihm allein nur das militärische Urtheil zusteht! — Rechter Flügel ꝛc. — von Holland bis zur Schweiz ein Schachbrett — zur leichteren Schwächung des Ganzen, und zum Vergnügen des Feindes. Zerstückelung des Ganzen

in einzelne Theile, deshalb so zertheilt, um sie durch die Launen eines einzelnen Menschen zu verlieren, wegen der Unabhängigkeit au capot — das ist das sichere Mittel für die Atheisten: von neuem zu vertreiben und die Entschädigung zu vernichten. Cäsar sagte: „ich habe nichts gethan, wenn ich nicht alles gethan habe." — Sucht die Entschädigung in Paris! wenn Ihr nach Euerem Urtheil das Schicksal dieses Königreichs in Eueren Händen habt. Bis dahin sind Euere Eroberungen, so gut wie gar nicht gesichert; ohne die weise Einsicht, welche dies diktirt. — Cincinnatus Ehrgeiz strebt nur nach seinem Pfluge!

Prag, den $\frac{1}{8}$ Dezember 1799.

Suworoff.

486) An Kaiser Franz II.

Prag, den $\frac{1}{8}$ Dezember 1799.

Neu belebt durch Ew. K. Maj. Allergnädigste Fürsorge, von welcher Sie mich in dem Allerhöchsten Reskript benachrichtigen, welches ich durch meinen Flügel-Adjutanten Major Eckardt erhalten habe, eile ich Ew. K. Maj. zu versichern, daß es stets mein erster Wunsch war, zur Ausführung Ew. K. Maj. Absichten, ohne Schonung meiner selbst, mitzuwirken und Ihre Befehle zu vollziehen.

Wenn meine Dienste bisher Ew. Kaiserl. Majestät Allerhöchsten Ansichten entsprochen haben; so schätze ich mir dies zur größten Ehre und werde nie ermangeln mich zu bestreben Mir Allerhöchst Ihre Gnade zu erhalten. Ich kann Ew. K. Maj. meine unbegränzte Dankbarkeit für die großmüthige Fürsorge, welche Sie den, durch Ew. K. Maj. Staaten durchmarschirenden Kaiserl. Russ. Truppen haben angedeihen lassen, so wie für den mir Allergnädigst verliehenen Titel eines K. K. Feldmarschalls und dem mit dieser Charge verbundenen Gehalte nicht so im vollen Maaße aussprechen, als ich dieselbe tief empfinde.

Suworoff.

Digitized by Google

487) Kaiser Paul I. an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{1 \text{ Dez.}}{20 \text{ Nov.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Indem ich Oestreich der Willkühr des Geschickes Preis gab, konnte ich mich gleichzeitig nicht lossagen von der Aufmerksamkeit auf die Lage, in welcher sich Europa, bei Meinem völligen Austritt aus der Koalition und der Rückkehr aller Meiner, gegen Frankreich verwendeten Truppen befindet. Die Bestürzung, welche Mein Schreiben erzeugte..... und die Verzögerung, bei Erwiederung desselben, so wie auf das Verlangen: meine Ansichten in Betreff der mir vorgeschlagenen Genugthuung mitzutheilen, dies alles bewies die Furcht: verlassen und den überlegenen Kräften des allgemeinen Feindes Preis gegeben zu sein.

Demnach erwarte ich auch, daß das .... Kabinet wieder zu Mir zurückkommt: mit der Bitte um Wiederherstellung des früheren Bündnisses, so wie um gemeinschaftliche Anordnung neuer Maaßregeln, um mit vereinten Kräften gegen die Franzosen zu operiren; und deshalb theile Ich Euch Meine Ansichten und Absichten hierdurch mit.

1) Ich nehme an, daß Euer Rückmarsch mit den Euch anvertraueten Truppen, aus Euerer Position zwischen Lech und Iller nicht vor dem Monat März möglich ist. Benutzet diese Zeit auf das Beste zur Bekleidung der Truppen und theilt Mir alle Maaßregeln mit, welche Ihr zu Folge der, in Betreff Euerer Rückkehr mit der Armee nach Rußland, von Mir gegebenen Befehle trefft.

2) Während dieser Zeit weicht jeder Verbindung mit den Oestreichischen Truppen-Befehlshabern aus und vereinigt Euch weder mit Ihnen noch unternehmet irgend etwas.

3) Sowohl Euere Bestimmung, als die der ganzen Linie, welche hinter Euch an der Gränze aufgestellt ist und aus den Korps der Generale Marquis d'Autichamp, Go-

lenitscheff-Kutusoff und Graf Gudowitsch besteht, ist die: „zur Zeit bereit zu sein, die Fortschritte der Französischen Waffen zu verhindern und das Deutsche Reich so wie Italien vom unvermeidlichen Verderben zu retten, endlich aber, wenn die Umstände sich so entwickeln, daß die Franzosen auf Wien losgehen und dem Römischen Kaiser mit Absetzung drohen sollten, Demselben zu Hülfe zu eilen und Ihn zu retten."

4) Wenn Ergebenheit, Gefälligkeit und Genugthuung von Seiten des Römischen Kaisers erfolgt; so kann Ich auch wiederum den Maaßregeln gegen die Feinde der Throne beitreten. Ich werde jedoch nicht von den Anderen abhängig, sondern für Mich allein handeln und sowohl von dem Wiener, als von dem Londoner Kabinet verlangen, daß sie Meinen Plänen folgen.

5) Die bei der Expedition in Holland gewesenen 14,000 Mann Truppen werden auf den Inseln Jersey und Guernsey überwintern und haben ein und dieselbe Bestimmung mit Euerer Armee, d. h. nach Rußland zurückzukehren, wenn die Umstände sich nicht ändern; oder von dort aus, in Vereinigung mit dem Geschwader des Vice-Admirals Makaroff eine Landung an den Französischen Küsten zu versuchen. Deshalb wird auch der General der Kavallerie Graf Viomesnil, wenn Ihr seiner nicht bedürft, nach England geschickt werden. Ueber alles dieses schreibe Ich nur vorläufig und treffe alle Meine Maaßregeln bei Zeiten, um so viel als nur möglich auch die letzten Mittel zur Rettung Europa's anzuwenden, welches ohne Schutz, verlassen, der Willkühr der schlauen Minister der Regenten, die, wenn sie wollten, die Ruhe wieder herstellen könnten, Preis gegeben ist.

Ich wünsche hierüber Euere Gedanken und Suppositionen zu erfahren und bitte Euch, Mir dieselben schleunigst mitzutheilen.

Paul.

Digitized by Google

488) Bericht an Kaiser Paul.

Prag, den $\frac{2}{13}$ Dezember 1799.

Ew. K. Maj. Allerhöchstes Reskript vom $\frac{1 \text{ Dez.}}{20 \text{ Nov.}}$ zu erhalten, habe Ich die Ehre gehabt. Die in demselben entwickelten Ansichten und Suppositionen in Bezug auf die Rettung Europa's, von dem ihm drohenden Verderben, bezeugen Ew. K. Maj. große Gnade. Bei dem äußerst erschöpften Zustand Schwabens und Baierns, wo die Truppen schon Mangel zu leiden anfingen, sowohl durch Absendung der Bekleidungs-Transporte, als an Lebensmitteln, hielt ich es für meine allerunterthänigste Pflicht, mit denselben nach Böhmen und Ober-Oestreich zu gehen, wo ich mich mit ihnen auch etablirt und Ew. K. Maj. bereits in Meinem Bericht vom $\frac{1}{12}$ Dezember davon Meldung gemacht habe. Obgleich der Römische Kaiser in Seinem, in Abschrift hier beiliegenden Schreiben, auf den schleunigsten Durchmarsch unserer Truppen durch seine Staaten besteht; so schreibe ich doch diese erste Aeußerung von Verdruß, welcher Ihm erregt worden ist, nur unserem unvermutheten Abmarsch nach den Gränzen und der gänzlichen Trennung von Ihm zu. Einstweilen werde ich in Meiner gegenwärtigen Stellung Ew. K. Maj. Allerhöchste Willensmeinung abwarten, um nach Eingang derselben sogleich zur Ausführung aller jener vorläufigen Pläne zu schreiten, welche Ew. K. Maj. zum Heil der Menschheit vorbereitet haben. Der Hauptgegenstand Ihrer Menschenliebe, die Erholung und Bekleidung der Truppen, beschäftigt mich jetzt am allermeisten. Nach Beendigung derselben wird die ganze Armee bereit sein zu allen neuen Siegen die der geheiligte Wille Ew. K. Maj. derselben anbefehlen wird. ꝛc. Suworoff.

Digitized by Google

489) An Kaiser Franz II.

Prag, den $\frac{2}{1}\frac{1}{0}$ Dezember 1799.

Ew. K. Maj. muß ich allerunterthänigst melden, daß Sr. Maj. der Kaiser Aller Reußen, mein Allergnädigster Herr mir Allerhöchst zu befehlen geruhet haben, mit den, mir anvertraueten Truppen für jetzt Halt zu machen und denselben nach so vielen anstrengenden Operationen, Ruhe zu gönnen.

Indem ich Ew. K. Maj. über diesen Befehl berichte, bitte ich um die Genehmigung: die Armee, welche für Ew. K. Maj. Ruhm mit so großem Eifer gekämpft hat, in Ihren Staaten ausruhen zu lassen.

Auf den ersten Wink wird dieselbe bereit sein, sich in Marsch zu setzen; ich aber bin stets bereit den letzten Blutstropfen zur Vertheidigung der allgemeinen Sache zu opfern ꝛc. Suworoff.

490) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{4 \text{ Dez.}}{23 \text{ Nov.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Aus den anliegenden Abschriften der Note des Barons Thugut und Meines Schreibens an den Gesandten Kolütscheff werdet Ihr ersehen, daß bis jetzt nichts Gutes von dem W.... Kabinette zu erwarten steht, indem dessen Eroberungs-Pläne, in denen es bisher beharrete, von Meiner Seite nicht den mindesten Anklang zur Ausführung derselben finden können. Demnach bleibt Ihr, nach Meinen Euch ertheilten, unabänderlichen Befehlen bis zum Frühjahr da, wo Ihr Euch jetzt zur Bekleidung und Erholung der Armee befindet und beschäftigt Euch, mit der Ausführung Meiner Befehle. Wenn im Laufe des Winters keine Aenderung der Ansichten erfolgen sollte: so werde

Ich Euch alsdann mit allen Truppen an die Gränzen Rußlands zurückziehen, worauf Ihr Euch vorzubereiten habt ꝛc.

Paul I.

491) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{4 \text{ Dez.}}{23 \text{ Nov.}}$ 1799.

Aus allem, was sich ereignet und zugetragen hat, wollen Sie ersehen, daß England bereit ist, wenn der Kaiser einwilligen sollte, der Koalition wieder beizutreten — für 80,000 Mann unserer Armee Subsidien zu bezahlen, was die frühere Summe sehr übersteigt, indem es noch außerdem beabsichtigt, aus eigenem Antriebe den Officieren und Soldaten eine Gehalts-Zulage zu zahlen. Meine Meinung ist: daß wenn das Wiener Kabinet, indem es seine Absichten auf Gewinn ermäßigte, sich auch damit einverstanden erklären sollte, den Krieg wieder anzufangen; nicht anders darauf einzugehen sein dürfte, als nach Abschluß eines Traktates, in welchem dasselbe erklärte: sich sowohl mit dem allgemeinen Plane, als mit jeder Befriedigung nach Beendigung des Krieges, begnügen zu wollen.

Der Graf S. R. Woronzoff ist angewiesen sich über alles gegen das Englische Ministerium offen auszusprechen. Jetzt ist es vor allem sehr wichtig zu erfahren, welche Wendung die neue kräftige Republikanische Regierung nehmen wird und wozu Bonaparte Lust hat, — wenn sie ihn am Leben lassen.

Von folgenden zwei Wegen wird er einen wählen: entweder Cromwell zu sein oder den König auf seinen Thron zurückzuführen, da ein Mensch seines Schlages, der sein Leben durch militärische und politische Großthaten bezeichnet hat, welcher Eroberer und König von Egypten war, nicht geneigt sein kann, das Werkzeug eines Sieyes oder seines Gleichen zu werden.

Unsere Gäste sind zum Theil abgereist. P. F. mit Leib und Seele der Vertheidiger aller Wiener Handlungen,

Digitized by Google

beschuldigt Sie sehr stark der zwischen den beiden Höfen entstandenen Uneinigkeit. Er hat dies ausgesprochen, weiser jedoch würde es gewesen sein, dies zu beweisen. Ueberhaupt ist alles, was Wien verehrt und Rußland nicht liebt, mit Ihnen unzufrieden. Ich gehöre zu den Leuten, welche der Englischen Regierung ergeben sind; da ich aber während der Zeit, wo ich am Hofe lebe, stets alle diejenigen gegen mich gehabt habe, welche in mir gern einen niedrigen undankbaren und furchtsamen Menschen sehen möchten, so bin ich an alles dies gewöhnt ꝛc.

492) Bericht an Kaiser Paul I.

Prag, den $\frac{4}{15}$ Dezember 1799.

Ew. K. Maj. Allerhöchstes Reskript vom $\frac{4 \text{ Dez.}}{23 \text{ Nov.}}$ nebst Anlagen zu erhalten, habe ich die Ehre gehabt. In Folge desselben bleibe ich in meiner gegenwärtigen Stellung in Böhmen stehen und werde, nach Eingang der Entscheidung des Römischen Kaisers auf mein letztes Schreiben, unseren künftigen Aufenthalt betreffend, mich mit der Allerhöchst befohlenen Total-Bekleidung der Armee beschäftigen und der letzteren bis zum Frühjahr, in Erwartung fernerer Befehle Ew. K. Maj. die nöthige Erholung vergönnen. Einstweilen ist von Wien, hier der Befehl eingegangen: uns in unserer gegenwärtigen Stellung nicht zu stören und uns alle möglichen Hülfsleistungen bis auf weiteren Befehl zu gewähren. Suworoff.

493) An den Graf F. W. Rastoptschin.

Prag, den $\frac{2}{15}$ Dezember 1799.

Die, mit Ungeduld erwarteten freundschaftlichen Nachrichten von Ew. Erlaucht, deren ich einige Zeit beraubt war, habe ich mit Freude erhalten und danke Ihnen für Ihre Aufrichtigkeit gegen mich. Wir werden stets treu

Digitized by Google

und rechtlich dienen und so unsere Feinde beschämen. Meine Antwort auf alle Intriguen ist die: „Ich habe mich geärgert, daß Unverstand mich verhindert hat, weiter nach Frankreich zu spazieren, wie ich in Italien wandelte; und heute noch ärgere ich mich; aber schimpflich ist es gegen einen alten Diener zweier Kaiser zu intriguiren!"

Niemals habe ich den Bruch des Bundes zwischen den Kaiserlichen Höfen zu Wege gebracht. Thugut's Wege waren Sr. Maj. dem Kaiser eher bekannt, als ich darüber geschrieben habe. Ich habe mich vielmehr bemühet das gute Einverständniß zwischen beiden Kaiserl. Armeen zu befestigen und zu erhalten, und dies ist mir auch gelungen. ꝛc. Suworoff.

494) Kaiser Franz an Suworoff.

Wien, den $\frac{2}{14}$ Dezember 1799.

Lieber Fürst Italisky!

In diesem Augenblick erhalte Ich von Ihnen zwei Schreiben, vom $\frac{2}{13}$ d. Mts.

Um Ihnen die sehr wesentlichen Schwierigkeiten vorzustellen, welche mit dem ferneren Aufenthalt der Ihnen anvertraueten Armee in Böhmen und Oestreich verknüpft sind, und aus der völligen durch den langwierigen Krieg herbeigeführten Erschöpfung Meiner Staaten, so wie aus der Beschaffung der Verpflegung Meiner eigenen Armee am Rheine für die nächste Kampagne entstehen, habe Ich befohlen Ihnen Meinen FML. Bellegarde zuzuschicken, welcher zugleich von Mir beauftragt ist, Ihnen zu Ihrer näheren Prüfung und Berücksichtigung mitzutheilen: „auf welche Weise die von Ihnen geführte Kaiserl. Russ. Armee in der nächsten Kampagne zur Mitwirkung für das allgemeine Wohl am besten zu verwenden sein dürfte."

Franz.

Digitized by Google

495) Kaiser Paul an Suworoff.

Gatschina, den $\frac{9 \text{ Dez.}}{28 \text{ Nov.}}$ 1799.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Ich habe Euer Schreiben vom $\frac{1}{12}$ November nebst Marschrouten ꝛc. erhalten und genehmige alle von Euch für den Rückmarsch getroffenen Maaßregeln, deren Ausführung Ich Euch, unter den Euch bekannten gegenwärtigen Umständen, sobald Ihr dieselbe für nöthig erachten werdet, ganz anheim gebe. Paul.

Anmerkung. Suworoff meldet dem Kaiser d. d. Prag den $\frac{2}{13}$ Dezember 1799 den Empfang dieses Schreibens.

496) Bemerkungen des Generalissimus. *)

Prag, den $\frac{1}{12}$ Dezember 1799.

... ... in solchem Verhältnisse zu mir steht der, in Wien entworfene Plan. Der vorige konnte nicht zur Welt kommen und brachte mich sogar in der Schweiz an den Rand des Grabes. Alle diese Pläne sind eloquent, aber nicht natürlich — schön aber nicht gut — glänzend aber unzuverlässig. — Der Ober-General allein kann bei diesen Plänen seine eignen Kenntnisse zu Rathe ziehen, indem er allein die Verhältnisse beherrscht.

Er darf nicht zaudern; er muß schnell in großen Massen vordringen.

---

*) Diese Bemerkungen diktirte der Generalissimus bei Gelegenheit als ihm in Prag durch den Graf Bellegarde der Plan zu einer neuen Kampagne vorgelegt worden war.

Digitized by Google

Feste Plätze sind nur Festungen und Citadellen — das Uebrige sind nur Kavallerie-Patrouillen. Seine Detachements sind fliegende Korps, ausgenommen zu Belagerungen, oder wenn er zwei feindliche getrennte Korps zu gleicher Zeit schlagen will. Er muß ohne Ruh und Rast handeln. Er allein vertheilt die Truppen. Niemand und Nichts darf ihn geniren, er muß ohne Eigenliebe sein. — Er steht für alles. Suworoff.

Anmerkung. Diese Bemerkungen schickte Suworoff an Stephan A. Kolütscheff, die Abschrift an Graf F. W. Rastoptschin.

497) An Kaiser Franz II.

Prag, den $\frac{3 \text{ Januar } 1800.}{23 \text{ Dezemb. } 1799.}$

Ew. K. Majestät Allergnädigstes Reskript vom $\frac{25}{}$ Dezember, in welchem Ew. Maj. mich von den Schwierigkeiten für den ferneren Aufenthalt der Kaiserl. Russ. Armee in den Erbstaaten in Kenntniß zu setzen geruhen, habe ich das Glück gehabt, durch den FML. Graf Bellegarde zu erhalten. So unbegränzt auch meine Ergebenheit für Ew. K. Maj., so heilig mir auch die Ausführung Ihres Willens ist; so muß ich Ew. K. Maj. doch Alleruntherthänigst vorstellen, daß der Befehl Sr. K. Maj., meines Allergnädigsten Herrn: „mit den mir anvertraueten Truppen da stehen zu bleiben, wo ich mich zur Zeit befinden würde," mich jeder Möglichkeit beraubt in diesem Falle dem eigenen Willen gemäß, zu handeln. Zur Erleichterung für die Einwohner sind die Truppen sehr weitläufig dislocirt. Nach Umständen kann auch ein Theil derselben nach Schlesien und Mähren verlegt werden. Das ist aber auch das Einzige, was ich auf eigene Verantwortlichkeit, bis auf weitere Entscheidung aus St. Petersburg thun kann.

Digitized by Google

Was den anderen, sehr wichtigen Punkt, dessen Ew. K. Maj. in dem Reskript erwähnen, und namentlich meine Ansicht darüber anbetrifft: „wie die Kaiserl. Russ. Armee in der nächsten Kampagne am vortheilhaftesten zu verwenden sein dürfte:" so zögere ich nicht, nach reiflicher Ueberlegung und gehöriger Prüfung dieser Frage, meinen Plan, durch den an Allerhöchst Ihrem Hofe anwesenden Geh. Rath Kolütscheff zu Ew. K. Maj. Füßen niederzulegen, indem ich mir allerunterthänigst vorbehalte, denselben noch der Ansicht und Bestätigung Sr. Maj. des Kaisers Aller Reußen zu unterwerfen. Suworoff.

498) Bericht an Kaiser Paul I.

Prag, den $\frac{11 \text{ Jan. } 1800}{31 \text{ Dez. } 1799.}$

Suworoff meldet, daß der Kurfürst von Baiern ihm und den beiden Fürsten Gortschakoff I. und II. den St. Hubertus-Orden ertheilt habe.

499) Lord Nelson an Suworoff.

Palermo, den $\frac{2}{13}$ November 1799.

Lieber Fürst und Bruder!

In ganz Europa ist kein Mensch, der Sie so liebt, wie ich. Alle bewundern Ihre großen, glänzenden Thaten und so auch Nelson, der Sie noch besonders wegen Ihrer Verachtung des Reichthums verehrt. Die Pflicht gebietet Ihnen, in Ihren Handlungen Ihrem Kaiser treu ergeben zu sein, aber auch in dieser Beziehung wage ich, mich Ihren Bruder zu nennen. Ich weiß, daß meine Thaten sich mit den Ihren nicht vergleichen können, wohl aber die Freigebigkeit meines Königs. — Der Kaiser Aller Reußen, der König beider Sicilien und der Groß-Sultan haben mich mit Ehren und Reichthümern überschüt-

tet: Wir geben, hierin gleichgestellt, der Welt das Beispiel der großmüthig belohnten Treue. Der heutige Tag hat mich zum stolzesten Menschen in Europa gemacht: denn jemand, der Sie viele Jahre hindurch gesehen, hat mir gesagt, daß es nicht zwei Menschen gäbe, die in Gestalt, Aeußerem und Manieren einander ähnlicher sein könnten, als wir beide. Gewiß sind wir mit einander verwandt und ich bitte Sie, mich nicht des theueren Namens des Sie liebenden Bruders zu berauben.

Nelson.

500) Suworoff an Nelson.

Prag, den $\frac{1}{12}$ Januar 1800.

Lieber Lord und Bruder!

Wenn irgend eine Erinnerung für mich Werth hat, so ist es die: Ihnen, dem Admiral des ersten Ranges ähnlich zu sein. Indem ich Ihr Porträt betrachtete, habe ich wirklich Aehnlichkeit zwischen uns gefunden und so kann man sagen: les beaux esprits se rencontrent.

Diese neue Auszeichnung fesselt mich; noch mehr aber als unsere Aehnlichkeit, freuet mich unsere Verwandtschaft. Es giebt keine Belohnungen für Ihre glänzenden Verdienste, lieber Admiral, an denen Ihr Bruder und Freund nicht den lebhaftesten, freudigsten Antheil nähme. Eifersüchtig auf diesen Titel und auf Ihre Freundschaft, bitte ich Sie mit Innigkeit, den Briefwechsel mit mir fortzusetzen und von der Erwiederung meiner Gefühle überzeugt zu sein, mit denen ich stets bleiben werde Ihr aufrichtiger Freund und Bruder. — Sieg, Ruhm und Glück zum neuen Jahre!

Suworoff.

Digitized by Google

501) Kaiser Paul an Suworoff.

St. Petersburg, $\frac{9 \text{ Jan. } 1800.}{29 \text{ Dez. } 1799.}$

1) Ich gratulire Euch Fürst! zum neuen Jahre. Auf Euer Schreiben vom $\frac{4}{16}$ Dez. sage Ich Euch, daß die Umstände die Rückkehr der Armee über meine Gränzen erheischen; denn die Absichten des ..... bleiben dieselben, aber in Frankreich ändert es sich und Ich muß in Geduld abwarten, welche Wendung die Sache dort nehmen wird. Kommt sogleich nach Hause. Euer wohlwollender Freund

Paul.

2) Fürst! Ich gratulire Dir zum neuen Jahre, und Dir alles Heil wünschend, lade ich Dich zu mir ein. Ich kann Dich nicht belohnen, Held! Du hast mein Maaß überstiegen; das fühle Ich und schätze es im Herzen, indem Ich Dir nur das Schuldige gebe.

Paul.

502) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

St. Petersburg, den $\frac{9 \text{ Jan. } 1800.}{29 \text{ Dez. } 1799.}$

Erlauchtester Fürst!

Ich habe kaum Zeit Ew. Erlaucht zu schreiben, daß die vermeintliche Annäherung des Londoner Kabinets mit dem Wiener, den Baron Thugut noch weit schwieriger gemacht hat. Er spricht es offen aus, daß er die Russ. Truppen in Deutschland entbehren könne, und ihnen überlasse an den Französischen Küsten Krieg zu führen. Die Hauptsache ist, daß Thugut Sie in diesem Kriege nicht zu sehen wünscht, und fürchtet daß Sie mit der Armee nach Italien gehen und dort der Ausführung der Absichten des Barons, Hindernisse in den Weg legen möchten. Er will Pitt täuschen, indem er ihm die Schuld zu bezahlen

verspricht', von der er sich früher losgesagt hat. In Frankreich geht die Sache ohne Blutvergießen nicht ab.

Mit Ungeduld wünsche ich Sie in Ihrem ruhmvollen Vaterlande zu sehen und Ihnen für die mir geschenkte Theilnahme zu danken. Leben Sie wohl, Fürst! Bleiben Sie gesund ꝛc.

P. S. Dem Bericht des Admirals Uschakoff zu Folge: „daß General Fröhlich in Ancona befohlen hat, die auf den eroberten Schiffen aufgesteckte Kaiserl. Russ. Flagge mit Gewalt herunter zu reißen, und unseren Officier daselbst in Arrest gesetzt hat," ist ein Kurier mit der Forderung um Genugthuung nach Wien geschickt worden.

503) Bericht an Kaiser Paul I.

Prag, den 1/2 Januar 1800.

Es flieht und schwindet das Achtzehnte Jahrhundert! aber es bleibt das durch den Vater des Vaterlandes gegründete Heil des weiten Reiches. — Es hallt der Donner fort, den seine siegreichen Waffen durch die Niederlage der irdischen Hyder erregt haben. Diese für die Menschheit so segensreichen Thaten, besiegeln den Schluß des scheidenden Jahrhunderts und triumphiren über die Vergänglichkeit der schnell dahin schwindenden Zeit aller Jahrhunderte.

Ew. K. Maj. ganzes Heer wirft sich an dem ersten Tage des neuen Jahres und des beginnenden Jahrhunderts mit mir zu den Stufen des durch Gnade und Milde uns überstrahlenden Thrones nieder. Treue und Glauben erfüllt seine Brust, und wie die Massen der felsigen Alpen-Gebirge die Wuth aller vereinigten Elemente verachten, so ist das Heer stets bereit zu neuen Opfern der Tapferkeit, wie am Tidone, an der Trebbia, bei Novi, im Mutten-Thale, so überall — wo der gnädige Wille ihres vergötterten Kaisers ihr das Feld der Ehre eröffnet. Möge der

Höchste die so gepriesene Regierung Ew. K. Maj. segnen. Das ist das Gebet aller Söhne Rußlands.

Suworoff.

504) Kaiser Paul an Suworoff.

Im Januar 1800.

Der Kaiser erwiedert den Glückwunsch Suworoff's und der Armee in gleichem Sinne.

505) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

1) Gatschina, den $\frac{1}{7}\frac{8}{}$ Januar 1800.

Ew. Erlaucht Schreiben, welches mit dem letzten Kurier angekommen ist, habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Thugut's Politik scheint sich durch die Verhältnisse etwas zu ändern, und obgleich es sein Hauptbestreben ist, sich die Russische Armee und ihren unüberwindlichen Führer von der Hand zu streifen, um seine Pläne in Italien ungehindert ausführen zu können, so bringt doch die Veränderung der Regierung in Frankreich den Herrn Baron in nicht geringe Verlegenheit, indem Bonaparte — wohl wissend, daß Intriguen und besonders Politik ohne blankes Schwert nur verächtliche Händel sind, — nicht viel Notiz von ihm nimmt. Wenn er auch Lust hat mit dem Baron sich auszusöhnen, so sucht er doch zuvor Negotiationen mit England zu eröffnen; und wenn ihm diese gelingen, das Wiener Kabinet aber nicht geneigt sein sollte, den Frieden unter Herausgabe des in Italien Genommenen und unter Annahme des ihm beschiedenen Theiles einzugehen: so beabsichtigt Bonaparte selbst, militärisch mit Oestreich zu verfahren.

In Berlin wünscht man sehr sich uns zu nähern und anzuschließen, und nicht übel wird es sein, einige bestimmte Maaßregeln zur Vereitelung der Absichten des

Barons zu ergreifen, der augenscheinlich kein Liebhaber vom Feldmessen ist, aber wohl alles gewaltsamer Weise an sich zu reißen liebt. Thugut hat dem Grafen Cobenzl expreß einen Kurier geschickt, um die, von Uschakoff gemeldeten Vorfälle bei Ancona, als völlig ungegründet zu widerlegen. Der Kaiser hat jedoch befohlen zu erwiedern: „daß so lange das Wiener Kabinet keine völlige Satisfaktion gebe, der Gesandte desselben am Hofe Sr. K. Maj. keinen Zutritt erhalten würde."

Die Statüe ist genehmigt und die Idee zu derselben sehr glücklich: Der Held in der Stellung eines Kämpfenden hebt mit der Rechten das Schwert und deckt mit dem Helm in der Linken einen Altar, mit zwei Kronen und der Tiara, vor welchem Lilien aus der Erde aufsproſſen. Diese Statüe wird der Haupt-Façade des Michailow'schen Pallastes gegenüber aufgestellt. ꝛc. *)

2) St. Petersburg, den $\frac{2}{9}$ Januar 1800.

Ihre Briefe habe ich erhalten, ein neuer Strahl! aber er leuchtet hell ..... über Thugut, über Bellegarde und höher!

Kommen Sie nach Hause! Alle werden sich über Sie freuen. Der Kaiser wünscht es. ꝛc.

506) Kaiser Paul an Suworoff.

St. Petersburg, den $\frac{2}{9}$ Januar 1800.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Eueren Bericht vom $\frac{4 \text{ Jan.}}{24 \text{ Dez.}}$ habe Ich erhalten. Der Mir von Euch angezeigte Mangel an Artilleristen, Quar-

*) Diese Statüe wurde 1801 auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers Alexander in St. Petersburg aufgestellt.

Digitized by Google

tier-Meistern und Verpflegungs-Beamteten ꝛc., und die in Verhältniß zu Euch große Ueberlegenheit der Oestreicher in allem diesen Personal, veranlassen Mich immer mehr, Meine Absicht festzuhalten, daß Ihr mit Meiner Armee nach Hause zurückkehrt und die Oestreicher allein laßt.

In Bezug auf die, von denselben gemachten Vorschläge zum Beginn einer neuen Kampagne und der gemeinschaftlichen Operation Unserer mit ihnen vereinigten Kräfte, gebe ich zu, daß dies das einzige Mittel zur Erreichung des Kriegs-Zweckes gegen Frankreich sein mag; daß niemand mehr als Ich, sich für den Vortheil bemüht hat, welcher aus dem aufrichtigen Bündnisse und der einmüthigen Ausführung der militärischen Operationen entstehen konnte; und daß, auf diese Weise Unsere Unternehmungen ohne Zweifel die gewünschten Resultate gehabt haben würden.

Das Benehmen des W. Kabinets aber ist Euch bekannt, durch welches es alles Gute vernichtet hat, was aus einer so kräftigen Koalition, als die gegen Frankreich war, hätte entstehen können; dies aber warnt Mich auch vor so ungetreuen Bundesgenossen und veranlaßt Mich, nicht mehr auf die Vorschläge derselben einzugehen. Alle diese Gründe bestärken Mich noch mehr in Meiner Absicht, Meine Armee nach Hause gehen zu lassen, und zur Ausführung derselben werden Euch Meine letztgegebenen Befehle, welche Euch gewiß bereits alle zugegangen sind, genügen.

Paul.

507) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

1) St. Petersburg, den $\frac{2}{13}$ Januar 1800.

Erlauchtester Fürst!

Ew. Erlaucht erhalten dies Schreiben durch den Feld-Jäger, welcher dem Generalmajor Miloradowitsch den Befehl bringt: nach Wien zu gehen, um der Sitzung des

Kriegs-Gerichts beizuwohnen, welches daselbst wegen des Vorfalles in Ancona gehalten werden soll.

Obgleich zwei Kuriere aus Wien hier waren, so hat doch kein einziger weder Antwort auf die gethanen Fragen, noch Vorschläge zur Einwilligung der Kabinette zu dem Plan für die nächste Kampagne überbracht, was deutlich die Absicht Thugut's beweist, sich von Ihnen zu entfernen und sich nur mit den, mit den Franzosen eingeleiteten Unterhandlungen zu beschäftigen. Ich bin überzeugt, daß Seine Excellenz sehr wünscht: das gegenwärtige Französische Gouvernement bestätigt zu sehen, indem er mehr an die Befestigung seiner Gewalt, als an den allgemeinen Frieden und die Ruhe Europa's denkt. Er ist überzeugt, Frankreich werde, durch Bürger-Krieg im Innern oder durch die Monarchische Regierung beschwichtigt, es ganz den großen Mitteln der Europäischen Mächte überlassen, den bedrängten Herrschern zu Hülfe zu eilen, und nachdem das Genommene wieder genommen ist, die Mittel verhindern, um zur Ausführung der schlechten Vorsätze zu gelangen. Was England thut, ist nicht bekannt, indem durch die große Kälte die Verbindung zu Wasser mit diesem Lande unterbrochen ist und keine Post dahin geht.

Wir alle erwarten Sie. Gebe Gott, daß Sie mit unseren Helden gesund sein und sich vor den Bösewichtern, der Kälte, dem Hunger und den Mühseligkeiten glücklich retten mögen! Leben Sie wohl, Fürst! ꝛc.

2) St. Petersburg, den $\frac{4}{15}$ Februar 1800.

Erlauchtester Fürst!

In Gatschina erwartet Sie ein Adjutant des Kaisers mit einem Schreiben. Sie werden im Pallaste wohnen. Ich habe das Glück gehabt den Sohn des Helden der Welt zu sehen! Gebe Gott, daß ich bald den Helden selbst sehe! Die Bestimmung über Ihren Einzug hieselbst, hat Ihr und mein Wohlthäter mit vieler Gnade und aufrich-

tigen Wünschen für Ihr Wohl ertheilt. Rumjänzoff der Aeltere und ich haben den Befehl erhalten, mit Ihnen darüber zu verhandeln. Die Ungeduld Sie zu sehen ist Ihrem Ruhme gleich. ꝛc.

508) Kaiser Paul an Suworoff.

St. Petersburg, den $\frac{11 \text{ März}}{29 \text{ Febr.}}$ 1800.

Fürst Alexander Wassiljewitsch!

Mit der größten Betrübniß ersehe Ich aus *Euerm* Bericht vom $\frac{2 \text{ März}}{20 \text{ Febr.}}$, daß Euere Gesundheit immer noch erschüttert ist, hoffe jedoch, daß Euere Enthaltsamkeit und Geduld so wie Mein Arzt Euch wieder herstellen und Mir bald das Vergnügen verschaffen werden, Euch hier zu sehen. Lebt wohl bis auf Wiedersehen, und hofft wie Ich auf Gott. Paul.

509) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

St. Petersburg, den $\frac{11 \text{ März}}{29 \text{ Febr.}}$ 1800.

Erlauchtester Fürst! Der Brief, welchen ich durch Dimitri Iwanowitsch Chwostoff erhalten habe, hat mich etwas beruhigt. Gott hat Sie stets bewahrt — und wird Ihnen auch jetzt die frühere Munterkeit wieder geben, damit Sie die schmeichelhafteste Belohnung — den Dank Ihres Kaisers empfangen können. Ich selbst war sehr krank; jetzt bin ich schwach und krank aus Ungeduld Sie zu sehen und Ihre Hand zu küssen. Neues giebt es nicht. Bonaparte schlägt mit einmal Allen Frieden vor und fürchtet: sich offen zum Kriege vorzubereiten, indem er den Frieden verspricht. Haugwitz ist aufgebracht gegen Bonaparte, daß er mit ihm nicht aufrichtig ist; mit einem Worte..... es ist der wahre Babylonische Thurm-Bau. Thugut aber

glaubt, daß er die Welt besiegt hat, indem er sich von Ihnen befreit hat. ꝛc.

510) Kaiser Franz II. an Suworoff.

Wien, den $\frac{3 \text{ Febr.}}{23 \text{ Jan.}}$ 1800.

Lieber Fürst Italiisky!

Nachdem Ich die Nachricht von dem unabänderlichen Rückmarsch der von Ihnen befehligten Armee nach Rußland erhalten habe, tröste Ich Mich damit, daß Sr. Majestät der Kaiser Aller Reußen, ungeachtet des Abmarsches Seiner Armee, nichts desto weniger Unser Bundesgenosse gegen Frankreich bleiben wird und fest entschlossen ist auf anderen, nützlichen Wegen für das allgemeine Wohl zu wirken. Demnach kann Ich nur noch Ihnen, lieber Fürst Italiisky die Versicherung Meiner unveränderlichen Hochachtung für Sie, so wie Meiner stets dankbaren Erinnerung an Ihre ausgezeichneten Mir und Meinem Hause geleisteten Dienste wiederholen. Gleichzeitig bitte Ich Sie Mein Wohlwollen allen unter Ihren Befehlen stehenden tapferen Kriegern auszusprechen, für den bei so wichtigen Gelegenheiten stets bewiesenen Heldenmuth und Diensteifer. Auch habe Ich, mit der, dem Bundesgenossen schuldigen, sorgsamen Aufmerksamkeit bereits befohlen: dafür zu sorgen, daß es den Truppen auf ihrem Marsch nach Rußland an nichts fehle.

Franz.

511) An Kaiser Franz II.

Krakau, den $\frac{1}{2}$ Februar 1800.

Der neue Beweis des Allergnädigsten Wohlwollens, welches Ew. K. Maj. mir und den Kaiserl. Russ. Truppen, welche im Italiänischen Kriege mit so viel Eifer für Ew. K. Maj. Dienst gefochten haben, auszusprechen geruhen,

Digitized by Google

ist der höchste Lohn für die Armee, wie für deren Führer.

Empfangen Sie, Allergnädigster Kaiser, im Namen aller mir anvertraueten Truppen, die ehrerbietigsten Aussprüche der Gefühle inniger Dankbarkeit für die, in Allerhöchst Ihren Erbstaaten so vortrefflichen Anordnungen der Verpflegung für die Armee auf ihrem Rückmarsche und genehmigen Sie ꝛc. Suworoff.

512) An Graf F. W. Rastoptschin.

Kobrin, $\frac{2}{14}$ Februar 1800.

1) Fürst Bagration wird Ihnen von meinem leidenden Körper erzählen. Ich *fing an zu husten*, was sich endlich bedeutend vermehrt hat..... übrigens bin ich doch wirklich noch so stark, daß wenn in einer Stunde oder zwei kein Wind ist, ich nicht mehr hier sein werde. Ich habe seit einem Monat wenig gegessen, war aber stets auf den Beinen.

Wenn das hitzige Fieber heftig anrückte, habe ich fast sechs Tage nur wenig gegessen, und endlich überwältigt, habe ich 12 Tage gar nicht gegessen und bin im Bett geblieben. Ich fühle, daß ich es kaum *überwunden* habe... aber was ist dabei gewonnen?....

Ich bekomme Ausschlag auf dem ganzen Leibe, und sehe kein baldiges Ende ab.

Der Zweck, nach und nach mehr zu essen ist nicht erreicht, aber das ist nicht zu bezweifeln, daß selbst im Fieber die Zunge noch spricht. Ich hoffe daher noch auf Quarantaine. Ich belästige Sie; das ist aber meine Butterwoche *) ꝛc.

2) Kobrin, den $\frac{5 \text{ März}}{23 \text{ Febr.}}$ 1800.

Ew. Erlaucht freundliches Schreiben gewährt mir in meinem Ungemach großen Trost. Während der ganzen

*) In der Fastenzeit.

Digitized by Google

gegenwärtigen Kampagne haben Sie mir Beweise Ihrer freundschaftlichen Gesinnung gegeben, welche Sie jetzt durch Ihre wohlthätige Theilnahme abermals bekräftigen.

Meine Krankheit zieht sich in die Länge, der Höchste will es so und seinem heiligen Rathschlusse vertraue ich mein Schicksal an. ꝛc.

Suworoff.

513) An den Wirklichen Staatsrath Fuchs. *)

Kobrin, den $\frac{8}{7}$ März 1800.

Mit leisen Schritten kehre ich wieder aus der anderen Welt zurück, wohin mich die unerbittliche Flictäna **) mit großen Qualen geschleppt hatte. Meine Taktik ist: Kühnheit, Tapferkeit, Scharfsinn, Scharfblick, Ordnung, Maaß, Richtung, Augenmaaß, Schnelligkeit, Nachdruck, Menschlichkeit, Friede, Vergessenheit! Alle Kriege sind unter sich verschieden. In Polen war „Maße" nöthig, in Italien mußte „der Blitz überall einschlagen." Der Stärke seiner Truppen muß man fortwährend gewiß sein. In Verona gab ich meinen Truppen sogleich Regeln für die Kampagne, nach meiner Erfahrung. Ich wurde in meinen Erwartungen übertroffen und täuschte mich nicht über ihre Stärke.

Ich strebte dahin, den Feind durch Schlachten zu vernichten, ihn von seinen Festungen abzuschneiden, und seine Kommunikation mit denselben aufzuheben. Von meiner Armee detachirte ich so viel, als gerade hinreichend war, um eine Befestigung einzunehmen, und behielt eine

*) Zur Zeit als Suworoff in Kobrin krank war, erkrankte daselbst auch der bei ihm befindliche W. St. Rath Fuchs, so daß derselbe das Zimmer hüten mußte; bei dieser Gelegenheit erhielt er obiges Schreiben von Suworoff.

**) Suworoff's Krankheit war ein Blasen-Ausschlag — Flictäna.

Digitized by Google

geringere Zahl gegen den Feind bei mir, um ihn zu besiegen. Auf diese Weise siegten bei Vaprio, als die Flügel der Armee von allen Seiten umfaßt waren, bei den Uebergängen über die Adda, rechts von Cassano 8000 Oestreicher, über 16 bis 18 tausend Feinde und einen Augenblick darauf zeigten wir uns in Mailand.

Dort hielten wir uns nicht auf, ich strebte nach dem großen Turiner Magazin. Nachdem wir uns der Stadt und Tortona's bemächtigt hatten, schlugen wir den Feind bei Marengo, welcher sich unter dem Schutze von Alessandria außer aller Gefahr wähnte — und sich von da in die Berge entfernte. Nachdem wir diesen Sieg vollendet hatten, rückten wir in Turin ein, wo wir uns sogleich mit dem besten Theil der Geschütze aus jener großen Vorrathskammer für die ganze Kampagne versorgten, so daß wir uns aller beschädigten entledigen konnten. Sogleich belagerten wir die Citadelle mit Gebirgskanonen. Lomello war bereits in unseren Händen, so wie alle Festungen, mit Ausnahme der Citadellen von Alessandria und Tortona, welche blokirt wurden. Macdonald griff uns mit überlegenen Kräften an (und auch hierin hat der Verfasser des Précis des évènements militaires, in Hamburg, den Flug des Mars nicht begreifend, sich in den gewöhnlichsten Regeln geirrt und eine große Regel, Fehler genannt). Macdonald wurde mit 21,000 Mann während drei Tagen am Tidone und an der Trebbia geschlagen, am vierten verlor er seine ganze Arriere-Garde an der Nura und rettete sich mit dem Rest, nachdem er von 33,000 Mann, kaum 8000 unter den Waffen behalten hatte. Toskana und die Romagna fielen uns zu. Genua, durch das gute Betragen, welches wir in Piemont von Anfang an beobachteten, gewonnen, neigte sich uns schon zu, aber später fürchtete es, bei den sich ereignenden Veränderungen den Despotismus des Rächers. Schon war alles bereit den Feind von dort zu vertreiben, als ein starkes Korps meiner Armee gezwungen wurde sich auf Mantua zu dirigiren, welches ich bis auf den letzten Athemzug aushauchen ließ.

Digitized by Google

Wenigstens war alles im Siegen, als die besten Regimenter meines Korps auf Toskana dirigirt wurden, unter dem Vorwande jene Gegend zu vertheidigen, wonder Feind längst nicht mehr war.

Als ich nach Alessandria zurückkehrte, wollte das W.... Kabinet, daß ich Turin räumen sollte, obgleich die Citadelle bereits von uns besetzt war. So wollte es früher auch, daß ich nicht über den Po gehen sollte, als ich denselben bereits überschritten hatte. Vor Alessandria wurde mir gesagt: daß ich weder an Frankreich, noch an Savoyen denken möchte. Während man mich auf diese Weise bedrückte, ergab sich die Citadelle von Mailand. Mir blieb nur noch die Citadelle von Tortona zu nehmen übrig, allein das Kabinet schrieb mir vor, die Eroberungen aufzugeben. Tortona bahnte uns den Weg zum Gewinn der blutigen Schlacht von Novi, wo 38,000 Mann der Unsrigen 43,000 Feinde schlugen.

Der Feind, allerwärts geschlagen, hatte weiter keine Hoffnung als auf seine Conscribirte, — sofort unterwarf sich uns Tortona.

Wir bedurften nicht mehr zwei Wochen Zeit, um Italien zu säubern. Da trieben sie mich von da nach der Schweiz, um dort aufzuräumen. Der Erzherzog gab beim Erscheinen des Russischen Korps in der Schweiz, obgleich seine Armee um ein Drittheil stärker war, die Beobachtung aller seiner Posten auf und entfernte sich kaltblütig ohne sich umzusehen. Ich wurde abgeschnitten und Tag und Nacht umringt. Wir waren in Front und Rücken des Feindes; wir nahmen ihm Kanonen ab, welche aus Mangel an Transportmitteln in die Abgründe gestürzt wurden; er verlor viermal mehr als wir. Wir schlugen ihn überall auf das Haupt, sammelten uns bei Chur, und gingen von da, über Bregenz, Lindau, um den Costnitzer See. Von der Seite des ..... war nichts zu erwarten als Demonstrationen und Neid; ich zog die Russischen Truppen aus Schaafhausen an mich und marschirte nach Schwaben, in die Erholungs-Quartiere bei Augsburg. —

Digitized by Google

So hatte denn der Berg eine Maus geboren! — Unser verständiges Benehmen in Piemont hatte Anfangs sogar Einfluß auf Lyon, später auf Paris selbst. Ohne Kenntniß von der Kunst, weder des Krieges, noch des Friedens, anstatt Frankreich zu fangen, trieb das Kabinet ein Spiel, welches uns zuletzt zwang, alles aufzugeben und nach Hause zu gehen. Der letzte Streich ihrer Hinterlist in Prag war der, mich nach Franken zurück vexiren zu wollen, aber nach derselben Regel wie in der Schweiz; erwiederte ich Ihnen jedoch, daß ich hierin nicht eher willigen würde, als bis ich 100,000 Mann unter meinen Fahnen sähe.

Es ist wahr daß nicht eine einzige Nation durch die Verlängerung des Krieges so viel gewinnt, als England. Wollen aber Ew. Excellenz, nach dem Verluste der Niederlande gefälligst in Rechnung bringen: „die Zurückerlangung von Mailand, Toskana, Venedig, die Eroberung der Romagna, und besonders die Besitznahme Piemonts," so werden Sie ersehen, daß Oestreich dreimal stärker als früher geworden ist und als wenn es den Krieg mit England allein fortsetzte. Suworoff.

514) An Graf F. W. Rastoptschin.

Kobrin, den $\frac{18}{7}$ März 1800.

Suworoff dankt dem Grafen für seine Theilnahme bei seinen Leiden.

Der Allergnädigste Kaiser in Seiner unermeßlichen Gnade hat mir meinen Sohn und den Arzt geschickt. Solche beispiellose Kaiserliche, über jeden Ausdruck erhabene Gnade, dieser neue Beweis Seiner mitleidigen Sorgfalt bei meinem Ungemach, erhebt meine Seele über die Last der Krankheit. Welche Belohnung, welche Erkenntlichkeit kann ich jetzt noch mehr vom Throne erwarten? Ich bete und sinke mit stillen Thränen zu Seinen Erhabenen Füßen nieder. Suworoff.

Digitized by Google

515) Bericht

an Sr. Majestät den Kaiser Paul I. von Allerhöchstdessen Flügel-Adjutanten Fürst Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Ew. K. M. Allerhöchstem, durch den General-Adjutanten Ew. M. Lapuchin, mir kund gegebenen Befehle gemäß, habe ich die Ehre Allerunterthänigst zu melden, daß die Krankheit des Generalissimus Fürsten Italiisky, Graf Suworoff-Rimniksky, nach der Aeußerung des Leibarztes Staatsrath Weikart, den Anschein hat: sich mehr zum Guten, als zum Schlimmen zu neigen. Seine Schwäche ist zwar sehr groß, doch hofft der Arzt, in einigen Tagen, nach der Wendung, welche die Krankheit nehmen wird, einen entscheidenden Ausspruch über die Folgen derselben thun zu können. *)

Mit Ehrfurcht ꝛc. ꝛc.

Der General-Adjutant Fürst Italiisky. ꝛc.

516) Graf F. W. Rastoptschin an Suworoff.

St. Petersburg, den $\frac{4}{17}$ März 1800.

Ich hätte sehr gewünscht Ew. Erlaucht wären Augenzeuge gewesen von unserer Freude bei der Nachricht von Ihrer Genesung. Wir hatten gefürchtet, daß Mangel an guten Aerzten Sie der Krankheit Preis geben würde, aber zum Glück war es dem verehrten Herrn Kerniffon vorbehalten, den unsterblichen Helden Rußlands zu retten. Gratuliren Sie Herrn Kerniffon zum erhaltenen Range.

Hierbei erfolgt eine Abschrift der Ukase, welche der Kaiser, in der Freude über die guten Nachrichten von

*) Den $\frac{4}{15}$ Mai 1800, 16 Tage nach seiner Ankunft in Petersburg starb der Generalissimus Fürst Italiisky.

Ihrer Genesung sogleich niederzuschreiben befahl, und kraft welcher Er Herrn Kerniffon zum Titulatur-Rath ernennt.

Gestern hat ein Kurier aus Wien die Nachricht gebracht, daß wegen der, unserer Flagge zu Ankona zugefügten Beleidigung über den Baron Fröhlich Kriegsrecht gehalten worden, und er in Folge desselben des Kommando's entsetzt worden ist; über seine Mitschuldigen wird noch gerichtet werden. Thugut macht noch alle Anstalten zum Kriege, unterhandelt aber dabei den Frieden. Ein Punkt erschwert ihm die Sache, nämlich: „die Wiederherstellung der Cisalpinischen Republik." Wahrscheinlich übernimmt Bonaparte selbst das Kommando über die Armee und seine Jugend, auf Krieg und Waffen gestützt, wird ihm die Soldaten noch immer mehr geneigt machen, indem er an ihrer Spitze steht. Er ist König ohne Titel: alle neigen sich vor ihm; alle achten ihn in Erwartung des Friedens, das Schicksal aller mildert sich. Aber wie wird der Ausländer mit Reputation, über ein so lebhaftes Volk regieren? Er will jedenfalls Krieg anfangen, wenn das Wiener Kabinet die Cisalpinische Republik nicht wieder herstellt, und darin bestärkt ihn Sieyes, daß Italien Frankreich geopfert wird. Kapitän Popham kam hier mit Landungsplänen an, doch dies alles wird nicht gelingen: denn der Kaiser will nichts mehr vom Kriege hören und indem Er die anderen ihrem Willen überläßt, beabsichtigt Er bei Zeiten alles nach Rußland zurückzuziehen und die andern zu beobachten. Dumouriez hatte auch einen Operations-Plan, um Frankreich aufzuregen und durch eine Landung zu unterwerfen. Er wollte, daß der Kaiser ihm erlauben möchte, die in Jersay und Guernsay überwinternden Truppen dazu zu verwenden, da aber der Kaiser es gegen seine Würde hält den Krieg fortzusetzen, so .....

Leben Sie wohl und kommen Sie gesund hierher. ꝛc.

nachstehender Familien: v. Wrochem. — Schenk zu Schweinsburg. — La Motte-Fouqué. — v. d. Knesebeck. — Nothaft v. Wernberg. — v. Kospoth. — v. Kalkstein. — v. Möllendorf. — v. Bülow. — Graf Truchses zu Waldburg. — v. Rohr. — Landschaden v. Steinach. 12. Mit 12 Wappen. 1834. Karton. 1 Thlr.

Gerdessen, J. A., (Superintendent in Seidenberg.) Reden an das Volk zur allgemeinen Verständigung über wahres Wohl. 8. 1833. brosch. 1 Thlr. 8 gGr. (1 Thlr. 10 Sgr.)

Geschäftsbriefsteller, oder Anweisung zu schriftlichen Geschäftsaufsätzen aller Art, mit Formularen zu Briefen, Bittschriften, Berichten, Klagen in allen Prozeßarten, Klagebeantwortungen, Executionsgesuchen ꝛc. gr. 8. brosch. 1835. 12 gGr. (15 Sgr.)

Jetze, F. E., Statistische, politische und galante Anekdoten von Schweden, Lief- und Rußland. 8. 1788. 8 gGr. (10 Sgr.)

Kastor, (W. Förster, Lieutenant und Dr.) Sappho, oder die Regeln der deutschen Dichtkunst, in Briefen an eine Dame. Taschenformat. Velinpapier. broschirt 1826. 12 gGr. (15 Sgr.)

Keller, K. B. G., (Superintendent zu Sprottau.) Joachim vom Berge und seine Stiftungen. Ein wichtiger Beitrag zur Geschichte Schlesiens. Mit einem Portrait und 2 genealog. Tabellen. 8. 1834. 1 Thlr. 12 gGr. (1 Thlr. 15 Sgr.)

Minsberg, F., (Oberlehrer am Gymnasio zu Glogau.) Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Polnische. Mit Hinweisung auf die Poplinskische Grammatik. 8. 10 gGr. (12 Sgr. 6 Pf.) Parthiepreis 8 gGr. (10 Sgr.)

Pohl, H. T., (praktischer Wirth, Mitglied mehrerer ökonomischer Gesellschaften). Rathschläge für die Landwirthe Deutschlands, insbesondere die Bewohner Ost- und Westpreußens und des Großherzogthums Posen. Mit einer Steindrucktafel. gr 8. brosch. 10 gGr. (12 Sgr. 6 Pf.)

Recht das, der Erstgeburt. gr. 8. 6 gGr. (7½ Sgr)

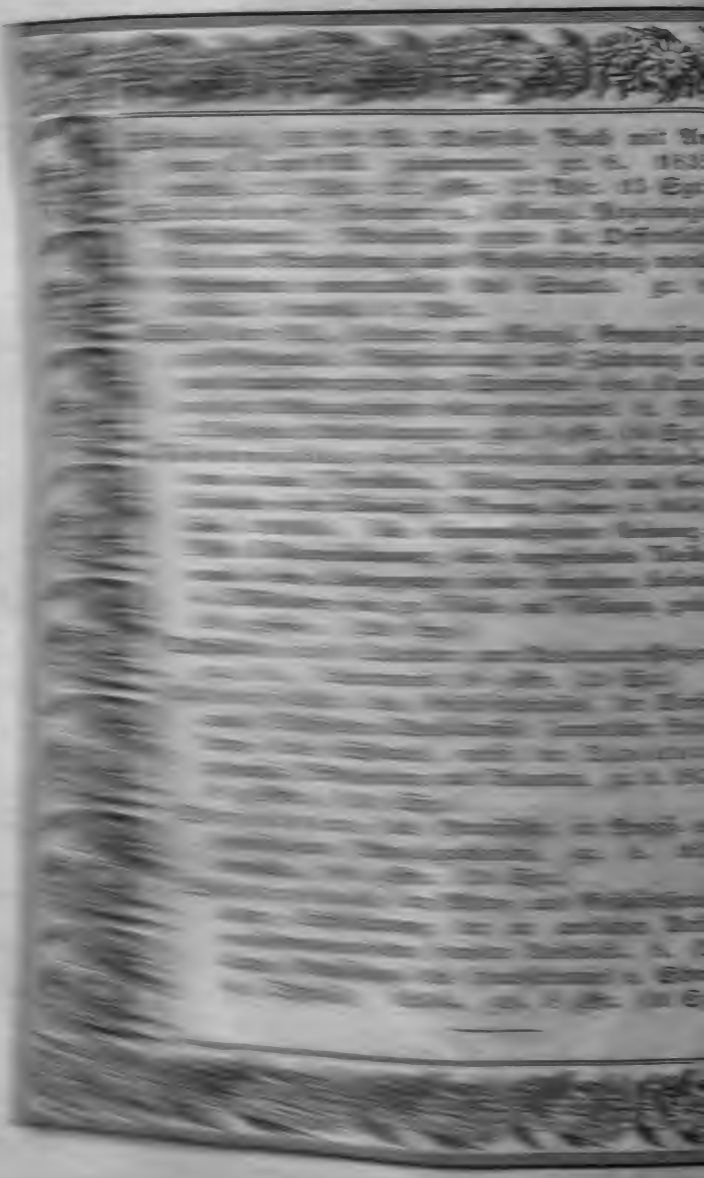
Reiche, Dr. und K. Fr. R., der Führer auf dem Lebenswege, in klassischen Lehren der Moral. Ein Geburtstags- und Weihnachtsgeschenk für jedes Alter und Geschlecht. 2te vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 12. geb. 1 Thlr.

Schmalz, E. A. W. Der Hausekretair. Ein brauchbares Hülfsbuch für alle Stände. 5te durchaus verm. und verbess. Auflage in 6 Theilen. gr. 8. 1835. brosch. 1 Thlr. 12 gGr. (1 Thlr. 15 Sgr.)

— — Dasselbe Buch mit Anhang I. die Ost- und Westpreußischen Provinzialgesetze und Statuten enthaltend. gr. 8 1835. brosch. 2 Thlr.

— — Dasselbe Buch mit Anhang II. Die Rechts- und Gerichts-Verfassung der Preußischen Rheinprovinz enthaltend. gr. 8. 1835. brosch. 2 Thlr.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Digitized by Google